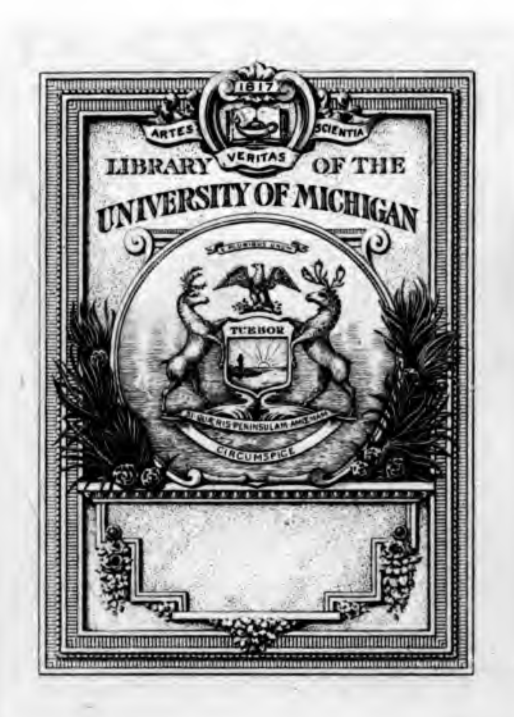

880.3
F447v



1817
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE

Ronald [illegible] [illegible]



Vorgriechische Ortsnamen

als Quelle für die

Vorgeschichte Griechenlands

verwertet

von

August Fick.

Ex oriente lux.



Göttingen

Vandenhoeck und Ruprecht

1905.

Otto Hoffmann

in alter Freundschaft

zugeeignet.



Vorwort.

Der in der vorliegenden Schrift durchgeführte Gedanke, die Ortsnamen Griechenlands für dessen Vorgeschichte zu verwerten, ist nicht neu: Pott, Pauli, Kretschmer sind hier als Vorgänger rühmend zu nennen, insbesondere wirkte anregend Kretschmers treffliche »Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache«, Göttingen Vandenhoeck & Ruprecht 1896.

Für tatkräftige Hülfe bei der Korrektur, die an ein schwaches Augenlicht harte Anforderungen stellt, sowie für die aus eigenem Antriebe übernommene Anfertigung der Indices, sage ich meinem Freunde Otto Hoffmann hiermit herzlichsten Dank.

Einige lästige Wiederholungen, auf die ich zu spät aufmerksam gemacht wurde, bitte ich mit dem Bestreben, jeder der vorgriechischen Bevölkerungen an jeder Stelle den ihr zukommenden Namenvorrat zuzuweisen, erklären, wonicht gütigst entschuldigen zu wollen.

Hannover, Oktober 1905.

August Fick.

Inhalt.

Einleitung.

Die Völker Kleinasiens.

Kleinasien und der Süden der Balkanhalbinsel samt den Inseln des Ägäermeeres wurden nach Ausweis von Orts- und Volksnamen beider Gebiete vor der griechischen Ein- und Auswanderung von denselben oder doch nah verwandten Völkern bewohnt. Wir müssen daher, ehe wir an unser eigentliches Thema, den Beweis dieses Satzes für Griechenland, herantreten, eine Übersicht über die Völkerverhältnisse Kleinasiens zu gewinnen suchen.

Die Ergebnisse der bisherigen Forschungen auf diesem Gebiete hat Messerschmidt in dem Aufsatze über »die Hettiter« Alter Orient 4, 1 (MHett.) in lichtvoller und für unsere Zwecke genügender Weise zusammengestellt.

Die Völker Kleinasiens gehören zwei ganz verschiedenen Rassen an: den uraltsässigen »Hettitern« und den von Norden her über die Meerengen aus Europa eingedrungenen Indogermanen der phrygisch-thrakischen Gruppe.

Die Hettiter.

»Ägypter und Assyrer«, heißt es MHett. 1 f., »berichten uns in ihren Inschriften über kriegerische Zusammenstöße (von etwa 1500 bis etwa 700 v. Chr.) mit einer ganzen Anzahl verschiedener Völkerschaften in Nordsyrien, Nordmesopotamien, Cilicien, Kappadocien und Armenien. Nach allem, was wir erfahren, sind diese Völkerschaften weder Semiten noch Indogermanen. Unter sich aber müssen sie verwandt und Teile einer einheitlichen großen Völkergruppe oder Rasse gewesen sein. Dafür sprechen

die uns überlieferten Personen- und Götternamen, die durch gleiche Bildung die Zusammengehörigkeit bezeugen, dafür spricht auch die Unwahrscheinlichkeit der Annahme, daß Angehörige verschiedener Rassen fast zur gleichen Zeit und zum Teil durcheinander in derselben Richtung und nach denselben Gebieten vorgedrungen seien. Es ist aber andrerseits von vornherein selbstverständlich und wird durch gewisse Tatsachen erwiesen, daß die einzelnen Völkerschaften trotz ihrer allgemeinen Zusammengehörigkeit durch kulturelle und dialektische Unterschiede von einander geschieden waren, wie das ja auch bei den Semiten und Indogermanen eine allen bekannte Erscheinung ist.«

Eins dieser Völker waren die Cheta der ägyptischen, Chatti der assyrischen Inschriften, die Kinder Heths des alten Testaments, die von Kappadocien, ihrem Stammlande aus zur Tell-Amarnazeit (im 15. Jahrhundert) in Syrien eindrangen und dort mit den Ägyptern unter Ramses II. zusammenstießen. Man hat sich gewöhnt, nach diesen Cheta-Chatti die ganze Völkergruppe als »Hettiter« zu bezeichnen. Denkmäler, im Osten auch eigenartige Inschriften, die offenbar diesen »Hettitern« angehören, finden sich in ganz Kleinasien von Armenien bis nach Smyrna, so daß wir in den Hettitern die echte alte, wenn nicht die älteste Bevölkerung Kleinasiens erblicken dürfen.

Eine weitere Schicht der Hettiterbevölkerung treffen wir bereits im 15. Jahrhundert im westlichen Kleinasien in den Lukki an, die an der Südküste der Halbinsel und nach Cypern hinüber, wie die Tell-Amarnabriefe berichten, Seeräuberei treiben. Nach ihnen sind die Landschaften Lykien und Lykaonien benannt und nicht nach Apollon *Λύκειος*, wie man früher annahm.

Als »Erben der Lukki« treffen die Assyrer um 1000 v. Chr. die Chilakku in Kappadocien, ihr Name ist jedoch später nur in der Landschaft südlich vom Taurus, in Cilicien haften geblieben. MHett. 9.

Zu den Hettitern rechnet MHett. 9 auch die Kumuch, die Namengeber von Commagene, die Muski, *Μόσχοι* der Griechen, die Kaski, Kumani (Comana) und Tabal (Tibarener), mit denen Tiglat Pileser um 1100 v. Chr. zu tun hat.

Auch die Völker Armeniens, mit denen Salmanassar I. um 1275 und Tiglat Pileser um 1100 zu kämpfen haben, müssen wir wohl als Hettiter ansehen. — »Zunächst begegnen wir hier einer Reihe vereinzelter Stämme. Seit 850 aber bildet sich um

Van-see herum, wohl in Folge neuer Einwanderung, ein großes Reich, das durch zwei Jahrhunderte ein gefährlicher Gegner Assyriens gewesen ist. Die Assyrier nennen es Urartu, die eigenen Inschriften Biaina«. MH. 10.

Den Beweis für die Zusammengehörigkeit aller hettitischen Völker, der in der Identität und gleichen Bildung der Personennamen liegt, hat Paul Kretschmer »Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache« 1896 s. 289 f., in äußerst gründlicher Weise durchgeführt. Kretschmer zeigt hier, daß nicht bloß die Völker im Südosten und Süden Kleinasiens durch die gleichen oder doch gleichgebildeten Namen als wesentlich gleichsprachig und eng verwandt erwiesen werden, sondern daß ebenso die Bewohner der Westküste von Karien bis zur Troas durch gleiche Namenbildung mit den Hettitern des Südens und Ostens und noch enger unter sich zusammenhängen.

Kretschmer beschränkt sich wesentlich auf die Personennamen, von Ortsnamen sind nur die mit nd gebildeten (s. 307 f.) gesammelt und nach ihrer Beweiskraft gewürdigt.

Reichere Verzeichnisse der Ortsnamen gibt Georg Meyers Aufsatz über »die Karier« in Bezzenbergers Beiträgen (BB. 10 s. 147 f.) und mit Ausdehnung über ganz Kleinasien s. 573 f. G. Meyer ist zwar noch in der unhaltbaren Vorstellung von dem indogermanischen Charakter der Kleinasiaten befangen, erkennt aber die durch die Gleichheit in der Bildung der Ortsnamen verbürgte Verwandtschaft der Kleinasiaten.

Ob die Hettitervölker Kleinasiens die Urbevölkerung des Landes waren, ob nicht vor ihnen Leute der Steinzeit dort gehaust, läßt sich nicht feststellen, doch deuten darauf die Sagen von Zwergvölkern. Die Pygmäen, heißt es bei Stephanos unter *Κάττουζα*, »*ὑπὸ Καρῶν Τουσσύλοι ἐκαλοῦντο*«; auch die Daktylen vom Ida lassen sich als ein vorgeschichtliches Zwergenvolk deuten. Jedenfalls war Kleinasien um 1500 v. Chr. im Besitze der hettitischen Rasse. Mehrere Jahrhunderte später, vielleicht nicht vor 1000 v. Chr., drangen Indogermanen der osteuropäischen Völkergruppe über den Bosporos und Hellespont ein. Den Vortrab bildeten die Paeoner, die um 650 das Reich Biaina vernichteten und als Haï Armenien eroberten (*Haϊ* aus *Παϊ* — wie haïr aus pater). Ihnen folgten die Phryger bis zum Halys, die Myser aus Moesien, Dardaner vom Scardos und Bithynen aus Thrake. Die breite Mitte des Landes einnehmend, drängten sie die Hettiter

an den Süd- und Westrand zurück; wo sie mit diesen sich berührten, entstanden Völker- und Sprachenmischungen, wie eine solche von Phrygern und Lydern für Mysien bezeugt ist, doch liegt es unseren Zwecken fern, dies hier weiter zu verfolgen.

Wie Kretschmer S. 402 angibt, hat zuerst Pott Die Personennamen (1853) S. 451 die griechischen Ortsnamen auf *-ανϑ-*, *-ινϑ-*, *-υνϑ-* mit den kleinasiatischen auf *-νδ-* zusammengestellt, die Kr. a.a.o. ziemlich vollständig aufzählt. Weiterhin hat Pauli Inschr. v. Lemnos die Ortsnamen auf *-σσός*, *-ττός* mit den gleichgebildeten Namen Kleinasiens verglichen, doch sind hiermit die Parallelen noch bei weitem nicht erschöpft. Im Folgenden ist versucht, alle Ortsnamen in Griechenland vorgriechischen Gepräges zusammenzustellen, um dadurch die Urbevölkerung Griechenlands ethnographisch zu bestimmen. Hierbei ergibt sich freilich eine Mittelschicht von Namen, die zwar aus dem Griechischen nicht wohl zu deuten sind, aber darum noch nicht ungriechisch zu sein brauchen. Dazu kommt die stark ausgeprägte Neigung der Griechen, fremde Namen zu hellenisieren und noch schlimmer ist der Umstand, daß wir bloß auf Lautähnlichkeiten angewiesen sind, da die Bedeutung der kleinasiatischen Namen uns fast ganz unbekannt ist. Wir sind also nicht in der glücklichen Lage, wie z. B. im Osten Deutschlands, wo wir bloß aus den älteren Ortsnamen den strikten Beweis führen könnten, daß im Osten der Elbe und Saale vor der deutschen Rückwanderung Völker slavischen Stammes gesessen, auch wenn historische Beweise hierfür nicht vorhanden wären.

Die Prüfung der Ortsnamen, auf die sich unsere Arbeit beschränkt, ist nur eines der Mittel, über die vorgriechischen Völker Griechenlands ins Reine zu kommen; um diese Frage der Lösung näher zu führen, wären noch andere Aufgaben zu erfüllen. Zunächst müßten die Angaben der Alten vollständig gesammelt und kritisch gesichtet werden, wie von Deimling für die Leleger geschehen, wo freilich die Kritik sehr zu wünschen läßt. Um ein Bild von der Kultur der Vorgriechen zu gewinnen, sind die Ergebnisse der Ausgrabungen in Kreta, Argolis (Mycenä) und Attika zusammenzustellen, und endlich die Einwirkungen der Vorbewohner auf die Griechen darzustellen, die in der Technik ihre Schüler gewesen und auch in ihren religiösen Vorstellungen vielfach von ihnen beeinflußt sind.

Völlige Klarheit würden wir freilich erst gewinnen, wenn die

Inschriften anfingen zu reden. Die Entzifferung der lykischen Denkmäler müßte den Anfang machen, zweifellos werden sich die karischen und eteokretischen Inschriften, von denen wir bis jetzt nur geringe Proben besitzen, genügend mehren; möchte uns bald einmal eine lemnische bilinguis bescheert und vor allem die hettitische Bilderschrift enträtselt werden, es würde das geradezu eine neue Ära der Altertumskunde einleiten.

Dann würde sich auch die Möglichkeit ergeben, dem Griechentum seine richtige Stellung in der Weltgeschichte anzuweisen, es als notwendiges Glied in der Kette der Menschheitsentwicklung zu begreifen, gleich weit von Unter-, wie von der landläufigen Überschätzung entfernt.

Abkürzungen.

BB. Bezzenberger und Prellwitz Beiträge zur Kunde der idg. Sprachen.

BGG. Bursian Geographie von Griechenland, 1872.

GMBB. Georg Meyer die Karier in BB. 10, 147 f.

Kr. Kretschmer Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache, 1896.

MHett. Messerschmidt die Hettiter, Alter Orient, 4, 1.

PR. Preller-Robert Griechische Mythologie, 1894.

Vorgriechische Ortsnamen in Griechenland.

Wer die gesamten Ortsnamen Altgriechenlands durchmustert, wie von mir in BB. 21. 22. 23 geschehen, stößt schließlich auf eine älteste Schicht von Namen, die sich nicht, oder doch nur sehr künstlich aus dem Griechischen erklären lassen. Diese sind unbedenklich der vorgriechischen Bevölkerung des Landes zuzuweisen, also den Pelasgern, Lelegern, Karern u. a., die nach den Angaben der Griechen selbst die später von ihnen eingenommenen Räume inne hatten. Über die ethnographische Stellung dieser Stämme herrschten und herrschen zum Teil noch jetzt wunderliche Ansichten: so sollen, von den überall herumspukenden Phöniziern abgesehen, Pelasger und Leleger eine Art Halbgriechen gewesen sein, die nur eines kleinen Anstoßes bedurften, um sich zu Vollgriechen zu entwickeln. Die Prüfung der ältesten Ortsnamen macht diesen unklaren Vorstellungen ein Ende, sie beweist klärlich, daß die Namengeber keine Griechen, mit diesen auch in keiner Weise besonders nahe verwandt gewesen sind. Aber unsere Namen beweisen noch mehr: man hat längst beobachtet, daß manche derselben in ihrer Bildung auffallend an Kleinasien erinnern, insbesondere die auf *-σσος*, *-ττος*, die auf *-ασος* und auf *-νθος*. Aber damit nicht genug: es findet sich hüben und drüben auch eine nicht geringe Zahl derselben alten Ortsnamen, ein Beweis, daß zu beiden Seiten des Meers dieselben oder doch nahverwandte Volksstämme gewohnt haben, ehe die Griechen das nach ihnen benannte Land einnahmen. Da diese von Norden her allmählich vordrangen, so muß im Süden die Schicht alter vorgriechischer Namen am dichtesten lagern, wir beginnen daher unsere Umschau mit

Kreta.

Für das Völker- und Sprachengemisch auf Kreta besitzen wir eine sehr altes und gewichtiges Zeugnis. Im zweiten Teile

der Odysse, der »Tisis«, die als Fortsetzung des alten Nostos gedacht und höchstwahrscheinlich in oder doch für Kreta gedichtet ist, heißt es *τ* 172 f.:

Κρήτη τις γαῖ' ἔστι μέσωι ἐνὶ οἴνοπι πόντωι
καλὴ καὶ πίειρα, περίρρυτος· ἐν δ' ἄνθρωποι
πολλοὶ ἀπειρέσιοι καὶ ἐννήκοντα πόληες·
ἄλλη δ' ἄλλων γλῶσσα μεμιγμένη· ἐν μὲν Ἀχαιοί,
ἐν δ' Ἐτεόκρητες μεγαλήτορες, ἐν δὲ Κύδωνες,
Δωριέες τε τριχάϊκες, δῖοί τε Πελασγοί.

Hier werden fünf Stämme, zeitlich in drei Schichten übereinandergelagert, aufgezählt: die Urbevölkerung bilden, wie ihr Name »echte Kreter« sagt, die Eteokreter, jünger aber ebenfalls vorgriechisch sind die Kydonen und Pelasger, als Achäer und Dorier sind die griechischen Eroberer bezeichnet, deren Mundarten zur Zeit des Dichters der Tisis — im ersten Drittel des 7. Jahrhunderts — wohl noch genügend von einander abwichen, um neben den Sprachen der Urkreter, Kydonen und Pelasger als *γλῶσσαι* zu gelten; mundartliche Verschiedenheiten in eigenen Sprachgebieten werden erfahrungsmäßig immer unter dem Vergrößerungsglase betrachtet.

Die Einwanderung der Dorier kann nicht vor 800 v. Chr. erfolgt sein: der Beiname *τριχάϊκες* — *Ϝικες* zu *Ϝοῖκος* wie *στίχες* zu *στοῖχος* — bezeichnet ihre im Peloponnes eingeführte Gliederung in die drei Stämme der Hylleer, Dymanen und Pamphylen, wie es von den Doriern auf Rhodos *B* 668 heißt

τριχθὰ δὲ ᾤκηθεν καταφυλαδόν.

Die Achäer drangen wenig früher in Kreta ein: wir werden weiterhin eine ältere Einwanderung aus Thessalien von einer jüngeren aus dem Peloponnes zu scheiden versuchen.

Die späte Ansiedlung der Achäer und Dorier erhellt auch daraus, daß die von ihnen abgelagerten Ortsnamen ganz durchsichtig, aus dem uns bekannten Griechisch zu deuten sind, ein Teil derselben ist auch vom Mutterlande auf die neue Heimat übertragen.

Kreta gliedert sich im Innern durch den Bau seiner Gebirge, nach außen durch seinen Küstenumriß in drei natürliche Abschnitte, die durch zwei Isthmen von einander geschieden sind. Der Westen, von der breiteren Mitte deutlich abgesondert durch den Isthmus von Lappa, wird von den »Weißen Bergen« (*Λευκὰ ὄρη*) eingenommen, die Mitte, im Osten bis zum Isthmus von

Hierapytna reichend, erfüllt der Ida mit seinen Ausläufern, den Osten beherrscht das Diktegebirge.

Diese natürliche Gliederung der Insel ist auch für die Völkerverteilung von Bedeutung. Nur im Westen wohnten die Kydonen, in der Mitte finden wir Pelasger und Dorier, und im Osten behaupteten sich bis späthin die Eteokreten, die einst die ganze Insel eingenommen hatten. Auch die Achäer dehnten vor der dorischen Einwanderung ihre Herrschaft einst über ganz Kreta aus.

Bei der Schwierigkeit, Griechisches und Vorgriechisches scharf gegen einander abzugrenzen, müssen auch die griechischen Ortsnamen, wenn auch in aller Kürze, gemustert werden, ehe wir an die Prüfung der älteren Namenschichten herantreten.

Griechische Ortsnamen in Westkreta.

Auf dem Rundgange von NO. her treffen wir zunächst auf den Ort *Ἀμφιμάλα, Ἀμφιμάλιον* und den Fluß *Ἀμφιμάλης* (*-λης* = *-λέας*), falsch *Ἀμφιμέλας* überliefert. Der zweite Bestandteil des Namens ist wohl *μάλη* dorisch = *μασχάλη*, für *μάλεα*, wovon vielleicht auch das Kap *Μάλεια* benannt ist. *Πολίχνα* Nachbarstadt von Kydonia B(ursian) G(eogr. von) G(riechenland) 2, 241 ist nach Polichna in Lakonien BGG. 2, 135 oder einer gleichnamigen Stadt in Messenien BGG. 2, 163 benannt.

Im Nordwesten strecken sich zwei felsige Landzungen weit nach Norden vor, *Τίτυρος* und *Κίμαρος* genannt. *Τίτυρος* heißt »Bock«, bei den Lakonen der Leitbock, *Κίμαρος* ist in kretischer Schrift *χίμαρος*: die Namen bilden ein Paar: »Bock und Zicklein«, oder, wenn *ἡ χίμαρος*, »Bock und Ziege«.

Zwischen den beiden Landzungen lag die Bucht *Μυρτίλος* BGG. 2, 551 f. Der Name stammt aus der Pelopssage von Elis: Myrtilos war Pelops Wagenlenker, wurde von ihm in das Meer gestürzt, das von ihm in Argolis das Myrtoische heißen sollte; auf Kreta hieß es, jedenfalls natürlicher, nach ihm *Μυρτίλος*.

Πολυρρηνία, von Achäern und Lakonen gegründet, ist ganz im Sinne des achäischen Epos benannt: *λ* 257 heißt Pelias *πολύρρηνος* und *Ι* 154 wohnen in gewissen Städten *ἄνδρες — πολύρρηνες πολυβοῦται* d. i. *πολυβουβόται*. Zum Gebiete von Polyrrhenia gehörten *Χερσόνασος* — der Name ist auch sonst auf Kreta üblich BGG. 2, 551. 572 — und der Hafenplatz

Ῥαμνοῦς, das wäre kretisch *Ῥαμνόης* »Dornicht« von *ῥάμνος* Dorn, gleichnamig einem attischen Demos.

SW. von Elyros lag *Ὑρτακός*, nach Steph. s. v. auch *Ὑρτακῖνος*, und bei Polybios *Ὑρτακίνη* genannt, auf einem steilen Hügel BGG. 2, 549. Der Name bezeichnete ursprünglich diesen Hügel selbst als aus Muschelgestein bestehend: *ὑρτακός· ὄστρεον* Hesych. Ähnlich ist ein Berg in Arkadien *Ὀστρακίνη* von *ὄστρακον* Muschelschale benannt. — Der Held Hyrtakos, dessen Sohn Asios, *Ὑρτάκου υἱός* in *N*, *Ὑρτακίδης* in *M* von dem Kreter Idomeneus *N* 387 erlegt wird, gehört vielleicht ursprünglich nach Kreta.

Auf dem Isthmus, der Westkreta von der mittleren Hauptmasse trennt, lag *Λάμπα*, auf Inschriften *Λάππα* genannt BGG. 2, 544 f., nach Stephanos *κτίσμα Ἀγαμέμνονος*, also eine achäische Gründung. Zu dem Wechsel von *μπ* und *ππ* vergleicht sich *λάπη* = *λάμπη* »Schimmel, Kahm« bei Hesych, von *λάμπω*, wie unser »Schimmel« zu Schemen, schimmern, schummern. Nach Stephanos unter *Λάμπη* — *ἔστι καὶ δευτέρα τῆς Ἀκαρνανίας, καὶ τρίτη τῆς Ἀργολίδος*, die letztere wird wohl Patin zu der kretischen Stadt gewesen sein.

Wie man sieht, weisen mehrere dieser griechischen Namen darauf hin, daß die Griechen Westkretas vom Peloponnes her eingewanderte Achäer waren. Nicht für, aber auch nicht gegen dies Ergebnis sprechen die Namen einiger Küstenpunkte, die wohl vom Meere aus, also von seefahrenden Leuten benannt sein mögen.

Im *Δρέπανον* hebt sich die Küste von Amphimalion aus gegen Norden: der Name »Sichelkap« ist auch sonst häufig.

Die Nordspitze der Landzunge Tityros, nach einem Heiligtume der Diktynna *Δικτυνναῖον* genannt, hieß auch *Ψάκον*, besser wohl *Ψακῶν*, zweifellos zu *ψακάς*, *ψακάζω* »spritzen«, also von *ψάκες*, das auch in *ψάκαλον* »Tierjunges« zu Grunde liegt, mit demselben Bilde wie *δρόσος* in der Bedeutung »Junges« zu *δρόσος* »Thau, Tropfen«.

Die Spitze der Landzunge Kimaros bildete ein Berg *Κώρυκος*, *Κωρυκία*, vorliegende Inseln hießen *Κώρυκοι*, (*νῆσοι*) *Κωρυκίαι*. *Κώρυκος* »Schlauch« war eine auch sonst übliche Bezeichnung, zunächst von Höhlen: so hieß bekanntlich die große Stalaktitengrotte am Parnaß *Κωρύκιον ἄντρον*, andere Höhlen und hohle Berge des Namens gab es in Kilikien und sonst.

Ebenfalls auf Höhlen deutet der Name Τρητὸν ὄρος oder Τρῆτον »Mont Pertuis«, der für ein neben Korykos belegenes Kap überliefert ist, BGG. 2, 552 f.

Die Südwestecke Kretas hieß mit einem hübschen Bilde Κριοῦ μέτωπον »Widderstirn«; ebenso die Südspitze der Krim.

Endlich Λίσσος oder Λίσσα, ein Städtchen am Strande bei Elyros, wird ursprünglich nur einen glatten Felsen am Meere bezeichnet haben vgl. ε 412

λισσὴ δ' ἀναδέδρομε πέτρη.

Eine λισσὴ πέτρη kennt die Odysse in dem Verse γ 293

ἔστι δέ τις λισσὴ αἰπεῖά τε εἰς ἅλα πέτρη

in der Nähe von Phaistos, unser Λίσσος kann also nicht damit gemeint sein.

Zu der Musterung der

griechischen Ortsnamen in Mittelkreta

übergehend, bemerken wir zunächst, daß der Name des Idagebirges echt griechisch ist, wie ja der »mächtige Bergstock Λευκὰ ὄρη« in Westkreta griechisch benannt ist. Ἴδᾱ heißt Wald, Waldgebirge, Holz und ist bei Herodot in allen drei Bedeutungen gebraucht. Wald heißt es 1, 109 δασέα ἴδῃσι παντοίῃσι und 4, 109 ἐν τῇ ἴδῃ τῇ πλείστῃ, Waldgebirge 1, 110: Medien ist nach Norden zu ἴδῃσι συνηρεφής, endlich geradezu Holz in ἴδη ναυπηγήσιμος »Schiffsbauholz« 5, 23. Das Wort wird Achäern und Ioniern gemeinsam gewesen sein und haftet in der Troas und Kreta als Eigenname, etwa wie das deutsche Wort hart »Wald« z. B. in Spechtes-hart, Speßhart, im pfälzischen »Hardt« und im »Harz« Eigenname geworden ist.

Die Länge des ι verbietet, an ειδ-, οιδ-, ιδ- »schwellen« zu denken, ῑδ- wird vielmehr für isd- stehen, wie αἴδομαι s. Z. von Bezzenberger mit sskr. îḍ aus îsd gleichgesetzt wurde. So gehört ῑδα zum ved. iḍ, iḍâ »Labung, Erfrischung« und dies zu is, sskr. iši, griechisch ἰhα in ἰαίνω, ἱαρός aus ἰhαρός, und weiter zu ἰάομαι. Im Deutschen würde das Wort ista- lauten, ich erkenne es in Id-ista-visus, worin id- »wieder« bedeutet, wie im got. id-reigon u. s. w. Id ista visus wäre demnach »recens pratum«. Der Einfall, auch die Istaevonen hierher zu ziehen, sei der Unschädlichmachung hiermit empfohlen.

Πύτνα hieß nach Strabo 472 ein Teil des Ida, *ἀφ' οὗ Ἱεράπυτνα ἡ πόλις*. Vielleicht steht *Πύτνα* für *πύθνα*, wie wir kretisch *τνατός* für *θνατός* lesen, und verhielte sich dann zu *πυθμήν* etwa wie *δαρχνά* zu *δραχμή*, lat. pugnus zu *πυγμή*, skr. budhna zu deutsch bodem. Auch *Πύδνα* könnte hierher gehören, mit makedonischem *δ* für *θ*. Freilich heißt es bei Stephanos: *Κύδνα, πόλις Μακεδονίας, Θεαγένης ἐν Μακεδονικοῖς, ἣ κατὰ παραφθορὰν Πύδνα λέγεται.* Ungewiß, was davon zu halten.

Πάνακρα hießen die Vorberge und Terrassen des Ida, wo Zeus von den Nymphen aufgezogen wurde. *ἔστι δὲ καὶ Πάνακρον πόλις Κύπρου* Steph. s. v.; gebildet wie *δί-ακρος*, *ἔπ-ακρος* und *Πάν-ακτον*.

Für *Αἰγαίωι ἐν ὄρει*, womit in Hesiods Theogonie ein jüngerer Zusatz 484 eine Höhe bei Lyktos bezeichnet, liest man mit einer Handschrift besser *Αἰγείω(ι)*, wenn man den Namen mit dem Scholiasten auf *αἴξ* Ziege bezieht, wie eine solche das Zeuskind nährte.

Ob der Bergname *Ἄλυσις*, nach dem Zeus *Ἀλύσιος* hieß, BGG. 2, 533 als *ἄλυσις* »Kette« zu verstehen ist, mag dahin gestellt sein; *Ἄλωσσος* hieß ein Ort bei Lagina in Karien BB. 10, 158 und *Ἰάλυσος* war eine der Dreistädte von Rhodos.

Das Gebirg *Ἀστερουσία* begrenzt die Ebene von Gortyn im Süden »hart ans Meer sechs Meilen weit hinstreichend« BGG. 2, 564. *Ἀστέριος* sollte nach Apollodor 3. 1. 4 der eigentliche Name des Minotauros, des Himmelstieres gewesen sein als *ἀστερωπός*, *ἀστερόεις*, nach Hesych unter *Ἀστερίη· ἡ Κρήτη καὶ ἡ Δῆλος οὕτω ἐκαλοῦντο.*

Ὀμφάλιον hieß nach BGG. 2, 570 das Unterland von Lyttos: die gleiche bildliche Bezeichnung rings von einem Bergrande umgebener Ebenen findet sich auch sonst.

Das *Λαρίσιον πεδίον* im Gebiete von Hierapytna BGG. 2, 579 bewahrte die Erinnerung an eine längst verschollene Burg Larisa; eine Ebene *Ἔλεια* will Bursian 2, 578 in der Niederung des jetzigen Katalioni erkennen.

Der Flußname *Καταρράκτης* BGG. 2, 562 ist ohne Weiteres deutlich; für die Herkunft der Namengeber sind andere Namen von Gewässern bezeichnend.

Die *Σαύρου πηγή* BGG. 2, 532 im Gebiete der Panakra deutet auf den Berggeist *Σαῦρος* (als Eidechse erscheinend?), der auf

der *Σαύρου· δερᾶς* zwischen Arkadien und der Pisatis sein Heroon hatte, wie Pausanias 6, 21, 3 berichtet.

Smlg. 5024 lernen wir bei Priansos einen Fluß *Τηλεφίλας*, benannt nach der Pflanze *τηλέφιλον*, und einen anderen *Φαραγγίτας* von *φάραγξ* »Schlucht« kennen.

Der Fluß *Ἠλέκτρας* im Nordwesten der Gortynia BGG. 2, 568 erhielt seinen Namen zweifellos in der Erinnerung an den messenischen Bach *Ἠλέκτρα*, einen Nebenfluß des Balyra BGG. 2, 163.

Endlich der *Ληθαῖος*, der das Gebiet von Gortyn durchfließt, weist auf Ansiedler aus Thessalien, die den Namen von Trikka mitgebracht haben. Weiteren Spuren dieser thessalischen Einwanderung werden wir noch späterhin begegnen.

Griechisch benannt sind allerlei Küstenpunkte, Vorgebirge, Häfen und vorliegende Inseln. So folgen an der Nordküste von West nach Ost *Πάνορμος*, Kap *Δῖον* im Gebiete von Vaxos, die sagenumwobene Insel *Δῖα* vor Knosos, *Χερσόνασος* Kap und Ortschaft BGG. 2, 576 und Kap *Ζεφύριον*, wo dem Schiffer, der von Osten kam, beim Umbiegen nach Norden der volle Westwind entgegenkam.

An der Südküste folgen, ebenfalls von West nach Ost, Kap *Ψύχιον* oder *Ψυχεύς* BGG. 2, 546, die Insel *Λητώα* (*Λατώια*) nach Leto, auch *Βουτώα* nach der ägyptischen Göttin Buto benannt, Kap *Λισσή*, *Λισσήν*, *Βλισσήνη* (?), die *Καλοὶ λιμένες*, das Kap *Λέων* »Löwe«, dann die »Salzpfannen« *Ἅλαι* und vor Hierapytna die Insel *Χρύσα*.

Griechische Namen führen ferner die Städte: *Ἐλεύθερνα* im Binnenlande, nordwestlich von Vaxos belegen, mit vorgriechischen Namen *Σαώρα* und *Σά . ρ* benannt. Der Schluß *-ρνα* ist wohl aus einer volleren Form zusammengerückt wie in *πυκνός* aus *πυκινός*, *Καλυδναί* zu *Καλυδών*, *Μακεδνός* zu *Μακεδών*. Von *ἐλευθερός* sind auch sonst Städtenamen gebildet wie *Ἐλευθεραί* auf der attisch-böotischen Grenze, auch *πόλις Λυκίας* nach Stephanos, *Ἐλευθέριον* in Mysien, *Ἐλευθερίσκος* in Makedonien.

Der Hafen der Eleuthernäer war *Παντομάτριον*, seinem Namen nach offenbar ursprünglich ein Heiligtum der Göttermutter, die in einer Inschrift an ihrem Tempel zu Phaistos Smlg. 5112 *πάντων μάτηρ* heißt.

Auch der spätere Hafen der Knosier *Ἡράκλειον* trägt den Namen eines dortigen Heiligtums, eines *Ἡράκλειον ἱερόν*.

Im südöstlichen Teile des knosischen Gebietes lag neben

Lykastos ein nur einmal erwähnter Ort *Διατώνιον* BGG. 2, 561. Der Name erklärt sich aus dem kretischen Dialekte: *τώνα* glossiert Hesych mit *ζώνη*. Danach bezeichnete *Διατώνιον* wie *διάζωμα* einen schmalen Streifen oder Landstrich, D. war wohl nur der Name einer Flur, nicht einer Stadt.

Auch der Name *Λύκτος*, schriftlich meist *Λύττος*, erklärt sich aus der Mundart: *τὸ γὰρ ἄνω καὶ ὑψηλὸν λυττόν φασι* (*Κρῆτες*) Stephanos s. v. Niederdeutsch »Lucht« mag älter sein als »Luft«. *Λύττος* entstand aus *Λύκτος*, wie *Ἀττικός* aus *Ἀκτικός*; die Hesychglosse *διώττας· ἐργοδιώκτης* erklärt M. Schmidt offenbar wegen *Λύττος* = *Λύκτος* für kretisch, was sehr wohl möglich ist. Der vorgriechische Name der Stadt ist in *Καρνησσόπολις* s. w. u. erhalten.

Die Stadt Olus an der Ostküste von Mittelkreta hieß ursprünglich *ϜολόϜευς* g. *ϜολόϜεντος*, die Einwohner *ϜολοϜέντιοι*, darauf führen die überlieferten Formen *Βολόεις*, *Βολοέντιοι* neben *ἐν Ὀλόντι*, *Ὀλόντιοι*; *Ϝόλος* bedeutet wohl »Rundstein«.

In der Beschreibung der Grenzen des Gebiets der Latier gegen Olus Smlg. 5075 wechseln griechische und vorgriechische Ortsnamen ab. Griechisch sind, soweit die Lesung sicher ist: ein Fluß *Κυμαῖος*? — *Βοίνοπα* als Fluß? oder Heros? Vrgl. den Heros *Οἰνοπίων* aus Kreta auf Chios — *Ἐλάφω λίμνα*. — *Δηράς*, acc. *Δηράδα* zu *δειράς*. — *Ἀχερδόεντα* acc. Vrgl. *Ἀχερδοῦς* attischer Demos. — *Διὸς ἄκρον*. — *Καταβαθμός*. — *Σπινόευς* vrgl. zu *σπῖνος* Art Erde. — *Πρινόεσσαι* zu *πρῖνος* »Steineiche«. — *Περιστερών* »Taubenhaus«. — *Καλλιόρασον* acc. »Schönblick« vgl. *Εὐόρας* ein Gipfel des Taygetos Paus. 3, 20, 4. — *Κῆς τὸν Ἀχάμαντα* zu *Ἀκάμας* Heroon? *χ* durch Einfluß des *μ*?

Recht im Herzen des Landes lag *Ἀρκαδία*, deren Bewohner sich wie ihr Muttervolk *Ἀρκάδες* nannten. BGG. 2, 562.

Befremdlicher Weise gilt der Name von *Γόρτυν*, *Γορτύνα*, der bedeutendsten Stadt im südlichen Mittelkreta, vielfach für semitisch, aber *Γόρτυς* auch *Γόρτυν*, *Γορτύνα* hieß eine alte Stadt der Kynurier in Südarkadien am Bache Gortynios, BGG. 2, 232, und »nach Plato *Νόμοι* IV 708 A Kolonie des peloponnesischen« Blaß zu Smlg. 4592. Das ist sehr glaublich, zumal das Gebiet von Gortyn an das von Arkadia angrenzt.

Auf eine Einwanderung aus Thessalien weisen außer dem Flusse *Ληθαῖος* s. o. noch die Namen Boibe, nach BGG. 2, 568 zur Gortynia gehörig, und das einer thessalischen Stadt gleich-

namige *Φαλάνναια*, Einwohner *Φαλανναιεύς*, BGG. 2, 553, dessen Lage zwar nicht angegeben wird, das aber ebenfalls im Gebiete von Gortyn zu suchen ist. Wohl bezeugt ist auch eine Stadt Magnesia in Kreta, wo die Magneten des Prothoos *εἰς Κρήτην ῥιφέντες ᾤκησαν* Apollodor im Scholion zu Lykophron 902. Vom kretischen Magnesia aus zwischen Gortyn und Phaistos ist Magnesia am Mäander gegründet s. Kern JMM. 17.

Die bloße Zusammenstellung der in Südkreta sich wiederholenden thessalischen Namen *Ληθαῖος*, *Μαγνησία*, *Βοίβη*, *Φάλαννα* genügt, um eine starke Einwanderung aus Thessalien festzustellen. Dazu kommt die Verehrung des Asklepios in Leben, der Hafenstadt von Gortyn, wo der Gott eine hochberühmte und in ganz Kreta viel aufgesuchte Heilstätte besaß. Auf Asklepiosdienst weist auch der Name *Βοίβη*, denn am böbeischen See in Thessalien war ja nach den Eöen Koronis, die Mutter des Gottes, zu Hause.

Leben soll einen semitischen Namen tragen: setzt man ihn mit *Λεβάδεια* in Verbindung, so begreift sich eher, wie die Demeter *Εὐρώπα* in den Götterkreis von Gortyn und Kreta geraten ist.

Κρημνία, nach Stephanos ein älterer Name von Gortyn, ist vielleicht nur eine poetische Bezeichnung der Lage des Ortes, von *κρημνός* »abschüssig«. Ähnlich hieß eine Stadt Pisidiens *Κρῆμνα*, *ἐν ἀκροκρήμνωι κειμένη*, wie Benseler aus Zosimos entlehnt. Übrigens ist man auch hier nicht vor griechischer Umformung und Umdeutung sicher.

Echt griechisch hieß die Stadtmitte von Gortyn *Πύθιον*, die Einwohner *Πυθιέες*, Steph. *Πύθιον, τὸ πάλαι μεσαίτατον τῆς ἐν Κρήτηι Γόρτυνος, οἱ κατοικοῦντες Πυθιεῖς*, von einem Heiligtume des Apollon *Πύθιος*. Die *Λατώσιοι* Smlg. 4982 und 5001 sind die Bewohner eines von einem Tempel der Lato benannten Stadtviertels (von Gortyn), welches für die Nichtbürger bestimmt war, wie die Umwohner des *Πύθιον Πυθιεῖς* hießen. Blaß z. d. St. *Λατώσιοι* ist gebildet wie *Ἑκαλήσιος*, *Ἑκατήσιον* vom Lokativ auf *-σι*, vrgl. *Πεντέλη*: *Πεντελήσιος* u. a.

Ein dritter Stadtteil von Gortyn hieß *Αὐλών*, Smlg. 4983, *Γόρτυνς ἐπίπανσα ϙῶι ἐν Ἀϝλῶνι ϝοικίοντες*; dazu Stephanos *Αὐλών· πόλις Λακωνικῆς — δευτέρα πόλις Ἀρκαδίας — τρίτη πόλις Κρήτης ἢ τόπος.*

Auf Lakonien weist die nur von Plinius erwähnte Stadt *Θεράπνα*, BGG. 2, 568 Anmkg.

Ἀμυκλαῖοι werden Gortyn Smlg. 5025 erwähnt, dazu 4991 III 7 f. *Ἄρτεμις παρ' Ἀμυκλαῖον* und Stephanos s. v. *Ἀμύκλαι ... ἔστι καὶ πόλις Ἀμύκλαιον ἐν Κρήτηι καὶ ὅρμος.*

Der Name der Stadt *Φαιστός*, westlich von Gortyn, wiederholt sich in Griechenland in der Hestiäotis Thessaliens »*ἔστι καὶ Ἀχαΐας, ὡς Ῥιανὸς ἐν Ἀχαϊκῶν τρίτωι*« und »*ἔστι καὶ ἄλλη Φαιστός Πελοποννήσου, ἡ πρότερον Φρίξα καλουμένη*« (nahe bei Olympia) Stephanos. Man hat also die Wahl, jedenfalls ist Phaistos eine achäische Siedlung.

Die griechischen Ortsnamen in Ostkreta

sind nur sehr wenige. So an der Nordküste die *Διονυσιάδες νῆσοι*, an der Südostecke die Vorgebirge *Ἄμπελος* und *Ἐρυθραῖον* und davor die Insel *Λεύκα*.

Δίδυμοι (*πόταμοι*) oder *Δίδυμα* (*ὕδατα*) hieß der Bach, zwischen dessen Armen Praisos lag, BGG. 2, 575 und »die CJ. 256, 6. 3, 77 erwähnte *Ἔλεια* ist wohl die zwischen den Ruinen von Praisos und der Bucht von Zakro gelegene sumpfige Ebene von Kataloni«, BGG. 2, 576.

Γράμμιον Kap und Ortschaft an der Nordwestküste scheinen griechischen Namen zu führen von *γραμμή* »Ritz, Strich«, aber das Ethnikon *Γραμμίσιος* neben *Γραμμίτης* läßt erkennen, daß eine vorgriechische Namenform auf -*ισος*, wie in *Τυλισός*, *Ἀμνισός*, *Κιδρισός* zu Grunde liegt: *Γράμμιον· πόλις ἐν Κρήτηι· οἱ πολῖται Γραμμῖται καὶ Γραμμίσιοι* heißt es bei Stephanos.

Δράγμος hieß ein Ort nahe Praisos. Der Name deckt sich mit dem Nomen *δραγμός* »das Fassen« bei Euripides, als Ortsname wohl von *δράσσομαι* in dem Sinne »sich an etwas festhalten« abzuleiten.

Smlg. 5120 regelt das Verhältnis von Praisos zu dem abhängigen Orte der Staliten. Die *Σταλῖται* waren offenbar die Bewohner von *Στᾶλαι*, die gemeint sind von Stephanos unter *Στῆλαι· πόλις Κρήτης πλησίον Π(α)ραισοῦ* (*καὶ Ριθύμνης*?) . *τὸ ἐθνικὸν Στηλαῖος — ἀλλὰ καὶ Στηλίτης.*

Nach Abhebung der obersten Namenschicht griechischen Gepräges können wir zur Betrachtung der Namen übergehen,

welche vorgriechische Völker in Kreta abgelagert haben. Wir beginnen im Westen mit den

Kydonen.

Nach γ 292 der Odyssee segelt Menelaos vom Sturm verschlagen von der Westküste Kretas her·

ἔνθα Κύδωνες ἔναιον Ἰαρδάνου ἀμφὶ ῥέεθρα,

die Sitze der Kydonen müssen also bis an den Westrand der Insel gereicht haben, der Kern der Niederlassung war aber das Tal des Jardanos, jetzt Platanios, des bedeutendsten Flusses im westlichen Kreta, der aus tiefen Schluchten im W. von den höchsten Kuppen der Weißen Berge herabkommend westlich von Kydonia mündet und in seinem unteren Laufe eine breite Ebene durchfließt, die den fruchtbarsten Teil von ganz Westkreta bildet, BGG. 2, 542. Der Name dieses Flusses mußte dazu herhalten, um die Kydonen zu Semiten zu stempeln: man sah in dem Jardanos den — Jordan. Aber einen Fluß des Namens kennt Homer auch in Elis *Η* 135

Φειᾶς πὰρ τείχεσσιν Ἰαρδάνου ἀμφὶ ῥέεθρα

und Stephanos sagt: Ἰάρδανος ποταμὸς Λυδίας, zweifellos richtig; in der lydischen Mythologie ist Ἰάρδανος oder Ἰαρδάνης der Vater der lydischen Muttergöttin Omphale. In Lydien ist der Ausgangspunkt des Namens zu suchen, nicht in Palästina. Auch die Flußnamen Ἀπιδανός in Thessalien und Ἠριδανός sind vorgriechischer Herkunft verdächtig.

Πέργαμον, westlich von Kydonia, dem späteren, von den Samiern angelegten Hauptorte des Gaues, BGG. a. a. o., trägt den Namen der berühmten Hauptstadt Mysiens, weist also nach dem Nordwesten Kleinasiens. Πέργαμον heißt eigentlich »Feste, Burg« — πέργαμα Τροίας hat Stesichoros frg. 28 gesagt — und erinnert an πύργος, das vielleicht im Griechischen Lehnwort ist: mit unserem »Burg« läßt es sich jedenfalls nicht gleichstellen.

Zwischen den Weißen Bergen und der Küste zieht sich das Berekyntosgebirge her, BGG. 2, 540. Der Name ist phrygisch: Βερεκύνται hießen die Phryger nach den Hesychglossen: Βερεκύνται· Φρυγῶν τι γένος und Βερεκύνδαι· δαίμονές τινες, καὶ ῥόμβοι und Βρέκυν· τὸν Βρέκυντα, τὸν Βρίγα. Βρίγες γὰρ οἱ Φρύγες. Der Name bezeichnet das Volk als Aufführer heiliger Tänze in Nachahmung tanzender Dämonen (wie der Kureten Kretas); gleichen

Stammes ist *βρικίσματα· ὄρχησις Φρυγιακή* Hesych. Man beachte *ντ*, *νδ* und *νϑ* neben einander, worüber Kretschmer Einleitung 293 f. nachzusehen.

Auf den Nordwesten Kleinasiens weist auch der Name *Φαλάσαρνα*. Ph. war die nordwestlichste Stadt Kretas »auf unzugänglichen Felsen am Meere«, BGG. 2,553. In Xenophons Hellenika 3, 1, 6 heißt es von Thibron: *καὶ πόλεις Πέργαμον μὲν ἑκοῦσαν προσέλαβε καὶ Τευϑρανίαν καὶ Ἁλισάρναν*, das also in der Nähe von Pergamon lag. Noch näher stimmt *Ἁλασάρνα*, ein Demos auf Kos Smlg. 3705 und dazu *Ἁλασάρνη· μωων δῆμος* bei Hesych. M. Schmidt will *Μυσίων* (vielmehr *Μυσῶν*) ergänzen, aber (*Κ*)*ώων* liegt doch näher, und *κ* und *μ* sind auch sonst verwechselt. Mit dem *-η* der Hesychglosse stimmen die Frauennamen des Demos Halasarna: *Ἀλίη Δίη Κλειτοϑέη Θευδοσίη Μικροτέρη Νικοτέρη Σιμοτέρη*, nach Müllensiefen zu der Stelle durch Einfluß des ionischen Halikarnassos. — Das *Φ* in *Φαλάσαρνα* lehnt sich wohl an *φαλός* »blank« an; was mag nun *-σαρνα* bedeuten? Es steht für sich allein in dem Ortsnamen *Σάρνακα* der Troas, also ebenfalls im NW. Kleinasiens.

Κίσαμος, an der Stelle des jetzigen Kisamo Kasteli hieß der Hafen von Polyrrhenia, BGG. 2, 551. Der Name weist auf *Πέργαμον*, lydisch *Κώγαμος* u. a. Auch auf Kos scheint es einen Ort des Namens gegeben zu haben: ein *Κίσ*(*σ*)*αμις Κῶιος* war sprichwörtlich wegen seines Reichtums. *Κίσαμις* ist von *Κίσαμο-ς* gebildet wie *Λύγδαμις* von dem in Mysien erhaltenen Ortsnamen *Λύγδαμον*, s. Kretschmer Einl. 225 und wie ich hinzusetze: wie *Κύπρις* von *Κύπρος*. Falls in *Κίσ*(*σ*)*αμος σ*(*σ*) = *T* vorliegt, würde sich *Κίσ*(*σ*)*αμος* mit *Κίταμον* decken: so hieß nach Ptolemaios ein Ort in Großarmenien.

Den Ausgang *-αμο* zeigen auch *Κύαμον* — so hieß das massive Vorgebirge, an dessen Halse Kydonia lag, BGG. 2, 542, und *Ὕδραμος* oder *Ὑδραμία*, ein östlich davon belegener Küstenplatz. Der Anklang an *κύαμος* »Bohne« und *ὑδραμίς* »Wassereimer« ist wohl zufällig: *Κυ-* ist häufig in kleinasiatischen Ortsnamen, z. B. in *Κῦς*, *Κύον*, *Κύαρδα*, und *Ὕδρ-ηλα* hieß eine Stadt Kariens und *Ὑδραμούαν* gen. ist Name eines Pamphyliers, Smlg. 1264, womit Bezzenberger a. a. o. schon die Stadt *Ὑδραμία* in Kreta vergleicht; das »Element muva« behandelt Kretschmer s. 332 f., wo *Ὑδραμούας* hinzuzufügen ist.

Nach Lykien weist der Name der Stadt *Ἄπταρα* BGG. 2,543 f.

Ἄπτερα, heißt es bei Stephanos, *πόλις Κρήτης — ἔστι καὶ Λυκίας πόλις, οὐδετέρως καὶ αὕτη*. Die lykische Stadt mag ihr s derselben Spielerei mit *ἄπτερος* »flügellos« wie die Stadt Kretas, die inschriftlich nur *Ἄπταρα* heißt, verdanken? Der lykische Stadtname *Πάταρα*, in lykischer Schrift *Πτταρα*, enthält die gleichen Buchstaben, die Endung wiederholt sich in *Πίναρα* Lykiens.

Πύκνος, wie der Bach bei Kydonia hieß, ist nicht wohl unterzubringen, *πυκνός* »dicht« kann ein Fluß doch nicht heißen? Wir verlassen jetzt den Norden und wenden uns dem Südabhange der Weißen Berge zu.

Κάντανος oder *Καντανία*, 1½ Stunden von der Südwestecke Kretas, der »Widderstirn« entfernt, BGG. 2, 549, erinnert in seinem Namen an *Ἄνδανος* und mit Rücksicht auf die Erweichung von *ντ* zu *νδ* in kleinasiatischen Namen, worüber Kretschmer Einl. 293 f. handelt, an *Κάνδαρα* in Paphlagonien, *Κάνδασα* in Karien, GMBB. 10, 193.

Östlich von Kantanos lag *Ἔλυρος* mit seinem Hafenplatz *Συία*, dessen Name noch jetzt in dem eines zerstörten Dorfes Syia erhalten ist. Der Ausgang *-υρο* findet sich in *Αἴσυρος* in Bithynien, *Ἴδυρος* in Pamphylien, meist als *-υρα* in *Ἄστυρα* in Mysien, *Λάμυρα, Λίμυρα* am Flusse *Λίμυρος* in Lykien, *Κίβυρα, Τίμυρα* in Pisidien. Das Element *Συ-* in *Συία* bildet Ortsnamen im lykischen *Σύεσσα*, im phrygischen *Σύασσος*, den gleichen Ausgang mit *Συία* zeigen *Κινδύη, Πισύη* in Karien, *Καδυίη* Flurname bei Magnesia am Mäander, s. Kern JMM.

Τάρρα »am Ausgange der Schlucht von Rumeli, der wildesten und großartigsten des ganzen Distrikts von Sphakia«, BGG. 2. 545, ist gleichnamig einer Stadt in Lydien: *Τάρρα· πόλις Λυδίας — ἑτέρα Κρήτης, ἐν ᾗ Ταρραῖος Ἀπόλλων τιμᾶται· ἔστι καὶ ἄλλη πόλις Τάρρα παρὰ τὸν Καύκασον, Κρητῶν ἄποικος* (?) Stephanos.

Weiter nach Osten hin dürfen wir die Wohnsitze der Kydonen schwerlich ausdehnen. Nach Ausweis der Ortsnamen Jardanos, Pergamon, Berekynthos, Phalasarna, Tarrha, die sich in Mysien, Phrygien und Lydien wiederholen, waren die Kydonen aus dem Nordwesten Kleinasiens zugewandert, als dort schon eine Verschmelzung der Ureinwohner mit den über den Hellespont vordringenden phrygischen Stämmen eingetreten war, wie eine solche Mischung von den Mysern ausdrücklich bezeugt wird: Xanthos der Lyder und Menekrates von Elaia behaupteten von

der Sprache der Myser: *μιξολύδιόν — πως εἶναι καὶ μιξοφρύγιον*, Strabo 572.

Der Name der Kydonen spricht nicht gegen die aus den Ortsnamen erschlossene Herkunft: das Element *κυδ-* kommt allerdings in dem kilikischen Flußnamen *Κύδνος* vor, aber ebenso in phrygischen Namen: *Κυδισσός*, BB. 10, 174, *Κύδρα* Stadt der Bryger, und *Κύδραρα* an der lydischen Grenze, auch an den Fluß *Κίδαρος* bei Byzanz mag erinnert werden.

Älter als Achäer und Dorier, jünger als die Eteokreten, die ihr Name schon als die echten oder Urkreter bezeichnet, waren der Siedlung nach die

Pelasger in Kreta.

Um ihre Sitze dort näher bestimmen zu können, müssen wir Herkunft und Ausbreitung dieses Volkes etwas näher betrachten. Wie ihr Name sagt, waren die Pelasger eine Abzweigung des Volks der Pelagonen: *Πελασγός* aus *Πελαγ-σκός* verhält sich zu *Πελαγών*, wie *λίσγος* = *λιγσκος* »Hacke« zu lat. ligo(n) »Hacke«, oder wie *μίσγω* d. i. *μίγ-σκω* zu *μιγῆναι*; der Anhang -sko tritt bekanntlich in ganz Europa ableitend an Völkernamen. An das alte Pelagonenland im Norden von Makedonien stößt das Gebiet von Kreston, wo die Pelasger noch zu Herodots Zeit (Hdt. 1, 57) Namen und Sprache behaupteten. Im Osten reichten ihre Sitze, wenn auch nicht ununterbrochen, bis an den Strymon, wie der König Pelasgos in Äschylos' Danaiden ganz richtig angibt. Thessalien heißt bei Homer *Πελασγικὸν Ἄργος*; jedenfalls hatten sie den Kern des Landes, die später sogenannte *Πελασγιῶτις* inne. Der schwere Druck, den das Vordringen der Päoner, Phryger und Thraker, der Makedonen-Magneten, Achäer und Dorier auf die Pelasger ausübte, trieb vereinzelte Schwärme nach Phokis, wo König Pelagon als Landesherr genannt wird, nach Achaja, Argos, und Südarkadien; ein anderer Zweig wurde an den Athos gedrängt, besetzte Lemnos, gründete Burgen am Hellespont und an der Propontis, in Äolis und an der Küste Lydiens bis Mykale. In Attika erinnerte an ihre Anwesenheit das *Πελασγικόν* der Burg von Athen. Von ihren festen Türmen aus, den *τύρσεις*, von denen sie den Beinamen *Τυρσανοί Τυρρανοί* erhielten, brandschatzten sie die Küsten des Ägäischen Meers und machten das Meer unsicher, sodaß Tyrrhener gleichbedeutend

Ebenso deutlich pelasgisch ist der Name *Πύλωρος*, Plin. 4, den BGG. 2, 563 höchst unglücklich durch das sonstwo erw *Πύρανθος* ersetzen will. *Πύλωρος*, von Kiepert südlich Gortyn angesetzt, klingt an und sollte wohl anklingen an griechische Wort *πυλωρός* »Thorhüter«. Die richtigere Form *Πίλωρος*, und dies deckt sich Laut für Laut mit *Πίλωρος*: so hi ein Ort der Chalkidike nach Kiepert am singitischen Meerbus auf dem Isthmos der Halbinsel Sithonia gelegen: *Πίλωρος· πόλ περὶ τὸν Ἄθων* Stephanos, die Endung des Namens wie *Ἄζωρος, Ἄλωρος, Δύσωρον* u. a.

Die Lage von Pyloros bezeichnet das heutige Dorf Plor »Der Ort ist nur wenige Miglien von Gortyn entfernt und mu zu dessen Gebiete gehört haben«, Blaß zu Smlg. 5038. Mit *Πύλωρος* neben *Πίλωρος*, Plora vrgl. *Τύμωλος* neben *Τίμωλις*, *Μεσοτίμωλος* — *Τμῶλος*.

In der Nähe von Hierapytna lag eine alte Ortschaft Larisa, deren Bewohner schon vor dem Beginn unserer Zeitrechnung nach Hierapytna übergesiedelt waren, so daß nur noch der Name der unterhalb der Ortschaft gelegenen Ebene *Λαρίσιον πεδίον* an dieselbe erinnerte«, BGG. 2, 579.

Nordwestlich von Gortyn lag *Σύβριτα* (Münzen *Συβρίτιον* Smlg. 5135): der Name erinnert merkwürdig an den attischen Demos *Συβρίδαι*, auch an *Σύβαρις*, eine Quelle bei Bura in Achaja, nach der Fluß und Stadt Sybaris bei Kroton benannt ist. Wiederum nordwestlich von Sybrita wird die Lage der alten Stadt *Βήνη* durch das heutige Dorf Veni verbürgt, BGG. 2, 568. Bene ist bekannt als Geburtsort des Dichters Rhianos; der sonderbare Name läßt sich außerhalb Kretas noch zweimal nachweisen. *Βέννα*, heißt es bei Stephanos, *πόλις Θράκης, καὶ δι' ἑνὸς ν καὶ διὰ δύο, καὶ ἡ γραφὴ διάφορος, καὶ διὰ διφθόγγου καὶ διὰ τοῦ ε, ὅπερ κρεῖττον· τὸ ἐθνικὸν Βενναῖος, καὶ ὁ Βεννικός κόλπος· εἴρηται καὶ Βεννική· λέγονται καὶ Βεννάσιοι οἱ αὐτοί.* Dazu der weitere Artikel *Βέννα· μία φυλὴ τῶν ἐν Ἐφέσωι πέντε.* Mit Recht bemerkt Meineke zu d. St. »Ephesiaca Benna sine dubio a Thracica Benna denominata fuit«. Die richtige ionische Form des Namens der Phyle war *Βείνη* »*διὰ διφθόγγου*«, wie es oben hieß, wofür Meineke CIG. 2,2956 *ἐμ Βειναίων φυλῆ* zitiert, wo nicht *Βενναίων* korrigiert werden durfte. Wir haben demnach in Thracien äolisch *Βέννα*, in Ephesos ionisch *Βείνη*, in Kreta dorisch *Βήνη* (wohl für *Βηνεα*), die Grundform wird *ΒένϜα*

sein, und ursprünglich einen Seeplatz der Pelasger an der thrakischen Küste bezeichnet haben; von Thrakern im Innern von Kreta ist wenigstens sonst nichts bekannt. Für pelasgischen Ursprung von Bene spricht auch, daß es Gortyn, der alten Pelasgerstadt, untergeordnet war, *ὑπὸ Γόρτυν τεταγμένη* wie Stephanos s. v. *Βήνη* sagt. Auch in dem Namen *Ῥιανός* ist die Endung *-ᾱνος* nicht griechisch.

So wären denn Homers *δῖοι Πελασγοί* wider Erwarten gut untergebracht; es sind in Kreta mehrere Ortsnamen nachgewiesen, die sich als pelasgisch ansprechen lassen. Aber über den Sinn dieser Namen läßt sich bei unserer völligen Unkenntnis der pelasgischen Sprache nichts aussagen. Richtig urteilt Herodot, wenn er die Pelasger von Kreston und an der Propontis *βάρβαρον γλῶσσαν ἱέντας* eine ungriechische Sprache redend nennt. Das Urteil wird noch verschärft durch die lemnische zuerst BCH. X veröffentlichte Inschrift, die zweifellos den tyrrhenischen Pelasgern von Lemnos zuzuweisen ist, und bis jetzt trotz heißen Bemühens noch keine Deutung gefunden hat. Höchstens kann man C. Pauli (Eine vorgriechische Inschrift von Lemnos 1886) zugeben, daß sie in einigen Stücken an die nicht viel weniger dunkle etruskische Sprache erinnert; auch an Verwandtschaft mit dem Lykischen hat man gedacht, nach meiner Meinung mit größerem Rechte.

Als fünftes der in Kreta ansässigen Völker nennt die Odyssee die

Eteokreter,

die echten Kreter. Diese haben Volkstum und Sprache am längsten in Ostkreta bewahrt — eine Inschrift in urkretischer Sprache ist in den Ruinen von Praisos aufgefunden, Smlg. 3 s. 363. Wie der Name sagt, haben die Eteokreter einst die ganze Insel eingenommen, sie sind die *Κρῆτες*, nach der das Land den Namen *Κρήτα* erhielt. Wir haben demnach das Recht, alle Ortsnamen, die sich nicht als griechisch, kydonisch und pelasgisch ergeben haben, als urkretisch anzusehen und daraufhin zu untersuchen.

Den Westen Kretas hatten die Kydonen inne, die nach Ausweis der Ortsnamen aus dem Nordwesten Kleinasiens eingewandert sind, doch haben sich nach Mittelkreta zu einige Namen behauptet, die man den Urkretern zuweisen darf.

So weist Aptara nach Lykien, wo es ebenfalls einen [illegible] Namens gab — Stephanos *Ἄπτερα· πόλις Κρήτης — ἔ*[illegible] *Λυκίας πόλις* — und wo der Stadtname *Πάταρα* die glei[illegible] dung und dieselben Buchstaben zeigt.

Im Gebiete von Lappa lag ein Ort *Κόριον* und dabei *λίμνη Κορησία*, BGG. 2, 545. *Κορησός* und *Κορησία* hieß Ort auf Keos, einst zu Minos' Reiche gehörig, und Ephesos am Berge *Κορησός*. *Κόριον*: (*Κορησός*) *Κορησία* erinnert *Ρύτιον*: *Ρυτιασσός* in Kreta.

Der Fluß *Μεσσάπιος* bei Lappa weist wohl nicht auf [illegible] Messapier Süditaliens; es gab Namen gleichen oder ähnliche Klanges, die den Karern und Lelegern anzugehören scheinen *Μεσσάπιοι* in Lokris, *Μεσσάπιον ὄρος* in Böotien, *Μεσσάπεα* Ort in Lakonien, *Μέσσαβα* in Karien, *Μέταπα* in Aetolien.

Ποικιλασ(σ)ός, *Ποικιλάσ(σ)ιον* der Name eines Städtchen[illegible] »am Ausgange der Bucht von Trypiti«, BGG. 2, 548, ist mit de[illegible] für Kleinasien bezeichnenden Anhang *-ασ(σ)ος* gebildet; der Anklang an *ποικίλος* »bunt« ist wohl erst hineingelegt, vielleicht stimmt der Name ursprünglich mit *Πειγέλασος· πόλις Καρίας*, Stephanos; auch an das lydische *Πύγελα* wird man erinnert.

Mittelkreta.

Südwestlich vom Ida erhob sich ein *Κίνδριον ὄρος* BGG. 2,532. Die Namensform *Κέδριον* dankt ihre Entstehung der Anlehnung an *κέδρος* »Wachholder«, wie das Gebirg auch jetzt *Κέδρος* heißt. Gleichen Stammes ist der pamphylische Eigenname *Κιδρα-μύας* Kr. Einl. 333, *Κιδρολλᾶς* Kilikien Kr. 326; ohne *ρ*, aber mit *ν* ist der karische Ortsname *Κινδυία* Strabo 658, der lykische Personenname Xñtänobäh *Κινδανύβης* Kr. 319 gebildet. Der im Kap Zephyrion endende nordöstliche Teil der Hauptmasse der Dikte führte den Sondernamen *Καδίστιον* BGG. 2, 533.

Κάδ-μος hieß ein Gebirge Kariens, eine *κώμη Καδυίη* gab es bei Magnesia am Mäander, Kern JMM. 113, 23; *Καδύανδα* in Lykien, *Κάδηνα* in Lykaonien u. a. verzeichnet GMBB. 10, 193.

Der Berg *Ἄρβιον* mit dem Heiligtume des Zeus Arbios, hat seinen Namen im heutigen Dorfe Arvi hinterlassen. Das gleiche Namenwort finden wir in den Personennamen lykisch Arbbina *Ἀρβίννας*, in *Ἀρβύλης* Karien, *Ρω-άρβασις*, *Τροκο-άρβασις* Kr. 359, karisch *Ἄρβησσις* Mannsname stammt von einem Ortsnamen

auf -σσός. Auf griechischem Boden gehört hierher Ἄρβα, so hieß ein Ort nahe Patrai in Achaja, BGG. 2, 235.

Der kretische Fluß **Κεδρισός** BGG. 2,532 gehört seinem Namen nach zweifellos zum Gebirge **Κίνδριον**, das heute **Κέδρος** heißt, die richtige Form wäre also **Κι(ν)δρισός**. In der Bildung stimmt **Κι(ν)δρισός** mit Ἀμνῖσός: so hieß der Fluß östlich von Knosos, der dem alten Hafen dieser Stadt seinen Namen gab. Der Anklang an ἀμνός »Lamm« ist Zufall, auf einen nahe verwandten Ortsnamen weist das Ethnikon Ἀμνίστιος auf Gräbern von Rhodos, Smlg. 3916—7: der Ort muß irgendwo im »rhodischen Reiche« gelegen haben.

Mit dem gleichen Suffix wie Ἀμνισός **Κι(ν)δρισός** sind die Flußnamen Παμισός in Messenien und Thessalien, Καφισός **Κηφισός** in Böotien und Attika, Ἰλισός bei Athen, Λαρισός in Westachaja gebildet, -ῑσός entspricht zweifellos der Endung -ισσός in zahlreichen kleinasiatischen Namen, die GMBB. 10, 174 gesammelt hat, darunter 6 aus Karien.

Die Bäche **Θήρην** und Ποθηρεύς BGG. 2,558 gehören jedenfalls der Nordabdachung des Idagebirgs an. **Θήρην** kann zu Θήρα· νῆσος τῶν Σποράδων — ἔστι καὶ Ῥόδου πόλις ταπεινή, καὶ Καρίας ἄλλη Steph. gehören. Die Endung -ην in Ortsnamen ist echt kretisch. Ποθηρεύς ist Ethnikon eines Namens auf -ηρα wie Κυσηρεύς auf knidischen Henkeln, Κυθηρεύς zu Κύθηρα (und **Καφηρεύς** Euböa?), vgl. Τεζηρα bei Mylasa.

Einen Fluß Βένκασος lehrt uns die Inschrift Smlg. *5075 an der Grenze des Gebiets von Latos kennen. Die Endung -ασος, meist -ασα n. pl. ist in Kleinasien ungemein häufig; ein Flußname auf -ασος ist Ἅρπασος: so hieß ein Nebenfluß des Mäander in Karien.

Der Name des Flusses Μασσαλίας, der im Südwesten von Mittelkreta »zwischen Kap Psychion und dem Küstenstädtchen Lamos mündet«, BGG. 2, 547, erinnert auffallend an Massalia-Marseille, die Pflanzstadt der Phokäer. Das kann kaum Zufall sein: die Kreter werden schon vor den Phokäern die Rhonemündungen aufgesucht und besiedelt haben. Setzen wir σσ in Μασσαλίας = Τ, wie in Ἀλικαρνασσός: Ἁλικαρνατέων, Πισύη: Πιτύη u. a., so dürfen wir Μάταλα oder Μάταλον hierher ziehen, wie der Hafenplatz von Phaistos hieß, BGG. 2,567, ferner Μάτιον, einen Küstenort westlich von Knosos; in Argolis gehört hierher

Μάσης, nahe den alten Karerstädten Trozan und Hermione. Di Element *μασ(σ)* belegt in Kleinasien GMBB. 10,196.

Wie Massalias zu Massalia, so stimmt der kretische Stadtname *Ἀλλαρία* zu *Ἀλερία*, der Niederlassung der Phokäer in Korsika. *Ἀλαλίη* bei Herodot ist wohl Umdeutung, um an *ἀλαλά* oder *ἄλαλος* zu erinnern; aus beiden Formen läßt sich *Ἀλαρία* herstellen, fast genau dem kretischen Namen gleich. Die Phokäer werden auch in Korsika den Spuren der kretischen Westfahrten nachgegangen sein. Die Lage von Allaria »ist unbekannt, doch scheint sie des Dialekts wegen in der Nähe von Kydonia und Aptara zu suchen« Blaß zu Smlg. 4940. Gebildet ist *Ἀλλαρία* wie karisch *Κυμαρία*, die Endung geht auf *-αρα*, häufig in karischen Ortsnamen, in Lykien in *Ἄπταρα*, *Πάταρα*, *Πίναρα*, im übrigen Kleinasien von GMBB. 10, 183 in 33 Nummern nachgewiesen. Wie *Μασσαλίας* geht auf *-ίας* der Flußname *Ἀγκαίας* aus: Smlg. 5024, 31 (Priansos) *ἂμ ποταμὸν Ἀγκαίαν*. Der Name erinnert an *Ἀγκαῖος*, den alten Lelegerkönig auf Samos, läßt sich freilich auch aus dem Griechischen deuten.

Die Musterung der urkretischen Städtenamen im N. Mittelkretas beginnen wir billig mit Knosos, dem Herrschersitze von Minos. Die Inschriften kennen nur *Κνωσος*, *Κνωσιος* mit einem *σ*, dagegen werden die kleinasiatischen Namen gleichklingenden Auslauts meist mit *σσ* geschrieben, aus Karien verzeichnet GMBB. 10, 174 *Ἀλωσσός* und *Πιδωσσός*. *Κνωσός* ist vielleicht in *Κνω-σός* aufzulösen und erinnert dann an den westkilikischen Namen *Κνῶ-ς*, der neben *Πλῶς* und *Μῶς*, *Νοῦς*, *Ζᾶς* und *Βλᾶς* inschriftlich überliefert ist. Diese einsilbigen Namen sind allerdings »für Westkilikien charakteristisch«, Kr. 397, doch führt Kr. selbst den karischen Namen *Τλοῦς* an. Der Name der *Μωσσεῖς* einer Phyle von Olymos, geht zunächst auf *Μω-σσος* und weiter wohl auf den oben belegten Personennamen *Μῶς*. *Πειρέως*, *Πείροος* heißen Thraker in der Ilias: *Πειρω-σσός* war eine Stadt in Mysien.

Der ältere Name von Knosos war *Καίρατος*; so hieß der Fluß, an dem die Stadt lag. Damit ist die Gleichsetzung von Kairatos mit dem semitischen Worte kart »Burg« von vornherein ausgeschlossen. Die Weise, Stadt und Fluß gleich, nur durch das Geschlecht verschieden zu benennen, war auch sonst in Kleinasien üblich: in Lykien trägt die Stadt *Ξάνθος*, in Lydien *Μαίανδρος*, in Mysien *Κίος*, in Kilikien *Κέσκος* den Namen des Flusses, an

dem sie liegt. Ebenso heißt Amnisos, der alte Hafenort von Knosos, nach dem Bache westlich von Knosos, der dort ins Meer fällt.

Auf eine abweichende Form des Stadtnamens *Κοίρατα*, dessen Endung sich zu dem Flußnamen *Καίρατος* verhält, wie die Namen der Städte *Λίμνρα, Θύμβρα, Κίλλα* zu den Namen ihrer Flüsse *Λίμνρος, Θύμβρος, Κίλλος*, geht der delphische Mannsname *Κοιρατάδας*, der an die im Hymnos auf den pythischen Apoll besungene Gründung des delphischen Heiligtums von Knosos ausernnern soll.

Καίρατος ist gebildet wie *Γίνατος, Μίλατος*, ebenfalls in Kreta, denen sich das Demotikon *ἐξ Ὀρκάτου* auf Kalymna zugesellt. Auf *-ατα* endigen, wie *Κοίρατα*, die Ortsnamen Kleinasiens, die GMBB. 10,187 verzeichnet.

Gleichen Stammes mit *Μίνως* ist *Μιναςσός* Ort in Pisidien Kr. 294; die Endung *-ως* in *Μίνως Τάλως* war auch später noch in kretischen Namen üblich: ein *Μάγως* erscheint Smlg. 5023, *Πύρως* g. *Πύρωος* 5030; der Ausgang *-ως*, der griechischen Namengebung ganz fremd, ist häufig in Personennamen Kleinasiens: karisch *Σέσκως, Ἑκατόμνως*, Kr. 357, lykaonisch *Κανζῶς* g. *Κανζῶ*, kilikisch *Κνῶς, Μῶς, Πλῶς* s. o.

Die zahlreichen Orte namens *Μινώια, Μινώα* bezeugen die weite Ausdehnung der altkretischen Seefahrt und Seeherrschaft. Zwei dieser Orte lagen in Kreta selbst: Minoa hieß einer der Häfen von Aptara, BGG. 2,544, ein anderes Minoa lag in der Südwestecke des Golfs von Mirabella, nahe bei Istron, wenn es nicht gar derselbe Ort ist, BGG. 2,574.

Wie weit die alten Kreter nach Westen gefahren, bezeugen Minoa in Korkyra, Smlg. 3198, und Heraklea Minoa an der Südküste von Sicilien, westlich von Akragas.

Die kleine Felsinsel Minoa an der Ostküste von Lakonien diente wohl mehr für den Seeraub als für den Handel als Stützpunkt; im Mittelalter war sie als Monembasia-Malvasia ein wichtiger Ausfuhrort der Venezianer, insbesondere für Süßweine, den darnach benannten Malvasier.

Den Hafen von Megara beherrschten die Kreter durch die Besetzung der Insel Minoa, die vom Lande aus nur durch eine Brücke zugänglich war, später ist sie zur Halbinsel geworden, jetzt ganz mit dem Festlande verwachsen, BGG. 1,378 f.

Die Herrschaft der Kreter über die Kykladen bezeugen zwei

Städte Minoa, die eine auf Siphnos, die andere auf Amorgos, »καὶ ἡ Πάρος Μίνῳα« heißt es bei Stephanos. Wenn derselbe aber sagt »ἐκαλεῖτο καὶ ἡ Γάζα Μίνῳα« und »ἔστι καὶ Ἀραβίας«, so beruht dies wohl auf einer Verwechselung mit den arabischen Minäern.

Das Labyrinth bei Knosos war ursprünglich nichts als das Heiligtum des Minotauros, des »Himmelsstieres«, worin die verschlungenen Bahnen der Himmelskörper irgend wie nachgebildet oder angedeutet waren. Der Name λαβύρινθος ist von Kretschmer auf den karischen Zeus Λαβραυνδεύς, den Zeus von Labraunda bezogen worden; jedenfalls zeigt er echt kleinasiatisches Gepräge. Des Reimes wegen schließe ich Σύρινθος· πόλις Κρήτης bei Stephanos an, dessen Lage freilich nicht zu bestimmen ist, und auf Σύρινθος reimt nun wieder mit νδ für νθ Πύρινδος· πόλις Καρίας Steph.

Die übrigen altkretischen Ortsnamen von Mittelkreta lassen wir von West nach Ost folgen und zwar zunächst die auf der Nordabdachung, nördlich vom Ida belegenen.

Ῥίτυμνα oder Ῥίθυμνα zeigt jedenfalls kleinasiatisches Aussehen. Teilt man Ῥί-τυμνα, so bietet sich karisch Τύμνος, Τυμνησσός; aber auch sonst ist der Ausgang -υμν- in Namen Kleinasiens beliebt: Μάθυμνα, Ὄρδυμνος, Λεπέτυμνος auf Lesbos, Κάλυμνα Insel bei Karien, Ἀτύμνιος heißt bei Homer ein Lykier u. s. w.

Ein älterer Name von Eleutherna war Σάτρα nach Stephanos s. v. Σάτρα, wie es scheint, ganz richtig überliefert. Nimmt man Σατρα = ΣαϜατρα, so deckt es sich mit Σαύατρα, Σαβατρα in Isaurien Ptol. 5,4. 12, inschriftlich Σαουατρεῖς CIG. 3,4034,2 (ου = Ϝ). Σόατρα hieß eine Stadt in Lykaonien Strabo 568, das ist Svatra. Vrgl. Kr. 331. Ein anderer alter Name von Eleutherna ist nicht sicher überliefert: Stephanos bietet Ἄωρος und Σάωρος, ἀπὸ νύμφης Σαώρης; jedenfalls liegt ein Name auf -ωρος vor wie Κύτωρος, Ἄζωρος u. a.

Mit dem Namen der Stadt Ϝάξος (Ϝαυξίων), Ὄαξος, Ἄξος vergleicht sich karisch Οὔασσος bei Halikarnaß, GMBB. 10, 172, noch näher der lykaonische Frauenname Οὔαξα CIG. 4009 b aus Kassala und lykisch Vaχsa und Vaχsadi Kr. 314.

Der Hafen von Vaxos war nach BGG. 2,566 höchst wahrscheinlich das vom Stadiasm. m. m. angegebene Ἀστάλη. Der Name erinnert an Ἀστελέβη· πόλις Λυδίας, Ξάνθος ἐν τετάρτῃ

Ανδιακῶν Steph., wenn man *-βη* als Suffix betrachtet, wie karisch *Κάνδηβα, Τένδηβα*, lykisch *Τορρηβός* s. GMBB. 10, 188.

An der Küste nahe Kap Dion lag *Κύτα* oder *Κύταιον;* dazu *Κότα* n. pl. Ort bei Halikarnaß GMBB. 10, 172, *Κύτωρος, Κυτίσωρος* in Paphlagonien, *Κύτα, Κύταια* in Kolchis, *Μασσί-κυτος* in Lykien.

Τυλισός im Binnenlande ist mit derselben Endung gebildet wie *Ἀμνισός, Κεδρισός* (*Κιδρισός*) in Kreta, *Ἰλισός, Καφισός, Παμισός* in Griechenland; in Karien entspricht *-ισσός* in den Ortsnamen *Ἀρλισσός, Θεμισσός, Μυγισσός* u. a., weitere Beispiele aus Kleinasien gibt GMBB. 10, 174.

Mit Rücksicht auf *Fαυξίων* Smlg. 5169 neben *Fάξος*, karisch *Λάβραυνδα* neben *Λάβρανδα* kann man den Namen des berühmten kretischen Wahrsagers *Ράκιος* zu *Ραῦκος* Ort im Binnenlande südlich von Knosos stellen.

In derselben Gegend lag *Λύκαστος*, im Schiffskatalog als selbständiger Ort aufgeführt. Der gleiche Name findet sich im Pontos: *Λύκαστος· ποταμὸς καὶ* (danach benannt) *πόλις Ἑλληνίς* Skylax 89, zwischen Thermodon und Halys belegen.

Im Osten des Meridians von Knosos: *Θεναί*, Ort bei Lyttos, erinnert an das karische, jedenfalls gräzisierte *Εὐθηναί*. Für Lyttos ist der vorgriechische Name bei Hesych überliefert: *Καρνησσόπολις· Λύκτος ἡ Κρητικὴ οὕτως ἐκαλεῖτο.* Wie das *η* zeigt, stammt die Glosse aus einem Epiker, wahrscheinlich aus Rhianos, die Stadt hieß also ursprünglich *Καρνᾱσσός*, gleichlautend mit der karischen Hauptstadt, wo der Vorsatz *Ἀλι-* dasselbe ist wie in *Ἀλι-σάρνα, Ἀλί-κυρνα.*

Μίλατος am Meere trägt den gleichen Namen, wie die später ionische Stadt *Μίλητος*, die früher karisch war, ursprünglich aber lykisch gewesen sein muß, da sie Sarpedon als Gründer verehrte. Der Ausgang *-ατος* stimmt zu *Καίρατος, Fίνατος, ἐξ Ὀρκάτου* (Kalymna).

Δρῆρος ist eigenartig gebildet, doch findet sich der Ausgang *-ηρ-* in kretischen Flußnamen *Ποθηρεύς, Κυσηρεύς* Ethnikon, *Τεζηρα* in Karien; und die Lautfolge *ρ-ρ* in den lydischen Ortsnamen *Ἀραρα, Θύμβραρα, Τράρα* GMBB. 10, 183.

»Der Name der Stadt« Lato, an der Bucht von Mirabello, südlich von Olus gelegen, »erscheint inschriftlich nur im Casus obliquus: G. *Λατῶ*, D. *Λατῶι*, Akk. *Λατών*, sowie in den Adv. *Λατοῖ* und *Λατόθεν* (no. 5075, 5144, 5166)« Blaß zu Smlg.

5075. Vom gleichen Stamme *Λατ-ώρεια* Dorf bei Ephesos und *Λάτ-μος* Gebirg in Karien. Der richtige Nominativ ist nicht *Λατώ*, wie die Schriftsteller bieten, sondern *Λατώς* auf den Münzen der Stadt, s. Blaß zu der o. a. st. Gleichgebildet sind *Κέως, Τέως, Κόως, Λώς*; das Ethnikon heißt *Λάτιος* vgl. *Κεῖος, Τήιος, Κῷιος*.

Der Hafen von Latos war Kamara; die Einwohner heißen inschriftlich *Λάτιοι οἱ ἐν Καμάραι* zu Smlg. 5075. *Καμάρα* scheint im griechischen wie weiterhin im lateinischen camera (camurus) altes mit den Fortschritten der Bautechnik verbreitetes Lehnwort dunkeln Ursprungs. Vielleicht ist nach dem kretischen Ort *Καμάρινα* auf Sizilien benannt?

Smlg. 5075 enthält einen Vertrag von Latos mit Olus. In Z. 51 f. werden die *ὅροι τᾶς Λατίων χώρας* verzeichnet. Hier wechseln griechische und vorgriechische Namen in bunter Folge. Die von griechischem Gepräge sind oben schon genannt, vorgriechisch sind sicher *ἐπὶ Ἄκιμον καὶ ἐς Ἰελβέτας. — καὶ ἂν Ἑλλῆνα* (Fluß) — *κῆπὶ Δορείαν, κῆς Κυρτάρπαξον — κῆς τὸν Ἄρακα, κῆς Χαμβρίτρασον — κῆς τὰν Δαττάλαν — κῆς τὰν Δανάρπαξον, κῆς τὰν Αἴγυρον — κῆς Παμφυρίασον — ἐς Κορδωίλαν — κῆς Μεταλλάπυτον, ἐς Λαγινάπυτον* u. a.

Die Inschrift ist jung, nach Blaß aus dem 1. Jahrhundert v. Chr., so waren also noch damals die Feldmarken der kretischen Städte mit vorgriechischen Ortsnamen bedeckt.

Der Fluß *Ἑλλήν* zeigt gleichen Ausgang wie der *Θήρην* s. o., *Κυρτάρπαξον* und *Δανάρπαξον* erinnern an den karischen Fluß *Ἅρπασος, Χαμβρίτρασον* und *Παμφυρίασον* haben wenigstens den echt kleinasiatischen Ausgang *-ασος*, *Λαγινα* in *Λαγινάπυτον* deckt sich mit dem Namen der karischen Stadt *Λάγινα*, *-πυτον* auch in *Μεταλλά-πυτον* hängt vielleicht mit *Πύτνα* in *Ἱερά-πυτνα* zusammen?

Ἴστρος, heißt es bei Stephanos, *πόλις Κρήτης, ἣν Ἀρτεμίδωρος Ἰστρῶνά φησι, δευτέρα πόλις Ἴστρος ἐν τῶι Πόντωι* (nahe der Donaumündung), *τρίτη νῆσος, πόλιν ὁμώνυμον ἔχουσα κατὰ τὸ Τριόπιον τῆς Κνιδίας*. Die kretische Stadt heißt auf Inschriften *Ἰστρών*, die Einwohner *Ἰστρώνιοι*, Smlg. 5176. Sie »lag an der Nordküste am Beginne des östlichen Teils von Kreta, südlich von Lato und nördlich von Hierapytna«, Blaß zu Smlg. 5056.

Zur Südabdachung Mittelkretas übergehend und dort eben-

falls von West nach Ost fortschreitend treffen wir zunächst dem Isthmos von Lappa das Küstenstädtchen *Λάμων*, BGG. 2.547. *Λάμος* hieß ein Fluß und Ort in Kilikien, *Λάμος* ein Flüßchen am Helikon, *Λάμυρος* ein Fluß in Lykien, die Stadt daran *Λάμυρα*, auch *Λάμια* in Thessalien mag hierher gehören; doch können die Namen auch griechisch sein (*λάμος* Schlund?).

Die Hafenstadt von *Σύβριτα*, das auffallend mit dem attischen Demos *Συβρίδαι*, aber auch mit *Σύβαρις* und dalmatisch *Σύβερος* stimmt, hieß *Σουλία* oder *Σούληνα*. *Σύλλειον* in Pamphylien klingt an; der samische Name *Συλοσών* ist wohl sicher karisch so gut wie *Ἡροσών*; die *Συλίονες* waren Illyrier.

Nordöstlich von den »schönen Häfen« *Καλοὶ λιμένες* »liegt hart an der Küste ein ganz kleines Eiland, welches Spuren alter Bewohnung zeigt, jedenfalls Reste der alten Ortschaft« *Ἄλασσα* (oder *Λασαία*), BGG. 2,567. Der Name *Ἀλασ(σ)α* stimmt zu *Ἀλήσιον* in Elis (so richtig mit *η* bei Stephanos, in Ilias 11, 757 bekanntlich mit *ει* geschrieben) inschriftlich *Ἀλασυῆς* Smlg. 1167, in Kypros wurde Apollon *Ἀλασιώτας* = *Ἀλαhιώτας* verehrt.

Die Inschrift 4985 der Samlung enthält den Vertrag der Gortynier mit einem Nachbarorte *Ῥιττήν* Z. 6, 13 *Ῥιττήναδε*, Ew. *Ῥιττήνιος*. Stephanos gibt *Ῥιζηνία· πόλις Κρήτης*, jedoch nach Blaß S. 230 müßte das *ττ* dieser Namen in attisches *Ῥισήν Ῥισήνιοι* umgesetzt werden — nicht aber mit Stephanos in *Ῥιζήνιοι*«. Die Endung *-ήν*, *-ήνα* wird noch weiter unten zur Sprache kommen.

Smlg. 5000 II: *Θιοί· τὰν ἐν Κησκώραι καὶ τὰν ἐμ Πάλαι φυταλίαν ἔδωκαν ἁ πόλις φυτεῦσαι κτλ.* lehrt uns zwei Flurnamen im Gebiete von Gortyn kennen. *Κησκώρα* erinnert im Stamm an *Κέσκος*, Hafenstadt in Pamphylien, die Endung *-ώρα* findet sich in Pontos, Paphlagonien, Galatien und Bithynien GMBB. 10,184. *Πάλα* auch in Kephallenia und Achaja (Dyme).

Smlg. 5022 enthält einen Vertrag zwischen den *Γορτυνίοις καὶ τοῖς ἐν Καυδοῖ Ϝοικίονσι*. Die Insel hieß auch *Γαῦδος* und *Κλαῦδος*, s. BGG. 2, 580. Die Form mit *λ* sieht ganz karisch aus: auf attischen Tributlisten erscheinen karische *Κλαυνδῆς*, dazu würde *Κλαῦδος* sich verhalten wie *Βλαῦδος* zu *Βλαῦνδος*, der Name der lydischen Stadt wird mit und ohne *ν* geschrieben. *Καυδός* erinnert, wenn ebenfalls aus *Καυνδος* entstanden, an die karische Stadt *Καῦνος*.

Im Osten von Gortyn finden wir mehrere urkretische Namen.

Πρίανσος deckt sich, von der Endung abgesehen, mit *Πριήνη*, attisch *Πριάνη*, das regelrecht aus *Πριάνhα* entstanden ist, mit *h* aus *σ*. Die Verbindung *νσ* findet sich ebenso in *Σαρανσός*, *Σρανσός* (es kommen beide Schreibungen vor), so hieß ein Ort bei Halikarnassos.

Im Gebiete des griechisch benannten Katarrhaktes lagen Pyranthos, Inatos und Rhytion. *Πύρανθος* stimmt im Stammteil mit karisch *Πύρ-ινδος*; *-ανθος* ist die griechische Wiedergabe des kleinasiatischen Ausgangs *-ανδος*, *-ανδα*, der karisch in *Κύλλανδος*, *Ναρύανδος* vorliegt; weitere Beispiele bei GMBB. 10, 178.

Für *Ἴνατος* findet sich auch *Εἴνατος* und *Βίνατος* geschrieben, BGG. 2, 564, die Grundform des Namens ist demnach *Ϝίνατος*, gebildet wie *Καίρατος*, *Μίλατος* und ἐξ *Ὀρκάτου* auf Kalymna. Einen Ort *Εἴνατον* = *Ϝίνατον* gab es auch in Lykien, nach Hesych *Εἴνατον· τόπος Λυκίας καὶ Κρήτης*. *Ρύτιον* klingt griechisch, hat aber die vollere echt kleinasiatische Form auf *-ασσος* neben sich: *Ρύτιον, πόλις Κρήτης*, heißt es bei Stephanos, *ὁ πολίτησ Ρυτιεύς, τοῦ δὲ Ρυτιασσὸς Ρυτιασσεύς ὡς Ἁλικαρνασσεύς*. So liegen nebeneinander *Κρύα*: *Κρυασσός*, *Μυκάλη*: *Μυκαλησσός*, *Τάφιον ὄρος*: *Ταφιασσός*, *Τύμνος*: *Τυμνησσός* u. a.

Die Nachbarstadt von Vinatos gegen Osten nennt Stephanos *Βίεννος*, sie hieß in Wahrheit *Βιαννός*, die Einwohner *Βιάννιοι*, wie die Inschriften zeigen, womit der heutige Name Viano eines Dorfes in der Nähe der Ruinen übereinstimmt. Da nicht feststeht, ob der ursprüngliche Anlaut *Β* oder *Ϝ* ist, läßt sich über den Namen nichts aussagen; wenn *νν* hier wie auch sonst Kr. 307 aus *νδ* entstanden ist, kann man *Βιάνδινα ἢ Βιανδίνου πόλις*, den Namen eines Städtchens am Tänaron heranziehen.

Smlg. 5100 verträgt sich Malla mit Lyttos. Die Stadt »wird von Schriftstellern nirgends erwähnt. Der Name ist in dem heutigen Dorfe Malles erhalten, die Lage war demnach nicht allzuweit von der Südküste zwischen Biannos und Hierapytna«, Blaß a. a. o.

Μάλλα deckt sich bis auf die Endung mit *Μαλλός* in Kilikien.

Den Osten Kretas erfüllen die Ausläufer des Diktegebirgs. Der Name *Δίκτη*, *Δίκτα* ist dunkel, und ohne nähere Verwandte, doch hieß nach Demetrios von Skepsis *καὶ τόπος Δίκτη ἐν τῆι Σκηψίαι καὶ ὄρος ἐν Κρήτηι* Strabo 472; freilich ging dem Skepsier die Heimatliebe oft mit dem Urteil durch.

Hierapytna hieß, wie Stephanos berichtet, früher *Κύρβα* und *Κάμιρος*. *Κύρβα* deckt sich mit *Κούρβα* Ort in Karien GMBB. 10,163 (das *ου* bezeichnet nur die Aussprache als u). *Κύρβη· πόλις Παμφυλίας· Ἑκαταῖος Ἀσίαι* Stephanos und *Κύρβασα, ὡς Πήδασα, Μέδμασα, πόλις Καρίας* Stephanos. GM. vergleicht mit Recht als Lehnwörter attisch *κύρβεις* und *κυρβασία*. Die Korybanten heißen bei Kallimachos und Strabo *Κύρβαντες*, gebildet von *Κύρβα* wie *Ἄβαντες*, *Ὕαντες* von *Ἄβα(ι)*, *Ὕα* *Ἀρίσβας -ντος* von *Ἀρίσβα* u. a.

Hierapytna soll früher auch *Κάμιρος* geheißen haben, also wie eine der Dreistädte von Rhodos; die Töchter des Pandareos von Milatos nannte Polygnot (*Κλυτίη* und) *Καμ(ε)ιρώ* Paus. 10,30.2. Mit *Κάμ-ιρος* gleichen Stammes ist *Κάμ-υνδος* auf Rhodos, auch wohl *Καμάρα-καμάρα* und *κάμ-ῑνος*.

Zum Gebiete von Hierapytna gehörte *Ὤλερος*, BGG. 2,579. Der Name weist ganz kleinasiatisches Gepräge auf: der Ausgang wie in *Τέρμερον*, *Τέλμερα*; die Verbindung *ωλ*, *ωλλ* (*ωλδ*) ist in karischen Namen ungemein beliebt. »Das heutige Dorf Messeleri bezeichnet die Stätte von Oleros«, Blaß zu Smlg. 5102.

Πραισός war Hauptstadt im Ostende von Kreta, wo sich die Urkreter am längsten erhalten haben. Der Name zeigt die alte Endung auf *-σος*, oder wenn *Πρα-ισός* zu trennen ist, auf *-ισος*, wie *Ἀμνισός*, *Κιδρισός*, *Τύλισος*. Heute heißt die Stätte *ʼς τοὺς Πρασσούς*, bei Strabo haben die Hdschrr. *Πρᾶσος* Blaß, das *α* scheint darnach lang gewesen zu sein: *Πρᾱ* aus *Πρᾱι*, *Πρᾳ*.

In dem Vertrage zwischen Itanos und Praisos, Smlg. 5060, lernen wir neben *Στεφάνα* »Bergkranz« einige vorgriechische Ortsnamen kennen: *Σέδαμνος* hieß ein Grenzfluß, gebildet wie der kretische Pflanzenname *δίκταμνος* »Diptam«; der Stamm *σεδα*, dem Griechischen ganz fremd, erinnert an den lykischen Personennamen *Σεδεπλεμις* = Äsädäplömi, *Σιδάριος* und Sedissos an den Ortsnamen *Σεδισσός*, *Σίδυμα* u. a. *Καρυμαι* in *ἐς Καρύμας* enthält das Element *Καρυ-* wie karisch *Καρύ-ανδα* mit dem in kleinasiatischen Ortsnamen häufigen Ausgange *-μα* wie in *Σίδυμα* u. a. — *ἐς Δορθόννας* klingt ganz fremd, die Verdoppelung des *ν* erinnert an lykisch *Ἀρβίννας* neben Ärbina. — *Μόλλος* (*ἐς τὸν Μόλλον*) stimmt mit dem lykischen Ortsnamen *Μολύνδεια* und den lykischen Personennamen *Μόλεσις*, *Μόλης*- *Μόλλος*, *Μολλιανός*, *Μόλλισις*, Moläsäh, Molliäsäh, gesammelt von Kr. 315. — *δι᾽ Ἀτρῶνα* Z. 64 erinnert an Stephanos, der unter

Ἀτρήνη sagt, der Ort sei nach Philostephanos ἀπὸ Δέσου καὶ Ἀτρῶνος καὶ Ἀτρήνης benannt, womit freilich nicht viel gewonnen ist, doch mag man Δέσος mit dem lykischen Personennamen Διεσος Kr. 315 vergleichen.

Die Σηταῆται der Inschrift Smlg. 5120 sind die Bewohner von Σηταη d. i. Σηταιεα, wie der Inhalt des Dokuments ausweist, abhängig von Praisos: »sicher lag Setae an der Nordküste, und der Name lebt in dem modernen Sitia fort« Blaß a. a. o. Σητός war eine Stadt und ein Hafen in Kilikien, Σητοί eine Stadt in Bithynien, die Einwohner Σηταῖοι und Σητοί nach Stephanos. Näher stimmt Σηταῖον, χώρα παρὰ Σύβαριν mit der hellenenfeindlichen Heroine Setaia, von der Stephanos berichtet. In Unteritalien und Sizilien finden sich auch sonst an die kretischen anklingende Ortsnamen. Bei der Herleitung aus dem Griechischen ständen nur die Motten, σῆτες, zur Verfügung.

Vorgriechisch sind auch die von Stephanos bezeugten kretischen Orte Ἄσος und Τάνος, Ew. Τανῖται benannt, sowie die Städte der nur inschriftlich belegten Ἐρώνιοι, Ἐλτύνιοι, Ἐλτυναιεῖς, Blaß Einl. Mit Ἐρώνιοι mag man Ἔρανα in Ionien und Messenia, mit Ἐλτύνιοι Γόρτυν, Γορτύνιοι zusammenstellen.

Wie in Karien gab es in Kreta einen Ort Namens Kaunos, wie Stephanos unter Καῦνος angibt: ἔστι καὶ ἄλλη πόλις ἐν Κρήτηι. Wir werden den Ort wohl im Osten Kretas zu suchen haben.

Phönizier

nennt der Dichter der Tisis S. 172 f. nicht unter den in Kreta seßhaften Völkern, und da sein Verzeichnis der ganzen Fassung nach Anspruch auf Vollständigkeit macht, so dürfen wir annehmen, daß er phönizische Gemeinden auf Kreta auch nicht gekannt hat. Dagegen ist es von vornherein nicht unwahrscheinlich, daß die Phönizier auf ihren Westfahrten einige Punkte an der lang gestreckten Südküste Kretas als Verkehrsplätze und Zufluchtsorte besetzt und befestigt haben, und fragt es sich für uns, ob sich Ortsnamen auffinden lassen, die auf solchen Ursprung deuten.

Das Kap Σαλμώνιον, die Nordostspitze von Kreta mit dem Heiligtume der Athena Σαλμωνία BGG. 2, 588, hieß offenbar so nach einem alten Orte Σαλμώνα. Ob hier das semitische Wort

selam »Friede« zu Grunde liegt? Jedenfalls sind die Namen kretisch Salmona, in Elis ebenso, inschriftlich auch *Σαλμώνα*, Salamis die Insel vor Attika, Salamis auf Kypros und *Σαλμακίς* Quelle und Stadt bei Halikarnaß nicht von einander zu trennen. Die Namen sind wohl lelegischer Herkunft.

Ἰτανός· πόλις ἐν Κρήτῃ ἀπὸ Ἰτανοῦ Φοίνικος ἢ τῶν Κουρήτων ἑνός sagt Stephanos, läßt also unentschieden, ob der Ort phönizischen oder kretischen Ursprungs war. »Itanos lag am nördlichen Ende der Ostküste, auch das Vorgebirge, jetzt Plaka, hieß Itanos, Steph. Byz. Erwähnt wird sie bei Herodot 4, 151; im Ionischen wäre *Ἰτηνός* zu erwarten, da das *α* lang ist (Epigramm Mus. It. III 592 v. 11. 26 *Ἰτανός, Ἰτανῶι* am Ende des Hexameters« Blaß zu Smlg. 5057. Ob *Ἰτᾱνός* semitisch zu deuten ist? Ptolemaios kennt eine Stadt *Ἰτώανα* in Karien GMBB. 10, 162.

Stephanos berichtet unter *Γόρτυν· πόλις Κρήτης* (*ἐκαλεῖτο δὲ καὶ Λάρισσα*), *πρότερον γὰρ ἐκαλεῖτο Ἑλλωτίς, οὕτω γὰρ παρὰ Κρησὶν ἡ Εὐρώπη κτλ.* In *Ἑλλωτίς* hat man das semitische Wort Eloth »Göttin« gesehen und also angenommen, daß eine semitische Gemeinde in Gortyn die Europa schlechtweg als »Göttin« benannt habe, an sich nicht unmöglich, auch die Göttin von Eleusis hieß *ἡ θεά*. Unpassend hieße es dann freilich bei Stephanos *οὕτω γὰρ παρὰ Κρησίν*, denn die Kreter waren doch keine Semiten.

Der Haupthafen von Gortyn war nach BGG. 2, 566 »eine altphönikische Ansiedelung an der Nordostseite des jetzt Lida oder Kephalas, im Altertume Leon (griechische Übersetzung des phönikischen Namens Leben) genannten Vorgebirges«. Oben wurde *Λέβην* mit der Namenreihe *Λέβα, Λεβάδεια, Λέβεδος, Λέβινθος* verbunden; auch ist der Ausgang *-ην, -ηνα* echt kretisch.

Östlich von Tarrha lag *Φοίνιξ* oder *Φοινικοῦς*, »der einzige Hafen an der Südküste der Insel, der den Schiffen zu jeder Zeit eine sichere Zufluchtsstätte gewährt, und hoch darüber auf einem felsigen Plateau die alte Stadt *Ἀραδήν*, nach der Lage auch *Ἀνώπολις* genannt, auch hieß sie wohl, wie der Hafen, Phoinix« BGG. 2, 547. Mit Recht sieht man hier eine Gründung phönikischer Schiffer, das heißt in der Hafenstadt *Φοίνιξ*, die als *Ἄραδος* den Namen der phönikischen Inselstadt Arvad, d. h. Zuflucht, trug. Hierauf führt auch Stephanos: *Ἄραδος· νῆσος Φοινίκης* (*ἔστι καὶ ἑτέρα τῆς Ἐρυθρᾶς θαλάσσης*), *τρίτη Κρήτης*,

wo übrigens wohl nicht *νῆσος*, sondern *πόλις* zu ergänzen ist, denn eine Insel gab es vor Araden nicht. Sonach hieß der Hafen *Ἄραδος* = Arvad, und *Φοίνιξ*, aber der Name der Oberstadt *Ἀραδήν* ist von *Ἄραδος* aus durch den echt kretischen Namenausgang *-ην* gebildet. Auf *-ην*, besser wohl *-ήν*, gehen aus die Flußnamen *Θηρήν*, *Ἑλλήν*, die Stadtnamen *Ἀραδήν*, *Βλισσήν* = *Λισσήν*, *Λεβήν*, *Ριττήν* (*Ριζηνία*) und daneben auf *-ήνα* *Βλισσήνα*, *Λεβῆνα*, *Σουλῆνα* (*Σουλία*), denen man neugriechisch Aradena anreihen kann. Die Namenbildung ist, wie sich weiterhin ergeben wird, den Griechen ursprünglich fremd, in der Form *ηνα* in Lykien in *Σίμηνα*, *Τύμηνα* zu belegen, außerordentlich häufig ist der Ausgang in Kappadokien s. GMBB. 10, 181.

Sonach ergibt sich als einziger zweifellos echt phönikischer Name der Hafenplatz *Ἄραδος*, der daher auch mit Recht den zweiten Namen *Φοίνιξ* trägt, möglicherweise deuten auch *Ἑλλωτίς* (Gortyn) und *Ἰτανός* auf phönikische Niederlassungen. — Sonderbar ist der Name der Aradenier »*Ἡραδήννιοι*« in einem Vertrage der Kreter mit Eumenes von Pergamon vom Jahre 183 v. Chr, nach Blaß Einleitung zu Smlg. 3, 232.

Die hiermit beendete Namenschau gestattet ein ziemlich deutliches Bild von der Schiebung und Schichtung der Völker auf Kreta zu entwerfen. Die Grundschicht bilden die *Κρῆτες*, die der Insel den Namen gaben, sie ursprünglich ganz einnahmen, später in den Osten zurückgedrängt, wo ihre Sprache nach inschriftlichem Zeugnis noch um 500 bestand, wurden sie zur Unterscheidung von dem später alle Bewohner Kretas umfassenden Kreternamen *Ἐτεόκρητες* genannt; wir bezeichnen sie als einstige Besitzer des ganzen Landes der Deutlichkeit wegen als die »Urkreter«.

Die von diesen Urkretern herrührenden Ortsnamen kehren zum Teil wieder in Kleinasien, zum Teil sind sie hier wie dort von gleichen Wortstämmen, zum Teil mit denselben Suffixen gebildet.

Die mit kretischen Orten gleichnamigen Kleinasiens liegen fast durchweg in Karien und Lykien: es sind dies die oben einzeln beschriebenen:

Ἄπταρα. *Φάξος*. *Ἴστρος*. *Καρνησσό(πολις)*. *Καῦνος*. *Κόρησος*. *Κύρβα*. *Λαγινά(πυτον)*. *Μίλατος*. *Μόλλος*. *Πρίανσος*.

Κάμιρος, ein alter Name von Hierapytna, findet sich auf

Rhodos wieder, das nach Ausweis seiner vorgriechischen Namen für karisch oder lykisch gelten kann.

Von gleichen Wortstämmen sind u. a. gebildet: *Ἄρβιον ὄρος, Κάδιστον, Κίνδριον Κιδρισός, Λατώ* und *Πύρανθος*: karisch *Πύρινδος*.

Die für Kleinasien bezeichnenden Suffixe mit *-νθ* = *-νδ* zeigen:

Πύρανθος, Σύρινθος, Λαβύρινθος, auf *-ασσος, -ισος*: *Καρνησσό-(πολις), Ποικιλασσός, Ρυτιασσός; Ἀμνισός, Κιδρισός, Τυλισός, Πραισός (Γραμμίσιος)*; den Ausgang *-ην*, als *-ηνος* in Kleinasien überaus häufig, bieten *Θηρήν, Ἑλλήν; Λεβήν Ριττήν; Λεβήνα Σουλήνα (Ἀραδήνα)*; vereinzelt *-ερος* in *Ὤλερος*, *-υρος* in *Ἔλυρος*.

Aus dieser weit- und tiefgreifenden Übereinstimmung in den Ortsnamen geht mit voller Gewißheit die Tatsache hervor, daß die »Urkreter«, die ältesten Bewohner Kretas, und die Kleinasiaten, insbesondere die Bewohner des Südwestens von Kleinasien (Karien und Lykien) eng mit einander verwandt, Glieder desselben Völker- und Sprachstammes gewesen sind.

Dagegen stammt das Herrschergeschlecht von Knosos und das Gefolge von Minos vielleicht von einer jüngeren Zuwanderung aus dem gleichfalls eng verwandten Südosten Kleinasiens, wenigstens erinnert *Κνωσός* an den kilikischen Namen *Κνώς*, *Μίνως* an den pisidischen Stadtnamen *Μινασσός*, *Σάτρα* der alte Name von Eleutherna an *ΣάϜατρα* in Isaurien, und *Μάλλα* an *Μαλλός* in Kilikien.

Die nahe Verwandtschaft der Kreter mit den Lykiern bezeugt auch die Sage, wenn sie Minos, den Kreterkönig, und Sarpedon, den Lykierhelden, Brüder nennt. Von den Karern ist in den Sagen ethnographischen Inhalts nie die Rede: Radamanthys könnte doch höchstens die Inselkarer vertreten.

Die Ortsnamen der Kydonen weisen, wie oben dargetan, deutlich auf den Nordwesten Kleinasiens: *Ἰάρδανος* und *Τάρρα* nach Lydien, *Πέργαμον* und *Φαλασάρνα* nach Mysien, das Berekynthosgebirge nach Phrygien. Die Kydonen müssen darnach aus einer Gegend stammen, wo die von Europa her eindringenden Phryger indogermanischen Stammes sich mit den kleinasiatischen Lydern mischten, wie dies von den Mysern und ihrer Sprache ausdrücklich bezeugt ist. Vielleicht läßt sich die Heimat der Kydonen noch näher bestimmen, wenn man den Artikel des Stephanos *Κυτώνιον· πόλις μεταξὺ Μυσίας καὶ Λυδίας· Θεόπομπος*

Ἑλληνικῶν ὀγδόῳ zu Hilfe nimmt. Die Lage des Orts stimmt ja vortrefflich zu unserer Forderung, dagegen stört das *τ*. Nun schreiben aber im nächsten Artikel die Handschriften statt *Κύτωρος* durchweg »*Κύτδωρος Κυδτώρου Κυδτωριεύς Κυδτωριάς*, »ex quo intelligitur Stephanum duplicem nominis formam posuisse hoc modo: *Κύτωρος ἢ Κύδωρος* cf. Eust. ad Hom. p. 361, 42 *ἔδοξε δέ τισι καὶ διὰ τοῦ δ γράφειν Κύδωρον*« Meineke. Sollte es zu kühn sein, auch für den vorhergehenden Artikel die gleiche Doppelform anzunehmen? Wir könnten dann genau die Stelle angeben, von der aus die Einwanderung der Kydonen in Kreta erfolgte.

Jedenfalls ist sie durch das Eindringen phrygisch-thrakischer Stämme in Kleinasien veranlaßt, ist also erheblich jünger als die Seßhaftigkeit der Urkreter, deren Einwanderung in Kreta aller geschichtlichen Erinnerung vorausliegt.

Derselbe Druck vordringender Indogermanen trieb auch pelasgische Schwärme so weit nach Süden: wir finden sie dort in der Gortynia seßhaft. Gortyn selbst ist vielleicht von arkadischen Pelasgern angelegt, die Stadt soll einst Larisa geheißen haben, ein zweites Larisa lag bei Hierapytna. *Ὀλόφυξος* und *Πύλωρος* (Plôros) sind nach Pelasgerstädten am Athos benannt, *Μύρινα* hieß nach der einen der zwei Städte auf Lemnos, dem alten Sitze der tyrrhenischen Pelasger; *Βήνη* endlich, nach einem Seeplatze an der thrakischen Küste benannt, ist ebenfalls als pelasgisch anzusprechen: wirkliche Thraker haben sich in Kreta nicht angesiedelt. Ebensowenig die Phönizier: der einzige sicher auf sie zurückgehende Ortsname ist *Ἄραδος* oder *Φοίνιξ*, der Hafen der darnach benannten Stadt *Ἀραδήν*. Hier fanden sie auf ihren Fahrten nach Westen arvâd »Zuflucht«, was das phönizische Wort Arvad bedeutet.

Die Griechen Kretas nennt der Dichter der Tisis *τ* 175, 177 Achäer und Dorier, indem er nach der durchaus berechtigten Weise des Epos die Gesamtheit der Griechenstämme als Achäer bezeichnet, die er hier den später eingewanderten Doriern entgegensetzt. Diese Achäer Kretas stammen nach Ausweis der von ihnen mitgebrachten Ortsnamen aus verschiedenen Gegenden des Mutterlandes.

Die erste Einwanderung erfolgte aus Thessalien, zweifellos durch den Einbruch der Thesproter-Thessaler veranlaßt. Sie wird

durch die Ortsnamen *Ληθαῖος, Μαγνησία, Βοίβα* und *Φάλαννα* bezeugt.

Der Lethaios, dem Flusse von Trikka gleichnamig, durchströmt die große Ebene des südlichen Mittelkretas, die »Magnetenstadt« Magnesia soll zwischen Gortyn und Phaistos gelegen haben, so werden wir auch Boiba und Phalanna in derselben Gegend zu suchen haben.

Die dorische Wanderung trieb Scharen edler Achäer aus den von den Doriern eroberten Landschaften des Peloponnes nach Kreta. Von Argos aus ist wohl Lappa-Lampa besiedelt, nennt Stephanos doch Lappa *κτίσμα Ἀγαμέμνονος*, auch gab es nach ihm s. v. *Λάμπη . . καὶ τρίτη Ἀργολίδος*. Polyrhenia war eine Siedlung *Ἀχαιῶν καὶ Λακώνων*, und der Name der Bucht *Μυρτίλος* erinnert an die Pelopssage.

Lakonien ist vertreten durch *Βοιαί· καὶ Κρήτης πόλις* Stephanos unter *Βοιόν*, gleichnamig dem Städtchen bei Kap Malea, durch *Θεράπναι* und *Ἀμύκλαιον*, das nach Smlg. 5025 nicht allzuweit von Gortyn gelegen haben muß und zwar am Meere, da es nach Stephanos *καὶ ὅρμος* war. Auf die Einwanderung von Amykläern geht auch Stephanos' Artikel *Ὀνύχιον· τόπος Κρήτης ἀπὸ ὄνυχος ἀγκύρας ἐνσχεθείσης ἐν αὐτῶι, τῶν Ἀμυκλαίων ἀποικησάντων*.

Polichna am oberen Iardanos kann nach dem lakonischen Orte des Namens benannt sein, doch gab es auch in Messenien ein Polichna = *πολίχνη* »Städtchen«.

Auf Messenien weist der Fluß *Ἠλέκτρας*, der bei Sulia mündet, ferner *Αἴπεια — τρίτη Κρήτης* Stephanos, so benannt nach der messenischen Stadt, bei Stephanos heißt sie fälschlich *πόλις Λακωνικῆς*. Endlich heißt es bei Stephanos unter *Φαραί· πόλις Μεσσήνης — ἔστι δ' ἄλλη Κρήτης ἄποικος τῆς ἐν Μεσσήνηι, ὡς Φίλων*.

Der Einbruch der Dorier beunruhigte schließlich — oder anfänglich? — auch die Arkader, und so finden wir recht im Binnenlande von Kreta eine Stadt *Ἀρκαδία*, deren Bürger sich wie die Bewohner des Mutterlandes *Ἀρκάδες* nannten. Im Bereiche dieses Neuarkadiens lag auch wohl der Ort Tegea, von dem Stephanos unter *Τεγέα πόλις Ἀρκαδίας* berichtet: *ἔστι καὶ Τεγέα ἐν Κρήτηι ὑπὸ Ταλθυβίου κτισθεῖσα* (?).

Kretische Ortsnamen, die für die zuletzt eingedrungenen Dorier als Namengeber beweisend wären, sind wohl kaum aufzu-

finden, nur *Ἀπελλωνία*, um dessen Besitz sich Smlg. 5015 Knosos und Gortyn vertragen, zeigt in dem *ε* die dorische Form des Gottesnamens.

Dagegen ist nach Ausweis der Inschriften der dorische Dialekt fast völlig zur Herrschaft gelangt und sind von der altachäischen oder äolischen Mundart — was ganz dasselbe — nur einige Spuren zurückgeblieben, so vor allem die Bewahrung des *ν* vor *σ*, wie in *ἐνς*, *τόνς*, *τάνς*, *τιθένσα*, *Ϝοικίονσι* u. s. w., doch würde eine genaue Durchforschung der jetzt gesammelt vorliegenden Inschriften noch manchen Rest der einst in Kreta herrschenden Sprache der Achäer ans Licht ziehen.

Kreta bildet das Haupt- und Mittelglied einer Inselkette, die in einem flachen, nach Norden offenen Bogen das inselreiche Ägäische Meer im Süden gegen das Hauptbecken des Mittelmeers abschließt und zugleich Asien und Europa mit einander verbindet, einer gebrochenen Brücke gleich, von der die Mitte und einzelne Pfeiler stehen geblieben sind; als Brückenköpfe kann man Kap Malea und die karischen Halbinseln betrachten.

Den Zusammenhang zwischen Kreta und Kythera, jetzt Cerigo, deuten mehrere Inselchen an. Die größte derselben, jetzt Cerigotto »Kleincerigo« genannt, hieß im Altertum Aigila »*ἔστι καὶ νῆσος μεταξὺ Κρήτης καὶ Πελοποννήσου Αἴγιλα*« Stephanos, benannt nach der Pflanze *αἴγιλος*, von der auch Aigilia in Lakonien und der attische Demos Aigilia den Namen haben.

Ein anderes Inselchen derselben Reihe hieß Kothon: *Κώθων· νῆσος οὐ πόρρω Κυθήρων. Ἀρτεμίδωρος ἐν ἐπιτομῇι τῶν ἕνδεκα* Stephanos. Der Name vergleicht die kleine Insel sehr anschaulich mit einem Becher *κώθων*.

Eine dritte Insel gleicher Lage ist ebenfalls griechisch benannt. *Ὤγυλος· νῆσος μεταξὺ Πελοποννήνου καὶ Κρήτης* Stephanos. Hier ist uns das Beiwort *ὠγύλος*, gebildet wie *ἀγκύλος*, *στρογγύλος* und abzuleiten von *ὤγη*, *ὤγανον*, erhalten, von dem wiederum das Verb *ὠγύλλεσθαι* stammt, aufbewahrt in *ὠγύλλοντο· συνεκάμπτοντο* bei Hesych. Ogylos hatte wohl Halbmond- oder Ringform.

Die Nordspitze von

Kythera

hieß *Πλατανιστούς* »Platanenkap«, die tiefe Hafenbucht im Osten

Φοινικοῦς »Palmenbucht«, früher vielleicht *Φοίνιξ* als Erinnerung an den alten Verkehr mit Phönikiern, für deren Färbereien die Kytherier einst die Purpurmuscheln lieferten: *ἐκαλεῖτο δὲ Πορφυροῦσσα διὰ τὸ κάλλος τῶν περὶ αὐτὴν πορφυρῶν, ὡς Ἀριστοτέλης* Stephanos s. v. *Κύθηρα.*

Der Name *Κύθηρα*, gleich für Insel und Stadt, ist vorgriechisch: er deckt sich bis auf einen Laut mit *Κύσηρα*, so hieß eine kleine Stadt Kariens, deren Ethnikon *Κυσηρεύς* auf einer Inschrift aus Knidos erscheint GMBB. 10, 163. Die Gleichheit ist vielleicht vollständig; wie es scheint, wird ein gehauchter Zischlaut der Kleinasiaten öfter im Griechischen durch *ϑ* wieder gegeben, aus dem im jüngeren Lakonischen bekanntlich *σ* wurde. Der attische Demos *Κύθηρος* wird ebenfalls vorgriechisch benannt sein; den Ausgang *-ηρα* zeigen karisch *Τεζῆρα* bei Mylasa GMBB., er steckt wohl auch in *Ποθηρεύς*, wie ein Fluß auf Kreta hieß. Auf eine Nebenform *Κυθερα* (wie karisch *Τερμερα*) geht der Beiname der Aphrodite *Κυθέρεια*, der sie als Landesgottheit bezeichnet, wie sie als Herrin von Kypros *Κύπρις* hieß. Der Hafen, das *ἐπίνειον Κυθήρων*, war Skandeia Paus. III 23, 1: *Σκανδίλη* hieß eine der Nordkykladen, *Σκανδαρία* das Nordostkap von Kos. Die beliebte Verbindung von *Σκάνδεια* mit lat. scandere, scâla läßt man billig auf sich beruhen, die angeführten Ortsnamen werden lelegischer oder karischer Herkunft sein, Kos hieß *Καρίς* als alter Sitz der Karer. Die enge Verbindung von Kythera mit den Phönikiern bezeugt die Sage, wonach die Insel benannt war »*ἀπό Κυθήρου τοῦ Φοίνικος*«, den lebhaften Verkehr mit Kreta die älteste Erwähnung Il. 10, 268, wo der Kytherier Amphidamas dem Kreter Molos, Meriones' Vater, einen Helm zum Geschenk machte, den Autolykos, der große Dieb, nach Skandeia gebracht.

An der Westküste von Kythera setzt Kiepert Atlas v. Hellas IV ein Kap Lindos an, gleichnamig der Stadt auf Rhodos und einem Flusse Kariens.

Auf halbem Wege zwischen dem Nordostkap Kretas und der Südspitze von Rhodos liegt die Inselgruppe

Kasos Karpathos Saros,

mit ursprünglich gleichnamigen Ortschaften. Die Stadt Karpathos hieß später zum Unterschiede von der Insel *Καρπαθίων πόλις*, der Einwohner in der jungen Inschrift Smlg. 4292 *Καρπα-*

θιοπολίτας: der Hafen der Stadt, *Ποτίδαια* bildete zur Zeit der rhodischen Herrschaft die *κτοίνα ά Ποτιδαιέων* Smlg. 4321.

Der Name einer zweiten Stadt auf Karpathos ist ganz durchsichtig: *Βρυκοῦς*, Einwohner *Βρυκούντιος*, ist *Βρυκό-Fεις* von *βρυκός* »Heuschrecke«, wofür auch die Formen *βραύκα, βρεῦκος, βροῦκος* bei Hesych vermerkt sind. Da die Namen auf *-Fεντ* ursprünglich durchweg Fluß, Berg und Feld bezeichneten, so kann ein Flurname »Heuschreckenfeld« kein Bedenken erregen. So haben wir in Deutschland nicht bloß Flurnamen wie »Am Schreckengraben« in der Feldmark Linden bei Hannover, einen Bergzug »Schrecke« bei Heldrungen, einen Gipfel des Erzgebirges »Schreckenberg« bei Annaberg, sondern auch Dorfnamen wie »Schreckbach« an der Schwalm in Hessen und »Schreckendorf« an der Biele im Rgbz. Breslau, Namen, die alle von Schreck, Schrecke d. i. Heuschrecke abgeleitet sind.

An der Nordspitze der Insel, an der Überfahrt nach Saros (am *Πορθμός*), lag ein Heiligtum des *Ποτειδάν Πόρθμιος* mit einer Niederlassung, vgl. Samml. 4321 *ὅπως.. στᾶλαι.. ἀνατεθῶντι μία μὲν ἐμ Πορθμῶι ἐν τῶι ἱερῶι τοῦ Ποσειδᾶνος κτλ.*

Das Nordkap von Karpathos *Ἐφιάλτιον* war dem Ephialtes, das Südkap *Θοάντιον* dem Thoas geweiht. Ephialtes ist der Riese, der mit seinem Zwillingsbruder Otos den Ares fesselt: der Mythos war im kretischen Biannos angesiedelt, wo die Otii campi davon zeugten, Thoas war der Sagenkönig von Lemnos; so weisen die Namen der beiden Vorgebirge auf Kreta und auf lemnische Tyrrhener zurück.

Hiermit sind die griechischen Ortsnamen der Inselgruppe erschöpft, schon die dritte Stadt auf Karpathos ist vorgriechisch benannt: *Ἀρκάσεια*, jetzt Arkassa, der Einwohner *Ἀρκασειεύς* Smlg. 3891, sonst *Ἀρκασιεύς* 4297, ist genau gebildet wie *Ἀμάσεια* im Pontos, *Καρπάσεια* in Kilikien und Kypros, das Element *Ἀρκα-* liegt auch in dem Beinamen des *Μὴν Ἀρκαῖος* in Pisidien und in dem Flußnamen *Ἄρκαδις* in Kappadokien vor.

Vorgriechisch sind auch die Namen der drei Inseln, wenn man von der Endung *-ος* absieht, die von den Griechen den alten Inselnamen gegeben wurde, um sie ihrem Allgemeinwort *νῆσος* anzupassen.

Κάρπαθος enthielt das rollende *ϱ*, das die lykische Schrift mit rr bezeichnet, daher heißt es bei Homer *B* 676 mit *ϱα* für *αϱ*

Κράπαθόν τε Κάσον τε. Der Name wiederholt sich an der Küste Kilikiens nach Stephanos unter *Καρπασία· πόλις Κύπρου — ἔστι καὶ νῆσος Καρπασία κατὰ τὴν ἄκραν τὴν Σαρπηδονίαν. Ξεναγόρας δὲ Κάρπαθον αὐτήν φησι.* Man beachte, daß auch hier *ϑ* neben *σ* liegt, wie in *Κύϑηρα* neben karisch *Κυσηρεύς* s. o. 41.

Κάσος stellt sich zu *Κάσα*, so hieß ein Ort bei Halikarnaß GMBB. 10, 172 n. 350, *Κάσαι* Ort in Kilikien, *Κασο-λαβῆς* Karier auf attischen Tributlisten vgl. karisch *Κενενδώ-λαβα* Kr. 310, *Κασάρεα* Ew. *Κασαρεύς* in der rhodischen Peraia (Karien) Smlg. 4261 a.

Σάρος jetzt Saria, Ew. *Σάριος* Smlg. 4308 gehört ebenfalls in eine kleinasiatische Namengruppe: *Σάρος* hieß ein Fluß Kilikiens, bei Halikarnaß lag ein Ort *Σάρανσος, Σράνσος*, in Galatien ein *Σάραλος*, in Kappadokien *Σάριχα*, endlich *Σαρ-ύσωλλος* ist karischer Mannsname. Wenn die Griechen freilich den kilikischen Flußnamen durch *Κοίρανος* übersetzten, so müssen sie das assyrische Wort Saru »Herr« darin gesehen haben, doch fragt sich sehr, ob mit Recht, wenn auch assyrische Kolonien in Kilikien nicht zu leugnen sind.

Die Namen der drei Inseln *Κάρπαθος, Κάσος, Σάρος*, die sich in Kleinasien wiederholen, beweisen, daß die Bewohner derselben mit den Urkretern, Karern, Kilikiern u. s. w. eines Stammes gewesen.

Damit stimmt die Nachricht bei Diodor 5, 54, 4, daß Karpathos zuerst von Kriegsleuten des Minos besetzt sei. Wenn Minos Gefolge aus dem Osten Kleinasiens stammte, so mögen sie den Namen *Ἀρκάσεια* vom Heiligtume des Men Arkaios mitgebracht haben, auch Karpathos ist einer Insel vor Kilikien gleichnamig.

Die griechischen Ansiedler sollen nach derselben Quelle aus Argos stammen, geführt von einem Ioklos, doch liegt in den sehr farblosen, griechischen Ortsnamen auf Karpathos nichts, was die argivische Herkunft bezeugen könnte. Argos bedeutet in der alten Sprache, wie im Epos nicht bloß die Landschaft Argolis, oder gar die Stadt Argos, sondern den Peloponnes und selbst ganz Griechenland, wie Argeier und Achäer im Epos alle Griechen:

αἰδώς, Ἀργέϊοι, μὴ Ϝείκετε υἷες Ἀχαιῶν,

heißt es ja bei Homer.

Auch in

Rhodos

bilden die Ortsnamen von griechischem Ursprung nur eine dünne obere Schicht, die sich ohne Mühe abheben läßt.

Selbstverständlich sind die Ethnika sämtlich mit griechischem Ausgange versehen, auch wo sie von vorgriechischen Ortsnamen hergeleitet sind: so enden auf *-ιος*, *-ευς*, *-δας*, *-τας* beispielshalber *Λίνδιος*, *Κυμισαλεύς*, *Νεττίδας*: *Νέττεια*, *Ρογκίδας*: *Ρόγκνον*, *Λαπηθιάτας* zu *Λάπηθος*, *-θία*.

Dagegen sind griechische Ortsnamen nicht häufig. Auf solche gehen die Demotika von Lindos Smlg. 4154 zurück: *Λινδοπολίτας*, *Πάγιος*, *Ἀργεῖος* (= *Ἀργέος* 3857) und *Πεδιεύς*, dazu ebenfalls aus lindischen Demen *Δρυΐτας* 3873, *Δρυῖτις* f. 3871/2, und *Ἐριναιεύς* 3874 und 3876, f. *Ἐριναΐς* 3875.

Im Gebiete von Kamiros *Παλαιοπολίτας* 3849/50 und unter den Ethnika von Priestern des Apollon Erethimios 4135 *Νεοπολίτας* und *Πολίτας*, letzterer wohl von *Πόλις*, wie nach 4110 die Burg von Ialysos hieß.

Noch werden in der Nähe von Rhonkyon Smlg. 4139 die Orte *Ἱππότεια* und *Ἀγγύλεια* erwähnt, sicher griechisch ist nur Hippoteia, wozu das Ethnikon *Ἱπποτάδας* 4120 belegt ist.

Man beachte wie farblos und wenig originell alle diese griechischen Ortsnamen sind, meistens lokal verwendete Appellative, wie *πάγος*, *πόλις*, *πεδίον*, *δρῦς*; von *ἐρινεός* »wilde Feige« ist *Ἐριναί(α)*, von *ἱππότα*: *Ἱππότεια* abgeleitet.

Ebenso farblos sind die Namen *Ὀχύρωμα*, Bergfestung, und *Σχεδία* bei Ialysos als *ὀχύρωμα* und *σχεδία* Floß.

Ἰξίαι, πληθυντικῶς, χωρίον τῆς Ῥόδου, ἀπὸ Ἰξοῦ λιμένος Stephanos, der Hafen *Ἰξός* trägt den Pflanzenmen *ἰξός* »Mistel«.

Sehr durchsichtig ist auch *Θέρμυδρα* »Warmwasser«, *λιμὴν τῆς μιᾶς τῶν ἐν Ῥόδωι πόλεων· τὸ ἐθνικὸν Θερμυδρεύς* Steph.

Μυλαντία· ἄκρα ἐν Καμίρωι τῆς Ρόδου. Μυλάντιοι θεοί. ἀπὸ Μύλαντος ἀμφότερα (dem Erfinder der Mühlen) Stephanos; besser erinnert man wohl an *Μύλασα* in Karien, doch ist eine Ableitung *Μυλαντ-* von *μύλα* tadellos.

Kiepert setzt ein Kap *Πάνειον* in der Mitte der Westküste an, südlich davon das von Strabo bezeugte Vorgebirg *Θοάντειον*, das, dem Lemnier Thoas zu Ehren benannt, wie in Karpathos auf Tyrrhener deuten kann. Sonst enthalten nur *Ἄργος*

Demos von Lindos und Ἀχαΐα (Smlg. 4110 ἐπὶ τᾶς καταβάσιος τᾶς ἐξ Ἀχαΐας πόλιος) bei Ialysos eine historische Erinnerung. Zu dem Demos Argos stimmt die Angabe, daß Rhodos von der Argolis aus besiedelt sei s. van Gelder zu Smlg. 3749, der Name der Burg Achaia zu Ialysos scheint darauf zu deuten, daß die erste Ansiedelung schon vor der dorischen Einwanderung in die Argolis erfolgte.

Ob Ῥόδος als »Roseninsel« zu deuten, ist mehr als zweifelhaft, übrigens ist Ϝρόδον »Rose« selbst im Griechischen Lehnwort: armenisch heißt die Rose vard.

Die Grundschicht der rhodischen Ortsnamen ist durchweg vorgriechischer Herkunft. So die Namen der alten drei Städte der Insel.

Κάμιρος war ein alter Name von Hierapytna in Kreta s. o. p. 33, Καμιρώ nannte Polygnot eine der Töchter des Pandareos im kretischen Milet. Weiter bezeugt noch die Beziehungen von Kamiros zu Kreta der Name der Hafenstadt Κρητῖναι, deren Eponym Kretinas ist und zu dem offenbar die Κρητινάδαι in dem Verzeichnisse der kamireischen πάτραι Smlg. 4120 gehören. Die Κρητῖναι (so hieß der Hafen nach v. G. zu der Stelle) sind offenbar als eine Abzweigung der Kreter benannt. Die Bemerkung bei Stephanos Κρητινία (schreibe Κρητῖναι)· τόπος Κρήτης, ἐν ᾧ ᾤκουν οἱ περὶ Ἀλθαιμένην κτλ. wird durch die angezogene Inschrift bestätigt, wonach die Κρητινάδαι zur Ἀλθαιμενίς (φυλή?) gehörten.

Dieser Althaimenes wird auch in Kreta als Oikist genannt, dort ist er Sohn des Kreteus, des »Kreters«, denn nach Stephanos unter Κρήτη heißt das Ethnikon καὶ Κρής — καὶ Κρητεύς, in Rhodos wird er der dorischen Einwanderung zu lieb zum Sohn des Kissos und Enkel des Temenos, des Ahnherrn der dorischen Temeniden von Argos.

Vielleicht ist es auch kein Zufall, daß die beiden ältesten Inschriften von Rhodos 4140 Σᾶμα τόζ' Ἰδαμενεὺς ποίησα κτλ. und 4230 Ἰδαμενῆός ἠμι den Namen des Heerführers der Kreter vor Troja und zwar in einer älteren Form mit α enthalten.

Mit Λίνδος gleichnamig war nach Q. Smyrn. 8, 85 (PB.) ein Fluß Kariens, nach Kiepert auch ein Kap von Kythera, Λίδη hieß ein Berg bei der karischen Stadt Pedasa Hdt. I 175.

Ἰαλυσός, jedenfalls kein griechischer Name, erinnert an Ἄλυσις, Berg in Kreta; Plin. 5, 108 erwähnt auch eine karische

Stadt *Λυσιάς*, gebildet wie *Ἰδριάς*; über *Ἰα-* im Anfange lykischer Personennamen handelt Kr. 369. Falls *Ἰα-λυσός* zu trennen, kann man *τὸ Ἰα-πισοινέων* (*κοινόν*?) 4138 vergleichen. Aus Demen von Kamiros sind Smlg. 3844—57 und sonst bezeugt die Ethnika

Βρυγινδάριος von *Βρυγίνδαρα*, das selbst auf *Βρυγινδο-* zurückgeht, gebildet wie karisch *Ἄλινδα, Πίγινδα, Πύρινδος*, kretisch *Σύρινθος*.

Ἰστάνιος könnte griechisch sein, oder vgl. *Ἰστώνη Ἀπερλεῖτις* (Lykien) CIG. 3, 4300?

Κυμισαλεύς vgl. *Κυμάρια* Ort Kariens GMBB. 10, 163, der Ausgang *-σαλα* in *Κυμισαλα* erinnert an lyk. *-σσλα* in *Ἰκτα-σσλα* neben *Τεδ-ικτας*.

Λέλιος 3878, dazu Hiller v. G.: »*Λέλιος* ist Demotikon von Kamiros und gehört zu dem ... Orte *Λέρος*, der noch heute so heißt und auch *Λέλος* gesprochen wird.«

Mit dem Demotikon *Σιλύριος* 4123 vergleiche man *Σίλλυος· πόλις Ἰωνίας πρὸς τῆι Σμύρνηι* Stephanos. Doch kann man zweifeln, ob *Σίλυρ-α, -ος*, gebildet wie lykisch *Λίμυρα, Λίμυρος*, kretisch *Ἔλυρος* u. s. w., auf rhodischem Boden zu suchen ist.

Zu *Σιβύθιος* 3856 stellt sich *Σιβιδουνδα* Name einer Stadt in Lykaonien Kr. 309. Bei dem Wechsel von *δ* und *ϑ*, sowie dem Schwanken zwischen *ι* und *υ* darf *Σιβυϑ-* und *Σιβιδ-* für identisch gelten.

Das Gottesbeiwort *Ἐρεϑίμιος* in Apollon *Ἐρεϑίμιος* 4135 f. stammt wohl von einem Orte; mit *-ιδ* geschrieben findet es sich bei Hesych in *Ἐριδίμιος· Ζεὺς ἐν Ῥόδωι*. Smlg. 4139 schenkt NN ein Gelände im Gebiet von Kamiros *ἐς ταφία τᾶς γᾶς τᾶς ἐν Ρογκύωι, ὡς ἁ ὁδὸς ἁ φέρουσα ἐξ Ἀγγυλείας εἰς Ἱπποτειαν*. Die Einwohner von Rhonkyon sind griechisch benannt als *Ρογκίδαι Ρυγχίδαι* wie die von Hippoteia als *Ἱπποτάδαι* s. o. Mit dem sehr barbarisch klingenden Namen *Ρόγκυον* ist vielleicht kretisch *Ροκκα-* in Artemis *Ροκκαία* zu vergleichen.

Wie in Rhodos griechische und vorgriechische Ortsnamen neben einander bestanden, zeigt recht deutlich die Aufzählung von Bürgern der Stadt Lindos Smlg. 4154, mit Beifügung ihrer Demen. Griechisch sind hier die Demotika *Ἀργεῖος, Βουλίδας* patronym wie *Ἀγαϑοβουλίδαι* eine *πάτρα* von Kamiros Smlg. 4120, *Πάγιος* und *Πεδιεύς*, gemischt *Λινδο-πολίτας* und *Νεττίδας* patronym

von *Νέττεια* gebildet, dagegen un- und vorgriechisch *Βράσιος Καμύνδιος Καττάβιος Κλάσιος Λαδάρμιος*.

Der Stein Smlg. 4225 enthält einen Beschluß des *κοινὸν τὸ Εὐθαλιδᾶν ἐν Νεττείαι*; der Fundort »bei *᾿Απολλακιά*« beweist, daß in dessen Nähe Netteia gelegen. *Βράσιος* erinnert an *Βρασιαί* im Osten Lakoniens, wonach der Spartiat *Βρασίδας* benannt ist.

Καμύνδιος vgl. *Κάμ-ιρος*, *Καμ-άρα*, Ausgang wie im karischen *Κάλυνδα*, *Σιβιδούνδα* in Lykaoninen (*ου* = u).

Κατταβος in *Καττάβιος* ist wohl nur eine andere Aussprache von *Κάσταβος*, so hieß ein Ort auf dem karischen Chersones mit dem berühmten Heiligtume der Hemithea, s. Diod. Sic. 5, 62. Eine Erweiterung von *Κασταβα* ist *Καστάβαλα* Name einer Stadt in Kilikien Strabo 535. *Κλάσιος* erinnert an die *Κλα-υνδῆς* in Karien, reimt auf *Βράσιος* mit dem so beliebten Ausgang *-ασο*, *-ασιο*. *Λάδαρμα*, der Demos der *Λαδάρμιοι*, lag »nicht weit von dem heutigen Weiler *᾿Αλάερμα*«, worin sich der antike Name erhalten hat nach v. G. zu 4224. *Λαδ-* erinnert an *Λάδη*, Insel vor Milet, *-αρμα* an *῾Αρμο-κόδωκα τὴν καλουμένην* Ort bei Mylasa GMBB. 10, 165 n. 202. Smlg. 4191 erscheint ein Priester *᾿Απόλλωνος Πυθαέως καὶ ᾿Απόλλωνος ᾿Ολίου* [*καὶ*] *᾿Αρτέμιδος τᾶς ἐν Κεκοίαι*, dazu 4222 Priester *᾿Αρτάμιτος Κεκοίας*.

῎Ολιος Οὔλιος ist der Beiname Apollons, von dem der karische Mannsname *Οὐλιάδας* stammt.

Der Stein 4220 »wurde in der Gegend *᾿Ερημοκεκοία* in der Nähe einer Wassermühle gefunden« v. G. Der Name ist dunkel, jedenfalls nicht griechisch. *Κεκοία* in Artemis K. entstand aus *Κεκοιία*.

Lartos, woher die *πέτρα Λαρτία* 3749, 98, der *λίθος Λάρτιος* 4110, 7, der Marmor von Lartos, »ist ein Flecken im Süden der Insel Rhodos« v. G. zu 3749. Der Name erinnert an *Λαέρτη* in Kilikien, Einwohner *Λαέρτιος*; *ᾱε* gibt rhodisch *ᾱ* in *῞Αλιος* aus *᾿Αέλιος*; Sophokles Aias 380 nennt Odysseus *τέκνον Λαρτίου*, indem er *ᾱε* zu *ᾱ* kontrahiert und den Ausgang *-ιος* dem Patronym *Λαερτιά-δης* entnimmt.

Nach Stephanos gab es nicht bloß in Karien, sondern auch auf der Insel Rhodos einen Hafenort Loryma: *Λώρυμα· πόλις Καρίας — ἔστι καὶ λιμὴν ῾Ρόδου, ὃς Λώρυμα λέγεται.* Es ist eigentlich kein Grund, diese Angabe zu bezweifeln. v. G. setzt zu Smlg. 4236 das rhodische Loryma beim jetzigen *Μάσσαρι* an, doch fehlt hierfür bis jetzt ein inschriftlicher Beleg.

Bekanntlich gilt Ἀτάβυρον· ὄρος Ῥόδου, Ῥιανός bei Stephanos, von Strabo 655 Ἀτάβυρις genannt, der die Insel beherrschende Berggipfel über Kamiros, als gleichnamig mit dem Berge Tabor in Galiläa. Hierfür spricht, daß Josephos diesen Berg, gewiß nach älterer Vorlage, noch näher anklingend Ἰταβύριον nennt. Doch ist eine Besitznahme und Benennung des hohen, der Küste nicht ganz nahen Atabyris durch Phönizier nicht wahrscheinlich, stimmt jedenfalls nicht zu der sonstigen Weise phönikischer Niederlassung. Trotzdem läßt sich die Gleichnamigkeit beider Berge sehr wohl festhalten, wenn wir uns beide von »Hettitern« benannt denken. Für den rhodischen Berg ist das ja unbedenklich; auch ist der Ausgang -υρο, -υρι echt kleinasiatisch, auf Rhodos selbst finden wir einen Ort Μνασύριον Strabo 655, ein Demotikon Σιλύριος, ferner die nahe Insel Νίσυρος, in Kreta Ἔλυρος, in Lykien Λίμυρα, in Pisidien Κίβυρα u. s. w.

Aber auch der Tabor-Itabyrios kann sehr wohl von Hettitern benannt sein: zur Tell-Amarnazeit waren die Chatti, die Cheta der Ägypter von ihrem Stammlande Kappadokien aus bis an den Hermon vorgedrungen (Messerschmidt, die Hettiter s. 5) und Abraham kaufte nach Mose 1, 23 eine Erbbegräbnisstätte bei Hebron »von den Kindern Heths«.

Wir kennen eine alte Bezeichnung der vorgriechischen Bewohner von Rhodos: Γνῆς heißt es bei Stephanos, ἔθνος οἰκῆσαν τὴν Ῥόδον· ἔνθεν καὶ ἴγνητες οἱ ἰθαγενεῖς (»ἴγνητες Attice scribi dicit Apollon de pron. p. 330 c« Meinecke z. d. st.). Ist ἴγνης griechisch? aus ἰδ- ϝιδ- in ἴδιος, ϝίδιος und -γνητος? oder nannten sich die Urrhodier selbst so? Dafür ließe sich vielleicht der Reim Γνῆτες auf Κρῆτες geltend machen.

Jedenfalls waren die alten Gneten oder Higneten nach Ausweis der vorgriechischen Ortsnamen auf Rhodos mit den Kretern, Karern und Lykiern aufs engste stamm- und sprachverwandt, und es läßt sich als Ergebnis unserer bisherigen Untersuchung der Satz aufstellen, daß die ganze das Ägäermeer im Süden abschließende Inselkette — Kythera, Kreta, Karpathosgruppe und Rhodos — vor der griechischen Einwanderung von einer mit den Hettitern Kleinasiens eng verwandten Bevölkerung bewohnt gewesen ist.

Inseln und Landvorsprünge zerfällen das Ägäische Meer, wie sie es im Süden abgrenzen, so auch im Innern in eine Anzahl mehr oder weniger stark von einander gesonderter Becken.



Der thrakische Chersones und die in entgegengesetzter Richtung streichende Athoshalbinsel schließen mit den Inseln Imbros und Lemnos ein Nordbecken ab, das in seiner Gestaltung auffallend an das angrenzende, rings geschlossene Marmarameer erinnert.

Die von SW. nach NO. verlaufende, auf Lemnos zu gerichtete Reihe der Nordkykladen scheidet ein Nordwestbecken ab, das von den Alten mit dem Nordbecken unter dem Namen des Thrakischen Meeres zusammengefaßt wurde.

Südlich und südöstlich der Linie Gallipoli-Lemnos-Nordkykladen dehnt sich das Mittelbecken des Ägäermeeres aus, im Süden durch die an Euböa sich anschließenden Inseln Andros, Tenos und Mykonos begrenzt, denen von Osten her Samos und Ikaria sich entgegenstrecken. Zwischen Mykonos und Ikaria verengt sich das Meer bis auf 5 Meilen und bildet von den engen Meerstraßen zwischen den Inseln und bei Kap Mykale abgesehen die einzige offene Verbindung des Mittelbeckens mit dem Südbecken, das sich von hier bis zu der das Ganze abschließenden Kretareihe erstreckt.

Das so umschriebene Südbecken wird von zwei Inselgruppen erfüllt, den Sporaden, welche die Südwestküste Kleinasiens begleiten, und den Kykladen, die als Fortsetzungen von Euböa und und Attika erscheinen. Die Sporaden lassen sich als die über dem Meeresspiegel stehen gebliebenen Gipfel eines versunkenen Gebirgszuges betrachten, der sich in der Richtung SO.—NW., nur von Kos als einem Querriegel unterbrochen, von Rhodos bis nach Samos erstreckte. So entstehen zwischen den Sporaden und der Küste Kleinasiens wieder zwei Meeresbecken: ein südliches im Süden von Rhodos, im Norden von Kos und ein nördliches im Süden von Kos, im Norden von Samos-Ikaria abgeschlossen.

In diese Becken streckt die asiatische Küste wunderliche Vorsprünge und Halbinseln, aber außer Syme gibt es hier nur wenige und kleine Inseln. Diese tragen meist griechische Namen: Kiepert verzeichnet von S. nach N. *Τευτλοῦσσα*, *Πολυποδοῦσσα*, nördlich von Kos *Φαρμακοῦσσα* und *Ὑετοῦσσα*, die ohne Weiteres deutlich sind. Griechisch benannt sind auch die *Ἀργεῖαι νῆσοι* bei Kos, die wohl an die Herkunft der Koer aus Thessalien, dem *Πελασγικὸν Ἄργος* erinnern sollten, auch *Ἀρκόνησος* vor Halikarnaß, wenn der Name nicht gräzisiert ist; dagegen ist sicher ungriechisch *Λάδη* vor Milet, berühmt durch die Schlacht, in

der die Seemacht der Ionier unterging: die Gleichheit des Namens mit dem lykischen Wort lade »Frau« ist wohl Zufall.

Ἀραί hießen 3 Inseln Kariens, nicht *Ἰωνίας*, wie Stephanos sagt (*Ἀραιαί* Athenaeus VI 262e); wenn St. meint, sie seien *διὰ τὰς ἀρὰς κτλ.* benannt, so fügt er doch selbst hinzu: *ἄλλοι δ' ἄλλως.*

Sicher vorgriechisch ist *Σύμη*, wie die einzige größere Insel an der karischen Küste hieß, die von den Alten mit Unrecht zu den Sporaden gerechnet wurde; in Wahrheit ist sie nur ein Vorwerk des karischen Chersoneses und heißt richtiger bei Stephanos *νῆσος Καρική*. Auch der Name

Σύμη

ist karisch. Plinius nennt 5, 108 *Σύμμαιθος* als karischen Ort und *Σύμμασις* führt Kr. 315 als lykischen Mannsnamen an. Das doppelte *μ* darf nicht befremden: die richtige Namensform wird Sûmma sein, die Kleinasiaten sprachen verdoppelte »gedehnte« Konsonanten hinter langen Vokalen, wie z. B. in *Μαύσσωλλος*. Da die Endung *-ασι-ς*, lykisch -azi, Ethnika bildet wie in Sppartazi »Spartaner«, so wird lykisch *Σύμμασις* = Summazi *Συμαῖος* bedeuten. Zum karischen Ortsnamen *Σύμμαιθις* stimmt *Σύμαιθα· πόλις Θετταλίας* Stephanos und der Fluß *Σύμαιθος* in Sikelien.

Die Reihe der Sporaden wird durch das sie quer durchsetzende Kos in eine nördliche und eine südliche Hälfte zerlegt.

In der

Südreihe

zwischen Rhodos und Kos führen Chalke und Dimastos griechische Namen. *Χάλκη* steht nach rhodischer Mundart für *Χάλκεα* (*Χάλκεια*) wie *Ἀγήναξ* für *Ἀγε-άναξ*, und *Δίμαστος*, wenn von Kiepert hier richtig angesetzt, bezeichnet eine Insel mit zwei brustförmigen Kuppen, denn »*τὰ εἰς ὕψος ἀνέχοντα χώρας μέρη* (nannte man) *μαστούς*« Hesych s. v. *μαστός*.

Griechisch benannt ist auch *Ἄργος*, so hieß nach Stephanos eine Stadt auf der Insel Nisyros. Die griechischen Einwanderer siedelten gern diesen Namen der Heimat in den neuen Wohnsitzen an: so gab es einen Demos Argos auf Rhodos s. o. und *νῆσοι Ἀργεῖαι* bei Kos; auch in Lykien hieß eine alte Niederlassung der Argeier *Ἄργος*, daher nennt Homer einen Lykier und Genossen Sarpedons *Ἀργεάδης Π* 417, und eben darum sind auch



Diomedes, der König von Argos, und der Lykier Glaukos in der anmutigen Einlage der Ilias Gastfreunde von den Vätern her. Neben Nisyros lagen nach Kiepert noch die Inselchen *Πυργοῦσσα* »die Turmreiche« und *Παχεῖα* »die Dicke«.

Dagegen ist der Name *Τῆλος* schwerlich griechisch, so wenig wie *Τήλανδρος*, Sporade nördlich von Kos, deren echten Namen Telendus — *Τήλενδος* zweifellos richtig Plinius 5, 35 überliefert hat.

Auch Nisyros ist un- und vorgriechisch benannt. Die Endung stimmt zu *Ἀτάβυρον* und sonstigen Namen auf *-υρο*. Der Wortstamm *Νισ-* erscheint sonst nur in den megarischen Ortsnamen *Νῖσος*, *Νίσαια*; Megara aber ist eine altkarische Stadt, von deren zwei Burgen die eine zu allen Zeiten *Καρία* hieß.

Kos

empfing seine griechischen Ansiedler aus Thessalien. Daher nennt der Schiffskatalog *B* 676 f. Kos die Stadt des Eurypylos, des bekannten thessalischen Helden; wie über Nisyros, Karpathos und Kasos, gebieten dort zwei Söhne des Thessalos der nur darum zum Herakliden gemacht wird, um die spätere dorische Einwanderung mit der älteren thessalischen in Verbindung zu bringen. Hießen doch geradezu *Θεσσαλαί· αἱ Κῶιαι παρὰ Φιλητᾶι* (dem Koer) Hesych. Die Dorisierung geschah von Epidauros aus, daher die dorischen Phylen und der Asklepiosdienst auf Kos. Dagegen erinnert das Ochsentreiben Smlg. 3636 an das Ochsenjagen der Thessaler, auch die hohe Verehrung der *Ἱστία* als *ταμία* Smlg. 3636 z. 29 kann man von den Hestiäern Thessaliens herleiten, die ja nach der Göttin benannt sind.

Aber auch einige Ortsnamen weisen auf Thessalien. Mit Recht bemerken Paton-Hicks zu *Πέλη* Smlg. 3698, 7: »der alte Name des modernen Pyli ist auch als Name einer thessalischen Stadt bekannt: *Πέλη· πόλις Θεσσαλικὴ διττή· μία μὲν ὑπὸ Εὐρυπύλωι, ἑτέρα δὲ ὑπὸ Ἀχιλλεῖ* StByz.«. *Πέλη* ist aus *Πέλεα* entstanden wie *Χάλκη* aus *Χάλκεα* und *γερηφόρος* in der jüngeren Inschrift aus Pserimos BCH. 12, 282 n. 7 aus *γερεαφόρος*, das sich in Kos als Amtstitel in altertümlicher Form erhalten hat Smlg. 3636, 21. Auf thessalische Spracheigentümlichkeit deutet auch der Demosname *Αἰγήλιοι* 3724, falls wir hier das bekannte, auch als Ortsname viel verwendete Wort *αἰγιαλός* erkennen. Dies mußte (oder konnte) thessalisch *αἰγεαλός* lauten mit *εα*

für *ια* wie im thessalischen *πατρουέαν*, *εα* aber wurde zu *η* zusammengezogen.

Die übrigen griechischen und damit verständlichen Ortsnamen sind: Kap *Λακητήρ* »rauschend« und *Δρέκανον* (mit *κ* für *π*?), die Berge *Πριών* »Säge« und *Ὠρομέδων* »Bergwalter«, persönlich benannt wie »der Wazmann« oder der Dolomit »Hunold« in Tirol, die Quelle *Βούρινα* und das Dorf *Στομαλίμνη*; endlich der *δᾶμος ὁ Ἰσθμιωτᾶν* 3741 und der Demos *Ἰσθμός*, der Demos Antimacheia, vollständig 3724 *ὁ δᾶμος ὁ Ἀντιμαχιδᾶν καὶ Αἰγηλίων καὶ Ἀρχιαδᾶν*, wozu Müllensiefen bemerkt: »der Demos Antimacheia bestand also aus drei Gemeinden, deren Mittelpunkt Antimacheia war«. Smlg. 3698 *ἐν Ἀλέντι* und *ἐν τῶι δάμωι τῶν Ἀλεντίων*: *Ἀλεντ-*, auch bei Smyrna, aus *Ἀλῃεντ-* muß wohl für griechisch gelten, kann freilich auch geschickt gräzisiert sein.

Dagegen gehören die Namen *Κῶς*, *Ἀστυπάλαια* und *Σκανδάρια*, *Ἀλασάρνα* und *Φύξα* der vorgriechischen Bevölkerung an.

Die Grundform von *Κῶς* ist, wie bei Stephanos richtig angegeben wird, *Κόως*, und davon ist das Ethnikon *Κώ-ιος* gebildet, wie *Κή-ιος* von *Κή-ως* (*Κέως*), *Τή-ιος* von *Τή-ως* (*Τέως*), *Λάτ-ιος* von *Λάτω(ς)*. Den gleichen Ausgang auf *-ως* zeigen viele Personennamen der gleichen Sprachfamilie wie *Μίνως* u. s. w.

Ἀστυπάλαια begegnet oft als Name von Inseln, Vorgebirgen und Orten im karisch-lelegischen Gebiete, als *δευτέρα πόλις ἐν Κῶι* wird Astypalaia von Stephanos aufgeführt, ursprünglich vielleicht nur ein Kap der Insel.

Σκανδάρια hieß das NO.-Kap von Kos, der Name wurde schon oben s. 41 mit *Σκάνδεια* auf Kythera und *Σκανδίλη* zusammengestellt.

Smlg. 3705 wird ein Demos *Ἀλασάρνα* erwähnt, derselbe ist bei Hesych *Ἀλασάρνη· μωων δῆμος* gemeint, wo *Κώων* zu schreiben ist. Der Name stimmt bis auf einen Buchstaben mit *Ἀλίσαρνα* in Mysien und *Φαλάσαρνα* im NW. von Kreta, vgl. *Σάρνακα* in der Troas s. oben s. 17.

Φύξα, *ὁ δᾶμος ὁ Φυξιωτᾶν* Smlg. 3693/4 erinnert an *Ὀλόφυξος* am Athos und in Kreta, alte Städte der tyrrhenischen Pelasger. Der Grundstock der Bevölkerung von Kos war jedenfalls karisch: »*ἐκαλεῖπο δὲ* (*Κῶς*) *καὶ Καρίς*« heißt es bei Stephanos.

Die nördliche Reihe der Sporaden

zwischen Kos und Samos

beginnt mit einer Insel bei Kos, deren jetzigen Namen Pserimos Kiepert auf ein antikes *Ὑψέρεισμα* zurückführt, sodaß die Insel als »hohes Bollwerk« *ὑψ-ἔρεισμα* bezeichnet wäre, doch steckt wohl in Pserimos ein karischer Name wie auch in *Κάλυμνα* und den *Καλυδναί* (*νῆσοι*) *B* 677.

Καλυδνά gehört deutlich zu dem karischen Stadtnamen *Κάλυνδα*, vielleicht auch zu *Καλυδών*; über das Verhältnis von *Καλυδνά* zu *Κάλυμνα* läßt sich bei unserer Unkenntnis der karischen Sprache nichts aussagen, jedenfalls ist der Ausgang *-υμνα* echt kleinasiatisch.

Die Inschriften Smlg. 3555—3603 lehren uns kalymnische Phylen und Demen kennen. Die dorischen Phylen der Hylleer, Dymanen und Pamphylen in n. 3593 sind von Kos her eingeführt zu der Zeit, als Kalymna ein Demos von Kos war; die älteren einheimischen Phylen der *Θευγενίδαι Κυδρηλεῖοι* und *Ἱππασίδαι* lehren uns andere Inschriften kennen. Von diesen ist nur der erste Name echt griechisch, der zweite geht auf den karischen Namen *Κυδρῆλος* zurück und *Ἱππασίδαι* ist wahrscheinlich hybrid, *Ἵππασος* als echt griechisch nicht wohl zu deuten. In der Ilias stehen Hippasiden auf troischer Seite.

Griechisch sind unter den Namen der Demen: *δᾶμος Περαιώτας* (*Περαία*), *δ. Ἀμφιπετρᾶν, Πάνορμος, Πανόρμιοι*, auch wohl *δ. Σκαλιωδᾶν* (zu *σκαλίς* Hacke?) und der *δ. Μέσος*, doch gibt es auch karische Namen wie *Μέσος Μέσσαβα*.

Dagegen sind sicher karisch *δ. Ποθαίων*, Ew. *Ποθαῖοι, ἐκ Ποθαίας* und *ἐξ Ὀρκάτου*, jenes zu kretisch *Ποθ-ηρεύς*, kataonisch *Πόδανδος* Kr. 309, dieses gebildet wie *Μίλατος, Fίνατος* in Kreta s. o. Auf Kalymna folgt Telandros, aber »die nur von Plinius V, 35 genannte Insel Telendus möchte Forbiger alte Georgr. II, 263 A für nicht verschieden von Telandros halten, das dann aus Telendus gräzisiert wäre« Kr. 308. Ebenso findet man für *Τύμανδος* in Pamphylien auch *Τύμανδρος* Kr. ebd. und für *Μυρίανδος* (Skylax) *Μυρίανδρος* geschrieben, zweifellos um an *ἀνήρ, -ανδρος* zu erinnern. Den Stamm *Τηλ-* in *Τήλ-ενδος* fanden wir o. im Namen der Sporade *Τῆλος*, er liegt auch in dem Namen der lelegischen *Τηλεβόαι*.

Die Sporade *Λέρος* ist gleichnamig einem Orte auf Rhodos

im Gebiete von Kamiros, »der noch heute *Λέρος* heißt und auch *Λέλος* gesprochen wird«, dazu das Demotikon *Λέλιος* Smlg. 3878 H. v. G. zu der Stelle. Der Name *Λέρος* ist karisch, vgl. *Λέρνα* im *Ἴασον Ἄργος* und in Korinth (Stadtquelle).

Λειψι- (oder *Ληψι?* Lepsia nur bei Plin.) im Namen der Insel *Λειψία*, heutzutage Lipsos, dessen i auf *η* deutet, ist zweifellos wesentlich gleich mit *Ληψι-* in *Ληψί-μανδος· πολίχνιον Καρίας* Stephanos. Die Einwohner heißen in den attischen Tributlisten CIA. I 227—240 *Ληψιμανδῆς, Ληψιμάνδιοι.*

Πάτμος reimt auf *Λάτμος*, Gebirg Kariens; der Stamm *Πατ-* wie im lykischen Stadtnamen *Πάταρα*, sowie in *Πάταλος· νῆσος παρακειμένη τῆι Καρίαι*, Stephanos.

Ἀκρία wird griechisch sein, aber sicher karisch benannt ist die Gruppe der *Κορασιαί*, mit der sich die Sporaden an Samos-Ikaria anschließen, vgl. *Κόρησος* bei Ephesos, *Κορησία λίμνη* bei Lappa in Kreta; der Ausgang *-ασσ* ist echt kleinasiatisch.

Samos

bietet nur wenige rein griechische Namen. *Ναρθηκίς* und *Τραγία* hießen zwei Inselchen, eins im O., das andere im S., jenes von *νάρθηξ* »ferula«, dieses von *τράγος* »Bock, Satyr« benannt. Auch die Namen der Vorgebirge sind griechisch: *Ποσείδιον* das Ostkap war Poseidon heilig; *Κανθάριον* im Westen scheint als »Käferkap« benannt, könnte jedoch auch zu *Κάνδαρα* in Paphlagonien mit *ϑ* = *δ*, *Κάνδασα* in Karien gehören; endlich *Ἄμπελος*, wie die Südspitze hieß, ist häufig als Name von Vorgebirgen: man begreift nur nicht recht, wie so der Weinstock *ἄμπελος* gerade hierzu geeignet erschien. Wenn Stephanos von Samos sagt »*ἐκλήθη δὲ πρότερον Παρθενία καὶ Δρυοῦσσα καὶ Ἀνθεμοῦσσα καὶ Μελάμφυλλος*«, wozu Hesych noch *Φυλλίς· ἡ Σάμος τὸ πάλαι*« beisteuert, so sind das natürlich nur poetische, der Sprache des Lebens ganz fremde Bezeichnungen.

Dagegen ist *σαμο-* in *Σάμος* ein weit verbreitetes Namenwort, das vermutlich in der Sprache der Leleger »Höhe« bedeutete: »*σάμους ἐκάλουν τὰ ὕψη*« nach Strabo 346. Hierher gehören *Σάμη* = Kephallenia, *Σάμος*, später *Σαμικόν* in Triphylien, *Σάμος* Insel und Stadt bei Physkos in Karien, die *Σάμος Θρηϊκίη* Homers, das spätere Samothrake, *Σαμυλία*, gebildet wie *Βαργυλία· πόλις Καρίας* Stephanos, *Σάμινθος* in Argolis und

Σαμώνιον (*πεδίον*) die Ebene am oberen Skamander in der Troas, gut passend zu dem Sinne von *σάμος* »Höhe«. Überall, wo der Name vorkommt, sind Leleger nachzuweisen, dagegen sind im Westen (Same, Samikon) die Karer als Ureinwohner nicht bekannt.

Κερκετεύς, Berg im Westen von Samos, ist vielleicht griechisch, gleichen Stammes ist das *Κερκέτιον*, *Κερκετήσιον ὄρος* in Thessalien.

Dagegen ist *Ἄσσωρον ὄρος* in der Mitte der Insel vorgriechisch benannt: man vergleiche *Ἄζωρος*, *Δύσωρον* und *Ἄσσα*, *Ἄσσηρα* in der Chalkidike und *Ἀσσησός* bei Milet.

Der Flußname *Σχησιός* beruht auf *Σχησ(σ)ο-*, das an attische Namen wie *Κηττός*, *Σφηττός* erinnert, die ebenso wenig griechisch sind wie *Βριληττός*, *Ὑμηττός* u. s. w.

Wenn der lelegische Name der Insel *Σάμος* war, so darf als der karische Imbrasos gelten: *Ἴμβρασος· ἡ Σάμος, ἀπὸ τοῦ ποταμοῦ* Stephanos, also zunächst der Stadtbach, dann die Stadt (und die Insel?). *Ἰμβρ-* ist ein echt karisches Namenwort, wie schon GM. erkannte, und Kr. 358 weiter belegt; wir entnehmen daher *Ἴμβρος* Gebirg und Kastell in Karien, die Insel Imbros, *Ἴμβραμος* der karische Hermes und die karischen Personennamen *Ἴμβρασσις*, *Ἴμβαρσις* und *Ἰμβάρηλδος*.

Auch in lykischen Personen-, doch nicht Ortsnamen weist Kr. a. a. o. das Element *Ἰμβρ-* nach. Sonach geben die Doppelnamen der Insel *Σάμος* und *Ἴμβρασος* einen Beleg zu der Verbindung von Lelegern und Karern.

Die Insel

Ikaria

gleichnamig einem attischen Demos, hieß kürzer *Ἴκαρος· νῆσος μία τῶν Κυκλάδων* Steph. Der Name gehörte dem Hephaistosdienste vorgriechischer Stämme an: der Sturz des Ikaros und der des Hephaistos auf Lemnos sind ursprünglich gleichen Inhalts. *ἐκαλεῖτο δὲ* (*Ἴκαρος*) *Μάκρις καὶ Δολίχη καὶ Ἰχθυόεσσα* Stephanos; die Insel ist wirklich »lang« und das umgebende Meer wird wohl »fischreich« gewesen sein.

Δράκανον bei Strabo, *Δράκονον* bei Stephanos, Berg und Stadt auf Ikaria, erinnert an *Δρέκανον*, Kap von Kos; viel-

leicht vorgriechisch, dagegen ist *Οἰνόη* deutlich griechischen Gepräges.

Die Kykladen

nehmen einen Raum ein, der durch die Endpunkte: Südspitze Euböas im Norden, die Insel Melos im Süden, Astypalaia im Südosten bestimmt wird. So entsteht ein rechtwinkliges Dreieck, dessen rechter Winkel bei Melos liegt, nur ist die westliche Seite zwischen Keos und Melos etwas nach Osten eingebogen, während die südliche mit Thera und Anaphe etwas nach Süden vortritt, über die Ostseite schießen nur einige Inselchen gegen Osten vor.

Diese ganze Inselflur zerfällt in drei natürliche Gruppen. Im Norden herrscht Reihenbildung: Andros Tenos und Mykonos mit Zubehör sind eine nur durch enge Meerstraßen getrennte Fortsetzung von Südeuböa; lockerer und von Euböa weit abgetrennt ist die westliche Reihe Keos Kythnos Seriphos; den Ansatz zu einer mittleren Reihe bilden Gyaros und Syros.

Die Mittelgruppe umfaßt die großen Inseln Naxos und Paros samt ihren Anhängen, sowie eine Reihe von Kleininseln von Sikinos bis Amorgos, die von West nach Ost streckend, in Lebinthos und Kinaros sich den Sporaden nähern.

Die Südgruppe umfaßt die Inseln von Melos bis Astypalaia, die den Abschluß der Kykladen gegen Süden bilden. Mit Thera nähert sich der Inselbogen am meisten Kreta und Knosos, für die Geschichte der minoischen Seeherrschaft gewiß nicht ohne Bedeutung.

Ursprünglich von Achäern besiedelt, wurden die Südkykladen später dorisiert und bilden auch hierdurch einen Gegensatz zu den übrigen später samt und sonders von Athen aus ionisierten Kykladen.

Nach einer feststehenden und wohlbezeugten Überlieferung wohnten vor der griechischen Besitzergreifung auf den Kykladen Karer und Leleger, die eine zeitlang dem Minos von Knosos untertan waren. Auch einzelne Niederlassungen von Phöniziern werden erwähnt. Es gilt nun in den Ortsnamen dieses Gebiets die griechische, minoische, phönikische und endlich die karisch-lelegische Schicht zu erkennen.

Die griechischen Namen sind fast durchweg ganz deutlich,

ein Beweis, daß die griechische Besitznahme in einer Zeit erfolgte, als die griechische Sprache bereits so aussah, wie wir sie kennen, also in nicht allzuferner Vorzeit.

Als Beispiele mögen genannt werden: *Δόναξ*, *ἐν Ἐλαιοῦντι*, *ἐν Νοτιαδῶν* (*Νότιον*) auf Tenos BGG. 2, 448, *Τραγία* und *Ληιστάδαι* (*ληιστής* »Räuber«) auf Naxos, *Ποιήεσσα* auf Keos und die Inselnamen *Πολύαιγος* bei Melos, *Ἡράκλεια* bei Naxos und *Ῥήνεια* bei Delos (*ῥήν* Widder). Den bei Kleininseln beliebten Ausgang *-οῦσσα* = *-οϝεσσα* zeigen *Λαγοῦσσα*, *Σχινοῦσσα*, *Φακοῦσσα* bei Naxos; als griechisch benannt dürfen auch gelten *Σέριφος*, *Λέβινθος* und *Κίναρος*, es fragt sich nur, ob die Nomina *σέριφος* ein Insekt, nach Hesych auch *πόα*, *λέβινθος* »Erbse« und *κινάρα* »Artischocke« griechisch oder Lehnwörter sind. Hesych bietet unter *κυθνόν* »*καὶ πολύκυθνα πολύσπερμα· κυθνὸν γὰρ τὸ σπέρμα*«. Davon kann die Insel *Κύθνος* benannt sein, das Wort war vielleicht dryopisch wie die Insel, die daher *Δρυοπίς* hieß. Endlich kann noch *Σίφνος* zu *σιφνός· κενός* Hesych, *σίφων* »Hohlraum« und *Μύκονος* zu *μύκων· σωρός, θήμων* bei Hesych gestellt werden.

Auf Minos Herrschaft deuten die Namen: *Μινώα* auf Siphnos, »*ἔχει δὲ καὶ Μινώαν κρήνην*« Stephanos, *Μινώα* auf Amorgos, das nach Stephanos früher *Καρκησία* hieß; auch *Πάρος* war früher *Μινώα* genannt nach Stephanos und zuerst von Kretern besiedelt, endlich galt der erste Besiedler von Keos Euxantios als Sohn des Minos.

Zweifellos phönikisch ist der einstige Name von Melos: »*καὶ Βυβλὶς ἀπὸ τῶν Βυβλίων Φοινίκων*« Stephanos. Thera war »*κτίσμα Μεμβλιάρου, ἑνὸς τῶν μετὰ Κάδμου*, und Anaphe hieß selbst einst *Μεμβλίαρος* »*ἀπὸ Μεμβλιάρου τοῦ Θήραν οἰκήσαντος Φοίνικος* — *λέγεται* (Anaphe) *καὶ κατὰ ἀφαίρεσιν Βλίαρος*« Steph. Auch Melos trug einst einen ähnlichen Namen: *Μεμβλίς· Μῆλος ἡ νῆσος* Hesych, ist entweder Kürzung oder Grundform des Namens Membliaros. Eine Ansiedlung der Phönikier enthielt auch die Insel Oliaros bei Paros »*περὶ ἧς Ἡρακλείδης ὁ Ποντικός φησιν· Ὠλίαρος Σιδωνίων ἀποικία*« Stephanos. Die an Membliaros und Oliaros geknüpften Niederlassungen der Phönikier sind nicht wohl zu bezweifeln, aber die beiden Namen haben eher karischen als phönizischen Klang: der Ausgang *-αρο*, *-αρα* ist echt kleinasiatisch und *Ὠλίαρος* erinnert doch sehr an karisches *ωλ-* in *Ὤλερος* auf Kreta.

Im Einklange mit der Überlieferung zeigt die Grundschicht der Ortsnamen im Gebiete der Kykladen lelegisch-karisches oder doch kleinasiatisches Gepräge. Die so bezeichnende Verbindung **-νϑ-**, kleinas. **-νδ-** finden wir in:

Πρεπέ-σινϑος, Insel nahe bei Oliaros BGG. 2, 482, vorn übereinstimmend mit *Πρεπε-νισσός* in Großmysien, *-σινϑος* deckt sich mit *Σίνϑος* = *Σίνδος* in Makedonien, wozu weiter *Σίνδα* in Pisidien, *Σινδία* in Lykien, *Σινδησσός* in Karien gehören.

Ὑάκινϑος hieß ein Ort auf Tenos, und davon eine Phyle *Ὑακινϑίς* und ein *Οἶον Ὑακινϑικόν* BGG. 2, 448. Hyakinthos, Iakynthos ist der Name einer vorgriechischen, vermutlich lelegischen Gottheit; der Name der Blume ist Lehnwort. *Κύνϑος* hieß der Berg von Delos, *Ζάκυνϑος* war ein alter (lelegischer?) Name von Paros nach Stephanos u. *Πάρος*, vgl. *Ἀρά-κυνϑος*, wenn nicht *Ἀράκ-υνϑος* zu trennen ist. *-σσ-* im Ausgange findet sich in *Καρκησία* auf Amorgos, älterer Name von Minoa: *ἥν τινα Καρκήσιος ἀνὴρ Νάξιος ᾤκισε καὶ Καρκησίαν ὠνόμασε* Stephanos unter *Ἀμοργός*. Danach war der Name *Καρκησσός* sowohl auf Naxos wie auf Amorgos zu Hause.

Auf Keos gab es eine Stadt der *Κορήσιοι*, meist *Κορησία* genannt, bei Plinius 4, 12, 62 heißt sie Coressus mit dem echten alten Namen *Κορησσός*. Ebenso hieß ein Berg bei Ephesos, und bei Lappa auf Kreta gab es eine *λίμνη Κορησία*.

Μάρπησσα hieß der Marmorberg auf Paros: *Μαρπησσός* eine Stadt der Troas. Der Name ist wohl lelegisch, die Heroine Marpessa gehört nach Aetolien und Messene, alt lelegischen Gebieten. Auf Tenos gab es eine Phyle der *Ὀρνήσιοι*: zugrunde liegt wohl ein Ortsname *Ὀρνησ(σ)ός*.

Sonstige Namen:

Ἀστυπάλαια sieht griechisch aus, ist aber fremd. Stephanos zählt außer der Insel mit gleichnamiger Stadt noch Städte des Namens auf Kos und Samos auf, sowie eine Landspitze Attikas: »*ἐκαλεῖτο δὲ* (die Insel) *Πύρ(ρ)α Καρῶν κατεχόντων, εἶτα Πύλαια* (ließ *Πάλαια*?), *εἶτα ϑεῶν τράπεζα διὰ τὸ ἀνϑηρὸν αὐτῆς* Stephanos. *ϑεῶν τράπεζα* ist vielleicht Übersetzung von *Ἀστυπάλαια*? Der Name ist wohl lelegisch: »*ἐκλήϑη δὲ ἀπὸ Ἀστυπαλαίας τῆς Ἀγκαίου μητρός*«. Ankaios ist der Lelegerkönig von Samos, ein *Πάλη* gab es auf Kephallenia (Same), ein *Πάλεια* in Achaja.

Mit *Δᾶλος Δῆλος* kann man *Δάλανδα* in Kappadokien, *Δαλι-*

σανδός in Kilikien Kr. 309 vergleichen, auch *Δηλία· πόλις Καρίας* Stephanos, wenn der Name vorhellenisch ist.

Θήρα — ἔστι καὶ Ῥόδου πόλις ταπεινή. καὶ Καρίας ἄλλη Stephanos. Jagd hat es auf den kahlen Kraterrändern des alten Vulkans wohl nie gegeben.

Κέως, Κήιος, Κεῖος ist genau gebildet wie *Τέως, Τήϊος* und *Κόως, Κῶιος;* kretisch *Λάτω(ς), Λάτιος*. Ursprünglich hieß es *Κήως, Τήως, Κώως*.

Κίμωλος erinnert in seiner Bildung an lyd. *Τμῶλος* (auch *Τύμωλος* Stephanos s. v.), *Μεσοτίμωλος* am Berge Tmolos, Ew. Mesotimolitae bei Plinius. Zum Stamme stellt sich *Κιμικόν* Ort auf Tenos, BGG. 2, 448.

Der Name der Insel Naxos ist ausdrücklich als karisch bezeugt. *Νάξος* heißt es bei Stephanos, *ἀπὸ Νάξου Καρῶν ἡγεμόνος*, natürlich umgekehrt: *ἄλλοι δὲ ἀπὸ Νάξου τοῦ Ἐνδυμίωνος*, dann wäre der Name lelegischen Ursprungs, denn Endymion ist eine lelegische Gottheit. *Ναξία· πόλις Καρίας* Steph. kann auf Leleger wie auf Karer bezogen werden. *Λύγδαμις*, der Tyrann von Naxos zu Peisistratos Zeit, hieß von einem Orte so, der sicher näher lag als *Λύγδαμον* in Mysien.

Vom gleichen Stamme mit *Πάρος* sind *Πάρ* in der Thyreatis, *Πάριον* am Hellespont, *Πάρπαρος* Berg in Argolis und *Παρπάρων* in Mysien abgeleitet. Die Demeterpriester auf Paros hießen mit einem ungriechischen Namen *Καβαρνοί*, die Insel daher poetisch *Καβαρνίς*, ebenso *Δημητριάς* und *Ὑρία*: *ὑρία* »Bienenkorb«, vgl. Steph. s. v. *Πάρος*.

Σίκινος Kyklade östlich von Pholegandros: *Σίκενδος* nennt Plinius 8, 227 einen See in Thessalien; *σίκιννις* hieß ein phrygischer Tanz; was bedeutet *-σίκων* in *Αἰολοσίκων* Titel einer Komödie von Aristophanes?

In *Σύρος* (bei Homer *Συρίη*) wollte Olshausen den Namen der phönizischen Stadt Tyros erkennen, die in einheimischer Namenform Zor heißt; aber dann hätte man doch *Τύρος* erwartet. Richtiger stellen wir wohl *Σύρος* zu *Σύρινθος* auf Kreta, wozu es sich verhält wie *Σάμος* zu *Σάμινθος* in Argos.

Auch *Σύρνος* Kyklade nach Plinius 4, 12, 23 gehört hierher, gleich benannt mit *Σύρνα· πόλις Καρίας* Stephanos, die Paus. 3, 26, 10 wie die die Insel *Σύρνος* nennt.

Τῆνος erinnert an das *Τηνερικὸν πεδίον* in Böotien, auch mit

Τένεδος mag trotz der verschiedenen Quantität Verwandtschaft bestehen.

Es bleibt eine Anzahl Namen übrig, die weder an griechische noch an kleinasiatische genügend anklingen.

Das Demotikon *Κοσσυλίτης* Amorgos Smlg. 5364 erinnert in seiner Bildung an *Εὐφραῖος Βοσυλίω* Tarrha Smlg. 5124.

Ἀμοργός zu *ἀμέργω*, *ἀμόργη* »Hefe«? *Ἄνδρος* gewiß nicht zu *ἀνήρ*, eher zu *Ἄνδειρα* in der Troas und zu *Ἄντανδρος* »*Λελέγων πόλις*« nach Alkaios, jedenfalls stark gräzisiert, wie auch *Φολέγανδρος*, vgl. *Τήλανδρος*, *Μυρίανδρος* aus *Τήλενδος*, *Μυρίανδος*.

Den Namen der Insel Melos darf man nicht durch die Glosse *μαλίρ· γῆ Κιμωλία* aufhellen wollen, oder gar durch lit. molis »Lehm«. *μαλίρ* ist lakonisch für *μαλίς* und *μαλίς* ist soviel als *μηλιάς* in *γῆ Μηλιάς* eine in Melos gewonnene von den Malern viel gebrauchte weiße Farbe (worüber BGG. 2, 597 nachzusehen), die in *μαλίρ* bei Hesych etwas ungenau mit *γῆ Κιμωλία* glossiert wird.

Weniger inselreich als der Süden ist die Nordhälfte des Ägäischen Meers, die sich von der Verengung zwischen Mykonos und Ikaria aus nordwärts ausbreitet. An der asiatischen Seite liegen hier die beiden großen Inseln Chios und Lesbos, Chios eine Wiederholung der Mimashalbinsel, Lesbos gleichsam ein Abbild der Troas.

Chios

wäre nach Ion von Chios bei Paus. 7, 4, 8 zuerst von Kreta aus besiedelt und erst unter Königen aus kretischem Geschlecht hätten sich Karer und Abanten dort eingefunden. Mag auch vorübergehend Chios dem Minosreiche angehört haben (die Ortsnamen enthalten keine Spur davon), so waren doch sicherlich die Urbewohner der Insel Leleger und Karer, zu denen auch die Abanten zu rechnen sind.

Der Name Chios selbst findet sich wieder in Karien und auf Euböa, das ursprünglich von Abanten bewohnt war: *Χίος*, sagt Stephanos, *ἡ ἐπιφανεστάτη νῆσος τῶν Ἰώνων — ἔστι καὶ ἑτέρα πόλις Καρίας Χίος — κατὰ τὸ Τριόπιον κειμένη ἐν τῆι χερρονήσωι· καὶ ὁ ἐν Εὐβοίαι*, der alten Abanteninsel. *Χίος*, gebildet

wie die asiatischen Städtenamen *Κίος* und *Τίος*, entzieht sich selbstverständlich allen Deutungsversuchen, die Ableitung von *χιών* »Schnee« bei Paus. a. a. o. ist kindisch.

Ungriechisch ist auch der Name *Βαβράντιον· τόπος περὶ Χίον· Πολύβιος ἑκκαιδεκάτωι. τὸ ἐθνικὸν ὁμοίως. ἔοικε δὲ ὑποκοριστικὸν τοῦ Βάβρας*, wenn auch nicht Verkleinerungsform, so doch gewiß eine Ableitung von *Βάβρας· πολίχνιον Αἰολίδος ἐγγὺς Χίου. τὸ ἐθνικὸν Βαβράντιος, ἀπὸ Βάβραντος. εὕρηται καὶ ἰσοσύλλαβος ἡ κλίσις ἐν ἀστιγεῖ* (?) *βιβλίωι* Steph. Also: *Βάβρα*: *Βαβράντιος*, und ganz parallel *Ἄβαι· πόλις Φωκική — ἔστι καὶ ἄλλη Ἄβα πόλις Καρίας* Stephanos, die Einwohner der phokischen Stadt heißen *Ἄβαντες*; ebenso *Ὕα*: *Ὕαντες*.

Βολισσός, die Heimat der Homeriden auf Chios; die Endung *-ισσός* ist echt kleinasiatisch, fünfmal in Karien *Ἀρλισσός* u. s. w. belegt von GM. in BB. 10, 174. Die Ableitung von *βόλιτος* »Mist«, wie es scheint nur attisch, ist weniger wahrscheinlich.

Καρδαμύλη (in Messenien)· *ἔοικε δ' ἑτέρα εἶναι πλησίον Χίου* (der Stadt Chios) Stephanos. Der Name ist ungriechisch, wie auch *Καρδία* und *Μύλασα*, vgl. *ἔστι δὲ καὶ Καρδαμυλησσός κώμη* Stephanos u. *Καρδαμύλη*. Die vorgriechische Bevölkerung von Messenien war lelegisch.

Ob *Καύκασα* Hafenort auf Chios mit den Kaukonen zusammenhängt, mag dahin gestellt sein, der Ausgang *-ασα* ist echt karisch, vrgl. *Μύλασα* u. a. GM. in BB. 10, 175.

Nach der Herrschaft der Kreter wurde auf Chios Amphiklos aus Histiaia in Euböa König (Paus. a. a. o.). Euböa war zu der Zeit schwerlich schon ionisch, Histiaia ist eine Ansiedlung der Histiäer Thessaliens; so erklärt sich *Πελινναῖον*, der Name des Hauptgebirgs von Chios, gleichbenannt mit der thessalischen Stadt *Πέλιννα Πελινναία*. Vier Geschlechter nach Amphiklos vertrieb König Hektor Karer und Abanten und trat dem Ionierbunde bei. Aus der griechischen, erst äolisch-achäischen, dann ionischen Zeit stammen die durchsichtigen Ortsnamen: Vorgebirge *Μέλαινα*, *Φάναι*, *Ποσείδιον*, *Δελφίνιον*, die Namen der Landstriche *Ἀριουσία* von *ἀρία* »Korkeiche« gebildet wie *Ἀνθεμουσία*, *Λαϊνοῦς* d. i. *-νεος*, *Νότιον*, *Λευκωνία* und im Binnenlande *Πίτυς* »Fichte«.

Die chiische Inschrift Smlg. 5653 lehrt uns mehrere Ortschaften auf Chios kennen, die zum Teil ohne Weiteres als griechisch verständlich sind. So ein *Δήλιον* vgl. *Δελφίνιον* und

Ποσείδιον s. o., *τὰγ* (= *τὰ ἐν*) *Καμινήηι* zu *Καμινηίη* = *καμίνεια* zu *καμινεύω καμινεύς κάμινος* »Ofen«, und *τὰ ἐν Μελαίνηι Ἀκτῆι*, was wohl der volle Name des Vorgebirgs *Μέλαινα* s. o. sein wird. Nicht so deutlich ist *Εὐάδαι* in *τὰν* (*τὰ ἐν*) *Εὐάδηισιν*; (*πᾶσα*) *Δοφῖτις*, sowie *Ἑρμώνοσσα* gen. *Ἑρμωνόσσης* sind vermutlich vorgriechisch, falls nicht mit Studniczka *Λοφῖτις* zu lesen ist. *Ἕρμος* heißt der bekannte Fluß Lydiens, *Ἕρμων* ist auch lydischer Personenname (nach dem Flusse) und die Endung *-οσσα* entspricht vielleicht dem lydischen Ausgange *-οττα* in *Ἄδροττα*, *Ἀζιοττηνός*. Vielleicht ist auch *-οσσο* neben *-ασσο*, *-ισσο*, *-υσσο* nur zufällig nicht überliefert. Der Anklang an den griechischen Frauennamen *Ἑρμώνασσα* ist jedenfalls irreführend.

Die Lautverbindung *σβ* in dem Namen der Insel

Lesbos

kommt in Griechenland nur in dem vorgriechischen *Θίσβη* vor, dagegen in *Ἀρίσβη* in der Troas und auf Lesbos, in Karien in den Ethnika *Ἀσβολδεύς* GM. a. a. o. 158, *Ναρισβαρῆς* ebd. 166 und sonst häufig.

Das Gebirg über Methymna hieß: *Λεπέτυμνος*, daher Lepetymnos als Heros, als Gemahl der Heroine Methymna galt. Beide Namen enthalten den gleichen, in Kleinasien beliebten Ausgang, wie in *Ῥίθυμνα* auf Kreta, *Λάρυμνα* in Karien; *Μάθυμνα* ist vielleicht in *Μα* und *Θύμνα* aufzulösen, wie *Μανσσός* nach Kr. in *Μα* und *-νσσος*. *Μα* hieß die große Muttergöttin Kleinasiens und *Θύμηνα* ein Ort in Paphlagonien. *Λεπε-* in *Λεπέτυμνος* scheint auch enthalten in *Λεπε-τάλεα* Vorgebirg Kariens GM. 164, freilich mit bedenklichem Anklang an *λεπταλέος* »dünn«. Der Auflösung in *Λεπε* und *τυμνος* steht der Parallelismus mit Mathymna entgegen, auch der gleiche Ausgang *-υμνος* in *Ὄρδυμνος*, wie das Gebirg im Osten der Insel hieß, womit man *Ὀρδόμου κῆποι* in Lydien GM. 179 und *Ὀρδ-ησσός* im Pontos vergleiche. Der mächtige Bergstock, der den Süden von Lesbos erfüllt, trug wie das Hauptgebirge Mysiens den Namen Olympos, dessen Ursprung und Verbreitung wir später zu betrachten haben.

Wie Methymna sind die übrigen alten Städte der Insel, etwa mit Ausnahme von *Πύρρα*, vorgriechisch benannt. *Μυτιλήνα* ist,

wie *Πορδοσελήνα*, Hauptort der Hekatonesoi, später anstandshalber *Ποροσελήνα* genannt, mit dem in ganz Kleinasien so unendlich beliebten Ausgang *-ηνο* gebildet; *Μυτιλ-* mag mit *Μου(σ)τιλία* in Kappadokien bei Ptol. 5, 6, 14 zusammenhängen, jedenfalls sind frühere Versuche, den Namen aus dem Griechischen zu erklären, aufzugeben.

Ἀρίσβα im Binnenlande, gleichnamig der homerischen Stadt am Hellespont, hat eine hübsche, wenn auch nicht vollständige Parallele an *Ναρισβαρῆς*, Ethnikon einer Stadt Kariens in Attischen Tributlisten GM. 166. Die *N.* sind die Einwohner von *Ναρίσβαρα* und dies ist mit *-αρα* von *Ναρισβα* abgeleitet, wie *Τροκόνδ-αρα* von *Τροκονδα* u. s. w., jedenfalls können Arisba und N-arisba nur derselben Sprache entsprungen sein.

Ἔρεσος ist gebildet wie *Ἔφεσος*, ursprünglich wohl *Ἐρεσσός* mit dem Ausgang *-εσσός*, wie *Θυεσσός* in Lydien, *Κιδνεσσός* in Phrygien, *Νανεσσός* in Kappadokien, *Τυεννεσσός* in Karien.

Ob *Ἄντισσα* griechisch ist von *ἀντί* wie *περισσός* von *περί*, oder zu den vorgriechischen Ortsnamen auf *-ισσός* zu stellen ist, von GM. 174 aufgezählt, ist nicht zu entscheiden.

Zu *Βρῆσσα*, Vorgebirg und Ortschaft an der Westküste, kann man ja *βρῆσσαι· βῆσσαι* bei Hesych stellen: es fragt sich nur, ob die Glosse griechisch ist.

Das Westkap von Lesbos hieß *Σίγριον* mit dem Hafen *Σίγριος*, man kann zur Erklärung auch hier eine Hesychglosse heranziehen: *σίγραι· τῶν ἀγρίων συῶν οἱ βραχεῖς καὶ σιμοί*, doch sieht auch diese Glosse nicht sehr griechisch aus.

Auf pelasgische Siedlung weisen die *Λαρισαῖαι πέτραι* an der Küste zwischen Methymna und Mytilene, die das Andenken an eine alte Larisa bewahrt haben. Ferner *Μέταον· πόλις Λέσβου, ἣν Μέτας Τυρρηνὸς* (wohl von Lemnos aus) *ᾤκισεν* Stephanos.

Dagegen heißt *Τράμβηλος*, der ein Heroon auf Lesbos hatte, ein König der Leleger, deren Sitze ja in Pedasos und Antandros auf der gegenüberliegenden Südküste der Troas wohl bezeugt sind. Der Name ist gebildet wie karisch *Κυδρ-ηλος*, *Ὑδρ-ηλος*.

Das Kap Malea heißt wie die Südspitze des Peloponneses, wo wir ebenfalls wie in Lakonien Leleger vermuten dürfen, doch ist auch eine Herleitung aus dem Griechischen von *μάλη* = *μάλεα* »Achsel« möglich. Von Malea heißt Apollon *Μαλεόεις*, davon gen. *Μαλέοντος* Smlg. 255, 20, entstanden aus *Μαλεόεντος* von *Μαλέα* wie *σκιόεις*, *σκιόεντος* von *σκιά*.

Die griechisch geprägten Namen heben sich deutlich von dem Urbestande ab; zur Veranschaulichung mögen hier genannt sein: *Αἴγιρος*, *Ἀργεννοῦσσαι* Inseln und *Ἄργεννον* Vorgebirge, *Θέρμα*, *Ἱέρα*, *Λεῦκαι* Inseln und *Νάπη* »Schlucht, Waldtal«. Äolisch ist das *νν* in *Ἄργεννον*, auch ist für *Νάπη* vielmehr *Νάπα* zu schreiben, sonst weichen die aufgeführten Namen in keiner Weise vom Gemeingriechischen ab.

Den Namen der Insel

Τένεδος

leitet Stephanos *ἀπὸ Τένου*, dem Sohne des Kyknos, ab »*οἱονεὶ Τένου ἕδος*« Tenes Sitz. In Wahrheit ist Tenedos vorgriechisch und »*ἔστι καὶ πόλις Τένεδος πρὸς τῇι Λυκίαι, Ἀπολλόδωρος δὲ Παμφυλίας αὐτὴν εἶναί φησι*« Stephanos. Den gleichen Ausgang enthalten *Λέβεδος* in Ionien (Lydien) und *Σέβεδα* in Lykien. Der Heros *Τένης* ist aus dem Namen der Insel gewonnen, die Form *Τέννης* kann für *Τένδης* eingetreten sein, wie auf den Münzen von *Τρεβένδαι* in Lykien *Τρεβεννατῶν* steht GM. 179, dann wäre *Τένδηβα*, *Τένδεσσις* zu vergleichen.

Der griechische Name der Insel war *Λεύκοφρυς* »Lichte Braue oder Höhe«, *ὄφρυς*. Auch die mythische Vorgeschichte von Tenedos ist mit den griechischen Namen *Κύκνος*, *Φυλονόμη*, *Ἡμιθέα* oder *Ἀμφιθέα* ausgestattet.

Nach Strabo 604 *περίκειται δ' αὐτῇι* (Tenedos) *νησία πλείω καὶ δὴ καὶ δύο, ἃ καλοῦσι*

Καλύδνας,

κειμένας κατὰ τὸν ἐπὶ Λεκτὸν (vielmehr *Σίγειον*) *πλοῦν, καὶ αὐτὴν δὲ τὴν Τένεδον Κάλυδνάν τινες εἶπον*. Den gleichen Namen »*Καλύδναι νῆσοι*« führen die Kleininseln bei Kalymna: gleichen Stammes *Κάλυνδα* in Karien und *Καλύκαδνος* Fluß Kilikiens, vgl. *Κάδηνα* in Kappadokien, *Κάδμος* in Karien. In Griechenland gehören hierher *Καλυδών* und *Καλυδνός* (vgl. *Μακεδών*: *Μακεδνός*) in *Καλυδνοῦ τύρσις*, wie Lykophron 1209 Theben in Böotien nennt.

Die nördliche Einbuchtung des Ägäischen Meeres stellt gleichsam einen natürlichen geschlossenen Hafen in riesigen Maassen dar. Die thrakische Chersonesos und die Athoshalbinsel

strecken sich wie zwei mächtige Hafendämme gegeneinander vor, der zwischen beiden verbleibende Zugang wird durch die Inseln Imbros und Lemnos noch bedeutend verengt und beherrscht; der Athos läßt sich mit einem mächtigen Leuchtturme am Hafeneingang vergleichen. Im Innern dieses von Festland, Halbinseln und Inseln rings umschlossenen Beckens liegen Thasos und Samothrake, doch ist Thasos nur ein Vorland von Thrake, nur Samothrake eine »Meerinsel«, nach der man die ganze Bucht »das Samothrakische Meer« benennen könnte.

Imbros

trägt einen karisch-lykischen Namen; die ganze Namenreihe: karisch Imbros, Imbramos, Imbrasos, Mn. Imbarsis, Imbareldos und lykisch Mn. Imbras, Imbres, Imbranos findet man von Kr. 358 zusammengestellt.

Auf Lykier in diesen Gewässern weist noch das Kap *Σαρπηδόνιον*, gegenüber Samothrake, um deswillen bei Apollodor 2, 5, 9 sogar ein zweiter Sarpedon angenommen wird, ein Sohn Poseidons neben dem lykischen Sohne des Zeus.

Samothrake

hieß ursprünglich *Σάμος*, das zu der oben bereits aufgeführten lelegischen Namenreihe *Σάμος* u. s. w. gehört.

Die Namen Imbros und Samos sind hier benachbart, wie die berühmtere Insel Samos auch Imbrasos hieß s. o. s. 55.

Nach der Besetzung von Thrake her nannte man die Insel zur Unterscheidung »die thrakische Samos«, *Θρηικίη Σάμος*, und so heißt sie bei Homer; die Einwohner sind nun die »Thraker auf Samos«, *Σαμοθρᾶικες*.

Von diesen stammen die Namen: *Σάος* oder *Σάον* Berg auf Samothrake, *Σάος* und *Σαόννησος* die Insel selbst. Der thrakisch-phrygische Gott, der von den Griechen meist *Σάβος*, *Σαβάζιος* genannt wurde, hieß eigentlich *ΣάϜος ΣαϜάδιος*, was aus der phrygischen Inschrift von Blaundos *Δὶι Σααζίωι* (s. Robert-Preller s. 702) und *σαυάδαι*, *σαῦδοι* Hesych, wie nach Amerias die Silenen bei den Makedonen hießen, zweifellos erwiesen wird. *Σάβοι*, richtiger demnach *σάϜοι* »hießen auch seine (des Gottes) Heiligtümer und die Geweiheten« Rob.-Preller a. a. o. anm. 2.

Damit ist der Sinn der Namen Σάος, Σαό-ννησος völlig aufgehellt; auch die thrakischen Σάϊοι, mit denen Archilochos zu kämpfen hatte, mögen nach dem Gotte ΣάϜος benannt sein.

Lemnos.

Λᾶμνος soll benannt sein »ἀπὸ τῆς μεγάλης λεγομένης θεοῦ, ἣν Λῆμνόν φασι« Stephanos, was zu bezweifeln kein Grund ist. Die Sprache der tyrrhenischen Pelasger auf Lemnos ist uns eben unbekannt und nach Auffindung der berühmten lemnischen Inschrift erst recht dunkel; übrigens reimt Λῆμνος Λᾶμνος auf den lydischen Gebirgsnamen Τῆμνος Τᾶμνος. Ganz fremdartig klingt auch Μόσυχλος: so hieß ein später erloschener Feuer speiender Berg auf Lemnos nach Nikander Ther. 472, vgl. Μόσυχλον· ὄρος Λήμνου Hesych.

Die Insel enthielt zwei Städte: Myrina und Hephaistias oder Hephaistia. Den Namen Μύρινα siedelten die Tyrrhener in der Aiolis und in Kreta, im Gebiete der δῖοι Πελασγοί an; ob der Name des Gottes Ἅφαιστος griechisch ist, kann man stark bezweifeln, jedenfalls waren die große Göttin, der Feuergott und der Phallos (Hermes) die Hauptgottheiten der Tyrrhener.

Ein griechischer Name für Lemnos ist Αἰθάλεια »die russige« des Vulkans wegen, und Χρύση ist ein ἀκρωτήριον περὶ Ἡφαιστίαν nach Stephanos.

Homer kennt in mythischer Zeit auf Lemnos Σίντιας ἄνδρας. Ob damit das thrakische Volk der Σιντοί gemeint ist oder ob σίντις einfach »Räuber« bedeutet, ist zweifelhaft. σίντις von σίνομαι wäre gebildet wie μάντις zu μαίνομαι (oder μᾶνύω?), μάρπτις Räuber zu μάρπτω.

Daß die Insel

Thasos

wenn auch nicht zuerst, so doch in ferner Vorzeit einmal von Phoiniken besiedelt war, läßt sich nicht wohl bezweifeln; wer aber unter diesen Phoiniken zu verstehen sei, kann erst eine später anzustellende Untersuchung der Geschichte des Namens Φοῖνιξ lehren.

Der Name Θάσος ist gebildet wie Ἄσος auf Kreta, Κάσος auf Karpathos, Βρασο- in Βράσιοι auf Rhodos, Βράσιαι in La-

konien, sämtlich nicht semitisch. Auch *Αἴνυρα* und *Κοίνυρα*, zwischen denen nach Herodot 6, 47 die Goldbergwerke lagen, klingen nicht überzeugend phönizisch, wenn auch *Κοίνυρα* an *Κινύρας*, den Landesheros von Kypros erinnert; ob aber Kinyras wirklich als der »Harfenspieler« benannt und nicht vielmehr Vertreter einer hettitischen Urbevölkerung von Kypros ist, kann doch gefragt werden.

Die Inseln vor Magnesia.

»An den südöstlichen Bug der Halbinsel Magnesia, die Akte Sepias, schließt sich zunächst in östlicher, dann in nordöstlicher Richtung eine Inselkette an, welche durch die jetzt Skiathos, Chelidromia, Sarakino oder Xeronisi, Pelagonisi, Giura, Psathura und Piperi genannten Inseln gebildet wird. Ungefähr von der Mitte dieser Kette, den Inseln Chelidromia und Xeronisi, zweigt sich eine schwächere ab, welche vermittels der kleinen Inseln Adelphi, Skanzura, Skyropulo und Chamilonisi die weit gegen Südosten vorgeschobene größere Insel Skyros mit der Hauptkette verknüpft« BGG. 2, 384.

Auch hier lassen sich vorgriechische und griechische Ortsnamen von einander scheiden.

Σκίαθος könnte zur Not von *σκιά* »Schatten« abgeleitet werden, doch wäre die Bildung befremdlich. *Σκιαθίς* hieß der Bergrücken, der die Hochtäler von Pheneos und Stymphalos in Arkadien scheidet; auf *Σκίαθος* reimt *ψίαθος* »Binsenmatte«, das nach Passow u. d. w. für ein ägyptisches Lehnwort gilt. — *Σκίθαι* war nach Stephanos eine *πόλις Θρᾴκης πλησίον Ποτιδαίας*, also in der Chalkidike, vielleicht altpelasgischer Ort; die ältesten Bewohner von Skiathos sollen Pelasgioten, d. h. Pelasger Thessaliens gewesen sein, BGG. 2, 386.

Πεπάρηθος stimmt auffallend mit *Σεσάρηθος· πόλις Ταυλαντίων, ὥς φησιν Ἑκαταῖος, καὶ τὸ ἐθνικὸν Σεσαρήθιος* (wie *Πεπαρήθιος*) Stephanos. Der Ausgang *-ηθος* findet sich ebenso in

Κικύνηθος, Insel mit Städtchen im pagasäischen Meerbusen, also ebenfalls *πρὸ τῶν Μαγνήτων* gelegen. *Κίκυννα*, Einwohner *Κικυννῆς*, hieß ein attischer Demos, so benannt nach *κεικύνη· συκάμινος* Hesych, bei Theognost 101, 7 *κίκυνα*, jedenfalls eine entlehnte Bezeichnung des Maulbeerbaums. Den, wie es scheint, nicht

griechischen Ausgang -ηθος enthalten noch die Bergnamen Κάνηθος gegenüber Chalkis und Αἴνηθος· ὄρος. Αἰσχύλος Stephanos, und zu -ηθ gekürzt Πάρνης g. Πάρνηθος in Attika.

Der jetzt Delphi genannte Berg auf Peparethos hieß im Altertume vielleicht Δίρφυς, wie der Berg auf Euböa, der jetzt ebenfalls Delphi heißt. Von den drei Städten der Insel hieß die eine Peparethos wie die Insel, die anderen führten die griechischen Namen Πάνορμος und Σελινοῦς. Auf ein altes Ἁγνοῦς weist der heutige Hafenplatz Agnontas.

Ἴκος erinnert an Ἴκαρος, Ἰκόνιον: griechisch ist der Name schwerlich. Jetzt heißt die Insel Chelidromia, vielleicht aus Ἀχίλλειος δρόμος entstellt? Auf Ikos sollte auch Achills Vater Peleus begraben sein.

Von den nicht sicher unterzubringenden Namen der Kleininseln der Gruppe sind Skandile und Los ungriechisch benannt. Σκανδίλη, von Kiepert im jetzigen Skanzura gesucht, gehört zu Σκάνδεια auf Kythera, Σκανδάρια Kap von Kos, vermutlich karischer oder lelegischer Herkunft. Λῶς· νῆσος περὶ Θετταλίαν ὡς Κῶς. Ἀρτεμίδωρος ἐν ἐπιτομῆι τῶν ἕνδεκα. Λώιος ὁ νησιώτης (wie Κῶιος) Stephanos. Lôs gehört zu den Fremdnamen auf -ως: Ἀθῶς, Ἀθόως, Κῶς aus Κόως, Κέως Τέως aus Κήως Τήως, Λάτω(ς) auf Kreta; das Μυρτῶιον πέλαγος soll nach einer Insel Μυρτώ benannt sein.

Griechisch benannt sind Γεροντία nach dem ἅλιος γέρων, Πολύαιγος »Ziegenreich« und Ἁλόννησος »Insel auf hohem Meere« zwischen Ikos und Skyros.

Auch Skyros, vielleicht ursprünglich Σκύριος, ist griechisch und zwar zutreffend als »steinig« benannt: σκυρόω besteinen, σκυρωτὴ ὁδός steingepflasterter Weg haben das alte Wort bewahrt. Als Urbewohner werden Karer und Pelasgioten genannt: der Sagenkönig Ἐννεύς ist der heroisierte Gott Ἐνυάλιος, dessen weibliches Gegenbild Ἐνυώ ist. In historischer Zeit wohnten Doloper auf Skyros, welche die Sagen von Achill dorthin verpflanzten; von den beiden großen Buchten der Insel hieß die eine Ἀχίλλειος, die andere Κτήσιος (oder Κρήσιος? BGG. 2, 391). Im Jahre 468 v. Chr. wurden die räuberischen Doloper von den Athenern ausgetrieben und die Insel mit athenischen Kleruchen besetzt. Diese mögen dem Flüßchen bei der Stadt Skyros den Namen Kephissos gegeben haben, falls die Flußnamen auf -ισος nicht den Pelagonen-Pelasgern angehören.

Die Insel

Euboia,

die der östlichen Flanke des mittleren Hellas vom malischen Meerbusen an bis zum Kap Sunion vorgelagert ist, läßt sich als eine insulare Wiederholung von Osthellas betrachten, das ohne den Isthmos eine Halbinsel sein würde. Auch die Geschicke der Bevölkerung der Insel sind mit denen des Festlandes eng verknüpft. Die ältesten Bewohner, die Abanten, haben ihren Namen von der Stadt Abai in Phokis, der Norden Euböas wurde von thessalischen Achäern besetzt, der Süden von Dryopern aus Doris und Malis, von Attika her drangen Ionier zunächst in die Mitte vor und ionisierten von da aus die ganze Insel, die im Beginne der Geschichte schon im ionischen Besitz ist.

Darüber darf die spätere Verwendung des Abantennamens für die Bewohner von Gesamteuböa nicht täuschen.

Die Abanten des Schiffskataloges *B* 536 f. und ihr Führer Elephenor, der *Δ* 464 f. im Kampfe gegen die Troer fällt, sind in den Augen des Dichters selbstverständlich Griechen, Vertreter der ionischen Bevölkerung von Euböa, und wenn sie *ὄπιθεν κομάοντες* heißen, so bezieht sich das nicht auf eine Sitte der Urzeit, sondern auf eine Haartracht der Ionier Euböas, wie sie wohl noch zu den Zeiten des Dichters der Boiotia bestand. Ebenso meint Archilochos frg. 3 mit den Abanten kein Volk der Vorwelt, sondern seine Zeitgenossen, die Chalkidier und Eretrier, auf deren Kampf um das lelantische Gefilde sich das Fragment bezieht.

Die Ablagerung thessalischer, dryopischer, ionischer Ortsnamen auf Euboia ist später zu untersuchen, wenn die Ausbreitung der Griechen und der mit ihnen wandernden Ortsnamen über das Festland von Hellas, wozu Euboia untrennbar gehört, darzustellen sein wird; wir beschränken uns hier auf die Namen, welche dem Urvolke der Abanten zuzuweisen sind.

Neben *Ἄβαι*, der phokischen Stadt, *ἔστι καὶ ἄλλη Ἄβα πόλις Καρίας* Stephanos; dazu auch *Ἀβασσός* in Phrygien GMBB. 10, 173. Von *Ἄβα, Ἄβαι* ist *Ἄβαντ-ες* gebildet, wie von *Ὕα*: *Ὕαντες*, von *Βάβρα*: *Βαβράντιον* auf Chios, von *Ἀμύκλαι*: Heros *Ἀμύκλαντ-*, von *Ἀρίσβα*: *Ἀρίσβαντος υἱός* *P* 345; die Bildung ist vielleicht ursprünglich gar nicht griechisch. Neben den Karern werden auch Abanten als älteste Bewohner von Chios genannt, vielleicht

waren sie Leleger? Dazu würde es stimmen, wenn η 323 Euboia als Heimat des Rhadamanthys genannt wird, der zweifellos als ein Heros der Leleger auf den Inseln zu denken ist.

Wenn Aristoteles die Abanten für Thraker erklärte, so veranlaßte ihn dazu wohl die Lage von Abai in Phokis nahe bei Daulis, wo Thraker wohl bezeugt sind. Anklänge an kleinasiatische Namen und Namenbildung bieten noch:

Διρφωσσός nannte Lykophron Alex. 375 das Hauptgebirg von Mitteleuboia, das sonst *Δίρφυς* heißt. *Δέρβη* in Isaurien hieß mit griechischem Namen *Ἀρκεύθη* von *ἄρκευθος* Wachholder »*τινὲς δὲ Δέλβειαν, ὅ ἐστι τῆι Λυκαόνων φωνῆι ἄρκευθος*« Steph. Dirphys heißt jetzt Delphis und ist noch jetzt mit Nadelholzwäldern bedeckt: so könnte man Dirphys-Delphis mit dem lykaonischen *δέρβη*: *δέλβεια* in Verbindung bringen (auch mit unseren »Zirben« ?).

Der Ausgang *-νθος*, kleinasiatisch -ndo ist vertreten in

Κήρινθος, zugleich ein Pflanzenname *κήρινθος* »Bienenbrot«, der wohl ebenfalls Lehnwort ist.

Ἀμάρυνθος bei Eretria mit dem Heiligtume der Artemis Amarysia.

Κόσκυνθος, Fluß Euböas, von Lykophron Alex. 1035 in Verbindung mit Elephenor genannt, vgl. *Κοσκινία* bei Strabo, Coscinus bei Plinius, Ort Kariens, auch *Κέσκος* in Kilikien, *Κησκώρα* in Kreta.

Αἴδηψος, aus dem Griechischen nicht zu deuten, erinnert im Ausgange an *Γαληψός* in Thrakien, *Λυκαψός* in Lydien. Sicher vorgriechisch ist die Benennung des *Λήλαντον πεδίον*: *Λέλος* neben *Λέρος* heißt ein Ort auf Rhodos.

Schwerlich griechisch ist auch die Benennung der Vorgebirge *Κήναιον* und *Καφηρεύς*. Letzteres übersetzt Bursian mit »(Schiff-)verschlinger« von *κάπτω*, *ἔγκαφος*, und beruft sich dafür auf den mittelalterlichen Namen des Kap *Ξυλόφαγος* »Schiffsfresser«; es scheint jedoch vielmehr *Καφηρεύς* Ethnikon eines alten Ortsnamens *Κάφηρα* zu sein wie karisch *Κυσηρεύς* zu (*Κύσηρα*) vgl. *Κύθηρα*, *Ἄβδηρα*, karisch *Τεζῆρα*.

Echt karisch ist der Name *Κόθος*, des Gründers von Kerinthos nach Skymnos 574; nach ihm heißen die *Κοθίδαι* auf Tenos, und die *Κοθωκίδαι* in Attika, Bewohner eines Ortes *Κοθωκ-*, der

genau übereinstimmt mit *Ἀρμο-κοδωξ*, acc. *Ἀρμο-κοδωκα τὴν καλουμένην* Ortschaft bei Mylasa GMBB. 10, 165.

Auf den Inseln und an den Gestaden der argolischen Halbinsel, sowie rings um den

saronischen Meerbusen

wohnten einst nach den besten Zeugen Karer, wie auf den Kykladen, nur daß hier nicht neben ihnen die Leleger erwähnt werden. Diese Zeugnisse werden durch eine Anzahl von Ortsnamen bestätigt, die ein unverkennbar kleinasiatisches Gepräge zeigen.

Zwischen den Kykladen und der Argolis liegt eine Insel Belbina. Der Name ist durch Angleichung aus *Βέλμινα* entstanden und deckt sich demnach ursprünglich mit *Βέλμινα*: so hieß ein Ort im nördlichen Lakonien, dessen Gebiet Polybios 2, 54 *Βελμινᾶτις χώρα* nennt. Übrigens heißt auch der lakonische Ort wie die Insel bei Stephanos *Βέλβινα· πόλις Λακωνική· Παυσανίας ὀγδόωι* (8, 35, 3, die Handschriften haben *Βελέμινα*). Das Element *Βελεμ-* scheint auch in den karischen Personennamen *Κυτ-βέλημις, Πανάβλημις* Kr. 325 zu stecken.

In

Hermion

wohnten vor den Dryopern nach Aristoteles bei Strabo 374 Karer wie in Epidauros: *φησὶ γὰρ Ἀριστοτέλης κατασχεῖν αὐτὴν* (sc. *Ἐπίδαυρον*) *Κᾶρας, ὥσπερ καὶ Ἑρμιόνα.*

Die Südostspitze der Argolis hieß *Κωλυεργία* BGG. 2, 101. Der Name klingt griechisch, als läge *κωλύειν* und *ἔργον* darin, doch gibt das keinen für ein Kap passenden Sinn, und so erinnern wir lieber an *Κολιοργεύς* »das Ethnikon eines karischen Demos« GMBB. 10, 162.

Mases wird schon Il. *B* 562 erwähnt: *οἵ τ' ἔχον Αἴγιναν Μάσητά τε κτλ.* Der Name ist gebildet wie *Μύης* g. *Μύητος*, der echte »karische« Name der Stadt Ioniens, woraus die Griechen *Μυοῦς* g. *Μυοῦντος* »Mäuseburg« machten. — Das Element *μασσ-* ist häufig in kleinasiatischen Namen wie z. B. *Μασσωνεύς* »Ethnikon

eines Demos von Mylasa« GM. a. a. o. 166, *Μασσί-κυτος* Gebirg in Lykien; *Μασσαλίας* Fluß auf Kreta, *Μάταλα* ebd.

Von der dryopischen Tripolis tragen *Ἠιόνες* und *Ἀσίνη* (»Unversehrt«) offenbar griechische Namen, dagegen ist der Hauptort *Ἑρμιών* und *Ἑρμιόνα* vielleicht vorgriechisch benannt. *Ἕρμος* ist ein Fluß in Lydien (und Attika), *Ἑρμάττιος* ein Ethnikon Aetoliens Smlg. 1415, das nicht sehr griechisch aussieht, *Ἑρμώνοσσα* ein Ort auf Chios; dazu erscheint in lykischen Personennamen häufig ein präfigiertes Element *Ερμα-*, *Ερμαν-*, *Ερμεν-* Kr. 361. Möglich ist freilich auch Zusammenhang mit *ἕρμα*, *ἑρμίς* g. *ἑρμῖνος* »Stütze, Pfosten«.

In der

Troizenia

sind mehrere vorgriechische Ortsnamen hängen geblieben und haben die ionische und darauf die dorische Einwanderung überdauert. Die dorisierten Troizenier nannten ihre Stadt *Τροζάν*, sich selbst *Τροζάνιοι*, nach den Inschriften, mit hyperdorischem *ᾱ*, der alte Ausgang war *-ήν*, wie in *Ἀραφήν* Attika, und den kretischen Namen wie *Ἀραδήν*, *Ριζήν*, *Λεβήν* u. s. w. Ob *οι* oder *ο* ursprünglich, ist zweifelhaft. Der Name ist karisch: Plinius nennt 5, 109 einen karischen Ort *Τροιζήνη*, das sich zu *Τροιζήν* verhält wie kretisch *Λεβήνα* zu *Λεβήν*. Von diesem karischen Orte aus wird die Einwanderung der Karer nach Troizen erfolgt sein, wie sie später unter ionischer Führung nach Halikarnassos zurückgewandert sind, das übrigens nach Ausweis der Bürgernamen in den halikarnassischen Inschriften noch im 5. Jahrhundert fast ganz karisch war. Im Troerkatalog *B* 847 f. führt die Kikonen Euphemos, der freilich nur hier genannt wird,

υἱὸς Τροιζήνοιο διοτρεφέος Κεάδαο,

doch läßt sich die ethnographische Stellung der Kikonen nicht bestimmen.

Σάρων, ein alter Seeplatz (auch ein Fluß? BGG. 2, 91) wonach der saronische Meerbusen benannt ist, schließt sich an die Namenreihe *Σάρος* Insel bei Karpathos und Fluß in Kilikien, *Σάρανσος* *Σράνσος* bei Halikarnaß, *Σάριχα* in Kappadokien, *Σαρ-* in dem karischen Personennamen *Σαρ-ύσσωλλος*.

Κελένδερις ein Hafenort von Troizen ist gleichnamig der bekannten Seestadt Kilikiens.

Ob die Insel *Καλαύρεια* griechisch (»Buenos Ayres«) oder vorgriechisch benannt ist, bleibt ungewiß: sie hieß auch *Ἄνθεια*, wie der Ort, den Pausanias 2, 30, 8 neben Hypereia nennt.

Mit *Ἄνθεια* ist auch zweifellos Kalaureia gemeint in der Hesychglosse

Σκελερδεία· Ἄνθεια ἡ νῆσος. Skelerdeia geht auf einen kleinasiatischen Gottesnamen. »In den Vaninschriften wird neben dem Sonnengotte Ardis seltener der Mondgott Schelardis genannt« Messerschmidt die Hettiter Alt. Orient IV, 1, 23. Nach der Sage hatte Poseidon Kalaureia gegen Delos von Apollon eingetauscht. Hippolytos und Phaidra sind die hellenisierten und zu Heroen umgewandelten alten Mond- und Sonnengottheiten von Troizen.

Ἱππόλυτος ist der die Pferde ausspannende, abendliche, zur Unterwelt eingehende Sonnengott, wie der niederstürzende Ikaros; *ἱππόλυτος* ausspannend wie *ἱππόβοτος* Pferde weidend.

Epidauros

war nach Aristoteles bei Strabo 374 ebenfalls in vorgriechischer Zeit von Karern bewohnt. *Ἡ Ἐπίδαυρος δ' ἐκαλεῖτο Ἐπίταυρος* heißt es a. a. o. *ταῦρος* ist eine kleinasiatische Bezeichnung von Gebirgen, Tauros und Antitauros durchziehen Kleinasien von Ost nach West, und Tauros hieß der Berg im Osten Sikeliens, an dessen Fuße Taurominium lag, benannt als »Taurosvorsprung«, -minium zu lat. -minae, pro-minere, mons, pro-muntorium. *Ἐπίταυρος* würde heißen »am Berge«: die Stadt liegt »auf einer felsigen Halbinsel« BGG. 2, 74. Mit *ἐπί* sind so die Ortsnamen *Ἐπίδαμνος*, *Ἐπιδήλιον*, *Ἐπιτάλιον* zusammengesetzt; aus *ἐπὶ Ταύρωι* wird *ἐπίταυρος* wie aus *ἐπ' ἐρετμῶι* homerisch *ἐπήρετμος*. Auch *-δαυρος*, falls der Name der Stadt richtig hierauf ausgeht, ist schwerlich griechisch, wenigstens entzieht es sich jeder sichern Deutung aus griechischen Sprachmitteln.

Ganz karischen Aussehens ist *Ὑσσέλινον· τὸ νῦν Ἀραχναῖον ὄρος ἐν Ἄργει καλούμενον* Hesych. *υσσελ-* findet sich ebenso in *Ὑσσέλδωμος* Mannsname in Halikarnassos Smlg. 5727 d_4, man vergleiche weiter *Οὐσσωλλος*, *Μαυσσωλλος*, *Ἀκτα-*, *Παρα-*, *Πονύσσωλλος* und lykisch *Υσσις*, *Υσσισις*, *Υσσωίης* Kr. 327, 328.

Dieselbe Lautverbindung *υσ(σ)ελ* enthält ein zweiter für das Arachnaion überlieferter Name: *πάλαι δὲ (τὸ Ἀραχναῖον ὄρος)*

Σαπυσελατων ἐπὶ Ἰνάχου τὸ ὄνομα εἰλήφει Paus. 2, 25, 10. Noch karischer sähe der Name aus, wenn man mit Änderung von *Π* in *Ρ ΣαΡυ(σ)σελ-* schriebe: *Σαρ-ύσσωλλος* ist ein karischer Personenname. Der Ausgang *-ατα* findet sich in Karien in *Κοζάνατα, Σίνδατα, Ὀθάτατις* u. s. w. von einem Ortsnamen *Ὀθάτατα* abgeleitet, in Lydien, Mysien u. s. w. und besonders häufig in Kappadokien GM. in BB. 10, 187.

In Argos bestand neben den drei dorischen Phylen eine vierte der *Ὑρνάθιοι*, offenbar der Eingeborenen; in der Epidauria gab es einen Ort *Ὑρνάθιον*, und *Ὑρναθώ* als Gattin des Doriers Deiphontes vertritt die Ureinwohner des Landes: der Name ist vorgriechisch, wie alle Ortsnamen auf *-αθ-*, *-αθο-*, *-ηθ-*: *Παρν-ηθ-*, *Αἴν-ηθος*, *Πεπάρ-ηθος* u. s. w.

In der Grenzregulierung zwischen Korinth und Epidauros Smlg. 3025 kommt die Ortsbestimmung *ὑπὲρ τᾶς Πελλερίτιος* vor. Der Name *Πελλερις* ist vorgriechisch: er reimt auf *Κέλερις* »Insel bei Karien« GM. a. a. o. 162 mit dem Ausgange wie in *Κελένδερις*.

Der Name

Korinthos

weist deutlich nach Osten: *-ινθος* ist die gräzisierte Form der kleinasiatischen Endung *-ινδος*, *-ινδα*, die in Ortsnamen so beliebt war; so haben wir in Kreta *Σύρινθος*, *Λαβύρινθος*, in Argos *Σάμινθος*, neben karisch *Πύρινδος*, *Ἄλινδα*, *Πίγινδα*, in Lydien *Ἴσινδος*, in Kilikien *Κύινδα* GM. a. a. o. 179.

Dagegen scheint der Name *Ἐφύρα* von den Minyern von Norden nach dem Süden getragen zu sein.

Λέρνα hieß eine reiche Quelle mit trefflichem Wasser im Gymnasium BGG. 2, 16, gleichnamig der wasserreichen Niederung bei Argos. Gleichen Stammes sind die vorgriechischen Ortsnamen *Λέρος* Sporade (auch Ort auf Rhodos), *Λύρνα*: *Λυρνᾶσσός*, vgl. Stephanos s. v. *Λυρνησσός* (auch *Λάρυμνα* und *Λώρυμα*?).

Beweisend für Karer in der Korinthia ist

Μανσός· κώμη Κορίνθου· Θεόπομπος τριακοστῶι δευτέρωι Stephanos. Dazu *Μανσωλοι· οἱ Κᾶρες* (*ἀπὸ Μανσώλου*). *Δημοσθένης δεκάτωι Βιθυνιακῶν* »*δαίδαλα Μανσώλων*« Stephanos. Vollständiger heißt es bei Stephanos: *Ἀσαί· κώμη Κορίνθου·*

Θεόπομπος λβ' Φιλιππικῶν »*Ἀσαὶ καὶ Μανσὸς κῶμαι μεγάλαι καὶ πολυάνθρωποι*«. Auch *Ἀσαί* reiht sich ungezwungen an kleinasiatische Ortsnamen an.

Von einer phoinikischen Ansiedlung in Korinth gibt es keine sicheren Spuren: Melikertes-Palaimon hat mit dem tyrischen Melkart außer einer zufälligen Namensähnlichkeit nichts gemein, und der Dienst der Aphrodite kam nicht direkt aus Phönizien, sondern aus dem Südwesten Kleinasiens.

Eben daher stammt der Dienst des Sonnengottes auf der Burg, auf Lykien weist insbesondere die Sage vom Bellerophontes, dem zum Heros gewordenen Sonnengotte.

Für

Megaris

sind die Karer als älteste Bewohner besonders gut bezeugt. Auch der Name *Μέγαρα* scheint vorgriechischer Herkunft. *-αρα* in Ortsnamen Kleinasiens ist ungemein häufig. GM. a. a. o. zählt deren mehr als 40 auf, darunter 5 in Karien. Einen Ort *Μέγαρα* gab es in Pontos, *Μάγαρσος* in Kilikien. Doch könnte man den Ausgangspunkt für den Stadtnamen auch in *μέγαρον* sehen, wie ein altes Heiligtum hieß. »Der Burghügel des Kar trug mehrere Heiligtümer, unter denen das sogenannte *Μέγαρον*, ein Weihetempel der Demeter, das älteste war, da seine Stiftung auf den Kar selbst zurückgeführt wurde« BGG. 1, 374. Vielleicht war die Urform des Stadtnamens *Μάγαρα*, die die »*ἔμποροι*« bewahrten, wenn sie das megarische Tongeschirr *κεράμους Μαγαρικούς* nannten, wogegen Stephanos unter *Μέγαρα* freilich eifert.

Die östlichere der beiden Akropolen von Megara trug noch später den Namen *Καρία* »Karerburg«, was dann als Königssitz des Kar gedeutet wurde.

Ferner befand sich im alten Gymnasium ein pyramidenförmiger Stein »*τοῦτον Ἀπόλλωνα ὀνομάζουσι Καρινόν*« Paus. 1, 44, 2, wo nur der Akzent zu berichtigen ist: *Καρῖνος* von *Κάριος* wie *Λεοντῖνος* von *Λεόντιον*; jedenfalls ist Apollon als Karergott benannt, als Sohn des Zeus Karios.

Die Hafenstadt von Megara war *Νίσαια*, der Eponym heißt *Νῖσος*, ebenso ein Heros von Dulichion, d. h. Akarnanien Od. *π* 395; einen Ort *Νῖσα* nennt der Schiffskatalog *B* 508 in Böotien. Dasselbe Element erscheint in *Νίσυρος* Sporade und

Πρεπέ-νισσος, Stadt in Großmysien, so zu trennen nach *Πρεπέσινϑος* und *Πινδε-νισσός*.

Nach Paus. 1, 39, 6 wären die Leleger zwölf Generationen nach Kar Herren von Megara geworden, eine Angabe, die freilich näherer Prüfung bedarf.

Jedenfalls ist der Name der Insel

Salamis

eher lelegischen als karischen Ursprungs. *Σαλμώνη*, inschriftlich *Σαλαμώνα* hieß ein uralter Ort in Triphylien, *Σαλμώνιον* das NO.-Kap Kretas, *Σαλαμίς* Stadt auf Kypros der Insel gleichnamig, wie auf Kypros auch sonst kleinasiatische Ortsnamen nachzuweisen sind, wie z. B. *Τεγησσός* und *Ταμασσός*. *Σαλμακίς* Quelle und Ort bei Halikarnassos ist wohl die Lelegerstadt, endlich noch *Σάλμος· πόλις Βοιωτίας, ἧς οἱ πολῖται Σαλμώνιοι, ὡς Ἑλλάνικος ἐν δευτέρωι Δευκαλιωνείας* Stephanos.

f 34

Ob der attische Demos Ikaria am Ikariongebirge nahe der megarischen Grenze, der Kyklade gleichnamig, karisch oder lelegisch benannt ist, läßt sich nicht entscheiden, dagegen ist *Ὑσία* sicher karisch. So hieß ein Ort Böotiens im Asopostale, bis wohin also die Karer vorgedrungen sind. Thukyd. erwähnt 5, 83 auch ein Dorf *Ὑσίαι* in der Argeia, und: *ἔστι καὶ Ἀρκαδίας πόλις, ὡς Φερεκύδης πρώτωι* Stephanos: alle enthalten das karische Namenwort *-υσσο*, das wir soeben in *Ὑσσέλινον*, *Σαπυσελατων*, *Μαυσός* fanden.

Im

griechischen Festlande

beginnen wir unser Namenverzeichnis angemessen mit dem Norden, weil nicht bloß die Griechen, sondern auch Vorbewohner des Landes, wie die Pelagonen-Pelasger, Leleger, Thraker sich nachweislich von Norden nach Süden zu ausgebreitet haben.

Thessalien

heißt im Schiffskalog *τὸ Πελασγικὸν Ἄργος*, und der Name der *Πελασγιῶται*, der Bewohner der großen Fruchtebene am untern

Peneios, ist von *Πελασγία* »Pelasgerland« abgeleitet, wie *Φθιῶται* von *Φθία*, *Θεσσαλιῶται* von *Θεσσαλία*.

Vorgriechischen Namen trägt vor allen der mächtige Nordostpfeiler des Landes

Ὄλυμπος, jetzt Elymbos benannt, woraus vielleicht eine Nebenform mit *E* zu schließen ist. Olympe gab es auch auf Lesbos, in Mysien und Lykien, auf Euböa, in Attika und bei Olympia. Welchem der vorgriechischen Völker der Name angehört, ist ungewiß: am nächsten klingt *Ὄλυμος* Stadt in Karien an, auch *Ἐλυμία* in Makedonien und die Elymer Siciliens, wenn man *Ἔλυμπος*, jetzt Elymbos für alt hält.

Aus *Τίταρον*, *Τιτάριον ὄρος* im Nordwesten Thessaliens entspringt der Europos, der deshalb im Schiffskatalog *Τιταρήσιος* heißt: es entspricht genau *Τιταρισσός ἢ Τιταρησσός* Stadt in Kappadokien Ptol. 5, 7, 6; man beachte die charakteristische Endung *-ησσός*.

Πίνδος hieß die hohe Rückwand Thessaliens gegen Epeiros, auch ein Flüßchen in der Doris, doch ist die Zusammenstellung mit *πιδύω* »quellen«, *πῖδαξ* »Quelle« oder gar die Erklärung *πινδός* »zu trinken gebend« abzuweisen, vielmehr gehört *Πίνδος* zu *Πίνδασος* Gebirg bei Pergamon in Mysien, *Πινδενισσός* Ort in Kilikien BB. 10, 174 und *Πίνδαρος* Mannsname in Halikarnassos: der Dichter Pindar trägt demnach einen Namen karischen Ursprungs. Ein Berg Pindasos bei Epidauros, den Passow und Pape-Benseler erwähnen, verdankt sein Dasein einem Mißverständnisse der Stelle Paus. 2, 26, 8: gemeint ist dort das mysische Gebirg des Namens.

Ὄσσα, *Πήλιον* (ᾱ) und *Ὄθρυς* scheinen griechisch benannt zu sein: *Ὄσσα* als *Ὄκ-ja* zu *ὄκ-ρις* gestellt, entspräche dem deutschen Bergnamen »die Egge«, *Πᾱ́λιον*, das natürlich mit *Πηλεύς* nichts zu tun hat, wird »Lehmberg« sein zu *πηλός* (ᾱ) »Ton, Lehm« und *ὄθρυς* bedeutete »Berg« nach Hesych *ὄθρυν· Κρῆτες τὸ ὄρος*.

Von Flußnamen sind außer *Τιταρήσιος* s. o. noch vorgriechischen Ursprungs verdächtig *Ἀπιδανός* (wie *Ἠριδανός Ἰάρδανος*), *Παμισός* auch in Messenien (gleicher Endung wie *Ἰλισός*, *Κηφισός*, *Ἀμνισός* in Kreta, *Λαρισός* in Achaja) und *Λήθαιος* bei Trikka und von da mit dem Stadtnamen Magnesia nach Kleinasien und Kreta übertragen. Jedenfalls kann *Λήθαιος* (η) nicht zu *λήθω* (ᾱ) gehören.

B 843 führen

υἷε δύω Λήθοιο Πελασγοῦ Τευταμίδαο die Pelasger von Larisa.

Städte mit dem pelasgischen Namen *Λάρισα* gab es in Thessalien vier oder gar fünf: die erste am unteren Peneios inmitten der großen Fruchtebene gelegen, noch jetzt als Jenischeher die Hauptstadt des Landes, *δευτέρα ἡ Κρεμαστή*, so benannt nach ihrer Lage an den Abhängen des östlichen Othrys, *τρίτη ἐν τῆι Ὄσσηι χωρίον*, und *ὀγδόη Θεσσαλίας πρὸς τῆι Μακεδονίαι* Stephanos. Ebenfalls in den Naturgrenzen Thessaliens östlich vom Pindos dürfen wir wohl eine fünfte Larisa ansetzen, die uns die Inschrift Smlg. 1351 kennen lehrt.

Hier wird an der Spitze thesprotischer Zeugen ein *Δόκιμος Λαρισαῖος* genannt, dessen Heimat wohl an dem Pindos zu suchen ist, da Thesprotien auch sonst nach Thessalien hin übergriff.

Θῆβαι in Phthia wird meist *Φθιώτιδες* beigenannt zur Unterscheidung von der Hauptstadt Böotiens. Der Name ist vorgriechisch, seine Bedeutung uns unbekannt, das angeblich sabinische Wort teba »Hügel« sollte nicht mehr herangezogen werden. In Kleinasien gab es drei Orte des Namens: *Θήβη ὑποπλακίη* unter dem Plakosgebirge in der Troas, König der Stadt ist in der Ilias *Ἠετίων Κιλίκεσσι Fανάσσων*; eine andere in Ionien *κατὰ Μίλητον*, eine dritte *τῆς Καταονίας* Stephanos.

Gleichen Stammes, mit dem in Kleinasien so beliebten Ausgange *-ασα* ist *Θήβασα* in Lykaonien GMBB. 10, 175 z. 18 v. o. Ganz willkürlich benannten die Griechen die Hauptstadt Unterägyptens ebenfalls *Θῆβαι*: in Wahrheit hieß sie »Tape«.

Σύμαιθα· πόλις Θετταλίας· ὁ πολίτης Συμαιθεύς, ὡς Θεόπομπος Φιλιππικῶν εἰκοστῶι δευτέρωι Stephanos. Dazu *Σύμμαιθος* karischer Ort bei Plin. 5, 108 und *Σύμαιθος*, der bekannte Fluß in Sicilien. Gleichen Stammes die Sporade *Σύμη* s. o. 50 und der lykische Mannsname *Σύμμασις* Kr. 315.

Κορόπη· πόλις Θεσσαλίας Stephanos: *Κοροπασσός* Flecken in Lykaonien Strabo 568, 663.

Πύρασος und *Παγασαί* sind vorgriechisch, wie alle Ortsnamen, die mit dem Anhange *-ασο-* enden. Mit *Πύρασος* vgl. z. B. karisch *Πύρινθος*, *Παγασαί* ist gebildet wie *Τραγασαί* in der Troas; das Element *τραγ* steckt auch wohl in *Ἄτραξ* gen. *Ἄτραγος* Steph.

In Mittelhellas beginnen wir nach Osten fortschreitend am

Isthmus zwischen den Thermopylen und der Bucht von Krisa.

In

Phokis

bildet den Abschluß gegen den Westen der mächtige

Παρνασός **gleichbenannt mit** ***Παρνασσός*** einem Orte in Kappadokien, wo sich der gleiche Ausgang in *Καβασσός*, *Νηροασσός*, *Σαβαλασσός* und sonst findet s. BB. 10, 173. Das gleiche Stammwort liegt in den Bergnamen *Πάρνης* (*ϑ*), auch *Πάρνηϑος* in Attika und *Πάρνων* in Lakonien. Am Parnaß entspringt die Quelle

Κασταλία. Eine früher gewagte Deutung (von *κατασταλάω* »niedertröpfeln«) paßt nicht zur Wirklichkeit: unterhalb einer Felsnische »sprudelt aus der zu einer großen viereckten Wanne ausgehauenen Felswand ein starker Quell hervor, die Kastalia« BGG. 1, 172. Der Name ist vorgriechisch und deckt sich mit *Κασταλία· πόλις Κιλικίας· Θεαγένης ἐν Καρικοῖς*, vgl. *Καστάβαλα* Ort in Kilikien Strabo 535, *Καστωλός* in Lydien Stephanos unter *Καστωλοῦ πεδίον* und *Κάστνιον ὄρος* in Pamphylien Steph.

Auch der Name der Quelle

Κασσοτίς, »jetzt Brunnen des hlg. Nikolaos« BGG. 1, 177, ist schwerlich griechisch, erinnert an *Κασσώπη* in Epeiros, *Κασσιόπη* auf Korkyra, *Κάσσανα* in Magnesia und das Suffix *οτ(τ)α* weist GMBB. 10, 187 in Lydien und Phrygien nach.

Die Quelle ***Σύβαρις***, unterirdischer Abfluß eines Sees auf der Hochfläche des Parnassos, »ergießt sich südlich von Delphi durch ein brunnenartiges, hart über dem Bette des Pleistos befindliches Loch — in diesen« BGG. 1, 179. Eine Quelle *Σύβαρις* in Achaja gab der Stadt Sybaris den Namen; gleichen Stammes *Σύβριτα* in Kreta und *Συβρίδαι* Demos in Attika (auch *Σύβερος* in Illyrien?).

Λίλαια im Quellgebiete des Kephisos erinnert an *Λίλαιος* Fluß in Bithynien Plin. 5, 32. 43, *Λιλεόν* Handelsplatz ebenda Geogr. Min. I 404, *Λίλλιον* ebd. 383 ist wohl *ΛιλΛιον*. Die Bithyner waren Thraker, und Thraker in Phokis sind wohl bezeugt, doch sehen die Namen ihrer Hauptsitze *Δαυλίς* und *Πανοπεύς* nicht gerade thrakisch aus.

»Nach Aristoteles bei Strabo 10, 445 war

Ἄβαι einst im Besitze von Thrakern, die von hier aus als *Ἄβαντες*

nach Euböa hinüberzogen« BGG. 1, 165. Aber dem Namen nach waren die Abanten, einst auch auf Chios seßhaft, eher Karer oder Leleger, die ja auch auf Euböa bezeugt sind vgl. Stephanos *Ἄβαι· πόλις Φωκική — ἔστι καὶ ἄλλη Ἄβα πόλις Καρίας, ὡς Ἡρωδιανὸς ἐν ἑνδεκάτωι βιβλίωι*, und dazu *Ἀβασσός* in Phrygien.

Abai lag im Tale des Baches *Ἄσσος*, der deutlich vorgriechisch benannt ist, wie die Stadt *Ἄσσος* in der Troas.

In demselben Tale lag

Ὑάμπολις, die Stadt der *Ὕαντες*, die auch *Ὕα* hieß; in Lokris gab es einen Gau der *Ὑαῖοι*, mit dem Hauptorte *Πόλις* Thukyd. 3, 101.

Die Lautfolge *υα* ist für kleinasiatische Namen bezeichnend, vgl. *Ὑάμιον* in der Troas u. a.

Im Gebiete von Hyampolis lag ein Ort *Κλεωναί*, gleichnamig mit der Stadt in Argolis und einer der sieben Städte der Pelasger am Athos. Mit dem griechischen Personennamen *Κλέων* besteht kein Zusammenhang: Bildung wie *Τερώνη* (*Τορώνη*) u. a.

Im

östlichen Lokris,

einst nach Aristoteles von Lelegern bewohnt, haben einzelne Orte ihren vorgriechischen Namen bewahrt. *Κῦνος* nach BGG. 1, 190 »der feste Hafen von Opus«, hat die karischen Ortsnamen *Κῦς, Κύον, Κύιον* und *Κυνή· πόλις Λυδίας* Stephanos, neben sich.

Νᾶρυξ »an der Heerstraße von Trachis nach Phokis« BGG. 1, 190 enthält dasselbe Stammwort wie *Ναρύ-ανδος* in Karien: »die Namensform ist festgestellt durch *Δήμητρι Ναρυανδίδι* BCH. 12, 269. Plinius hat Nariandus« Kr. 310. Zur Endung von Naryx vgl. *Ἀρμο-κόδωκα* acc., Ort bei Mylasa BB. 10, 165 n. 202.

Besonders deutlich ist der fremde Ursprung in dem Namen der Stadt *Λάρυμνα* am Meere, nahe dem Ausfluß der Katabothre des Kephissos. Larymna hieß nach Plinius 5, 104 auch eine Stadt in Karien, anklingend an *Λάρανδα* in Karien, *Λαρύσιον ὄρος* in Lakonien. Sicher verwandt ist *Λώρυμα*, Stadt am Südwestkap von Karien. Zwischen *Λάρυμνα* und *Λώρυμα* in der Mitte liegt die Hesychglosse *λωρυμνόν· βαθύτατα, κατώτατα*, worin uns wohl ein karisches Wort aufbewahrt ist.

᾿Αλπηνός zeigt den in Kleinasien ungemein beliebten Ausgang *-ηνος*; *῎Αλπωνος* ist vielleicht griechische Umgestaltung; *᾿Αλπίον* hieß ein Ort in Lakonien nach Paus. 3, 18, 2, *῎Αλπωνος* ein Berg in Makedonien.

In

Böotien

sind die vorgriechischen Namen in sehr ungleicher Dichtigkeit verteilt. Im Gebiete des Kopaissees sind nur *῾Υηττός* und *Τεγύρα*, im Süden nur *Λεβάδεια* fremden Ursprungs oder doch eines solchen verdächtig. Insbesondere wurde Lebadeia schon früher mit *Λέβα Λεβαία* im Norden Makedoniens, mit *Λέβεδος* in Ionien und *Λεβήν* in Kreta zusammengestellt und mitsamt dem Dienste der Europa für pelasgisch ausgegeben, s. oben S. 20.

Dichter sind die Urnamen in der Thebais und bei Thespiai gesäet. *Θῆβαι* wurde schon S. 78 seiner Sippe zugesellt, *Κάδμος* hieß ein Gebirg in Karien, und die kennzeichnende Endung *ησσος* = *ἀσσός ἀτός* enthalten *Μυκαλησσός*, *Τερμησσός*, *Τευμησσός* und *Κερησσός*.

Mykalessos hieß ein Hügel und eine *πόλις μεσογεία Βοιωτίας* Stephanos, *ἔστι καὶ ἄλλη Καρίας* und *ἔστι καὶ ὄρος Μυκαλησσός, ἐναντίον Σάμου* Steph., sonst meist *Μυκάλη* genannt. *Τευμησσός*, Berg und Stadt östlich von Theben, hieß auch *Πευματός*, wie aus dem böotischen Ethnikon *Πευμάτιος* Smlg. N 380_5 erhellt, ebenso wechselt der Anlaut in dem Namen des Flüßchens *Τερμησσός*, nach dem ein Böoter *Περμασίχιος* Smlg. 823 benannt ist. Dieser Wechsel ist zu beurteilen nach *῎Ασπενδος*, der hellenischen Namensform der Stadt, deren Ethnikon auf ihren Münzen *᾿ΕστϜέδιυς* lautet. Grundform war in allen drei Fällen *τ'Ϝ* d. i. tschv, woraus die Griechen *π* machten, wie aus *τ'Ϝις* d. i. tschvis dialektisch *πίς* wurde. — Ein vierter Name auf *-ησσός* ist *Κερησσός*, so hieß eine Bergfeste bei Thespiai, vgl. *Κορησσός* bei Ephesos. Vorgriechisch benannt ist auch *Θίσβη*, ein Städtchen im Gebiete von Thespiai. *σβ* kommt im Griechischen nur im Anlaut (*σβέννυμι*), nie im ursprünglichen Inlaut vor, wenn man von dem dunklen Worte *ὄλισβος* absieht. Dagegen ist die Lautverbindung *σβ* in kleinasiatischen Namen häufig: *᾿Αρίσβη* am Hellespont und auf *Λέσβος*, karisch *Κασβωλλός* u. a. s. oben S. 62. *Θίσβη* heißt

bekanntlich in der Sage die Geliebte des Pyramos, ursprünglich eine Quellnymphe, die den kilikischen Flußgott Pyramos liebt.

Das Gebirg *Μεσσάπιον* endigt mit dem Vorberge *Κάνηθος* am Euripos, Chalkis gegenüber. Die *Μεσσάπιοι* waren eine Gemeinde der östlichen Lokrer BGG. 1, 152, einen Fluß *Μεσσάπιος* gab es im Westen von Kreta BGG. 2, 545 und *Μεσσαπέαι* hieß ein Ort in Lakonien nach Steph.: besteht ein Zusammenhang mit den Messapiern Unteritaliens? Gehört auch *Μέταπα* in Akarnanien hierher? mit *τ'* = *σ* (tsch)?

In der Talfurche des Asopos ist sicher vorgriechisch *Ὑσιαί* benannt, mit dem besonders in karischen Namen häufigen Element *υσσ-*, das auch in Griechenland z. B. in *Μα-υσός* bei Korinth, *Ὑσσέλινον ὄρος* in Argolis vorkommt. Bedenklich sind auch die Namen *Τάναγρα* und *Ὠρωπός* (auch in Epeiros), ohne doch hörfällig an Kleinasiatisches zu erinnern.

In

Attika

haben sich Ortsnamen aus vorgriechischer Zeit besonders zahlreich erhalten: so nicht weniger als acht Namen auf *-ηττός*, mit der attischen Aussprache des alten Tsch-Lautes, der anderswo als *σσ* erscheint.

Zunächst vier Bergnamen auf *-ηττός*:

Ἀρδηττός »ein Felshügel, der sich über dem Stadion erhebt« BGG. 1, 320, vgl. *Ἀρδιστάμα* in Kappadokien, *Κύαρδα· πόλις Καρίας* Steph., und die Personennamen *Ἀρδιαῖος* in Pamphylien, *Ἄρδυς* in Lydien, *Ἀρδώ* f. in Isaurien, *Ἄρδαλος* in Troezen?

Βριληττός, *-σσός*: vielleicht in Zusammenhang mit *Βρίουλα* in Lydien (*Πρίολα* in Bithynien?).

Λυκαβηττός klingt wohl nur zufällig an *λυκάβας* »Jahr« an.

Ὑμηττός: *Ὕμος* Insel bei Rhodos, Plin. 5, 133 GM. in BB. 10, 172 n. 387.

Dazu vier Demennamen auf *-ττός*: *Γαργηττός* vgl. *Γάργαρα* in der Troas, vielleicht auch *γάργα· αἴγειρος* Hesych, wenn das Wort, wie so viele Pflanzennamen, vorgriechisch ist.

Συπαληττός steht ganz vereinzelt, vielleicht darf an *Σίπυλος* erinnert werden.

Κηττός und *Σφηττός* zeigen den gleichen Ausgang, wenn dieser auch nicht gerade als Suffix gelten kann.

Der Bergname *Ἀγχεσμός* erinnert an *Ὀγχησμός* in Epeiros, *Ὀγχηστός* Fluß in Thessalien und Ort in Böotien, und könnte griechisch sein: »Aufschüttung«.

Πάρνης, g. *Πάρνηϑος* f. gehört zu *Πάρνων*, *Παρνασός*, im Suffix zu *Αἴνηϑος*, *Κάνηϑος*, *Κικύνηϑος*, *Πεπάρηϑος*, *Σεσάρηϑος* und *Σώπηϑος* auf Tenos, s. o. S. 74.

Fremd sind die Namen der Vorgebirge *Ἀστυπάλαια* (auch Insel und Kap bei Mykale und auf Kos, sowie Akropolis von Samos) und *Σούνιον* und der Landspitzen *Ἡετιώνεια* und *Κέος*, vgl. Insel *Κέως*, Ew. *Κήιος*, *Κεῖος*.

Ebenso die Flußnamen: *Κηφισός*, *Ἰλισός* mit dem Ausgange wie in *Ἀμνισός* Kreta, *Παμισός* Thessalien und Messenien, *Κριμισός* im Westen Siciliens; auch *Ἠριδανός* und *Ἕρμος*, gleichen Namens wie der lydische Fluß, werden vorgriechisch benannt sein.

Vorgriechischen Ursprungs sind noch weiter die Namen der Demen

Ἀραφήν vgl. *Ἀράφεια· νῆσος Καρίας*, *Παρϑένιος ἐν Ἰφίκλωι· »καὶ εἰναλίην Ἀράφειαν«* Steph. Endung wie in *Ἀραδήν*, *Ἑλλήν*, *Λεβήν*, *Λισσήν* u. a. in Kreta. — *-βάλινϑος* in *Προ-βάλινϑος* mit dem Ausgang *-ινϑος*, kleinasiat. *-ινδος*. — *Θυμαιτάδαι* zu *Θυμοίτης*, so heißt einer der Geronten von Troja Il. *Γ* 146. *αι* zu *οι*, wie *Καίρατος* zu *Κοιρατάδας* in Delphi. — *Κοϑωκίδαι* ist patronyme Ableitung von *Κοϑωκ* mit *ϑ* für *δ*, wie auch sonst, in *Ἀρμο-κόδωκ* *Ἀρμο-κόδωκα τὴν καλουμένην* bei Mylasa BCH. 5, 108. — *Τρικόρυνϑος* mit dem Ausgang *-υνϑος* = kleinasiat. *-υνδος*. — *Κύϑηρος* vgl. *Κύϑηρα* Insel und karisch *Κυσηρεύς*, *Τεζηρα*. — *Περγασή* vgl. *Παργασῆς* Gemeinde Kariens auf attischen Tributlisten CIA. 1, 235. — *Συβρίδαι* schon oben mit kretisch *Σύβριτα*, und *Σύβαρις* in Achaja und bei Delphi zusammengestellt.

Andere Namen sind wenigstens sehr verdächtig, wie z. B. *Κολλυτός* und *Ξυπετή*, das einst Troja geheißen haben soll. Auch Eleusis spottet der Herleitung aus dem Griechischen. Vielleicht *Ἐλε-ύσις* zu teilen, und *-υσις* zu *Ὑσιαί*, *Ὑσσέλινον ὄρος* in Argolis, *Μα-υσός* bei Korinth und zu den karischen Eigennamen *Ὑσσις*, *Ὑσσελδωμος*, *Ὑσσωίης*, *Ὑσσωλλος*, *Μα-υσσωλος* zu stellen.

Zu *Ἐλε-* kann man den karischen Ort Eleus vergleichen, der freilich nur von Plinius 5, 107 bezeugt ist.

Zum Westen von Hellas übergehend, finden wir in

Epeiros

wenige alte Ortsnamen, weil die Bevölkerung dort meist in offnen Weilern, nicht in festen Städten wohnte, an denen von jeher der alte Name haften blieb.

Den ältesten, vorlelegischen (?) Bewohnern sind etwa zuzuweisen

Ἀδανίη(ν)· οὕτως τὸ πρότερον ἡ Μολοσσία ἐκαλεῖτο Hesych.

Das schließende *ν* ist an die unrechte Stelle geraten: ursprünglich *Ἀνδανίη* zu *Ἀνδανία* in Messenien, *Ἄνδανος* in Karien. Oder zu *Ἄδανα*, der bekannten Stadt Kilikiens?

Auch in *Αἶσα*, nach EtM. 39, 19 alter Name von Epeiros, mag etwas Altes stecken.

Bei Stephanos heißt es: *Καμμανία· μοῖρα Θεσπρωτίας· ἐξ ἧς Κάδμος ὁ ποταμός*, gleichnamig einem Gebirg und Fluß Kariens, und dem Ahn der Kadmeier.

Ptol. III, 12, 2 kennt einen Fluß *Κελυδνός* in Epeiros, vgl. *Καλυδών* und die *Καλυδναὶ νῆσοι* bei Kos und Tenedos.

Θύαμις Fluß in Epeiros, auch Vorgebirge daselbst, vgl. *Θύαμος* Berg in Akarnanien, *Θυαμία* Kastell bei Sikyon.

Die Flußnamen *Ἀραχθός*, inschr. *Ἀραθθός* IGA. 343, *Ἀχελώιος* und *Ἀχέρων* sind nicht wohl unterzubringen; sind sie griechisch?

Mit *Τραμπύα*, Stadt am oberen Aoos, stimmt *Τράμπη· πόλις Ἰωνίας* (lelegisch?) Steph.; auch *τράμπις* »Nachen, barbarisches Fahrzeug« bei Hesych mag hierher gehören und *Τράμβηλος* König der Leleger auf Lesbos.

Πασσαρών läßt sich zu *πασσάριος· σταυρός* »Pfahl« Hes. stellen und als »Pfahlwerk« deuten, vgl. Namen wie *Σκῶλος*, *Χάραξ*.

Der Anklang von *Ὀγχησμός* an *Ἀγχεσμός* Berg in Attika wurde schon oben erwähnt.

Die Stadt *Τέκμων* mag als *τέκμωρ* benannt oder fremd sein, wie *Τέκμησσα*, die mysische Geliebte des Aias.

Πανοπεύς in Phokis hieß später auch *Φανότη*; vielleicht führte *Φανοτή* in Epeiros ursprünglich auch einen anderen Namen.

Ein sicheres Beispiel starker Umformung eines epeirotischen Stadtnamens bietet *Πανδοσία*, das schön und gut griechisch aus-

sieht, aber zweifellos ursprünglich mit Bandusia in Apulien identisch ist: aus Epeiros gingen die »Oenotrer« nach Unteritalien hinüber.

Ebenso erinnert der Name *Βουτρωτός* in Epeiros an Butuntum bei Bari in Apulien. Da der epeirotische Ort jetzt Butrinto heißt, so sind beide Städte vielleicht ursprünglich gleich benannt (Būtrōnton?) gewesen.

Λαρίνη Dorf in Epeiros: Larinum im Lande der Frentaner.

Der alte Name von Kichyros war *Ἐφύρα*: Ebura, Einwohner Eburîni war ein Ort bei Salernum; darf man auch die gallischen Namen Ebura, Eburobrittium in Spanien und Lusitanien, Eburovîces und Eburônes in Gallien, Eburodûnum in England hierher ziehen? Die Illyrier waren Indogermanen.

Βούνειμα in Epeiros wird bei Stephanos erklärt aus *βοῦν νεῖμαι*, richtiger werden wir *Βοῦννος· πόλις Ἰλλυρίας* heranziehen.

Βαιάκη· πόλις τῆς Χαονίας Steph., vgl. *Βαία· ὄρος Κεφαλληνίας* Steph.; auch *Βαῖα* Bajae in Campanien?

Κορκύρα

später, aber nicht in Korkyra selbst, mit Anklang an *κέρκος* »Schwanz« auch *Κερκύρα* genannt, ist gleichnamig einer Insel von Dalmatien, die dann zum Unterschiede *ἡ μέλαινα* »Schwarzkorkyra« hieß; der Name ist illyrisch, *Κορκόρας*, jetzt Gurk, war ein Fluß in Noricum.

Der älteste Herrscher Korkyras soll *Βροτέας* gewesen sein, vermutlich das gleiche Ethnikon wie *Βρέττιος*, römisch Bruttius, der Bewohner von Bruttium, der Südwestspitze Italiens.

Die alten Beziehungen von Epeiros zu den Illyriern und den Völkern Süditaliens sollen später noch näher untersucht werden.

In

Akarnanien

und auf den vorliegenden Inseln sind die Urbewohner (Teleboer und Taphier) als Leleger bezeugt. Hierauf weisen auch mehrere Namen, die sich in den Lelegersitzen des Ostens wiederfinden.

So ist das akarnanische Kap *Κριθωτή*, wie schon Strabo 459 bemerkt, *ὁμώνυμος πολίχνῃ τῶν ἐν Θρακίαι Χερρονήσωι*, der griechische Klang ist Täuschung. *Ἀστακός· πόλις καὶ λιμήν*,

könnte ja »Krebs« bedeuten, aber ebenso heißt eine Stadt an der Propontis, gewiß nicht zufällig.

Κάρνος, die Insel vor Akarnanien, ist ähnlich benannt, wie *Κάρνη* bei Stephanos unter d. W. »*ἔστι δὲ ἄλλη Αἰολίδος, ἧς ..τὸ κτητικὸν Κάρνιος*«, und *Καρνία· πόλις Ἰωνίας* ebd. Steph.; dasselbe Wort steckt auch in *Καρνησσόπολις* = Lyttos und *Ἁλι-καρνασσός*.

Ἀστακοί hießen die Bewohner von *Ἀστακός*, *Ἰθακοί* die von *Ἰθάκη*. Auch hier findet sich das Gegenstück im Osten mit dem richtigen *δ* für *θ* in *Ἰδακός*, Ort des thrakischen Chersones, den Thukydides 8, 104, 2 erwähnt.

Auch *Πάλαιρος* ist schwerlich griechisch: es erinnert einerseits an die *Πλαραῖοι· ἔθνος Ἠπείρου· λέγονται δὲ καὶ Πλάριοι* Steph., andererseits an die karische Stadt *Πλάρασα*. Bei *Σόλλιον* denkt man an *Σόλοι* auf Kypros und in Sicilien und an die in *σόλοι* wohnenden *σόλοικοι*.

Das Gebirg *Θύαμος* wurde schon oben mit *Θύαμις* Fluß in Epeiros verglichen. *Θύαμις* verhält sich zu *Θύαμος*, wie der Mannsname *Λύγδαμις* zu dem Ortsnamen *Λύγδαμον*: die Bildungsweise ist vorgriechisch, wenn auch frühzeitig adoptiert, wie in *Κύπρις* von *Κύπρος*, *Δέλφις* von *Δελφοί* und sonst.

Der *Ἄναπος* Thukyd. 2, 82, ein kleiner Nebenfluß des Acheloos in der Ebene von Stratos, führt denselben Namen, wie das Flüßchen bei Syrakus in Sicilien: von einer Übertragung kann dabei kaum die Rede sein. Beide Bäche versiegen allerdings im Sommer, doch wird sich der Name wohl aus dem Sanskrit (anâp), aber nicht im Griechischen als »wasserlos« deuten lassen.

In

Ätolien

sind an vorgriechischen Ortsnamen zu verzeichnen:

Ἀράκυνθος Gebirg zwischen den Seen und der Küste: die Endung *-υνθος* entspricht der kleinasiatischen auf *-υνδος*, *Ἄρακ-α* acc. ist ein Ortsname auf Kreta (oder ist *Ἀρά-κυνθος* zu teilen?).

Das Gebirg *Ταφιασσός* oder *Τάφιον ὄρος* »Taphierberg« bildet die Grenze gegen Lokris; der Ausgang *-ασσος* ist im Westen von Mittelhellas sehr vereinzelt.

Καλυδών, bei Homer *πετρήεσσα* »drei Stunden oberhalb der

Mündung des Euenos« BGG. 1, 133 gehört zu *Κελυδνός*, Fluß in Epeiros, *Καλυδνός* Gründer von Theben, *Καλυδναὶ νῆσοι* bei Kos und Tenedos, *Κάλυνδα* in Karien: der Name ist lelegisch. Dagegen kann *Πλευρών*, ursprünglich mitten in der Ebene gelegen, griechisch sein, Sitz der *Κουρῆτες*, die wohl als *κουρῆτες Ἀχαιῶν* zu denken sind; das *Κούριον ὄρος* im Norden von Pleuron ist der Berg der *Κοῦροι* = *Κουρῆτες*.

Ἁλίκυρνα »mitten in der Ebene gelegen« BGG. 1, 133, *Ἁλίκαρνα* Name des ätolischen Chalkis nach Steph. unter *Χαλκίς*, erinnert an *Ἁλι-καρνασσός*, *Ἁλι-σάρνα*, sowie an *Κύρνος τῆς Καρυστίης* Hdt. 9, 105, und *Κύρνος* auf dem karischen Chersones.

Μέταπα, nach BGG. 1, 136 am Eingange eines Engpasses zwischen dem See Trichonis und den Bergen gelegen, kann zu *Μέσσαβα* in Karien, *Μέταβος*, dem alten »barbarischen« Namen von Metapont, aber auch zu den Messapiern gehören; griechisch ist *Μέταπα* schwerlich.

Die *Αἰτωλία ἐπίκτητος* bietet nur wenige Ortsnamen: in dem Gebiete der *Ἀγραῖοι* lag eine *κώμη Ἐφύρα*; auch *Οἰχαλία*, die Burg des Eurytos, des Eponymen der Eurytanen läßt sich aus dem Griechischen nicht wohl deuten, ein *Χάλειον* lag in Lokris, *Χαλία* in Böotien.

Im

westlichen Lokris

stimmt *Οἰάνθεια* zu *Οἰανδεῖς*, Einwohner einer Stadt in Vorderasien Plin. 5, 147, nicht mit *Οἰνοανδεῖς* zu verwechseln; *-ανθο* neben kleinasiat. *-ανδο* ist regelrecht.

Fremd ist auch *Μύων*, Stadt der *Μυονεῖς* oder *Μυᾶνες*, vgl. *Μύης*, gräzisiert zu *Μυοῦς* in Ionien.

Der Gau der *Μεσσάπιοι* weist nach Unteritalien, die *Ὑαῖοι* mit dem Hauptorte *Πόλις* wurden schon oben mit den *Ὕαντες* und *Ὑάμ-πολις* zusammengestellt.

Wie tief in den Westen und in den Peloponnes illyrische Völker, insbesondere die Messapier eingedrungen und mit den Lelegern verschmolzen sind, läßt sich sehr schwer ermitteln, doch muß späterhin der Versuch gewagt werden.

Die sogenannten

ionischen Inseln

bilden den Übergang von Westhellas zum westlichen Peloponnes, mit dem sie die älteste Bevölkerung teilten. Darauf weisen die bereits betrachteten Namen *Κάρνος* und *Ἰθάκη*, wenn wir diese mit *Κάρνη* in Äolis, *Καρνία* in Ionien, *Ἴδακος* im thrakischen Chersones richtig zusammengestellt haben.

Σάμη wurde schon oben zu der Gruppe *Σάμος*, *Σαμυλία*, *Σάμορνα* gestellt, zunächst gehört dazu *Σάμος-Σαμικόν* in Triphylien. Der alte Hauptort der Insel hieß wie diese *Σάμη*, südlich davon wohnten die *Πρῶννοι*, nach BGG. 2, 376 auch *Πρωνησιῶται* genannt nach ihrer Stadt *Πρώνησος* Strabo 455, die wohl ein *Πρωνvασσός* voraussetzt, falls man nicht die Deutung auf *νᾶσος* »Insel« vorzieht.

Ζάκυνθος mit dem Ausgang *-υνθος*, wie in *Ἀράκυνθος*, kleinasiatisch *-υνδος*, gehört zu *ζακυνθίδες· κολοκύνται* Hesych, nach M. Schmidt einem lydischen Worte, vergleiche auch *ζακελτίδες· κολοκύνται, ἢ γογγυλίδες* Hesych.

Die ältesten Bewohner von

Elis

waren die Kaukonen, deren Namen noch später an dem Bache *Καύκων* haftete, einem Nebenflüßchen des Teutheas, der bei Olenos in den Peiros mündet. Diese Kaukonen, schon in der Odyssee *γ* 366 als Nachbarn der Pylier erwähnt, sind zweifellos dasselbe Volk mit den *Καύκωνες*, die in der Ilias *Κ* 429, *Υ* 329 als Bundesgenossen der Troer genannt werden und später noch an der Küste im Westen von der Mündung des Sangarios nachzuweisen waren.

Ἦλις, alt *Ϝᾶλις* wird herkömmlich mit lateinisch vallis »Tal« zusammengestellt, wofür man sich auf die Bezeichnung *κοίλη Ἦλις* beruft; aus dem Griechischen ist der Name nicht zu deuten. Der Peneios ist nach dem thessalischen Fluß benannt, dagegen wird *Λάδων* vorgriechischen Ursprungs sein.

In der Pisatis sind vorgriechischer Herkunft verdächtig die Flußnamen *Κλάδαος* und *Κυθήριος*, sicher fremd *Ἰάρδανος*, gleichnamig einem Flusse in Lydien und Westkreta; *Σαλμώνη* eine Quelle mit einer Ortschaft gleichen Namens, die inschriftlich

Σαλαμῶνα heißt, wurde schon oben mit *Σαλμώνη* in Kreta, *Σάλαμις* und *Σαλμακίς* in Karien zusammengestellt. Auch die Ortsnamen *Ἄρπινα*, *Κικύσιον*, *Μάργανα* und *Λετρῖνοι* können fremd sein. Sicher ist es *Ἀλάσυον*, dessen richtige Namensform durch *Ἀλασυῆς* Smlg. 1167 verbürgt wird, bei Homer liest man *Ἀλείσιον B* 617, *Ἀλεισίου κολώνη Λ* 757.

Triphylien

hieß so nach der Verbindung dreier Stämme der Minyer, Paroreaten und Kaukonen, der Ureinwohner des Landes. Hier lag die alte Stadt *Σάμος*, später *Σαμικόν* genannt. Von *Σάμος* hieß Poseidon *Σάμιος*, *Σαμικόν* hieß auch der Berg, der meist *Μάκιστος* genannt wird. Auch die Stadt Samikon erscheint später als Makistos, was höchstwahrscheinlich die Übersetzung von Samikon ist, vgl. Strabo 346 *τὸ Σαμικόν ἐστιν ἔρυμα, πρότερον δὲ καὶ πόλις Σάμος προσαγορευομένη διὰ τὸ ὕψος ἴσως, ἐπειδὴ σάμους ἐκάλουν τὰ ὕψη.*

In

Messenien

bezeugen mehrere Ortsnamen eine ältere »lelegische« Bevölkerung.

Ἀνδανία, πόλις Μεσσήνης, ὁμώνυμος τῆι χώραι· οὕτω γὰρ καὶ ἡ Μεσσήνη Ἀνδανία ἐκαλεῖτο Steph.

Dazu stellt sich bei Steph. unter *Βαργύλια· οὐδετέρως, πόλις Καρίας, ἣν Ἄνδανον οἱ Κᾶρές φασιν.* Die Stelle ist etwas confus; ursprünglich wird es geheißen haben: die Stadt, welche die Karer Bargylia nennen (vgl. karisch *Βάργασα*), hieß bei den Lelegern Andanos. Die Stadt Messeniens hieß gewiß auch Andanos, ihr Gebiet, das die ganze obere Ebene umfaßte, nach ihr Andania.

Im Gebiete von Andania lag das *Καρνάσιον*, dessen Name wohl nicht auf die Karneen und Karneaten, sondern auf *Καρνασσός* in *Καρνησσό-πολις* Kreta, *Ἁλικαρνασσός* in Karien und *Κάρνος* Insel Akarnaniens zurückgeht.

Πήδασος in Messenien, schon in der Ilias *I* 152 erwähnt, und von Strabo mit Methone identifiziert, ist gleichnamig der Lelegerstadt am Satnioeis in der Troas Ilias *Φ* 87 und sonst,

wesentlich gleichnamig auch mit *Πήδασα* Strabo 611 und *Πήδασον* im Gebiete von Stratonikeia Strabo ebd., beide in Karien; von demselben Wortstamme ist *Πήδαιον* Ort der Troas *N* 172 abgeleitet.

Der Landstrich *Ὑάμεια* oder *Ὑαμεῖτις*, »jedenfalls in der unteren Ebene Messeniens zu suchen« BGG. 2, 160, stimmt mit *Ὑάμιον· πόλις Τρωική* Stephanos.

Ἀβία, besser wohl *Ἀβέα* BGG. 2, 170, erinnert an *Ἄβαι* in Phokis, die Abanter Euböas, König Abas in Argos und *Ἄβα· πόλις Καρίας* Steph. s. v. *Ἄβαι*.

Von dem Grenzorte Messeniens gegen Lakonien *Γερηνία* soll Nestor den Beinamen *Γερήνιος* erhalten haben. Der Name, von Stephanos auch als *Γέρηνος* und *Γέρηνοι* belegt, stimmt im wesentlichen mit *Γέρην· πόλις ἢ κώμη Λέσβου ἀπὸ Γέρηνος τοῦ Ποσειδῶνος* Steph.

Lakonien

galt als ein Hauptsitz der Leleger: dort regierte nach Aussage der Lakedämonier selbst zuerst *Λέλεξ αὐτόχθων ὢν ... καὶ ἀπὸ τούτου Λέλεγες ὧν ἦρχεν ὠνομάσθησαν* Paus. 3, 1, 1, was natürlich umgekehrt richtig ist.

Ob die Namen Lakedaimon, Taygeton und Eurotas lelegisch oder griechisch sind, steht dahin, vielleicht sind sie bloß mehr oder weniger geschickt hellenisiert. *Λάκων* ist zweifellos aus *Λακε-δαιμόνιος* gekürzt, wie *Μύτων* aus *Μυτι-ληναῖος*, und *Λακε-* scheint für sich vorzuliegen in *Λάκε-θεν*, dem Topikon eines Demos von Eretria Smlg. 5313, 97.

Ταΰγετον (*ὄρος*) erinnert an *ταΰς· μέγας, πολύς* Hesych und reimt auf *ἀτρύγετος* und *τηλύγετος*, die freilich selbst dunkel sind; einen ähnlichen Ausgang zeigt *Μοα-γέτης* Tyrann von Kibyra, worin Kr. 332 mit Recht das kleinasiatische Namenwort muva erkennt, wie in *Πανα-μύης*, *Χηρα-μύης*.

Ευ in *Εὐρώτας* kann für altes *Υ* eingetreten sein, wie in *Εὔρωμος* Stadt Kariens, deren Einwohner auf attischen Tributlisten CIA. 1, 230—239 richtiger *Ὑρωμῆς* (und *Κυρωμῆς*) heißen.

Nach Paus. 3, 20, 4 war eine *ἄκρα τοῦ Ταϋγέτου Ταλετόν* dem Helios geweiht: vgl. *ταλῶς· ὁ ἥλιος* Hesych, und dazu *Τάλως* und *Ζεύς Ταλλαῖος* auf Kreta.

Mehr oder weniger sicher sind die nachstehenden Ortsnamen in Lakonika vorgriechischen Ursprungs.

Πάρνων, Gebirg im Osten, wurde schon oben zu *Πάρνης*, *Παρνασσός* in Phokis und Kappadokien gestellt, gleichen Stammes ist wohl karisch *Ὕπαρνα*.

Das *Λαρύσιον ὄρος* gehört wohl sicher zu *Λαρύνθιος Ζεύς* Lykophron 1092, die Endung wie in *Ἀράκυνθος*, *Ζάκυνθος*, im Anlaut stimmen *Λάρανδα*, *Λάρ-υμνα* u. a.

Der Bach *Τίασα* oder *Τίασσος* BGG. 2, 120, 130 mit der Endung *ασα*, *ασσος*, vgl. *Τίος Τίειον* in Bithynien.

Ἀμύκλαι läßt sich wohl nicht von *Μυκάλη Μυκαλησσός* trennen, auch *ἀμυκαλαί· αἱ ἀκίδες τῶν βελῶν* bei Hesych ist wohl nicht griechisch.

Zu *Ἀράϊνον χωρίον* stellt sich *Ἀραΐνου ἀκτή* in Thrakien und *Ἄραινος· ὄνομα ποταμοῦ* Suidas, vgl. *Ἀραι-θυρέα*.

Βαβύκα, Örtlichkeit bei Sparta, erinnert an die kleinasiatischen Namen *Βάβος*, *Βάβης*, *Βαβώ*.

Βελέμινα, *Βέλμινα*, *Βέλβινα* hieß auch eine Kyklade s. o. 71.

Βρασιαί (so! nicht *Πρασιαί*): dazu *Βρασίδας* Spartaner und *Βράσιος* Ethnikon einer Ktoina von Lindos Smlg. 4154.

Γερόνθραι BGG. 2, 136 klingt wohl nur zufällig an *γέρων* »Greis« an; vgl. *Γέρην*, *Γερηνία*, *Γεραιστός*.

Ζάρᾱξ an der Ostküste ist gleichen Namens mit *Ζάρηξ* auf Euböa, wo auch ein *Ζάρητρα* liegt.

Ἦτις bei Malea erinnert an *Ἡσσός* im westlichen Lokris, *Ἠετίων* König von Theben in der Troas und *Ἠετιώνεια* Landspitze bei Athen.

Ἰσσώριον mit neulakonischem *σ* aus *ϑ* (?), dann = *Ἰθωρία* in Ätolien.

Καρδαμύλη nahe der messenischen Grenze: *ἔστι δὲ καὶ Καρδαμυλησσός κώμη* Steph. (derselbe Ort?), vgl. *Καρδία* im thrakischen Chersones.

Μεσσάπεαι BGG. 2, 131, vgl. *Μεσσάπιος* Fluß in Westkreta, *Μεσσάπιοι* in Lokris, *Μεσσάπιον ὄρος* in Böotien, *Μέταπα* in Akarnanien u. a. m.

Πιτάνα eine der vier Komen von Sparta: *Πιτάνα* in Äolis, *Πίτνισσα· πόλις Λυκαονίας* Steph., *Πιτάον πόλις* in Karien.

Τευθρώνη, im Osten der Tainaronhalbinsel, ist offenbar nahe verwandt mit *Τευθρανία* Landschaft Mysiens, deren König (von *Τευθρα-*) *Τεύθρας* gen. *Τεύθραντος* heißt.

Hiermit sind die vorgriechischen Namen in Lakonien gewiß noch nicht erschöpft, doch sind manche mehrdeutig. So kann man *Κάρυαι, Κάρυστος* (dieses auch in Euböa) zu *κάρυον* »Nuß« ziehen, aber auch zu karisch *καρυ* in *Καρύανδα*, den Flußnamen *Σμῆνος* zu *Ἰσμηνός* in Böotien, oder zu *σμῆνος* »Bienenkorb« (?), *Ἀλέσιαι* mit den Alten (Pausan. 3, 20, 2) zu *ἀλέσαι* »mahlen« oder zum *Ἀλήσιον πεδίον* in Kilikien u. s. w.

Arkadien

wird durch die Namen der drei Landesheroen Lykaon, Pelasgos und Arkas als Wohnsitz dreier Stämme, der Lykaonen, Pelasger und Arkader bezeichnet. Der Arkadername umfaßt zweifellos die sämtlichen griechischen Eroberer, die Pelasger-Pelagonen sind uns schon öfter begegnet, und die Lykaonen sind mit den Lykaoniern-Lykiern Kleinasiens identisch, so griechisch der geschickt umgemodelte Name *Λυκάων* auch klingt.

Λυκαῖος im *Λύκαιον ὄρος* verhält sich zu *Λυκάων* wie *Ἑρμαῖος* zu *Ἑρμάων*.

Der Nordwestpfeiler Arkadiens, *Ἐρύμανθος* trägt einen durchaus »hettitischen« Namen: ihm entspricht, was schon Pauli gesehen, *Ὀρό-μανδος*, wie eine Stadt in Kleinarmenien hieß; *-μανδος*, griechisch *-μανθος* lautend, fanden wir schon oben im karischen *Αηψί-μανδος*, Vollname zu *Αηψία*.

Zu *Κρᾶθις* Gebirg am Nordrande Arkadiens stellt sich mit *δ* für *θ*: *Κράδη· πόλις Καρίας, Ἑκαταῖος* bei Stephanos.

Im Südwesten Arkadiens, der später vom Gebiete des 369 angelegten Megalopolis eingenommen wurde, finden sich zahlreiche Ortsnamen, die vorgriechischer Herkunft verdächtig sind. So die Gaunamen der *Ὀρεσθάσιοι* (gräzisiert *Ὀρέστειοι*) und *Παρράσιοι* mit dem Ausgang *-ασιος*; die *Κυνουραῖοι* sind offenbar ein Zweig der *Κυνούριοι* von Argos und gewiß nicht vom »Hundeschwanz« benannt.

Die *Περαιθεῖς* erinnern an die *Κελαιθεῖς* und *Περραιβοί* Thessaliens und die *Κυναιθεῖς* Arkadiens, der Ausgang *-αιθο* ist noch recht dunkel.

Im Gebiete der Mänalier sind *Δίπαια, Εὔταια, Σουμάτιον*

in der Eutresia, *Ζοιτία*, *Θεισόα* und *Τευθίς* nicht eben durchsichtig, brauchen aber darum nicht vorgriechisch zu sein.

Gortys am Gortynios, alte Stadt der Kynurier, ist wie Gortyn in Kreta und Gortynia am oberen Axios pelagonisch-pelasgisch benannt.

Δίποινα erinnert an *Δίπαια* (*ποίνα* = *κτοίνα* der Rhodier?), *Νώνακρις* sieht nicht vertrauenerweckend aus.

Ἀλίφηρα erinnert an *Αἰγλεφείρη*, so hieß ein Demos von Eretria Smlg. 5313.

In der Parrhasia trugen zwei Kuppen des Lykaion die Namen *Κρητέα* und *Ὄλυμπος*, beide wohl übertragen. *Λυκόσουρα* galt für die älteste aller Städte: das griechische Aussehen des Namens täuscht, der Ausgang *-ουρα* ist in Kleinasien nicht selten, vgl. *Κόλουρα Βάλβουρα Μάσουρα* u. a. s. GM. in BB. 10, 183.

Fremdartig klingt *Θωκνία*, dagegen wird *Παραιβάσιον*, einer Deutung zu lieb, umgeformt sein aus *Περαιβ-άσιον*, durch die kleinasiatische Bildung der Ethnika mit *ασι*, lykisch *αζι* in Atanazi »Athener« vom Stammnamen der Perrhäber abgeleitet.

Das ist freilich gewagt; ebenso gewagt wäre die Vermutung, arkadisch *Φαλαισίαι* BGG. 2, 243 verhalte sich zu *Ἅλαισα* Halaesa auf Sicilien, wie *Φαλᾱσάρνα* auf Kreta zu *Ἁλᾱσάρνα* auf Kos.

Im

geschlossenen Arkadien

weisen nur wenige Ortsnamen deutlich auf vorgriechischen Ursprung.

Ob *Κυλλάνα* auf *κυλλός* »gekrümmt« geht, oder mit dem karischen Stadtnamen *Κύλλανδος*, Cyllanticus tractus in Pisidien, zusammenhängt, ist nicht zu entscheiden, jedenfalls darf man nicht, wie GMBB. 10, 195 tut, *Κύλλανδος* von *κυλλός* ableiten.

Στύμφᾱλος Berg, Bach und Stadt erinnert an *Στύμφη* = *Τύμφη* in Epeiros, *Τυμφρηστός* und *Στύβαρα* in der Pelagonia; der Ausgang wie in *Φάρσᾱλος*. Kleinasiatische Parallelen fehlen, dagegen können *Ἀλέα* und *Ἀσέα* »hettitisch« sein.

Πεντέλεια Berg in der Pheneatis ist ebenso dunkel wie *Πεντέλη* in Attika, gebildet wie *Δεκέλεια* daselbst. *Λυκουρία* erinnert an *Λυκόσουρα*, *Νώνακρις* scheint *ἄκρις* »Höhe« zu enthalten (?).

Im Gebiete von

Erchomenos

klingt einigermaßen fremd nur der Bergname Ἀγχισία: einen Sikyonier Echepolos Ἀγχισιάδης kennt die Ilias Ψ 296 in den sehr jungen Ἆθλα.

Καφυαί kann der Katabothren wegen von κάπτω ἔγκαφος »einschlucken« benannt sein; am Berge *Κνάκαλος* wurde Artemis *Κνακαλησία* verehrt, vgl. *Μυκάλη*: *Μυκαλησσός* oder *Πεντέλη*: *Πεντέλησι*: *Πεντελήσιος*?

Im Gebiete von

Mantineia

ist möglicherweise fremd Ἀλήσιον, Bergname, der an Ἀλήσιον πεδίον und ähnliches erinnert.

Der Eichwald *Πέλαγος* an der Grenze gegen Tegea scheinbar als πέλαγος »Meer« benannt, erinnert wohl eher an alte Pelagonen-Pelasger.

Τεγέα gehört wohl zu τέγος »Dach« und nicht zu *Τεγησσός*· πόλις *Κύπρου* Stephanos. Unter den Namen der neun alten Gaue von Tegea klingen die *Βωταχίδαι* oder *Πωταχίδαι* und *Μανθυρεῖς* oder *Μανθουρεῖς* fremdartig. Letzterer Name hat, wie die Länge des υ = ου zeigt, mit θύρα »Tür« nichts zu tun: ihm entspricht in der Form *Μανθυρέα*· κώμη Ἀρκαδίας Hesych, davon mit ου *Μανθουρικὸν* πεδίον Paus. 8, 44, 7, mit d für θ wie so oft *Μανδύριον*· πόλις Ἰαπυγίας Stephanos, Manduria Stadt der Salentiner Liv. Da der gleiche Klang nicht wohl Zufall sein kann, liegt hier ein auffallender Beweis für das weite Vordringen messapischer Volksteile in den Peloponnes vor.

Die Landschaft *Σκιρῖτις* gehörte später zu Sparta; der Name kommt auch in Karien vor, vgl. *Σκιρῖτις*· ἡ δωδεκάπολις τῆς *Καρίας*, οἱ οἰκοῦντες *Σκιρῖται* Steph.

Wiederum an der Nordwestspitze des Peloponnes beginnend, haben wir zunächst die wenigen Ortsnamen aufzuführen, die in Achaja an vorgriechische Bevölkerung erinnern.

Hierher gehören die Bergnamen *Κρᾶθις* und *Ἐρύμανθος* s. o., vermutlich auch *Κερύνεια* mit der gleichnamigen Stadt, deren Name sich auf Kypris wiederholt.

An Flüssen und Quellen sind hier zu verzeichnen: der

Λάρισος, Grenzfluß gegen Elis; dort lag eine Festung, schlechtweg *Τεῖχος* genannt, wohl Übersetzung von Larisa, worauf ein Tempel der dort verehrten Athena *Λαρισαία* Paus. 7, 17, 5 hinweist.

Καύκων, Nebenfluß des Peiros, in seinem Oberlaufe *Πίερος* genannt, bezeugt das einstige Vorhandensein der Kaukonen auch im westlichen Achaja.

Der *Σέλεμνος*, der nahe dem Rhionvorgebirg mündet, erinnert an *Σαλμ-ακίς* Quelle bei Halikarnassos, andererseits an den kretischen Flußnamen *Σέδαμνος*, den wir aus der Inschrift Smlg. 5060 kennen lernen; von der Liebe des Selemnos zur Quellnymphe Argyra, der »Silbernen«, berichtet Paus. 7, 23, 1.

Δίρκα hieß eine Quelle in der Stadt Pharai, gleichnamig der berühmteren Schwester bei Theben; ist der Name griechisch?

Unter einer Felswand nahe bei Bura entsprang eine Quelle *Σύβαρις* BGG. 2, 337, eine gleichnamige bei Delphi, eine dritte gab der Stadt Sybaris den Namen.

Βοῦρα mit seiner Quelle Sybaris weist nach Messapien; denselben Namen führt *Βουραία· πόλις Ἰταλίας* Steph. Die Bedeutung des Namens lernen wir aus den messapischen Hesychglossen *βύριον· οἴκημα, βυριόθεν· οἴκοθεν* kennen. Dasselbe Wort, germanisch bûr, Nhd. in Vogel-bauer, dient auch bei uns als Ortsname in »Bûr« bei Osnabrück, Victorbur, Ochtelsbur, Wiegboldsbur, Burhafe, Burlage in Ostfriesland. *Σύβαρις* kann man mit dem illyrischen Ortsnamen *Σύβερος* zusammenstellen.

Ἄρβα hieß einer der vier ländlichen Demen von Patrai BGG. 2, 325: *Ἄρβα*, heutzutage Arbe, heißt der Hauptort auf der dalmatischen Insel Skardona, *Ἀρβών· πόλις Ἰλλυρίας* Steph., ein *Ἄρβιον ὄρος* lernten wir auf Kreta kennen.

Mit *Ἄκαρρα· πόλις Ἀχαΐας* Steph. kann man *Ἀκαρασσός· πόλις Λυκίας, ὡς Καπίτων* Steph. zusammenstellen, dagegen mag der Anklang von *Τρομίλεια* im Kyllenegebirg an die Trm̃mele, *Τερμίλαι, Τρεμιλίς* = Lykien Zufall sein.

Die Ortsnamen des alten

Argos,

dies im weitesten Sinne genommen, die sicher vorgriechisch oder doch dieses Ursprungs verdächtig sind, wurden zum Teil schon

oben erwähnt, andere werden später besprochen werden, daher sie hier einfach aufgezählt werden sollen.

In der Korinthia *Κόρινθος* selbst mit dem späteren Namen *Ἐφύρα* und den Stadtquellen *Λέρνα* und *Πιράνα*, sowie den Dörfern *Ἀσαί* und *Μανσός*.

Epidauros

selbst und die Bergnamen *Ὑσσέλινον*, *Σαπυσελατων* und (*Πελλερις*) *Πελλερῖτις*.

In der

Phleiasia

scheinen *Ἄρας Ἀραντία Ἀραντῖνος* fremd; bedenklich sind jedenfalls die Bergnamen *Ἀπέλαυρον Ἀπέσας* und *Κηλῶσσα*, wie auch die *κώμη Βέμβινα* (*βέμβιξ* Kreisel?) und *Κλεωναί*.

In der Troezenia sind fremdnamig *Τροζάν* selbst, die Seeplätze *Σάρων* und *Κελένδερις* und die Inseln *Μεθάνα* und *Σκελέρδεια*.

Im Gebiete von

Hermione

Ἑρμιών, *Μάσης* und das Kap *Κωλυεργία*.

Im engeren Gebiete von Argos, der

Argeia

sind zu verzeichnen die Bergnamen *Λύρκειον* und *Πάρπαρος*, der Sumpf *Λέρνα*, die alten Burgen *Λάρισα*, *Μυκᾶναι*, *Μιδέα* (?) und *Τίρυνς* mit *Λίκυμνα*, sowie die Flecken *Σάμινθος* und *Ὑσιαί*. Auch der Name des Gymnasion von Argos, *Κυλάραβις* sieht fremdartig genug aus.

Vorgriechische Völker in Griechenland.

Von den drei Völkern, die nach Odyssee *τ* 172 vor den Achäern und Doriern Kreta bewohnten, konnten zwei schon oben

ethnographisch genügend bestimmt werden: die Urkreter als ein Zweig der »Hettiter« im Südwesten Kleinasiens, die Kydonen als eine Mischung von Lydern und Phrygern, wie sie in Mysien stattfand. Dem dritten Volke, den Pelasgern Kretas ließen sich zwar einige Ortsnamen zuweisen, doch konnten wir dort auf die brennende Pelasgerfrage nicht näher eingehen.

Die Pelasger

haben sich zweifellos von Norden her rings um die Gestade des Ägäermeeres ausgebreitet und in Kreta den südlichsten Punkt ihrer Ausdehnung erreicht. Dafür spricht schon die Überlieferung, daß sie nach Athen und Kreta von Lemnos gekommen: dahin weist auch der attische Demos *Αἰθαλίδαι* und das Geschlecht der Aithaliden in Kreta, denn *Πολύβιος λέγει Αἰθάλειαν τὴν Λῆμνον καλεῖσθαι* Steph. s. v. *Αἰθάλη*.

Die nördlichsten Wohnsitze des Volks nennt Herodot 1, 57, wo es heißt: *ἥντινα δὲ γλῶσσαν ἵεσαν οἱ Πελασγοί, οὐκ ἔχω ἀτρεκέως εἰπεῖν· εἰ δέ χρεόν ἐστι τεκμαιρόμενον λέγειν τοῖσι νῦν ἔτι ἐοῦσι Πελασγῶν τῶν ὑπὲρ Τυρσηνῶν Κρηστῶνα πόλιν οἰκεόντων ... καὶ τῶν Πλακίην τε καὶ Σκυλάκην Πελασγῶν οἰκησάντων ἐν Ἑλλησπόντωι ... καὶ ὅσα ἄλλα Πελασγικὰ ἐόντα πολίσματα τὸ ὄνομα μετέβαλε, εἰ τούτοισι τεκμαιρόμενον δεῖ λέγειν, ἦσαν οἱ Πελασγοὶ βάρβαρον γλῶσσαν ἱέντες ... (καὶ γὰρ δὴ) οὔτε οἱ Κρηστωνιῆται οὐδαμοῖσι τῶν νῦν σφέας περιοικεόντων εἰσὶ ὁμόγλωσσοι, οὔτε οἱ Πλακιηνοί, σφίσι δὲ ὁμόγλωσσοι.*

Nach dieser Stelle redeten alle Teile der pelasgischen Nation, sowohl die, welche den alten Pelasgernamen beibehalten, als auch die, welche ihn umgetauscht hatten, eine und dieselbe Sprache, die von den Sprachen der Umwohner, wie von der griechischen durchaus verschieden war. Mit den *πολίσματα Πελασγικά, ὅσα τὸ ὄνομα μετέβαλε*, können nur die Tyrsener gemeint sein, denn ein anderer Name ist nicht bekannt. Herodots Angaben über die Sprache der Pelasger-Tyrsener ist durch die vorgriechische Inschrift von Lemnos glänzend bestätigt.

Zur Ergänzung der Herodotstelle dient Thukyd. 4, 109, der von den fünf Städten der Akte Thyssos, Kleonai, Akrothoon, Olophyxos und Dion sagt: *οἰκοῦνται ξυμμίκτοις ἔθνεσι βαρβάρων διγλώσσων· καί τι καὶ Χαλκιδικὸν ἔνι βραχύ, τὸ δὲ πλεῖστον Πελασ-*

γικὸν τῶν καὶ Λῆμνόν ποτε καὶ Ἀθήνας Τυρσηνῶν οἰκησάντων καὶ Βισαλτικὸν καὶ Κρηστωνικὸν καὶ Ἠδῶνες. Hiernach ist an der Identität der Pelasger und Tyrsener garnicht zu zweifeln. Übrigens war nach Thukydides Darstellung das Pelasgertum am Athos schon sehr im Schwinden: die Völker heißen *δίγλωσσοι,* sprachen neben den heimischen Idiomen schon griechisch, doch liegt in der Nennung des krestonischen Volks zwischen Bisalten und Edonen kein Hinweis auf ihr Volkstum, das Herodot so ausdrücklich als pelasgisch bezeichnet.

Otfried Müller hat Etr. I² 78, wie Pauli Lemn. Insch. s. 43 bemerkt, aufs sorgfältigste die Punkte am ägä. Meere zusammengestellt, wo man die Pelasger-Tyrrhener in irgend einer Zeit bestimmt nachweisen kann; es sind die folgenden: der Athos, Lemnos, Imbros, Samothrake, Skyros, Metaon auf Lesbos, an der Propontis Parion, Plakia, Skylake, Kyzikos mit der Insel Besbikos (auch wohl Priapos), in der Troas Antandros, in Äolis Pitana, die Küste von Torrhebia in Lydien, Termeron in Karien, dazu an der Ostseite Attika vom Hymettos bis zum Ilissos, Kap Malea, und vor allen Kreta.

Dieser Verbreitung über Inseln und Küsten geht eine Wanderung im Binnenlande zur Seite: von Krestone in das pelasgische Argos Thessaliens, nach Böotien und Phokis und von da nach Arkadien und Argos.

Die Pelasger waren ursprünglich, wie ihr Name beweist, p e l a g o n i s c h, ein Zweig des Volks der Pelagonen, denn *Πελασγός* steht für *Πελαγ-σκός,* wie *μίσγω* für *μίγσκω,* und verhält sich zu *Πελάγων* wie *λίσγος* »Karst« zu lat. ligo. Das Urvolk der Pelagonen verschmolz mit den indogermanischen, den Phrygern nahe verwandten Päonern, deren Name für das Mischvolk herrschend wurde, wie die Mischung von Mösern aus Mösien mit Kleinasiaten den Namen »Myser« erhielt.

Auf diese Mischung der Päoner mit einem älteren Volke geht auch Strabo 331, 38 *τοὺς δὲ Παίονας οἱ μὲν ἀποίκους Φρυγῶν, οἱ δ' ἀρχηγέτας ἀποφαίνουσι,* d. h. als echte Päoner sind sie ein Zweig, eine Kolonie der Phryger, die als das indogermanische Hauptvolk dieser Gegenden gelten, dagegen nach ihrem pelagonischen Bestande sind sie Archegeten, uraltsässiges Urvolk.

Als »Urvolk« gelten die Pelagonen auch Kallimachos Iov. 3,

vgl. *Πηλαγόνες· γέροντες, παλαιοί, γηγενεῖς* Hesych; der Name ist dem Metrum zu lieb umgeformt.

Passend heiße auch, sagt Strabo a. a. o., bei Homer *Φ* 152 f. Asteropaios, der Fürst der Päoner *Πηλεγόνος υἱός: καὶ αὐτοὺς τοὺς Παίονας καλεῖσθαι Πελαγόνας.*

Vor dem Einbruche der Thraker von Norden her müssen die Päoner-Pelagonen an der Küste bis nach Byzanz hin gewohnt haben, wenn sie wirklich nach Herodots Erzählung 5, 2 einst Perinthos an der Propontis belagert haben.

Die Pelagonen mußten den später zugewanderten Völkern indogermanischer Rasse, Phrygern und Thrakern, als uraltsässige Autochthonen erscheinen, daher heißt Pelegon, der Vater des Asteropaios, der Führer der Päoner, *Φ* 141 Sohn des Flusses Axios, also als »erdgeboren«, wie denn dies von dem ganzen Volke galt: *Πηλαγόνες — γηγενεῖς.* Dieser Ruhm ging ganz natürlich auf die Pelasger über, wenn diese nach unserer Annahme *Πελαγσκοί*, eine Abzweigung der Pelagonen waren. So erscheint Pelasgos schon bei Asios von Samos (bei Pausan. 8, 1, 4) als »Adam«, allgemeiner Menschenvater:

ἀντίθεον δὲ Πελασγὸν ἐν ὑψικόμοισιν ὄρεσσι
γαῖα μέλαιν' ἀνέδωκεν, ἵνα θνητῶν γένος εἴη.

Zur weiteren Bestätigung der ursprünglichen Gleichheit von Pelasgern und Pelagonen dient das Vorkommen des Pelagonennamens in Gebieten, wo Pelasger zu Hause waren.

Strabo sagt 327 *τριπολῖτις γοῦν ἡ Πελαγονία ἐλέγετο, ἧς καὶ Ἄζωρος ἦν.* Azoros war neben Doliche und Pythion eine der sonst perrhäbisch genannten Dreistädte im Nordosten Thessaliens. Wenn Bursian GG. 1, 51 meint, Strabo habe die perrhäbische mit einer pelagonischen Tripolis verwechselt, so ist das doch gewagt; vielmehr wird der Name Pelagonia im Norden Thessaliens noch neben Perrhäbia gehaftet haben. Dafür spricht auch der Name Azoros, der sich in *Βυλ-άζωρα* wiederholt, wie eine Stadt Päoniens am Axios hieß, nach Polybius 5, 97 die bedeutendste des ganzen Landes.

In Phokis und Böotien weisen viele Spuren auf Pelasger als einstige Bewohner, ohne daß ihr Name dort genannt würde. Dagegen heißt es in der Sage von Thebens Gründung bei Apollodor 3, 4, 2, Kadmos sei einem Orakel gemäß, als er *διὰ Φωκέων ἐπορεύετο, βοῒ συντυχὼν ἐν τοῖς Πελάγοντος βουκολίοις* dieser gefolgt, und habe, wo sie sich niederließ, Theben gegründet.

Die Flexion *Πελάγοντος* wie *Σαρπήδοντος* Ψ 800 für *Σαρπηδόνος* stammt aus einem Gedichte und soll den Namen in den Vers bringen, wie *Πηλέγονος* Φ 140 ff. und *Πηλαγόνες* s. o.; als der Besitzer der stadtgründenden Kuh kann nur der König des Landes gedacht sein.

Mit diesem Pelagon ist offenbar identisch der Apollod. 3, 12, 6, 4 genannte, der Sohn des Asopos, des böotischen Flusses und Bruder des Ismenos: *ὁ δὲ Ἀσωπὸς ποταμός — ἐγέννησε δύο μὲν παῖδας Ἰσμηνὸν καὶ Πελάγοντα.* In Prosa umgesetzt, besagen diese mythischen Zeugnisse: vormals wohnten Pelagonen in Phokis und Böotien und zwar uraltansässig, was die Erzeugung ihres Eponymen durch den Flußgott ausdrücken soll.

Endlich kann man in dem Pelasgerlande Arkadien eine Spur des Pelagonennamens in *Πέλαγος* erkennen wollen: so hieß der Eichwald zwischen Tegea und Mantinea. Nach *Πελαγ-σκός* zu urteilen, war die älteste Form des Volksnamens jedenfalls *Πελαγ-* oder nach *Πηλεγών* auch *Πέλεγ-ες* reimend auf *Λέλεγες*.

Der Zuname

Tyrsener

haftete nur an den Pelasgern der Athoshalbinsel, der Inseln und der asiatischen Küste, im griechischen Festlande und auf Kreta war er nicht üblich. Die Bildung des Namens ist nicht griechisch, dagegen sind in ganz Kleinasien die Ethnika auf -*ηνός*, *ᾱνός* sehr häufig: die Bewohner der pelasgischen Orte *Σκυλάκη*, *Πλακία*, *Πάριον* hießen *Σκυλακηνοί* Steph., *Πλακιηνοί* Hdt. 1, 57, *Παριανοί* Steph. Die Form *ᾱνός* erscheint nur hinter *ι* und *ρ*, wie z. B. in *Σαρδιανός* und *Ἀγκυρανός*, danach würde *Τυρσηνός* mit *η* die alte echte Form des Namens sein, jedenfalls ist *ρρ* in *Τυρρηνός* erst aus *ρσ* entstanden. Die natürlichste Ableitung ist die von *τύρσις* »Turm«, einem zuerst bei Pindar vorkommenden alten, aus Kleinasien stammenden Lehnworte, wozu auch die Hesychglossen *τύρσος· τὸ ἐν ὕψει οἰκοδόμημα* und *τύρρις· πύργος, ἔπαλξις, προμαχών* mit *ρρ* wie in *Τυρρηνός* und lat. turris gehören.

Hiernach wären die Pelasger der Inseln und Küsten sehr passend nach den festen Türmen benannt, hinter denen sie sich und ihren Raub bargen, denn Seeräuberei war ihr Hauptgewerbe.

Aber der Klang des Namens führte zu einer Verquickung der pelasgischen Tyrrhener mit den Etruskern, die sich zwar

selbst Rasna nannten, bei den Italikern aber Namen führten, die von turs, etrus abgeleitet waren: umbrisch heißt das Volk in den iguvinischen Tafeln tursco nome, lat. Tuscus aus Turscus, Etrus-cus und ihr Land Etrur-ia von Etrus. Woher diese Namen stammen, ist kaum zu ermitteln, gegen die Herleitung von turs- »Turm« sprechen Etrus-cus und Etrur-ia.

Auf Grund des Anklanges von Tursco an *Τυρσ-ηνός* nannten die Griechen, als sie um 600 v. Chr. die Etrusker kennen lernten, diese mit dem ihnen geläufigen Namen und hielten daraufhin beide Völker für Zweige eines pelasgischen Urvolks.

Hellanikos von Mytilene, geboren 495 v. Chr., war wohl der erste, der die Etrusker und Tyrsener gleich setzte. Wir lesen bei ihm in der Phoronis frg. 1 Müller frg. hist. Gr. I 45: *Τοῦ Πελασγοῦ, τοῦ βασιλέως αὐτῶν καὶ Μενίππης τῆς Πηνειοῦ ἐγένετο Φράστωρ, τοῦ δὲ Ἀμύντωρ, τοῦ δὲ Τευταμίδης, τοῦ δὲ Νάνας· ἐπὶ τούτου βασιλεύοντος οἱ Πελασγοὶ ὑφ' Ἑλλήνων ἀνέστησαν, καὶ ἐπὶ Σπινῆτι ποταμῶι ἐν τῶι Ἰονίωι κόλπωι τὰς νῆας καταλιπόντες Κρότωνα πόλιν ἐν μεσογείωι εἷλον καὶ ἐντεῦθεν ὁρμώμενοι τὴν νῦν καλουμένην Τυρρηνίαν ἔκτισαν.«*

Der Pelasgos des Hellanikos ist König des *Πελασγικὸν Ἄργος*, seine Frau Tochter des thessalischen Flusses Peneios, nach ihm sind also die Etrusker von den Hellenen aus Thessalien vertriebene Pelasger.

Die Namen *Φράστωρ* und *Ἀμύντωρ* sind willkürlich gewählte, auch sonst zu belegende griechische Mannsnamen, *Τευταμίδης* stammt aus *B* 843, dagegen ist der Name *Νάνας* echt, das heißt in Thessalien uralt heimisch. Er gehört zu den »Lallnamen«, deren Verbreitung in ganz Kleinasien Kr. 334 f. sehr schön nachweist. Nana gehört zu der Gruppe Na, Nana, Anna und wird von Kr. 341 aus Lykaonien, Pisidien, Kilikien, Lykien, Karien, Phrygien reichlich belegt. Da *Νάνα* als Frauenname außerhalb Kleinasiens auch im thessalischen Larisa vorkommt (Kr. 341), so liegt es doch nahe, darin einen aus der Pelasgerzeit in Larisa festgehaltenen Namen zu sehen.

Unter *Κρότων* ist wohl sicher Cortona zu verstehen, das ja so recht *ἐν μεσογείωι* liegt; die Einwanderung aus dem Nordosten, von der Pomündung her wird auf echter Volksüberlieferung beruhen, alles andere ist freie Dichtung, veranlaßt durch die gleiche Benennung der Pelasger-Tyrsener und der Etrusker-Tyrsener Italiens.

Die Gleichheit der beiden Völker war sicher im 5. Jahrhundert die allgemeine Ansicht, wenigstens der Gelehrten. Derselben huldigt auch Herodot in dem bekannten Bericht 1, 94. Darnach hätte unter König Atys, Manes' Sohn in Lydien eine langwierige Hungersnot geherrscht, in deren Folge ein Teil der Lyder unter Tyrsenos, einem Sohne des Königs, nach Umbrien *ἐς Ὀμβρικούς* ausgewandert sei; dort hätten sie sich nicht mehr Lyder, sondern nach ihrem Könige Tyrsener genannt. Da Herodot diese Erzählung als eine Sage der Lyder selbst bezeichnet, darf sie nicht so schlechthin als bloßes Mährlein abgetan werden: wir können sie unbedingt als wahr anerkennen, sobald wir nur die unglückliche Gleichsetzung der Tyrsener und Etrusker aufgeben und unter dem von Lydien unter Tyrsenos ausgehenden Volke die Tyrsener-Pelasger des Ägäischen Meers verstehen.

Diese hatten sich in Lydien und Karien stark angesiedelt, eine ihrer Larisen lag am Kaystros, eine andere bei Tralles, vielleicht ist auch der nach kleinasiatischer Weise gebildete Name Tyrrhener in Lydien entstanden, wenn auch auf die EtM. 771, 55 erwähnte lydische Stadt *Τύρρα* nicht viel zu geben ist. Daß die Tyrrhener als Lyder, und wie diese als Autochthonen erscheinen, daß ihr Abzug, der gewiß nicht ohne Kämpfe erfolgte, als friedliche Vereinbarung dargestellt wird, ist ganz im echten Sagenstile gehalten. Übrigens wußte Xanthos der Lyder nach Dionys. Halicarn. Antiq. 1, 28 nichts von Tyrsenern, die von Lydien nach Etrurien ausgewandert wären; die alte Tyrsenersage der Lyder gab ganz richtig an, Tyrsenos habe sich aus Lydien nach Tyrsenien begeben, d. h. nach anderen von Tyrsenern bewohnten Orten.

Wer in der Herodotischen Fassung der Sage den Beweis für die Herkunft der Etrusker aus Lydien sieht, muß die Etrusker für Lyder oder doch ein den Lydern nahe verwandtes Volk halten, denn es wäre doch abenteuerlich, mitten in der Umgebung hettitischer Völker ein ganz stamm- und sprachfremdes Volk anzusetzen.

Freilich erhielt die Ansicht von einem engeren Zusammenhange der Etrusker mit den Tyrsenern am Ägäermeer durch einen hochbedeutsamen Inschriftfund scheinbar neue Nahrung. Im Jahre 1885 »wurde von zwei französischen Gelehrten, den Herren Cousin und Durrbach beim Dorfe Kaminia auf Lemnos ein Stein entdeckt, auf welchem sich zwei Inschriften in ungriechischer Sprache und altertümlichen Schriftzügen befanden. Die In-

schriften sind von denselben Gelehrten — mit einigen Begleitworten von Bréal im X. Bande des Bull. de Corresp. Hell. (1886) veröffentlicht worden« Torp, d. vorgriechischen Inschriften von Lemnos S. 1.

Die Inschriften lauten in der Anordnung von Bréal und Bugge, der auch Torp a. a. O. s. 4 folgt:

A

1. *hoλαιε : ζ̣ : ναφοϑ*
2. *ζιαζι :*
3. *μαϱαζ : μαϝ*
4. *σιαλχϝειζ : αϝι : ζ*
5. *εϝισϑο : ζεϱοναιϑ*
6. *ζιϝαι*
7. *ϝαμαλασιαλ : ζεϱοναι : μοϱιναιλ*
8. *ακεϱ : ταϝαϱζ̣ιο.*

B

1. *ḥoλαιεζ̣ι : φοκιασιαλε : ζεϱοναιϑ : εϝισϑο : τοϝεϱονα*
2. *ϱομ : hαϱαλιο : ζιϝαι : επτεζιο : αϱαν : τιζ : φοκε :*
3. *ζιϝαι : αϝιζ : σιαλχϝιζ̣ : μαϱαζ̣μ : αϝιζ̣ : αομαι.*

Die Inschriften sind mehrfach behandelt worden, zuletzt von Torp in zusammenfassender und zunächst abschließender Weise. Allen Interpreten von Bréal bis Pauli galt die Sprache dieser Inschriften für etruskisch oder doch dem Etruskischen nahe verwandt. Bugge, Deecke, Lattes, Pauli haben sogar vom Etruskischen ausgehend Übersetzungen geliefert (Torp 5—8), die jedoch nur in einem Worte, Holaie als Eigennamen, übereinstimmen; sonst geben die vier Gelehrten den Inschriften einen ganz verschiedenen Inhalt, was nicht grade für die Brauchbarkeit des etruskischen Schlüssels spricht. Mir scheint die Ähnlichkeit der Sprache der Inschriften mit dem Etruskischen darin zu bestehen, daß sie uns beide noch völlig dunkel sind, woraus doch keine Verwandtschaft beider folgt. Auch die Deutungen von Torp, der ebenfalls an eine Verwandtschaft beider Sprachen glaubt, haben nichts Überzeugendes, so scharfsinnig sie auch sind. Dagegen werden wir ihm unbedingt beistimmen, wenn er s. 38 sagt: »unsere Inschriften sind ... in der Sprache abgefaßt, welche vor der athenischen Eroberung auf Lemnos gesprochen wurde und diese Sprache war, wie wir glauben aus den Inschriften ersehen zu haben, nicht etruskisch.« Sie ist vielmehr, setze ich hinzu,

»pelasgisch«, die erste inschriftliche Probe jener Sprache, welche nach Herodots Zeugnis noch zu seiner Zeit in Krestone und Plakia und einst von allen Pelasgern gesprochen wurde. Auch das einzige zweifellose Wort der lemnischen Inschriften, der name Holaie ist pelasgisch: er findet sich wieder in der Vorgeschichte Arkadiens, des alten Pelasgerlandes: *Ὁλαίας δὲ ἦν Κυψέλου παῖς*, des arkadischen Sagenhelden Kypselos, eines Urenkels des Arkas Paus. 8, 5, 7. Wenn eine Verwandtschaft zwischen den Sprachen der Pelasger-Pelagonen und der Etrusker besteht, so erklärt sich das ungezwungen daraus, daß beide Völker der alpinen Rasse angehören, deren Glieder durch den Einbruch der indogermanischen Illyrier auseinander gerissen wurden: es ist gar kein Grund, an der Wahrheit der Überlieferung zu zweifeln, daß die Etrusker zur See an die Mündungen des Po gelangt sind, aber selbstverständlich nicht von Thessalien oder Lydien aus um das Kap Malea herum, sondern von der gegenüberliegenden Küste Dalmatiens aus, wie später Iapoden-Iapygen, Messapier, Oinotrer aus Dalmatien, Illyrien und Epeiros nach Unteritalien eingewandert sind.

Unser Wortschatz der Pelasgersprache, so weit wir ihn bis jetzt besitzen, besteht aus zwei Teilen: den Wörtern der lemnischen Inschriften, deren Bedeutung freilich dunkel ist, und den Ortsnamen der pelasgischen Siedelungen, deren Sinn wir ebenso wenig kennen, doch sind sie insofern von Bedeutung, als ihre Wiederkehr ein weiteres Zeugnis für das Dasein des Volks an diesen Orten ablegt.

Als pelasgische Ortsnamen lassen sich betrachten in Krestone: Lete, Terpyllos, in der Akte: die fünf Städte Thyssos, Kleonai, Akrothoon, Olophyxos und Dion; dies hieß auch *Δῖα* nach Steph. *Δῖα· — β Θράκης κατὰ τὸν Ἄθω*, eher zu Dionysos als zu Zeus gehörig; auch *Πίλωρος· πόλις περὶ τὸν Ἄθων* Stephanos und der Bergname Athos wird pelasgisch sein.

In Thessalien gab es vier Städte Lārīsa und einen Fluß Pamīsos.

In Böotien und Phokis wird ein König Pelagon genannt, doch weist Kleonai nach dem Athos. Nach Schol. zu *B* 530 war Daulieus, der Eponym von Daulis, ein Sohn des Tyrannos und der Chrestone, d. h. des Tyrrhānos und der Krestone, war also ein Pelasger, während Daulis sonst »thrakisch« heißt.

Auch die Flußnamen Kāphisos und Ἰλισός in Attika sind wohl pelagonisch-pelasgisch.

Auch in Attika gab es eine Larisa: δεκάτη Ἀττικῆς ἐστι Λάρισα Stephanos, nach Herodot war der ganze Grundstock der Bevölkerung von Attika pelasgisch.

In Achaja erinnert der Fluß Larisos an eine alte Larisa, in Argolis hieß die Burg von Argos Larisa, eine Stadt Kleonai wie am Athos, auch Namen wie Lēssa (vgl. Lēte in Krestone) und Tiryns können pelasgisch sein. In Arkadien ist Gortyn wohl pelasgisch benannt, auch mögen unter den vielen dunklen Ortsnamen dieses Landes noch einige auf die Pelasger zurückgehen.

Pelasgisch-tyrrhenisch sind selbstverständlich die Ortsnamen von Lemnos: Lēmnos selbst, dorisch Λᾶμνος, die Stadt Myrina und der Vulkan Mosychlos.

Auf Lesbos gab es Λαρισσαῖαι πέτραι und einen Ort Metaon, Gründung eines Pelasgers.

In Kreta ist pelasgisch Gortyn, das nach Steph. einst Larisa hieß, auf eine zweite Larisa weist das Λαρίσιον πεδίον bei Hierapytna, auch Lebēn, Olophyxos, Myrina und Pyloros wurden schon oben als pelasgisch in Anspruch genommen. Die Insel Dia ist pelasgischen Orten gleichnamig.

An der Küste Kleinasiens sind Plakia, Skylake, Parion und Priapos als pelasgisch bezeugt, Larīsen gab es in Troas, Lydien und Karien, ein Myrina in der Äolis.

Viel reicher würde die Sammlung pelasgischer Ortsnamen ausfallen, wenn man in Thessalien und Osthellas die Pelasger für die Urbevölkerung ansehen und ihnen demgemäß die sämtlichen vorgriechischen Ortsnamen dieser Landschaften zuschreiben wollte. Aber dann müßte man auch die Pelasger für Hettiter oder doch für nahe Verwandte derselben erklären, denn Namen wie Pindos, Mopseion, Symaithos in Thessalien, die Namen auf -σσός, attisch -ττός sind entschieden kleinasiatischen Gepräges. Es genügt hier auf diese Frage hingewiesen zu haben.

Auch in dem Raume, den wir den Pelagonen zugewiesen haben, finden sich »hettitisch« gebildete Ortsnamen, die gewiß nicht von den später eingedrungenen Thrakern herrühren. Pauli vorgriech. Inschrift von Lemnos 1886 s. 47 stellt folgende Namen auf -σσός in Thrake zusammen: Ἀγησσός Ὀδησσός Σαλμυδησσός Αἰγισσός Ζιλμισσός Ναϊσσός Paralissus Patanissa;

auch Namen auf *-νϑ* fehlen nicht, wie Pauli a. a. O. meint; wir haben dort *Ἄψυνϑος Πέρινϑος*, *Ὄλυνϑος* und *Ζήρυνϑος· πόλις καὶ ἄντρον Ἑκάτης ἐν Θράικηι* Steph.

Auch sonst stimmen Ortsnamen in den Gegenden *ἐπὶ Θράικης* auffallend mit kleinasiatischen überein. Eine kleine Probe genüge hier:

Σίνδος am thermäischen Meerbusen: *Σίνδα* Pisidien, *Σίνδιτα* Kappadokien Kr. 329, *Σινδία* in Lykien, *Σινδησσός* in Karien.

Μελανδία in der Sithonia: *Μελανδίασις* lykischer Eigenname Kr. 315.

Ἀλίνδοια· πόλις Μακεδονίας: *Ἄλινδα· πόλις Καρίας* Steph.

Βόλβη See und Ort nördlich der Chalkidike: *Βόλβαι· πόλις Καρίας* Steph.

Καλλάτις nördlich von Odessos am Pontos: *Καλλάτηβος· πόλις Λυδίας* Steph., vgl. *Τόρρηβος* ebenda.

Ὄλβηλος· πόλις Μακεδονίας, sicher älter als *Ὄρβηλος*: *Ὄλβα* in Pamphylien, *Ὄλβη* in Kilikien, *Ὄλβασα* in Lykaonien u. a. m.

Das Verhältnis der pelagonischen Urbevölkerung von Thrake zu den Kleinasiaten (Hettitern) festzustellen, ist einer späteren Zeit vorbehalten.

Für den Zusammenhang der Pelasger mit den Pelagonen spricht, daß *καὶ ἐν τοῖς ἀριστεροῖς δὲ τοῦ Πόντου κώμη τις καλεῖται Λάρισα μεταξὺ Ναυλό[χου καὶ Ὀδησσοῦ] πλησίον τῶν ἄκρων τοῦ Αἵμου* Strabo 440; die Namenanklänge von *Βυλ-άζωρα* und *Ἄζωρος*, *Γορτυνία* am Axios und *Γόρτυν* in Arkadien und Kreta, *Λέβα-Λεβαίη* und *Λεβάδεια*, *Λέβεδος* und *Λεβήν* wurden schon oben erwähnt.

Für echt pelasgisch kann der Name Holaie der Inschrift, *Ὁλαίας* in Arkadien gelten.

Pelasger aus Larisa führen nach *B* 840 ff. Hippothoos und Pylaios, *υἷε δύω Λήϑοιο Πελασγοῦ Τευταμίδαο*: *Λῆϑος* hat keine Parallele in Kleinasien, dagegen ist *Τεύταμος* noch später in Karien nachzuweisen: Vater und Sohn des Bias von Priene hießen so; die Bildung auf -amos ist echt kleinasiatisch: *Πρίαμος*, *Τύρταμος* Lesbos, *Τίαμος*, *Ἀκιαμός* Lydien, *Πήραμος*, *Πίγραμος* Lykien und viele Namen auf -ma Kr. 323.

Νάνα-ς Νάνα, in Larisa uralt, ist, wie oben gezeigt, ein in Kleinasien sehr häufiger »Lallname«. Also auch hier enge Berührung der Pelasger mit »Hettitern«.

Über die Religion, insbesondere die Phallosidole der Pelasger wird später noch zu reden sein.

Die Leleger.

»Über das Verhältnis der Leleger zu den Karern ist es schwer ins Klare zu kommen« urteilt Kretschmer Einleitung 376 »weil wir es hier mit einem ähnlich schillernden ethnologischen Begriff zu tun haben, wie bei dem pelasgischen. Ich glaube mit Ed. Meyer Gesch. d. Alt. 2, 59 f. 246 f., daß sich historische Ergebnisse aus den Nachrichten über die Leleger nicht viel gewinnen lassen«, und s. 394 gelegentlich der Angabe Strabos, daß sich mit den Pisidern etliche Leleger gemischt hätten, »mit den Lelegern können wir auch hier nichts anfangen«.

Den Namen der Leleger leiten die Griechen von *λέγω* »sammeln«, *λελεγ-μένος* ab. So schon Hesiod (bei Strabo 322)

ἤτοι γὰρ Λοκρὸς Λελέγων ἡγήσατο λαῶν,
τοὺς ῥά ποτε Κρονίδης Ζεὺς ἄφθιτα μήδεα εἰδὼς
λεκτοὺς ἐκ γαίης λαοὺς πόρε Δευκαλίωνι.

wo mit dem Gleichklange von *λᾶος* »Stein« und *λαός* »Volk« gespielt wird: *λᾶοι λελεγμένοι* »gesammelte Steine« wurden von Zeus dem Deukalion als *λαοὶ λελεγμένοι* »gesammelte Leute« gegeben.

Dazu meint Strabo 322 *τῆι γὰρ ἐτυμολογίαι τὸ συλλέκτους γεγονέναι τινὰς ἐκ παλαιοῦ καὶ μιγάδας αἰνίττεσθαί μοι δοκεῖ,* woran freilich der Dichter gewiß nicht gedacht hat.

Eine von mir versuchte Deutung des Namens, als ob nicht *λίθοι λελεγμένοι* sondern *λιθολόγοι* gemeint und die Leleger von ihren Steinbauten benannt seien, mag ebenfalls auf sich beruhen: es ist kein Grund zu bezweifeln, daß ein bestimmtes Volk den Namen »Leleger« geführt hat, mag es sich selbst, mögen die Nachbarn es so genannt haben.

Um dem schattenhaften, »schillernden« Begriff dieses Volkstums zu festeren Umrissen zu verhelfen, sehen wir uns zuvörderst darnach um, ob es uns gelingt, die Leleger an ein historisch besser beglaubigtes Volk anzuknüpfen, wie wir oben die Pelasger von den Pelagonen glaubten ableiten zu können.

Stephanos berichtet unter *Ἄμυρος* »*Εὔπολις δὲ Ἀμύρους αὐτοὺς* (die *Ἀμυρεῖς*) *λέγει πλησιοχώρους τῆς Μολοττίας· ἐκ τού-*

τον καὶ Ἀμυραῖοι λέγονται· Σουίδας δ' ἐν ταῖς γενεαλογίαις, ὅτι οὗτοι ἐκαλοῦντο Ἐορδοί, ὕστερον δὲ Λέλεγες. οἱ αὐτοὶ καὶ Κένταυροι καὶ Ἱπποκένταυροι· καὶ τὴν πόλιν Ἀμυρικὴν καλεῖ. Mit Recht ergänzt Meineke hinter *Σουίδας*: (*Ἑκαταῖος*) *δ' ἐν ταῖς γ.* oder *Σουίδας δὲ* (*καὶ Ἑκαταῖος*) *ἐν ταῖς γ.* Die Genealogien des Hekataios von Milet zitiert Stephanos auch sonst: unter *Ἀμφαναί, Μελία, Χαδισία, Μύγισοι, Τρεμίλη.*

Hiernach stammten die Leleger aus dem Nordwesten und hätten sich von Epeiros aus über Griechenland und die Inseln nach der Küste Kleinasiens hin verbreitet. Die Eorder waren Nachbaren der Pelagonen um das jetzige Bitolia, die Kentauren brachen von Nordwesten her in Thessalien ein und wurden eben dahin von den Lapithen zurückgedrängt: *B* 744 *τοὺς δὲ Πειρίθοος Αἰθίκεσσι πέλασσε,* d. h. in das Quellgebiet des Peneios. Sehen wir nun, ob mit der Ausbreitung der Leleger von Nordwesten her Überlieferung und Ortsnamen sich vereinigen lassen.

Die Eorder werden von den Illyriern unterschieden: es liegt sehr nahe, in ihnen wie in den Pelagonen Reste der alten Bevölkerung zu sehen, die vor dem Einbruche der indogermanischen Illyrier, Paioner, Phryger, Thraker nördlich von Griechenland wohnte. Ein Teil des Volks wurde schon von den ältesten Königen Makedoniens aus ihren alten Sitzen um den Begorritissee, jetzt See von Ostrowo, nach Mygdonien verpflanzt Thukyd. 2, 99, ein anderer Teil saß im Süden Illyriens um den Fluß Apsos, jetzt Devol, der nach Arrian Anab. 1, 5, 5 Eordaikos hieß. Auf diese Zweiteilung bezieht sich Stephanos *Ἐορδαῖαι δύο χῶραι, Μυγδονίας καὶ* ...., wo besser *Ἰλλυρίας* als mit Meineke *Μακεδονίας* zu ergänzen ist. Der Name wird mit *δ* und *τ* geschrieben: *Ἐορτὸς ἢ Ἐορδός· Μακεδὼν ἀπὸ ἔθνους* Hesych., dessen Glosse *ἑόρτας· ἀρεσκούσας, καλάς* vielleicht aus der Sprache der Eorder stammt.

Als Anwohner des Apsos grenzten die Chaoner und die Eorder des Westens an das Gebirg Amyron und die Amyrier, die wiederum Nachbarn der Molotter waren: Stephanos unter *Δέξαροι· ἔθνος Χαόνων, τοῖς Ἐγχελέαις προσεχεῖς, ὑπὸ Ἄμυρον ὄρος οἰκοῦν*; Eupolis endlich nannte, wie oben schon gezeigt, die *Ἀμύρους,* wie er sie nennt, *πλησιοχώρους τῆς Μολοττίας.*

Der Name der Kentauren ist mythisch, aber ihre Kämpfe mit den Lapithen ruhen auf einem geschichtlichen Grunde: sie enthalten die Erinnerung an den Einbruch wilder Bergvölker vom

Oberlaufe des Peneios her. Daß diese Wilden Amyrer hießen, ist sehr glaublich: neben der Stadt *Νέσσων*, dem See *Νεσσωνίς*, deren Name mit dem des Kentauren *Νέσσος* zusammenhängt, gab es ein *Ἀμυρικὸν πεδίον Λαρισαίων*, nach Steph. unter *Ἰωλκός*: *ἀπὸ Ἰωλκοῦ τοῦ Ἀμύρου*, und Koronis, die Mutter des Asklepios, wohnte nach Hesiods Eöen, zitiert von Strabo 442

Δωτίωι ἐν πεδίωι πολυβότρυος ἄντ' Ἀμύροιο

am Fuße des Pelion, wo der Kentaur Chiron hauste, der Freund des Peleus und Erzieher Achills.

Wenn Hekataios mit Recht Eorder, Kentauren, Amyrer und Leleger in Zusammenhang bringt, so müssen die Erinnerungen an die Leleger in Westhellas, an der Südgrenze von Epeiros besonders lebhaft sich erhalten haben. Und das ist in der Tat der Fall.

Kein Geringerer als Aristoteles legt hierfür in seinen Politien Zeugnis ab nach Strabo 321: *ἐν μὲν τῆι Ἀκαρνάνων (πολιτείαι) φησὶ (Ἀριστοτέλης) τὸ μὲν ἔχειν αὐτῆς (Ἀκαρνανίας) Κουρῆτας, τὸ δὲ προσεσπέριον Λέλεγας, εἶτα Τηλεβόας* und weiter 322 *ἐν δὲ τῆι Λευκαδίων καὶ αὐτόχθονά τινα Λέλεγα ὀνομάζει.*

Mit diesem Autochthonen Lelex verbindet Aristoteles die Teleboer genealogisch: *τούτου δὲ θυγατριδοῦν Τηλεβόαν, τοῦ δὲ παῖδας δύο καὶ εἴκοσι Τηλεβόας, ὧν τινας οἰκῆσαι Λευκάδα.* Die Zahl 22 deutet vielleicht auf einen Bund von 22 Gemeinden, wie auch der Bund der Phoker 22 »Städte« umfaßte: auch die Bemannung des Zwanzigruderers betrug mit Kapitän und Steuermann 22 Köpfe.

Die Taphier sind wohl von den Teleboern kaum zu unterscheiden: *Τηλεβόαι· οἱ Τάφιοι* heißt bei Hesych, die Bewohner der Insel Taphos mit den umliegenden Eilanden.

Nach Apollodor 2, 4, 5, 2 besiedelt Taphios die Insel Taphos und nennt die Bewohner Teleboer, nach Anderen sind Taphos und Teleboas Brüder. Der Name »Teleboer« ist wohl stark hellenisiert, schwerlich sind sie vom *τῆλε βοᾶν* benannt.

Bei dem starken Drucke, den die nachdrängenden Illyrier auf die ältere Bevölkerung des Westens ausübten, kann es nicht Wunder nehmen, wenn wir in den von den Lelegern eingenommenen Gebieten auch Ortsnamen finden, die mehr an Illyrier, Messapier u. s. w. als an Leleger erinnern.

So stimmt *Μέταπα* mit *Μέταβον*, dem »barbarischen« Namen von Metapont in Messapien; Anapos ein Nebenfluß des Acheloos

ist gleichen Namens mit einem Flüßchen bei Syrakus; das Gebirg *Θύαμος* hat den Fluß Thyamis in Thesprotien neben sich, und der Stadtname *Μεδεών* findet sich in Epeiros, Böotien und Phokis wieder. *Πάλαιρος* scheint gleichen Stammes mit *Πλαραῖοι* in Epeiros, *Πλάρασα* in Karien, wohin die Leleger von den Inseln gedrängt wurden. *Κριθωτή* hieß das Südwestkap von Akarnanien *ὁμώνυμος πολίχνηι τῶν ἐν τῆι Θραικίαι Χερρονήσωι* Strabo 459: in der gegenüberliegenden Troas sind die Leleger wohl bezeugt.

Durch das Vordringen der Ätoler ist der Zusammenhang der Leleger Akarnaniens mit denen in Lokris unterbrochen. Der Name der Kureten hat keinen ethnologischen Wert: die *κουρῆτες Ἀχαιῶν* sind wie *κοῦροι Ἀχαιῶν* einfach »die junge Mannschaft«, so lag über der Kuretenstadt Pleuron ein Berg Kurion. Einige Ortsnamen im Südosten des Landes nahe der lokrischen Grenze lassen sich den Lelegern zuweisen: *Ἀράκυνθος* Gebirg nördlich von Kalydon, gleicher Endung mit *Ζάκυνθος*, *Ἀμάρυνθος* u. a.; *Καλυδών* gehört zu *Κελυδνός* Fluß in Epeiros, *Καλυδνός* alter König von Theben, *Καλυδναὶ νῆσοι* bei Kalymna und nördlich von Tenedos. Hesychs *καλυδίλα· γέφυρα* ist wohl kein griechisches Wort. Der »Taphierberg« *Τάφιον ὄρος* nahe bei Kalydon hieß auch *Ταφιασσός* wie *Ῥύτιον Ῥυτιασσός* in Kreta. Endlich *Μολύκρεια* Küstenplatz hart an der lokrischen Grenze war zwar eine Kolonie von Korinth, aber der Name ist vorgriechisch vgl. *Μόλυξ* in Pisidien, wo ebenfalls Leleger bezeugt sind, und die lange Namenreihe *Μόλος* u. s. w. bei Kr. S. 360.

In den beiden lokrischen Landschaften sind die Leleger als alte Bewohner bestens bezeugt.

Neben den oben zitierten Hesiodischen Versen genügt es auf Aristoteles zu verweisen bei Strabo 322 *ἐν δὲ τῆι Αἰτωλῶν* ⟨*πολιτείαι*⟩ *τοὺς νῦν Λοκροὺς Λέλεγας καλεῖ* (Aristoteles) ... *ὁμοίως δὲ καὶ ἐν τῆι Ὀπουντίων.*

Auf dem Parnassos wurden die von Deukalion und Pyrrha aufgelesenen Steine zu Lelegern, das Gebirg lag wohl ursprünglich mitten im Lelegerlande.

Vorgriechische Namen in Westlokris sind Oiantheia (kleinas. *Οἰανδεῖς* vgl. *Οἰνόανδα*), auch wohl *Χάλεια* *Ἡσσός* und *Ὑαῖοι* mit einem Dorfe *Πόλις* geheißen, vgl. *Ὕαντες* und *Ὑάμ-πολις* in Böotien; *Μεσσάπιοι* weist wie *Μεσσάπιον ὄρος* in Böotien vielleicht auf eine Mischung mit Illyriern. Andere Namen wie *Μυών* Stadt der *Μυονεῖς* oder *Μυᾶνες*, *Τολοφών*, inschriftlich *Τολφών*,

Αἶνος, *Ἀξία* lassen sich zur Not aus dem Griechischen deuten, können aber ebensogut fremd sein.

Im östlichen Lokris sind vorgriechisch und lelegisch die Namen *Ἀλπηνοί* (*Ἄλπωνος* — *Ἀλόπη*?), *Νᾶρυξ* neben *Ναρύανδος* in Karien, *Ἀρύκανδα* in Lykien, *Λάρυμνα* auch in Karien, vgl. *λωρυμνόν· βαθύτατα* Hesych s. o.

Nach Strabo 322 *κατασχεῖν δὲ τὴν Βοιωτίαν αὐτούς* (sc. *Λέλεγας*) *φησι* (Aristoteles), *ὁμοίως δὲ καὶ* (*ἐν τῆι Ὀπουντίων*) *καὶ Μεγαρέων*. Phokis hat Aristoteles wohl mit Recht ausgenommen, dort waren die Pelagonen-Pelasger eingedrungen, was die Sage durch die Herrschaft des Königs Pelagon s. o. ausdrückt, nur an der Grenze Böotiens hatten die Hyanten und Abanten in Hyampolis und Abai sich oder doch ihre Namen behauptet. In Theben erinnert König Kalydnos an die Leleger, sowie die sonderbare Sage, daß Kadmos sich vor seinem Ende zu den Encheleern in Illyrien begeben habe, sogar einen Fluß Kadmos wollte man dort nachweisen. Sonst lassen sich in Böotien noch die Namen *Μυκαλησσός* (vgl. *Μυκάλη* in Ionien) und *Μεσσάπιον ὄρος* den Lelegern zuweisen; einen Fluß und Ort *Ὠρωπός* gab es auch in Epeiros.

In Megara erschienen die Leleger später als die Karer; sie kamen von Böotien und ihren Weg bezeichnet ein alter Ort *Νῖσα*, den der Schiffskatalog *B* 508 in Böotien nennt. Nach diesem Orte scheint *Νισαία*, der Hafenort von Megara, benannt zu sein. Auch den Helden Nisos von Dulichion in der Odyssee dürfen wir hierher ziehen, da mit Dulichion zweifellos Akarnanien gemeint ist.

Von Böotien und Lokris aus wurden die Leleger auf die Inseln, zunächst nach Euböa verdrängt, und von den Inseln auf die Westküste Kleinasiens, wie später dargetan werden wird; jetzt haben wir die Verbreitung der Leleger über die Inseln des Westens und die West- und Südküste des Peloponneses zu betrachten.

In dem Epos von Amphitryons Kriege gegen die Taphier, dessen Inhalt Apollodor 2, 4, 6 ff. uns erhalten hat, gibt Amphitryon einen Teil der eroberten Taphierinseln an seinen Bundesgenossen Kephalos, der eine nach seinem Namen benannte Stadt (*πόλις*) dort gründet. Dieser Kephalos war gewiß ursprünglich nicht der Eponym des Demos Kephalai in Attika, sondern Vertreter der Kephallenen: der Sinn des Berichts ist also, daß nach

den Taphiern die Kephallenen Besitz von der nach ihnen benannten Insel Kephallenia ergriffen haben. Ob Stephanos Angabe Τάφος· πόλις Κεφαλληνίας, νῦν δὲ Ταφιοῦσσα »auf einer bloßen Verwechselung dieser Insel mit Taphos« beruht, wie BGG. 2, 378 meint, mag dahingestellt sein.

Der Gründer von Ithaka heißt ϱ 207 Ἴθακος, ebenso auf Inschriften der Bewohner der Insel: der Name findet sich wieder, mit regelrechtem δ für ϑ, in Ἴδακος Ort am Hellespont auf dem thrakischen Chersonnes; ebendort fanden wir einen mit dem Kap Krithote Akarnaniens gleichnamigen Ort Krithote: lelegische Namen.

Die Insel Kephallenia heißt bekanntlich bei Homer, wie ihre Hauptstadt nur Σάμη mit einem Namenworte, das für die Leleger ähnlich bezeichnend ist, wie Λάρισα für die Pelasger. Danach waren es die Leleger, welche σάμους ἐκάλουν τὰ ὕψη Strabo 346.

Ζάκυνθος stimmt in der Bildung mit Ἀράκυνθος in Ätolien. Nach Nikanor hieß auch Paros einst Zakynthos (Stephanos unter Πάρος), dagegen sagt derselbe unter Δῆλος wohl mit Recht: τινὲς δὲ ὅτι Ζάκυνθος ἐκαλεῖτο, κακῶς εἰδότες, als wäre Ζάκυνθος aus ζα und Κύνθος Berg von Delos zusammengesetzt.

Die beliebte Verbindung des Landschaftsnamens Ἦλις Ϝᾶλις mit lat. vallis »Tal« ist ganz willkürlich. Neben Ϝᾶλις findet sich (Ὀαλις) in einer Inschrift von Eretria Smlg. 5313 Ὀαλίδιος 174c neben Ἀλίδιος 182a »wie Ὀϊλεύς neben Ἰλεύς« Bechtel zu dieser Inschrift s. 531. Man wird an den phrygischen Personennamen Οαλος erinnert CIG. 4424 nach GMBB. 10, 184. Übrigens ist Oïleus Lokrer und Lokris altlelegisches Gebiet.

Der Mondgott Endymion, der an der Spitze der Genealogien von Elis erscheint, wurde in Karien am Berge Latmos verehrt: er gehört zweifellos den Lelegern an, den älteren Bewohnern von Elis wie von Karien.

In der Pisatis ist Quelle und Ortschaft Σαλμώνη, auf alteleischer Inschrift Σαλαμώνα, sicher von Lelegern benannt, von denen alle mit dem Element σαλαμ-, σαλμ- gebildeter Namen herrühren. Vorgriechisch sind auch die Flußnamen Κλάδαος und Κυθήριος, und die Namen der Städte Ἅρπινα, Κικύσιον, Μάργανα, Λέτρινοι und Ἀλάσυον, in der Ilias Ἀλείσιον d. i. Ἀλήσιον genannt, s. oben S. 89.

Triphylien war, wie der Name sagt, von drei Stämmen,

Minyern, Paroreaten und Kaukonen bewohnt, die beiden letzteren sind vorgriechisch. Die alte lelegisch benannte Stadt Samos, mit dem Kult des Poseidon Samios, hieß auch *Σαμικόν*, später, wie das Gebirg, woran sie lag, Makistos, was vielleicht Übersetzung von *Σάμος* = *ὕψος* ist. Alte Flußnamen sind *Ἰάρδανος*, wie in der Kydonia und *Ἀχέρων* wie in Epeiros.

In Messenien wiederholen sich drei wichtige Ortsnamen der Westküste Kleinasiens und dürfen daher als sicher lelegisch gelten.

Ὑάμεια hieß ein Teil der unteren Ebene BGG. 2, 160: dazu *Ὑάμιον· πόλις Τρωική* Steph.

Ἀνδανία hieß einst die ganze Nordebene BGG. 2, 164: dazu Stephanos unter *Βαργύλια· ... πόλις Καρίας, ἣν Ἄνδανον οἱ Κᾶρές φασιν*, wo etwa zu lesen ist *ἣν Βαργύλια οἱ Κᾶρες, Λέλεγες δὲ Ἄνδανόν φασιν*; der jetzige Text ist sinnlos. Auch an *Ἀδανίη* = *ἡ Μολοττία* Hes. ist zu erinnern s. o. 84.

Πήδασος nahe bei Pylos *I* 152, vielleicht das spätere Methone: *Πήδασος* Stadt der Leleger am Satnioeis in der Troas *Y* 92 und sonst, *Πήδασα* in Karien, vgl. auch *Πήδαιον* in der Troas *N* 172.

Der Flußname *Βαλύρα* klingt sehr fremdartig, vielleicht kaukonisch? Mit *Ἀβέα* oder *Ἀβία* und *Γερηνία* an der Küste vergleiche man *Ἄβαι* in Phokis, *Ἄβα* in Karien, *Ἀβασσός* in Phrygien und *Γέρην* auf Lesbos.

An der Spitze der Sagengeschichte von Lakonien, die wegen der Abhängigkeit Messeniens auch für dieses Land gilt, steht der Autochthone Lelex, das heißt, die ältesten Bewohner Lakoniens und Messeniens, soweit man zurückzudenken vermochte, waren Leleger. Das Stemma Apollod. 3, 10, 3 verwebt Orts-, Götter- und Heroennamen zu einem Familienstammbaum: Lakedaimon, Sparta, Eurotas werden zu Personen, Taygete zur Nymphe des Taygetongebirgs, Amyklas ist Eponym von Amyklai. Wie weit diese Namen griechisch oder vorgriechisch-lelegisch sind, ist schwer zu sagen: *Ταΰγετον* reimt auf *τηλύγετος, ἀτρύγετος, (κρησφύγετον)*, *Ἀμύκλαι* läßt sich zu den Hesychglossen *ἀμυκλαί· αἱ ἀκίδες τῶν βελῶν, ἀμυκλίς· γλυκύς, ἡδύς* stellen, besser jedoch zu *Μυκάλη, Μυκαλησσός*, *Λακεδαίμων* erinnert in seinen ersten Silben an *Λάκεθεν* Topikon eines Demos von Eretria Smlg. 5313, 97, *Σπάρτα* ist mehrdeutig. *Ὑάκινθος* ist eine lelegische Gottheit, die auch in Attika und Tenos nachzuweisen ist, die Tyndariden gehören zu den Zwillingsgöttern, die für die

lelegische Religion bezeichnend sind; sie finden sich, wo Leleger gesessen haben: in Lokris Amphion und Zethos, in Elis die *Ἀκτορίωνε Μολίονε*, in Messenien Idas und Lynkeus, am reinsten als Tyndariden in Lakonien erhalten; Tyndareos wie lykisch *Πανδάρεως*: ursprünglich der Schwan, der Leda der Schwänin beiwohnt, so ist er der Kyknos der Sage von Tenedos.

Lelegisch ist auch Ikarios, in dem Stemma als Tyndareos' Bruder genannt: Ikarios ist Vater der »Krickente« (*πηνέλοψ*) Penelope, Gattin des Odysseus, der ursprünglich in Leukas herrscht, wo ebenfalls ein *Λέλεξ αὐτόχθων* überliefert ist s. o. So erweisen sich denn auch die Kyklade Ikaros-Ikaria und der attische Demos Ikaria als lelegisch benannt.

An vorgriechischen Ortsnamen in Lakonien sind noch zu nennen: *Πάρνων* neben *Πάρνης* in Attika und *Παρνασσός*; die Bergspitze *Ταλετόν* im Taygeton war dem Helios geweiht, vgl. *ταλῶς· ὁ ἥλιος* Hesych und den Talos von Kreta.

Λαρύνθιος Beiname des Zeus nach Lykophr. 1092 gehört wohl zum *Λαρύσιον ὄρος* in Lakonien Paus. 3, 22, 2; Grundform ist *Λάρυνθος*, wovon lakonisch *Λαρύνθιος*, ionisch-attisch *Λαρύσιος* gebildet wird, wie *Ἀμαρύσιος* von *Ἀμάρυνθος*; die Endung *-υνθος* wie in *Ἀράκυνθος*, *Ζάκυνθος*, *Λαρ-* wie in *Λάρ-υμνα* Lokris (*Λάρανδα* Kappadokien).

Βαρβοσθένης ist wohl in seinem zweiten Teile stark gräzisiert.

Die Namen des Baches *Τίασα*, bei Athenaios *Τίασσος*, und des Ortes *Βαβύκα* sind jedenfalls fremd, *Τίασα* erinnert an *Τίος*, *Τίον* und *Κίος*, *Κίον*, *Σμῆνος* an *Ἰ-σμηνός* in Böotien.

Πιτάνα, eine der vier Komen von Sparta, ist gleichnamig einem Orte der Äolis vgl. auch *Πιτάον πόλις* in Karien, *Πίτνισσα* in Lykaonien.

Βρασιαί, nicht *Πρασιαί*, hieß der Ort an der Ostküste Lakoniens, von dem *Βρασίδας* seinen Namen hatte: *Βράσιος* ist das Ethnikon einer Ktoina von Lindos Smlg. 4154.

Τευθρώνη Stadt an der Ostseite der Tainaronhalbinsel: *Τευθρανία* Landschaft von Mysien, *Τευθρανίδης* heißt der Troer Axylos *Z* 13, *Τεύθρας -ντος* ist Eponym von Teuthrania, *Τεύθραντα* tödtet Hektor *E* 705.

Die Namen *Ζάρāξ* und *Κάρυστος* finden sich ebenso in Euböa (vermutlich dryopisch), auf die Messapier (?) weist der Ortsname *Μεσσαπέαι* BGG. 2, 131, *Βελέμινα*, *Βέλμινα*, *Βέλβινα* eine der Dreistädte der Aigytis trägt den gleichen Namen wie ein

Inselchen zwischen Lakonien und den Kykladen, und deutet den Weg an, auf dem die Leleger von Lakonien sich über die Kykladen verbreiteten.

Die Insel Salamis erhielt diesen ihren lelegischen Namen von Megara aus, als dort die Leleger von Böotien her aus Salmos und Nisa eingedrungen waren, vgl. Stephanos unter *Ἅλμος· πόλις Βοιωτίας*, wo die Form *Σάλμος* wohl mit Unrecht *κακῶς* genannt wird. Der ältere, thrakische Name von Salamis war *Κύχρεια* nach *Κυχρεύς* und dies von *Κύχροι* (überl. cicros Akk.), einem von Plin. 31, 27 genannten Orte in Thracien.

Die Leleger von Lokris gingen zunächst nach Euböa hinüber:

> *πρώτους δ' ἐν αὐτῆι φασιν οἰκῆσαι προτοῦ*
> *μιγάδας συνοίκους Λέλεγας*

heißt es bei Ps.-Skymnos 571, gewiß nach alter Quelle. Auch die Abanten von Abai in Phokis, die von Euböa nach Chios übergingen, sind wohl wie die Hyäer und Hyanten als Leleger zu denken.

Einen Ort *Χίος* kennt Stephanos unter *Χίος* nicht bloß in Karien beim Triopion, sondern auch auf Euböa; auch Aba in Karien wird ursprünglich lelegisch sein, wie ja ganz Karien einst in den Händen der Leleger war. Von den Lelegern und Abanten rühren auf Euböa die Ortsnamen Chios, Kerinthos und Amarynthos her; als Gründer von Kerinthos nennt Ps.-Skymnos 576 den Kothos, dessen Name in karischen Ortsnamen wie *Κοδαπῆς*, *Κοδούωκα* wiederkehrt. In der Odyssee *η* 322 f. wird Rhadamanthys mit Euböa in Verbindung gebracht, der als Minos Bruder die den Herren von Knosos unterworfene Lelegerbevölkerung der Kykladen vertritt.

In den Ortsnamen der Kykladen läßt sich lelegisches und karisches Sprachgut nicht wohl unterscheiden, weil die Karer zuerst die Leleger der Küste, dann die der Insel unterjocht oder doch mit sich verschmolzen haben.

Echt lelegisch sind daher nur solche Namen, die sich auf den Inseln und zugleich in einem nicht karischen Gebiete vorfinden. Dahin gehören die Ortsnamen mit *σαμο-* *Σάμος*, dessen Sagenkönig Ankaios ausdrücklich als König der Leleger bezeichnet wird, auch Samothrake, Homers *Θρηϊκίη Σάμος*, Samos Insel und Stadt bei Physkos in Karien, *Σάμινθος* in Argos, *Σάμορνα*-Smyrna und *Σαμυλία*, anderer (lelegischer) Name der karischen Stadt

Bargylia. Im Westen, wo von Karern keine Rede sein kann, finden sich *Σάμη* auf Kephallenia und *Σάμος Σαμικόν* in der Triphylia.

Das Namenwort *σαλαμ-*, *σαλμ-* findet sich in *Σαλμώνιον* Ostkreta, *Σάλαμις* vor Attika, *Σάλμος* in Böotien, *Σαλμακίς* Quelle und (lelegischer?) Ort bei Halikarnassos, und zugleich in *Σαλαμώνα*, *Σαλμώνη* Quelle und Ort der Pisatis; auch *Σαλαμίς* auf Kypros gehört hierher.

Ikaros-Ikaria Kyklade und Ikaria Demos von Attika und Ikarios Bruder des Tyndareos und Vater der Penelope.

Paros hieß nach Stephanos auch *Ζάκυνθος*, wie die Insel westlich vom Peloponnes.

Μάρπησσα hieß das Marmorgebirg von Paros, *Μαρπησσός* ein Ort der Troas, aber die Heroine *Μάρπησσα* ist in Ätolien zu Hause.

Auch Astypalaia ist, wie oben gezeigt, lelegischer Name.

Imbros und Imbrasos-Samos sind karische Namen, dagegen ist bei Naxos, Delos, Thera s. o. nicht zu bestimmen, ob sie von Lelegern oder nachrückenden Karern den Namen empfangen haben.

Von den Inseln aus besetzten die Leleger die östlichen Gestade des Ägäermeers. Außer den Zeugnissen der Alten beweisen dies zahlreiche Ortsnamen vom Hellespont bis nach Lykien, die sich ebenso in anderen als altlelegisch erwiesenen Gegenden finden.

Κριθωτή an der Südspitze des thrakischen Chersonnes: gleichnamig ein Kap im SW. Akarnaniens.

Pedasos in der Ilias Stadt der Leleger am Satnioeis: Pedasos in Messenien nach Ilias *I* 152.

Die obere Ebene des Skamandros hieß *Σαμώνιον πεδίον* vom lelegischen Worte *σάμος* »Höhe«, dessen weitere Verbreitung oben gezeigt wurde.

Ἄντανδρος heißt bei Alkaios *Λελέγων πόλις*, vgl. *Ἄνδρος*, *Φολέγανδρος* Kykladen, *Ἄνδειρα* und *ἄνδηρον* »Flußrand«, vielleicht vorgriechisch? *Μαί-ανδρος*, *Σκάμ-ανδρος*?

Apollon hieß in der Troas, in Tenedos, Killa und sonst *Σμινθεύς*; der Kult scheint lelegisch, danach wird auch *σμίνθος* »Maus« aus der Sprache der Leleger stammen.

In der Aiolis stimmt Pitana mit einer der vier Komen von Sparta. Von Phokaia ab sind die Leleger besser bezeugt. Phere-

kydes sagt nach Strabo 632 *ταύτης* (sc. *τῆς Ἰωνικῆς παραλίας*) *Μίλητον καὶ Μυοῦντα καὶ τὰ περὶ Μυκάλην καὶ Ἔφεσον Κᾶρας ἔχειν πρότερον· τὴν δ' ἑξῆς παραλίαν μέχρι Φωκαίας καὶ Χίου καὶ Σάμου, ἧς Ἀγκαῖος ἦρχε, Λέλεγας, ἐκβληθῆναι δ' ἀμφοτέρους ὑπὸ τῶν Ἰώνων κτλ.*

Hiernach war die Küstenstrecke von Phokaia bis Ephesos samt den Inseln Chios und Samos zur Zeit der ionischen Siedlungen noch im Besitz der Leleger, wogegen Südionien von Ephesos bis Milet bereits in den Händen der Karer war. Aber auch hier hatten vordem Leleger gewohnt, waren jedoch von den Karern unterworfen und zu Hörigen herabgedrückt. Strabo berichtet 611 von acht Städten der Leleger in Karien, von denen Mausollos sechs mit Halikarnassos vereinigte, während er Syangela und Myndos fortbestehen ließ. *ἐν ὅλῃ δὲ Καρίαι*, heißt es a. a. o. weiter, *καὶ ἐν Μιλήτωι Λελέγων τάφοι καὶ ἐρύματα καὶ ἴχνη κατοικιῶν δείκνυται.*

Sicher lelegisch sind in Karien die Ortsnamen *Μυκάλη*: *Μυκαλησσός* in Böotien, *Πήδασα*: *Πήδασος* in Troas und Messenien und *Ἄνδανος* = Bargylia neben *Ἀνδανία* in Messenien.

Andere Namen dagegen, die sich in Kreta wiederfinden, wie *Ἁλι-καρνασσός*: *Καρνησσό-πολις* = Lyttos, *Πριήνη*: kretisch *Πρίανσος*, *Καῦνος* und *Μίλητος* auch in Kreta, wird man besser den Lykiern zuweisen; heißt doch Sarpedon Gründer von Milet, und nennt die Sage doch Minos und Sarpedon, d. h. Kreter und Lykier, Brüder.

Die Angabe Herodots 1, 171, daß die Leleger von den Inseln aus das karische Festland besetzten, ist durchaus richtig, verkehrt nur die Gleichsetzung von Lelegern und Karern. Wie tief die Leleger in das Binnenland vorgedrungen sind, ist ungewiß, jedenfalls liegt kein Grund vor, die Angabe Strabos 570 zu bezweifeln, daß in alter Zeit (*τὸ παλαιόν*) auch den Pisidern etliche Leleger sich zugemischt hätten. Die Karer sind erst verhältnismäßig spät in das nach ihnen benannte Land eingedrungen, woher sie gekommen, deutet der Name ihrer heiligen Stadt Mylasa an, wo Zeus Karios verehrt wurde, der Bundesgott der Karer, Lyder, Torrheber und Myser: *Μύλασα* deckt sich offenbar mit *Μούλασσα* in Pamphylien, ist nur andere Schreibung desselben Namens s. Kr. 360, wo die inschriftlichen Belege für *Μούλασσα, Μουλασσέων δῆμος* beigebracht sind. Aus diesem späten Vordringen der Karer erklärt sich, daß das alte griechische

Epos nichts von ihnen weiß, während die ältesten Epen von den Kämpfen mit Lelegern und Lykiern zu berichten wissen.

Die Karer.

»Wir können«, sagt Kretschmer Einl. 370, »die nicht indogermanischen Völker Kleinasiens geographisch in zwei Gruppen teilen, eine westliche, aus Karern, Lydern und Mysern bestehend, und eine östliche, Lykier, Pisider, Isaurer, Lykaonier, Kilikier und Kappadokier umfassend; zwischen beide Gruppen haben sich keilförmig die Phryger und die ihnen nachfolgenden Bithyner hineingeschoben«. Indem ich dieser Grundanschauung voll und ganz beitrete, verweise ich auf die glänzende Beweisführung Kretschmers 289 f.

Der Einbruch der Phryger zerriß nicht nur das alte Band zwischen den Völkern im Osten und Westen, er drückte auch auf den Bestand der westlichen Nationen. Es entstanden an den Grenzen Mischungen phrygischen und »hettitischen« Volkstums: die Sprache der Myser war ein Gemisch von phrygisch und lydisch, der Name Myser selbst ist zweifellos der eines phrygischen Stammes, der »Möser«, aus Mösien an der Donau stammend.

Ebenso waren die Mäoner im Gegensatz zu den rein gebliebenen Lydern stark mit Phrygern gemischt, und selbst in die Sprache der Karer mögen vereinzelt phrygische Wörter eingedrungen sein.

Doch ging von Karien eine Gegenwirkung aus: dem Dienste des Zeus Karios in Mylasa traten die Lyder und Myser bei. Xanthos der Lyder bezeugt dies noch besonders von den Torrhebern, einem mit den Lydern eng verwandten Stamme, Bewohnern einer Stadt *Τόρρηβος*, deren Name wie *Καλλάτηβος* in Lydien, *Κάνδηβα Τένδηβα* in Karien gebildet ist. *»ἐν δὲ τῆι Τορρηβίδι ἔστιν ὄρος Κάριος καλεόμενον καὶ τὸ ἱερὸν τοῦ Καρίου ἐκεῖ. Κάριος δὲ Διὸς παῖς καὶ Τορρηβίας κτλ.* Steph. unter *Τόρρηβος· πόλις Λυδίας*, vgl. auch Xanthos bei Dion. Halic. Antiq. 1, 28.

Der gleiche Druck von Osten her, der den Kultverband des Zeus Karios von Mylasa hervorrief, drängte die Karer und ihre Verbündeten an die Küsten, die von der Troas bis Lykien nach den besten Zeugnissen im Besitze von Lelegern waren. Die Karer unterwarfen diese, wie der Karer Philippos von Syan-

gela, der es doch wissen mußte, bezeugt (bei Athen. 271 b), daß die Karer früher und noch zu seiner Zeit Leleger als Sklaven verwendeten.

Als Bürger von Halikarnaß, der Hauptstadt des karischen Reiches, konnte auch Herodot sehr wohl über karische Verhältnisse urteilen. Er berichtet 1, 171, daß die Karer *τὸ παλαιὸν ἐόντες Μίνω κατήκοοι καὶ καλεόμενοι Λέλεγες εἶχον τὰς νήσους*, von den Inseln seien sie dann erst auf das Festland übergegangen. Hieran ist nur so viel wahr, daß die Inselkarer von den Hellenen wieder nach Karien zurückgedrängt wurden, nach der zweifellos richtigen Ansicht der Karer selbst waren sie Autochthonen, Brüder der Lyder und Myser. Von den Lelegern, die Herodot mit den Karern identifiziert, mag es ja gelten, daß sie in vorgeschichtlicher Zeit von den Inseln aus die Küsten besetzt haben. Daß Karer und Leleger zu trennen sind, wird später dargetan werden, schon im Epos *Κ* 428 *Φ* 86 werden beide Völker unterschieden. Wir haben uns wohl zu denken, daß die Karer nach Unterwerfung der Küstenleleger deren Seefahrten aufnahmen und die Inseln der Leleger, die Sporaden und Kykladen, bald als Herren, bald als *σύνοικοι* besetzten, so daß der späteren Zeit »Karer und Leleger« als die alte Bevölkerung der Inseln nicht mehr zu trennen und zu unterscheiden waren.

Was dagegen Herodot von dem Verhältnisse der Karer-Leleger zu Minos sagt, entspricht unbedingt der Wahrheit: nur auf die Inselvölker des Ägäermeers gestützt, konnten die Herren von Knosos ihre Seeherrschaft begründen und behaupten.

Die Namen und Ortsnamen der Inseln bestätigen das Gesagte: sie sind teils karisch, teils lelegisch, doch ist eine Scheidung nicht immer möglich, weil ja die Küste Kariens und des ganzen Westens von Kleinasien einst im Besitze von Lelegern war.

Aus den oben eingehend behandelten Namen hebe ich die hervor, die sicher karischen Ursprungs sind. Zunächst die der Sporaden:

Σύμη vgl. karisch *Σύμμαιθος*, lyk. Pn. *Σύμμασις*. Durch die Verbindung der Karer mit dem Minosreiche wird klar, wie in Sicilien, wo es ein altes Minoa gab, der Fluß Symaithos am Ätna einen karischen Namen tragen konnte.

Νίσυρος ist gleichen Stamms mit *Νῖσος Νίσαια* neben *Μινώα* vor Megara, von dessen Burgen die eine *Καρία* hieß.

Von *Κῶς* heißt es bei Stephanos: *ἐκαλεῖτο δὲ καὶ Καρίς*.

Auch der Demos *Ποθαία* der *Ποθαῖοι* ist wohl karisch benannt vgl. *Πόδανδος* in Kataonien, kretisch *Ποθηρεύς* Flußname. Auch das Demotikon *ἐξ Ὀρκάτου* erinnert an kretische Namen: *Fίνατος Καίρατος Μίλατος*.

Λέρος neben *Λέρος* = *Λέλος* auf Rhodos, auch *Λέρνα* in der Argolis und Korinth wird hierher gehören.

Lepsia bei Plinius, jetzt *Λίψος*, also *Ληψία*, zu *Ληψί-μανδος* Stadt Kariens.

Πάτμος gebildet wie *Λάτμος* vgl. *Πάταλος* Insel bei Karien Steph., *Πάταρα* in Lykien.

Der Name der Insel Samos ist lelegisch, karisch hieß sie wie ein Fluß auf ihr *Ἴμβρασος*; die Namenreihe *Ἴμβρος* u. s. w. ist oben S. 55 aufgeführt.

Ἴκαρος Ἰκαρία ist, wie *Ἴκος* und *Ἰκαρία* Demos in Attika, nach o. S. 114 eher lelegischer als karischer Herkunft.

Auf den Kykladen weisen nach Kreta Minoa auf Siphnos und Amorgos und Minoa als Name von Paros, Koresia auf Keos und Euxantios, Minossohn, Archeget dieser Insel. *Σύρος* kann man zu *Σύρινθος* auf Kreta stellen.

Karische Namen tragen:

Νάξος: *Ναξία* Stadt Kariens, nach Steph. *ἀπὸ τοῦ Νάξου Καρῶν ἡγεμόνος* benannt.

Πρεπέσινθος Insel neben Naxos, vgl. *Πρεπε-νισσός* in Mysien, und *Σίνθος* = *Σίνδος, Σίνδα, Σινδησσός* s. o. 58.

Δᾶλος Δῆλος wird von Thukyd. ausdrücklich als karischer Besitz bezeugt: *Δηλία* in Karien (?), *Δάλανδα* in Kappadokien, *Δαλισανδός* in Kilikien.

Θήρα gleichnamig mit Orten in Karien und auf Rhodos.

Auch die Benennung von Minoa auf Amorgos *Καρκησία* »nach dem Naxier Karkesios« Steph. ist wohl karisch (*Καρκησσός*?).

Auch auf Inseln des nördlichen Ägäermeers finden sich karische Ortsnamen.

Χίος hieß nach Steph. auch ein Ort auf dem karischen Chersones und ein anderer auf Euböa; Bildung wie *Κίος, Τίος*. Als älteste Einwohner von Chios werden Kreter und Karer genannt.

Τένεδος gebildet wie *Λέβεδος* in Lydien, *Σέβεδα* in Lykien: *ἔστι καὶ πόλις Τένεδος πρὸς τῆι Λυκίαι*, nach Anderen in

Pamphylien. Die Doppelaxt auf Münzen von Tenedos deutet auf Karien.

Ἴμβρος war später im Besitze von Pelasgern; der Name ist karisch.

Auf Lesbos und Euböa sind karische Namen nicht mit Sicherheit nachzuweisen, die Abanten Euböas sind wohl eher als Leleger zu betrachten, trotz Ἄβα· πόλις Καρίας Steph.; die karische Küste war ursprünglich in lelegischen Händen.

Der angebliche Fluß Imbrasos im Gebiete von Eretria (Schol. z. Pindar Ol. VI 149) ist nach BGG. 2, 423 irrtümlich von Samos her nach Euböa übertragen.

Karer und Kreter des Minosreichs besetzten von den Inseln aus mehrere Küstenstriche im Osten des Peloponnes und rings um den Saronischen Golf.

Von den Kretern sind benannt Μινώα (Monemvasia) und Μινώα vor Megara, karisch sind Epidauros ἡ Λιμηρά, das wohl weder von λιμός »Hunger« noch von λιμήν »Hafen« seinen Beinamen erhielt.

In der Argeia führt Hysiai einen karischen Namen, auch weist vielleicht die Benennung Ἴασον Argos nach der karischen Stadt Iassos, sicher aber ist die ganze Halbinsel von Argolis nach den besten Zeugnissen und nach Ausweis der Namen einst von Karern besetzt gewesen. Die oben schon näher beleuchteten Ortsnamen seien hier einfach wiederholt: Ἑρμιών mit Kap Κωλυεργία, Μάσης -τος; Τροζάν mit Κελένδερις, Σάρων und Σκελερδεία; Epidauros mit (Πέλλερις in) Πελλερῖτις und den Gebirgsnamen Ὑσσέλινον und Σαπυσελατων; Κόρινθος mit den Dörfern Μανσός und Ἀσαί.

Ein Hauptsitz der Karer und der Minosherrschaft war Megara, das vielleicht selbst karisch benannt ist, mit Minoa und der Burg Καρία; der Name Νῖσος, Νίσαια ist, wie es scheint, lelegisch, wie Leleger und Karer gemeinsam die Kykladen bewohnten.

Daß Athen einst dem Minosreiche tributpflichtig gewesen, hat die attische Sage in ungemein deutlicher Erinnerung behalten; wir finden daher auch hier Spuren der Karer. Es gab Adelsfamilien karischer Herkunft, von Isagoras berichtet Herodot 5, 66 θύουσι δὲ οἱ συγγενέες αὐτοῦ Διὶ Καρίωι, auch ist Κόδρος ein karischer Name.

Das Gebirg Ikarion und der Demos Ikaria sind gleichen Namens wie die Lelegerinsel Ikaros-Ikaria; Κοθωκ- in

Κοθωκ-ίδαι stimmt mit *᾿Αρμο-κοδωκ(α)* Acc. Ort in Karien, *Κοδούωκα* Besitzung bei Olymos.

Ein Kulturvolk waren die Karer nicht; für die griechische Vorzeit kommen sie nur als Trabanten des Minosreichs in Betracht, wie sie denn zu allen Zeiten als Reisläufer der Kulturreiche dienten:

Καὶ δὴ ᾿πίκουρος ὥστε Κὰρ κεκλήσομαι

sagt Archilochos 24.

Thraker

sollen in Phokis und Böotien gewohnt haben, wo wir oben Pelagonen-Pelasger als ältere Bevölkerung kennen gelernt haben. Es war nur natürlich, daß den Pelagonen, wie sie im Norden mit den Päonern verschmolzen, so auch einzelne Haufen sich anschlossen, die aus den von den Alten Thrake genannten Gegenden stammten, womit ursprünglich alles Land im Norden Thessaliens bezeichnet wurde. Von den Ortsnamen in Phokis weist auf die historisch so benannten Thraker nur *Λίλαια* im Quellgebiet des Kaphisos: *Λίλαιος* Fluß in Bithynien Plin. 5, 32, 43, *Λιλεόν* Handelsplatz in Bithynien Geogr. Min. I 404, *Λίλλιον* ebd. 383 ist vielleicht *Λιλαιον* zu lesen: die Bithyner sind bekanntlich Thraker.

Als Hauptsitz der Thraker in Phokis galt den Attikern *Δαυλίς*. Aber nach Schol. Il. *B* 530 war der Eponym *Δαυλιεύς* ein Sohn des *Τύραννος* und der *Χρηστώνη*, d. i. wie schon oben angegeben, des Tyrrhānos und der Krestone; es war Daulis hiernach eine Gründung tyrsenischer und krestonischer Pelasger. Eine Stadt der Eordäer *Δαυλία* nennt Ptol. 3, 12, 23, von Kiepert nördlich vom Apsos im Binnenlande angesetzt; oben brachten wir die Eordäer mit den Lelegern in Verbindung.

Die angeblichen Thraker am Helikon und Begründer des dortigen Musendienstes waren Griechen aus Pierien am Olymp, die nur wegen ihrer Wohnsitze nördlich von Thessalien den Beinamen »Thraker« erhielten. Griechisch ist der Stammesname *Πίερες*, griechisch die Namen *῾Ελικών*, *Λείβηθρον* und *Πίμπλεια*, die sie vom Olymp her auf die neue Heimat übertrugen.

Die Musen sind die *Μόντιαι* »Sinnerinnen« zu *μω-* in *μῶ-σθαι* »ersinnen« wie *δοῖσα* zu *δω-* »geben« gebildet. Sie waren

die Schutzgeister der Sängerzunft, die, am Olymp zu Hause, die Fürstenhöfe und Götterfeste aufsuchte, etwa wie die Skalden des nordischen Mittelalters durchweg aus Island stammten.

Darauf weisen die Sagen von Thamyris und Orpheus, und Sappho betrachtet Pierien als Heimat aller Poesie, wenn sie die Musenkünste als »Rosen aus Pieria« bezeichnet. Nur soviel ist zuzugeben, daß die begleitende Musik beim Vortrage des ältesten Epos thrakische Einwirkung erfahren haben kann.

Woher die »Thraker« von Eleusis stammten, läßt sich vielleicht aus dem Namen *Ἴσμαρος* abnehmen, den nach Apollod. 3, 15, 4, 2 ein Sohn des Eumolpos führte. Pausanias nennt ihn 1, 5, 2 mit *μμ* aus *σμ* *Ἰμμάραδος*.

Ismaros bei Maroneia an der thrakischen Südküste ist schon aus der Odyssee bekannt als Sitz der Kikonen, die von den Thrakern unterschieden werden. Der Inhalt der eleusinischen Mysterien weist eher auf Samo-thrake als auf Thrake.

Σαισαρία· ἡ Ἐλευσὶν πρότερον Hesych, erinnert an *Σεσάρ-ηθος* in Illyrien; Salamis hieß einst *Κυχρεία*; es wäre von Interesse zu wissen, in welcher Gegend von Thrake *Κύχροι* lag, das Plin. 31, 27 als thrakischen Ort nennt.

Wie es scheint, sind die Thraker in Mittelgriechenland nur als Begleiter der Pelagonen-Pelasger aufzufassen.

Phoiniken.

Der Volksname *Φοίνικες*, *Φοίνιξ* ist gar nichts anderes als das Beiwort *φοίνιξ* »rot, braunrot«; ursprünglich mit *ἄνδρες* verbunden, oder dabei zu ergänzen, wie *Λωτοφάγοι* aus *ἄνδρες λωτοφάγοι* entstanden ist.

Φοίνιξ ist ursprünglich nicht Bezeichnung eines bestimmten Volks, sondern einer Rasse: *Φοίνικες* sind »die Rothäute«, alle Nachbarn der Griechen, die im Gegensatze zu der helleren eigenen und der Hautfarbe der Indogermanen den brünetten Teint der alpinen, hettitischen und semitischen Rasse zeigen, mit einiger Übertreibung der Tiefe des Tons, wie im deutschen Volksliede von »schwarzbraunen Mädeln« die Rede ist. So erscheint der Name *Φοίνιξ* in ganz verschiedenen Gegenden. *Φοινίκη* Binnenstadt im Gebiete der Chaoner in Epeiros ist ganz sicher keine Niederlassung der Phönizier von Kanaan, ebensowenig eine

Palmenstadt, *Φοῖνιξ* Achilleus' Erzieher, vielleicht auch der *Φοῖνιξ* Kadmos sind wohl nur Vertreter der rotbraunen vorgriechischen Rasse im Norden von Griechenland.

Ebenso wurden die Hettiter im Südwesten Kleinasiens nach ihrer Hautfarbe Phoiniken genannt. Hierfür sind wertvolle Zeugnisse bei Athen. 174 f. erhalten: *καὶ ἡ Καρία Φοινίκη ἐκαλεῖτο, ὡς παρὰ Κορίννηι καὶ Βακχυλίδηι ἔστιν εὑρεῖν.* Damit bekommt die Angabe vom Phoinix, dem Vater der Europa, erst ihren richtigen Sinn: *Φοῖνιξ* bezeichnet die Rasse, welche Karien, Lykien und Kreta einnahm. Wenn bei Choirilos von Samos in der Perseis (Fragm. 4 Ki.) die Solymer

γλῶσσαν Φοίνισσαν ἀπὸ στομάτων ἀφιέντες

heißen, so ist das ganz richtig: die Solymer redeten nicht »phönizisch«, sondern die Sprache, welche in der *Φοινίκη* d. i. im Südwesten Kleinasiens herrschte.

Später wurde der Name auf die Phönizier Kanaans beschränkt, die noch dunkler gefärbten Rothäute, die durch die Meerlücke zwischen Karien und Kreta in das Ägäermeer eindrangen. Die alte Sprache nannte sie »Sidonier«. Von Phoiniken als »Phöniziern« weiß erst die Odyssee, nur die ganz junge Einlage der Athla in der Ilias *Ψ* 744 kennt Phoiniken neben den Sidonen. Der kürzeren Form *Φοῖνος* = *φοινός* entnahmen die Römer Poenus für die Karthager.

Aus der eben dargelegten, ursprünglich weiteren und mit der Zeit verengten Bedeutung des Namens *Φοῖνιξ* ergibt sich von selbst, daß überall, wo in Griechenland von einem Phoinix und Phoiniken die Rede ist, erst untersucht werden muß, in welchem Sinne der Name jedesmal zu verstehen ist. Man wird dann finden, daß von Niederlassungen der Phönizier in Griechenland nicht viel über bleibt; ihre ganze Bedeutung bestand in der Einfuhr von allerlei Kunstgeräten des Orients; wie wenig sie im ältesten Altgriechenland Achtung genossen, zeigen die Beiworte der Odyssee *ἀπατήλια εἰδώς* *ξ* 288, *τρώκτης* ebd. und *ο* 415, *πολυπαίπαλοι* *ο* 419.

Wohl bezeugt und nicht zu bezweifeln sind die Ansiedlungen »sidonischer« Phönizier in Arados-Araden an der Südküste Kretas, sowie auf den Südkykladen Melos, Thera, Anaphe und auf Oliaros bei Paros, die zum Teil auch phönizische Namen tragen: Arados-Araden nach der Phönizierstadt Arvad, Melos hieß auch *Βυβλίς*

als *Βυβλίων ἄποικος*, auch Membliaros für Anaphe und Oliaros können phönizischer Herkunft sein.

Wer unter den Phoiniken zu verstehen ist, welche die Goldbergwerke von Thasos ausbeuteten oder vielmehr ausbeuten ließen, kann zweifelhaft sein, da karische und lelegische Namen, wie Imbros, Samo-thrake u. a. sich in der Nähe finden, für Sidonier spricht der Nachbarort Abdera, der denselben Namen führt, wie eine für phönizisch geltende Niederlassung in Südspanien.

Die Insel Syros dankt es ihrem vortrefflichen Hafen, der Haupthandelsplatz des neuen Griechenlands geworden zu sein, auch die Phönizier legten dort ihre Waren für die Bewohner der Kykladen aus, wie dies die Odyssee in der freilich jüngeren Einlage *ο* 403 f. so anschaulich schildert. Doch folgt daraus noch nicht, daß Syros, die *νῆσος Συρίη*, wie sie Homer nennt, von den Phöniziern dauernd besiedelt gewesen. Olshausen meint freilich, Syros habe sogar den Namen »Tyros« erhalten: *Σύρος* aus Zor, aber die phönikische Stadt hieß bei den Griechen doch stets *Τύρος*. Im übrigen ist das Gebahren der Phönizier, das Gemisch von Schacher, Unzucht und Menschenraub in der Einlage vortrefflich geschildert.

Ergebnisse.

Als sicheren Gewinn unserer im Vorstehenden ausgeführten Musterung der vorgriechischen Ortsnamen Griechenlands dürfen wir die Tatsache bezeichnen, daß die Grundschicht der Bevölkerung dieses Landes mit den Hettitern Kleinasiens gleichen Stammes und wesentlich gleicher Sprache gewesen ist.

Besonders deutlich ist dies für die

Urkreter,

das Volk, das vor der Einwanderung der Kydonen und Pelasger und später der Griechen ganz Kreta inne hatte.

Besonders eng hängen die Kreter mit den Lykiern-Lykaoniern zusammen, wie ja auch nach alter Sage Minos und Sarpedon, die Vertreter der beiden Völker, Brüder gewesen sein sollen.

Denselben Sinn hat es, wenn der Vater der Europa, der

Mutter der beiden, Phoinix heißt: *Φοίνιξ* ist ursprünglich Bezeichnung der »rothäutigen« Rasse der Hettiter, dann der Bewohner des Südwestens von Kleinasien und ganz zuletzt erst der Phönizier Kanaans.

Zunächst mögen hier die kretischen Ortsnamen wiederholt werden, die sich in Lykien (L) und Karien (K), das ursprünglich ebenfalls in den Händen von Lykiern war, gleichlautend wiederholen:

Ἀπτάρα (L) — *Fίνατος* (L) — *Ἴστρος* (K) — *Καρνησσόπολις* = Lyktos: *Ἁλικαρνασσός* (K) — *Καῦνος* (K) — *Κίνδριον* (K) — *Κορησός* in *λίμνη Κορησία* zu *Κόριον* (K) — *Κύρβα* (K) — *Λαγινά-πυτον*: *Λάγινα* (K) — *Μίλατος* (K) — *Πριανσός*: *Πριήνη* (K) — *Μόλλος* Fluß und *Ὄαξος*, *Fάξος* enthalten lykisch-karische Namenwörter. Die weiteren Parallelen in Suffixen (*ασσος*, *ισος*, *ανθος*, *ινθος*, *ην*, *ηνα*) und Stammwörtern sind aus dem obigen zu entnehmen, hier soll nur die Tatsache des engen Zusammenhangs zwischen Kreta und Lykien anschaulich gemacht werden. Daß die Einwanderung in Urzeiten aus Lykien nach Kreta und nicht umgekehrt stattgefunden, ist selbstverständlich.

Der gewaltige Aufschwung der Macht von Knosos, deren Erinnerung an dem Namen Minos haftet, fand vielleicht durch die Einwanderung einer neuen Volksschicht aus dem östlicher gelegenen Südrande Kleinasiens statt. Knosos, ein jüngerer Name der Stadt Kairatos, scheint den westkilikischen Namen *Κνῶς* Kr. 397 zu enthalten, Minos erinnert an Minassos in Pisidien, Kr. 394, *Σητάη* stimmt mit *Σητός* in Kilikien, und *Σάτρα*-Eleutherna d. i. *ΣαFατρα* findet sich als solches in Lykaonien wieder Kr. 331.

Die Minosherrschaft, deren weite Ausdehnung oben geschildert wurde, muß bis kurz vor dem Beginne der geschichtlichen Zeit bestanden haben, dafür spricht die lebhafte Erinnerung besonders in der Sage von Athen, das zweifellos so gut wie Megara und Korinth unter der Herrschaft der Fürsten von Knosos stand.

Die kretische Göttin Hellotis, so hieß nach Steph. unter *Γόρτυν* die Europa von Gortyn und die Stadt selbst, wurde nach Korinth verpflanzt, wo ihr Fackelfeste gefeiert wurden PR. 194, auch nach Attika drang ihr Dienst, wenn Kiepert Atlas n. V mit Recht einen Tempel der Athena Hellotis neben Probalinthos ansetzt.

Der Gott der Stadt und des Reiches von Knosos war der Himmelsstier Minos, dessen heroisch menschlicher Vertreter der König von Knosos war. Minos und Minotauros sind ursprünglich eins, das Weib des Himmelsstiers war die »Mondkuh«, die uns als Heroine und König Minos Weib nur unter dem griechischen Namen *Πασιφάη* »Vollschein« bekannt ist. Der alte Kult wußte nur von der Begattung des Stiers und der Kuh, der sodomitische Greul entstand aus dem Mißverständnis der alten Vorstellung. Der Stierdienst weist deutlich nach Osten, was keiner Ausführung bedarf. Auch die Hettiter kannten die Stiergestalt göttlicher Wesen: das Relief einer Wandplatte, bei Karchemisch am Euphrat ausgegraben, zeigt die Anbetung eines Gottes, dessen Kopfbedeckung mit Hörnern geschmückt ist MHett. 27. Die Hörnerkappe ist der Rest einer älteren Vorstellung vom Gotte als Stier, zwischen beiden steht die Abbildung des menschlich gestalteten, nur mit Stierkopf versehenen Minotauros.

Die Namen der kretischen Inselreihe sind schon oben als »hettitisch« nachgewiesen, auf der übrigen Inselflur des Ägäermeers sind die Urnamen von einer späteren lelegisch-karischen Schicht überdeckt; die ziemlich schwierige Aufdeckung der Grundschicht ist für unser nächstes Ziel nicht von Belang.

Zum griechischen Festlande übergehend, betrachten wir zunächst den durch hohe Gebirge vom Westen getrennten Osten.

In

Thessalien

liegen selbst unter den »pelasgischen« Namen solche urältesten Ursprungs, daran erkennbar, daß sie mit Namen des inneren Kleinasiens sich decken oder doch nahe verwandt sind. Mit dem Bergnamen *Τίταρον*, dem Flusse *Τιταρήσιος* stimmt *Τιταρησσός* (*-ρισσος*), Ort Kappadokiens, zu *Πίνδος* stellt sich· *Πίνδασος* Berg in Mysien, *Πινδενισσός* in Kilikien, *Πίνδαρος* Mn. in Halikarnaß.

Vielleicht gehört auch *Ὄλυμπος* der Urschicht an, vgl. *Ὄλυμος* in Karien, *Ὄλυμπος* in Lykien.

Der Flußname *Παμισός* stellt sich zu *Καφισός*, *Ἰλισός*, kret. *Ἀμνισός*, *Κεδρισός* und den kleinasiatischen Ortsnamen auf *-ισσός*.

Von alten Städten und Burgen gehören hierher: *Θῆβαι* (*Φθιώτιδες*): auch in der Troas, bei Milet in Kataonien, und *Θήβασα* in Lykaonien, *Κορόπη* zu *Κοροπασσός* in Lykaonien und *Μόψειον* zu *Μόψου ἑστία* in Kilikien.

Παγασαί (vgl. *Τραγασαί* Troas) und *Πύρασος* enthalten das bezeichnende Suffix *ασο*.

Σύμαιθα stimmt zu *Σύμμαιθος* in Karien, *Σύμαιθος* Fluß am Ätna, *Σύμη* Insel bei Karien, *Σύμμασις* lyk. Mn.

In

Phokis

tragen sicher hettitische Urnamen

Παρνασός, *-σσός* gleichnamig einem Orte Kappadokiens,

Κασταλία Quelle bei Delphi: *Κασταλία* Stadt in Kilikien, vgl. *Καστωλός Καστάβαλα*.

Auch *Σύβαρις*, ebenfalls eine Quelle bei Delphi, mag uralt sein, vgl. *Συβρίδαι* in Attika, *Σύβριτα* in Kreta, vielleicht auch *Τούβερις* in Lykien.

Κᾶφισός, der Hauptstrom des Landes, wurde oben schon zu den anderen Flußnamen auf *ισός* gestellt.

In

Böotien

sind die Urnamen am Kopaissee selten, häufiger im Osten. Dort finden wir auf *-σσός*, *-ττός*:

Κερησσός bei Thespiai, vgl. *Κερασσός* in Lydien GMBB. 10, 173, *Κορησσός* Lydien, *Κορησία λίμνη* Kreta.

Μυκαλησσός deckt sich mit *Μυκαλησσός* = *Μυκάλη* in Karien.

Τερμησσός-Περμασσός und *Τευμησσός*: *Πευμάτιος*.

Θῆβαι auch in Karien u. s. w. s. o. mit der

Καδμεία: *Κάδμος* Gebirg Kariens, das einst *Φοινίκη* hieß, daher *Κάδμος Φοίνιξ*.

Θίσβη auch Bach und Nymphe: *Θίσβη* die Geliebte des Flußgottes Pyramos in Kilikien.

Am dichtesten sind die Urnamen gesät in

Attika.

Hier hat sich die Urbevölkerung am längsten gehalten und ist ganz allmählich gräzisiert worden: der leichte Boden lockte wenig, wie schon Thukydides bemerkt. So ist der Ruhm attischer Autochthonie nicht ganz unbegründet, wenn die Bodenständigkeit auch freilich nicht der hellenischen oberen Schicht, sondern dem barbarischen Untergrunde zukommt, ein Ergebnis, das wohl dazu angetan ist dem attischen Stolze nachträglich einen Dämpfer aufzusetzen.

An Bergnamen auf *-ττός* mit der attischen Aussprache des alten T-Lauts sind zu verzeichnen:

Ἀρδηττός, Βριληττός, Λυκαβηττός und *Ὑμηττός*: *Ὕμος* Insel bei Karien.

Demen auf *-ττός*: *Γαργηττός, Συπαληττός, Κηττός* und *Σφηττός*.

Πάρνης, -θος gehört mit *Πάρνων* in Lakonien zu *Παρνασός* s. o.

Flußnamen auf *-ισός*: *Κηφισός* und *Ἰλισός* s. o. *Ἕρμος* wie in Lydien, auch *Ἠριδανός* ist wohl fremd wie auch *Ἀπιδανός* in Thessalien, *Ἰάρδανος* in Lydien und Kreta.

Demennamen uralten Gepräges sind:

Ἀραφήν gebildet wie *Ἀραδήν* u. s. w. in Kreta, vgl. *Ἀράφεια* Insel vor Karien.

Θυμαιτάδαι: *Θυμοίτης* Troer *Γ* 146.

Κοθωκίδαι: *Ἀρμο-κοδωκ-α* acc. bei Mylasa.

Κύθηρος vgl. *Κύθηρα* und mit der Endung kar. *Κυσηρεύς, Τεζηρα.*

Περγασή: *Παργασῆς* Gemeinde in Karien, *Πέργη* in Pamphylien.

Προβάλινθος mit *νθ* = *νδ*, vgl. *εὐρυ-βάλινδος· ὁ Διόνυσος* Hesych.

Συβρίδαι vgl. *Σύβριτα* in Kreta, *Σύβαρις* bei Delphi.

Τρι-κόρυνθος vgl. *Κόρινθος, Ἀμάρυνθος* auf Euböa u. a.

Die attische Tetrapolis hieß nach Stephanos unter *Τετράπολις* — »*αὕτη πρότερον ἐκαλεῖτο Ὑττηνία*«, damit stimmt wesentlich *Ὕττεννα· πόλις Λυκίας*. Die Vierstadt bestand aus den »Städten« Probalinthos, Trikorynthos, Oinoe und Marathon. Nur die letzte trägt zweifellos einen reingriechischen Namen: *μαραθών* »Fenchelfeld«; *Προβάλινθος* und *Τρικόρυνθος* sind mit *νθ* = nd gebildet und *Οἰνόη* k a n n zu karisch Oinoanda gehören.

Auch die attische Sage deutet auf Lykier in Attika. *Πανδίων* als Vater der Schwalbe *Πρόκνη* und Nachtigal *Φιλομήλη*,

schon von Sappho 88 in *Πανδιονὶς χελιδών* genannt, ist offenbar mit dem Pandareos identisch, dem Vater der Nachtigal *τ* 518

Πανδαρέου κούρη χλωρηὶς ἀηδών.

Pandareos aber ist ein lykischer Heros, Pandaros Lykaons Sohn heißt auch der Führer der troischen Lykier vor Troja.

Das Stammwort liegt in *Πάνδα* n. pl. Ort bei Milet, *Πανδίων* hieß auch ein Vorgebirg in Karien. Ein Sohn des attischen Pandion war Lykos, von dem nach Hdt. 1, 173 die Lykier benannt sein sollten. Natürlich liegt die Sache umgekehrt: in den Namen *Πανδίων*, *Λύκος*, *Ὑττηνία*: lyk. *Ὕτεννα* liegt der vollgültige Beweis, daß ein Teil Attikas, insbesondere die Tetrapolis von Lykiern bewohnt gewesen.

Auch *Κέκροψ* war nach Strabos Meinung 321 ein »barbarischer« Name, vielleicht hat er Recht, vgl. *Κορόπη* in Thessalien, *Κοροπασσός* in Lykaonien.

Μοψοπία· ἡ Ἀττική, Καλλίμαχος Steph. Der Name weist, wie *Μόψειον* in Thessalien, nach Kilikien, wo Mopsos als Gründer von *Μόψου ἑστία*, Ew. *Μοψεάτης* eine große Rolle spielt.

Die ganze Vorgeschichte der

Megaris

läßt sich durch Ortsnamen belegen.

Καρία hieß die östliche Burg der Stadt, *Καρῖνος* ein altes Kultbild Apollons, und *Κάρ* galt für den ältesten König des Landes. Dagegen deutet *Νίσαια*, die Hafenstadt, auf Leleger, wie die Sage auch von einem Könige Lelex zu berichten wußte. Nisos heißt in der Odyssee *π* 395, *σ* 127 Fürst von Dulichion, das ist Akarnanien, ein altlelegisches Land, *Νῖσα* ist *B* 508 eine Stadt Böotiens: von daher werden die Leleger in Megaris eingedrungen sein, als sie auch Salamis besetzten. Die Insel Minoa bezeugt die einstige Herrschaft der Kreter von Knosos, der auch Athen unterworfen war. *Μέγαρα* endlich kann der griechische Name sein, der seinen Ursprung von dem *μέγαρον*, dem uralten Heiligtume der Demeter am Burghügel Karia ableitete, wenn auch daneben karische Herkunft als möglich gelten muß, s. o. 75. Orte Namens Megara weist Stephanos s. v. auch in Thessalien und am Pontos nach, hier wohl, wie in Sicilien Megara Hybläa, Kolonie der Megarer in der Megaris.

An der

Ostseite des Peloponnes,

im alten Reiche Argos, das von Korinth bis Kap Malea reichte, fanden wir oben, besonders in der Halbinsel von Argolis, eine Anzahl Ortsnamen, die auf eine karische Besiedelung deuten. Aber eine noch ältere Schicht weist auf alten Zusammenhang mit vorkarischen Völkern Kleinasiens.

Hierher gehören:

Κόρινθος vgl. *Κορησσός* in Kreta und Lydien und Namen auf *-ινδος*.

Nach Achaja hinein reichen:

Ἄρβα: *Ἄρβιον ὄρος* in Kreta, vgl. *Ἀρβίννας*, kar. *Ἄρβησσις*, kilik. *Ρο-*, *Τροκс-άρβασις*.

Τρομίλεια am Kyllenegebirg: der Anklang an Trm̃mele, *Τερμίλαι*, wie sich die Lukki, Lykier später nannten, kann Zufall sein, dagegen stimmt *Ἄκαρρα· πόλις Ἀχαΐας* gut zu *Ἀκαρασσός· πόλις Λυκίας* beides bei Stephanos s. v.

In der Troizenia stimmt:

Κελένδερις mit der gleichnamigen Stadt Kilikiens,

Σάρων zu Orten auch außerhalb Kariens;

Σκελερδεία, Name von Kalaureia, glaubten wir mit dem Mondgotte Schelardis am Vansee vergleichen zu dürfen; das alte Reich dort hieß Biaina, was auffallend an kretisch *Βίαννα*, *Βίεννα* anklingt.

In der Hermionia stimmt

Μάσης zu lyk. *Μασσί-κυτος* u. a.

Ἑρμιών selbst gehört vielleicht zum lykischen Namenworte *Ερμι-Ερμα-*, wohin vermutlich auch *Ἑρμῆς*, *Ἑρμάων* zu stellen ist, jedenfalls ursprünglich eine Gottheit der kleinen Leute, Bauern und Hirten, also der Urbevölkerung.

In Argos sind uralt die Namen

Πάρπαρος: *Παρπάρων* in Mysien,

Λέρνα wie in Korinth, wo die Stadtquelle so hieß,

Σάμινθος und die Namen der Burgen *Μίδεια* (auch in Böotien) *Μυκῆναι* und *Τίρυνς* mit der *Λίκυμνα*.

Μυκῆναι mag mit *Μυκάλη Μυκαλησσός* zusammenhängen, *Τίρυνς* g. *Τίρυνθος* enthält vielleicht den Namen des uralten Gestirngottes Tīr, der bei den Iraniern nach Justi Namenbuch 325 später durch Tištrya »Sirius« verdrängt wurde, er erhielt sich in Eigennamen wie Tiribazos, Tiridata u. a. *Τίριζις* Ort in Paphlagonien; auch *τίριος· θέρους*. *Κρῆτες* Hesych gehört hierher; wie

es scheint, ist *σείρ* (*σείριος Σειρήν*) derselbe Name. Die Verehrung des Sirius ist in Griechenland uralt, man denke an Namen wie *Μαῖρα*, *Μαιρᾶς χόρος*, *Κύναιϑα* »Hundsglut«, *Κυνούρα* u. a.

Das Parnongebirge ist wie *Πάρνης* und *Παρνασσός* benannt, während *Ἐπίδαυρος ἡ λιμηρά* nach Karien und *Ζάραξ* nach *Ζάρηξ* in Euböa weisen.

Die Sagen von Korinth und Argos verraten die engsten Beziehungen zu Lykien, es genügt hier an Bellerophontes und die lykischen Werkmeister in Argos zu erinnern. Der Berg *Λυκώνη* bei Argos wird eher auf die Luku-Lukki, als auf Wölfe gehen. Auch nach Arkadien sind die Luku vorgedrungen, *Λυκάων* am Lykaios und die älteste Stadt der Welt Lykosura deuten auf Lykaonien-Lykien. Zeus Lykaios ist, beiläufig bemerkt, garnicht Lichtgott, sondern Gott der Unterwelt, des Todes: wer in sein Heiligtum eintritt, verliert seinen Schatten, das heißt, es trennt sich die Seele (der Schatten) von seinem Leibe: er muß sterben.

Io, die Mondkuh von Argos, gehört zum Himmelsstier und seiner Kuh in Knosos: die Irren der Io und der Irrgarten des Labyrinths ruhen auf derselben Vorstellung von den verschlungenen Bahnen der Gestirne am Himmel; auch in Argos hat sich ursprünglich der Stier mit der Kuh begattet.

Aphrodite ist von Haus aus weder eine hellenische noch eine semitische Gottheit: sie ist vielmehr ursprünglich Genie der Zeugung bei den Hettitern des südlichen Kleinasiens, die man nicht unpassend »Teukrer« nennen könnte, ein Name, der später unberechtigter Weise auf die nach Kleinasien übergegangenen Päoner übertragen ist. Die Teukrer, Urbewohner von Kypros, waren Hettiter: den Beweis liefern Ortsnamen wie Tamassos wesentlich = Tamasos in Lydien GMBB. 10, 175 und Tegessos, ferner Salamis und Karpasia, das auch als Name einer Insel vor Lykien bezeugt ist, die auch Karpathos hieß, wie Kythera neben dem karischen *Κύσηρα* liegt. Als Hauptgottheit von Kypros hieß Aphrodite dort *Κύπρις*, nach einer von GM. schon richtig erkannten Namenbildung wie *Λύγδαμις* von *Λύγδαμον* u. s. w., eine Weise, die auch in die griechische Namengebung eingedrungen ist wie in *Δέλφις* zu *Δελφός*, *Δελφοί*. In Kypros verschmolz die Kypris der Hettiter mit der Astarte der semitischen Ansiedler und kam von diesen zu den Griechen der Insel. Ebenso war Aphrodite in Kreta uralt. Die griechischen Herrn bezeigten ihr freilich nicht große Achtung, wenigstens heißt es in der Tisis,

die kretischen Ursprungs ist, χ 444 von den liederlichen Sklavinnen, man solle sie töten

> *εἰσόκε .... ἐκλελάθοιντ' Ἀφροδίτης,*
> *τὴν ἄρ' ὑπὸ μνηστῆρσιν ἔχον μίσγοντό τε λάθρῃ.*

wo *Ἀφροδίτη* geradezu Buhlerei und Unzucht bedeutet. Als Göttin von Kythera hieß sie *Κυθέρεια*, war auch in Korinth uralt, kann dorthin von Karern und Kretern eingeschleppt sein, wenn auch das Wesen der Göttin auf semitische Einfuhr deuten könnte.

Smlg. 5056 lernen wir in Istron auf Kreta einen Tempel des Ares und der Aphrodite kennen, in dem eine heilige Schlange unterhalten wird. Man beachte hier dieselbe Wesendreiheit wie im ältesten Kult von Theben. Ares und Aphrodite sind hier ein Paar und an der Aresquelle haust der Drache, den Kadmos erlegt: in Wahrheit ist er dieser Drache selbst und die Drachensaat sind seine Kinder. Doch dies nebenbei: jedenfalls ist der Aphroditedienst von Theben durchaus kein Beweis für eine phönizische Kolonie in Theben.

Der Westen

Griechenlands ist von dem Osten nicht bloß durch den Ausblick auf andere Meere und Gegengestade geschieden, sondern auch im Innern durch hohe Bergzüge getrennt. Pindos und Parnaß sind nur auf wenigen Pässen zu überschreiten, und auch im Peloponnes trennen hohe Bergrücken, die Randgebirge des Binnenlandes, den Osten, das alte Argos, von der westlichen und südlichen Abdachung. Dieser Gegensatz, wie er dem Lande aufgeprägt ist, bestimmt auch wesentlich die Wander- und Werdezeit des griechischen Volkes.

Es bilden sich zwei Mittelpunkte der Einwanderung: im Osten am Olympos, im Westen um Dodona. Die roheren, aber kräftigeren Bergstämme des Westens dringen über die Pässe des Pindos vor: mit diesem Einbruche der Thesproter in Thessalien beginnt die griechische Geschichte. Die vertriebenen Arnäer ziehen nach Böotien, wohin ebenfalls von Westen her die Böoter vordringen, mit der Wanderung der Dorier und Ätoler in den Peloponnes schließt die Verschiebung der Griechenstämme vom Westen nach dem Osten und Südosten ab.

Der gewaltsame Druck vom Westen her drängte die ältere Bevölkerung des Ostens auf die Inseln und das asiatische Gegengestade, und zwar die Achäer-Äoler Thessaliens zuerst, weil sie der erste Stoß von Westen her traf. Mit Recht betrachtet daher die griechische Sage und das darauf bauende Epos den Kampf der Achäer um Troja als typisch für die Eroberung der Küstengebiete Kleinasiens, und mit Recht datiert die Geschichtsschreibung der Griechen in ihrem Versuche, die Sage in Geschichte zu verwandeln, alle späteren Ereignisse nach der Eroberung von Troja. Man muß in der Tat den feinen Takt bewundern, mit dem die Wanderungen der Thespoter, Böoter, Dorier und die Einnahme Trojas von den Griechen selbst als Marksteine an den Eingang ihrer eigenen Volksgeschichte gesetzt sind.

Der in der Natur des Landes selbst liegende Gegensatz von West und Ost zeigt sich ebenso wirksam bei der vorgriechischen Urbevölkerung, die ganz deutlich in zwei nach West und Ost geschiedene Gruppen zerfiel.

Die Bevölkerung des Ostens stand, wie oben gezeigt, in engster Verbindung mit den Hettitern Kleinasiens, insbesondere den Lykiern, aber auch nach Kappadokien als dem Kernlande der Hettiter wiesen manche Namendeckungen. Dagegen war der Westen, von Epeiros bis Kap Malea, nach den besten Zeugnissen von Völkern bewohnt, die unter dem Namen »Leleger« zusammengefaßt und allen anderen entgegengesetzt werden. Diese Leleger überschritten frühzeitig den Parnaß, drangen in Euböa und Megaris ein und besetzten von da aus die Kykladen, Sporaden und die Westküste Kleinasiens von der Troas bis nach Lykien hin.

Die Wahrheit dieser Ansätze wird dadurch bewiesen, daß sich die gleichen, nicht aus dem Griechischen deutbaren Ortsnamen zugleich in Westhellas und auf den Inseln des Ägäermeers sowie an den Westküsten Kleinasiens nachweisen lassen, also überall da, wo nach der wohlbezeugten Überlieferung vor den Griechen »Leleger« gewohnt haben sollen.

In Epeiros, das sehr frühe von illyrischen Stämmen überflutet wurde, sind nur wenige Ortsnamen als mutmaßlich lelegisch zu beachten.

Ἀδανίη ein alter Name der Molossia bei Hesych (aus einer epischen Quelle) wird eher zu *Ἀνδανία* in Messenien und *Ἄνδανος* in Karien als zu *Ἄδανα* in Kilikien gehören.

Κάδμος in der Kammania und *Κελυδνός*, Flüsse in Epeiros, stimmen zu *Κάδμος Καδμεία* in Theben, *Κάδμος* Gebirg in Karien und zu *Καλύδνου τύρσις* d. i. Theben bei Lykophron 1209, *Καλυδών* in Ätolien, *Καλυδναὶ νῆσοι* bei Kalymna und Tenedos; der Fluß *Καλύκαδνος* in Kilikien soll nach Steph. s. v. *Ὑρία* auch *Καλυδνός* geheißen haben.

Τραμπύα am oberen Aoos stimmt zu *Τράμπη· πόλις Ἰωνίας* und *τράμπις· ναῦς ἄκατος, πορθμίς, τινὲς πλοῖα βαρβαρικά* bei Hesych; auch *Τράμβηλος* Name eines lelegischen Fürsten auf Lesbos kann hierher gehören.

Die *Ἄμαντες* in der epeirotischen Landschaft *Ἀμαντία* werden mit den Abanten von Abai und auf Euboia in Verbindung gesetzt; nicht unmöglich, da *μ* und *β* in fremden Namen öfter wechseln: die thrakische Göttin *Βενδῖς* wurde auch *Μενδῖς* genannt und *τέρμινθος*, kyprisch *τρέμιθος* in *Τρεμιθοῦς* liegt neben *τερέβινθος* »Terebinthe«. Möglicherweise steht auch *Τηλεβόας* durch volksetymologischen Anschluß an *τῆλε βοᾶν* für *Τηλεμόας* mit dem so beliebten hettitischen Namenausgang auf -mova, -muva, worüber Kretschmer 332 f. handelt, wo der pamphylische Name *Ὑδραμούας* nachzutragen ist.

Die epeirotischen Völkernamen sind vielfach mehrdeutig, doch stimmt z. B. *Μολοσσός* mit dem Ausgang *-σσός* und dem Anfang *Μολο-*, der in lykischen Namen sehr häufig ist, besser zum lelegischen, als zum griechischen Ursprung, und *Πλάριοι, Πλαραῖοι* Steph. erinnert sehr an *Πλάρασα* in Karien; dazu auch wohl *Πάλαιρος* in Akarnanien.

In Akarnanien ist die Stadt *Ἀστακός*, Einwohner *Ἀστακοί* gleichnamig einem Orte an der Propontis, und *Κριθωτή* hieß das Südwestkap des Landes und ein Städtchen im thrakischen Chersones.

Κάρνος Insel vor Akarnanien: *Κάρνη* in der Äolis, *Καρνία* in Ionien.

Ἰθάκη Einwohner *Ἰθακός*: *Ἰδακός* Ort im thrakischen Chersones, *Ἴδακος* auch karischer Mannsname.

Ζάκυνθος soll auch alter Name von Paros gewesen sein, und

Σάμη, später Kephallenia genannt, so wie *Σάμος*, *Σαμικόν* in

Triphylien gehört zu Σάμος, Σαμοθράκη, Σάμινθος, Σαμώνιον im Osten.

In Ätolien ist Καλυδών schon oben in eine lelegische Namenreihe eingefügt, Ἁλίκυρνα gehört im ersten Teile zu Ἀλίφηρα, Ἁλι-καρνασσός, Ἁλι-σάρνα in der Troas, in seinem Ausgange zu Κύρνος Insel bei Karystos auf Euböa, und Κύρνος auf dem karischen Chersones.

Im westlichen Lokris deckt sich Οἰάνθεια mit Οἰανδεῖς einer Gemeinde in Kleinasien, und Μύων, Einwohner Μυᾶνες gehört wie Μύης, Ew. Μυήσιος, gräzisiert Μυοῦς in Ionien, zu dem bereits oben erwähnten Elemente muva.

Im östlichen Lokris stellt sich Κῦνος Hafenstadt von Opus zu Κυνή Ort in Lydien, Νᾶρυξ zu Ναρύ-ανδος in Karien, Ἀρύκανδα in Lykien, Λάρυμνα hieß auch ein Ort in Karien, vgl. Λώρυμα, λωρυμνόν Hesych.

Im westlichen Peloponnes wurde Σάμος Σαμικόν bereits als lelegisch untergebracht, Σαλμώνη Quelle und Ort in der Pisatis, Smlg. 1168 Σαλαμώνα, gehört zu Σαλμώνιον an der Ostküste Kretas, Σάλμος in Böotien, Σαλαμίς bei Attika und auf Kypros, Σαλμακίς Quelle und Ort bei Halikarnassos (auch wohl zu Σαλμυδησσός ion. Pontos). Mit el. Ἀλήσιον, inschriftlich Ἀλασυῆς vergleicht sich Ἀλήσιον bei Mantineia, Apollon Ἀλασιώτας auf Kypros.

In Messenien stimmt Ἀνδανία mit Ἄνδανον = Bargylia in Karien, Γερηνία mit Γέρην auf Lesbos, das Καρνάσιον bei Andania zu Καρνησσό-πολις = Lyktos in Kreta, Ἁλι-καρνασσός in Karien, Πήδασος ebenso in der Troas, Πήδασα in Karien; endlich Ὑάμεια die untere Ebene Messeniens stimmt zu Ὕαμος, Ὑάμιον in Troas, sowie Ὕα, Ὑαῖοι in Lokris, Ὕαντες in Phokis.

Lakonien liefert an Namengleichungen noch

Βέλβινα, lakonischer Gau und Name einer Kyklade, Πιτάνα, eine der vier Komen von Sparta: Πιτάνα in der Äolis und Πίτνισσα in Lykaonien, und Τευθρώνη im Süden Lakoniens: Τευθρανία in Mysien.

Die große Zahl dieser sich völlig oder doch nahezu deckenden Namen im westlichen Griechenland und an der Westküste Kleinasiens beweisen unwiderleglich die Richtigkeit der Überlieferung, daß in diesen Gebieten dasselbe vorgriechische Volk der Leleger gesessen hat.

Aus den Ortsnamen dieser Landschaften läßt sich auch beweisen, daß dieses Volk den Hettitern von Kleinasien und Osthellas nahe verwandt gewesen ist, da diese Namen in gleicher Weise wie die der Hettiter gebildet sind.

Zwar sind die Namen auf *-σσός* in den Lelegergebieten nicht eben häufig, teils auch bedenklich, dafür geben die ebenso charakteristischen auf *-νθ* = -nd genügend Ersatz. Wir finden hier *Ἀράκυνθος* vgl. *Ἄρακα* auf Kreta, *Ζάκυνθος*, *Οἰάνθεια*, Zeus *Λαρύνθιος* vom *Λαρύσιον ὄρος* in Lakonien, *Ὑάκινθος* auf Tenos und den alten Landesgott *Ὑάκινθος* in Lakonien, *Σάμινθος* in Argolis, *Ἀμάρυνθος*, *Κήρινθος* und *Κόσκυνθος* auf Euböa.

Weitere Vergleichungspunkte lassen sich aus den vorstehenden und oben schon gegebenen Namensammlungen leicht zusammenstellen.

Noch enger sind die Leleger des Westens mit denen des Ostens durch ein anderes, und zwar ein geistiges Band verknüpft: wir finden auf beiden Seiten gewisse gemeinsame religiöse Anschauungen und Kulte, die freilich in unserer Überlieferung oft eine sehr verschiedene Aus- und Umgestaltung erfahren haben.

Gemeinsam ist den Lelegern die Anschauung der Sonne als des geflügelten Gottes oder besser gesagt: des Sonnenvogels, der von der Höhe des Tages- und Jahreslaufs ins Meer niederstürzt, um durch den Tod der Nacht und des Winters hinweg zu neuem Leben zu erwachen. Diese Anschauung ist auf Leukas, in Megara und auf der Kyklade Ikaria in Kult, Mythe und Sage verschieden ausgeprägt, so jedoch, daß sich der gemeinsame Grundkern noch gewinnen läßt.

Auf Leukas wurde alljährlich ein rings in Federn gehüllter Mensch von dem Leukatasfelsen, auf dem der Tempel des Apollon Leukatas stand, ins Meer gestürzt: man wählte dazu später zum Tode verurteilte Verbrecher. Unten wartete des Opfers ein Nachen, um die Leiche oder den mit dem Leben Davongekommenen außer Landes zu schaffen.

Auf diesen Kult und Kultgebrauch weist die epische Erzählung vom Pterelas zurück. Dieser war König der Taphier und Teleboer, die besonders auf Leukas zu Hause waren.

Von Amphitryon bekriegt, war sein Volk nicht bezwungen, so lange Pterelas lebte.

Aber sein Leben hing an einem goldenen Haare, einer Gabe

Poseidons. Dieses Haar zog Komaitho, des Königs Tochter, aus Liebe zu Amphitryon dem Vater aus: nun starb er und sein Reich ging unter. Nach Ausscheidung der geschichtlichen Züge, die auf alte Kämpfe der Leleger mit Theben deuten, weist uns der Name Pterelas den Weg zur Deutung des mythischen Gehalts. *Πτερέλας* ist der »auf Flügeln Daherfahrende«, von *πτέρον* und *ἔλα* treiben, fahren gebildet. Man hätte wohl *Πτερ-ηλα* erwartet, wie *ἱππηλάτα, ἱππήλατος*, allein dies widersprach dem epischen Versmaß. Der *Πτερέλας* ist das im Federkleide vom Leukatas herabgestürzte Opfer, es ist, um dies hier vorweg zu nehmen, Ikaros, der mit gelösten Flügeln ins Meer stürzt. Der Name *Κομαιθώ* ist deutlich: »Haarbrand«; sie ist die Genie der Mittagsglut, der Zeit, wo der Sonnengott abzustürzen beginnt; der Mythos faßt, wie so oft, das post hoc als propter hoc: so ist es des Sonnengottes Tochter, die das Haar, d. i. die Flügel, des Vaters verbrennt und so seinen Sturz herbeiführt.

Wir sehen jetzt dem Mythos von Leukas auf den Grund: der Gipfel des Leukatas ist die Sonnenhöhe des Mittags und des Mitsommers. Von dieser stürzt der geflügelte Sonnengott, der Sonnenvogel, ins Meer, mit von der Mittags- und Sonnenglut versengten Flügeln. Ein Nachen nimmt den Gestürzten, Schlafenden oder Todten auf und bringt ihn an den Ort des Aufgangs, wo er sich zu neuem Leben erhebt.

Als Jahresfeier kann das Fest auf Leukas nur um die Sommersonnenwende gelegt werden, um die Zeit, wo unsere Vorfahren brennende Räder bergab rollten, um das Sinken des Sonnenganges zu versinnlichen.

Der Brauch von Leukas ist ein kostbares Zeugnis für den Sonnendienst der Leleger, auf den mit wesentlich gleichen Zügen die Nisossage von Megara weist.

Als Minos, heißt es, von Minoa aus Nisaia, den Hafen von Megara, belagerte, war die Feste unbezwinglich, so lange Nisos, der Herr der Burg, lebte. Aber auch sein Leben hing an einem Haare, einem purpurnen, das ihm ewiges Leben verbürgte. Dieses Haar zog seine Tochter Skylla ihm aus Liebe zu Minos aus, worauf Nisos starb und die Burg erobert wurde. Skylla aber wurde von Minos ertränkt.

Geschichtlich ist in dieser Sage die Unterwerfung von Megara unter die Herrschaft der Kreter von Knosos, denen auch Athen gleichzeitig Tribut leisten mußte. Hiervon abgesehen ist

der mythische Gehalt dem der Sage von Leukas gleich. Nisos ist ein echt lelegischer Name: Nisos heißt in der Odyssee ein König von Dulichion, d. i. Akarnanien, und Nisa im Schiffskatalog der Ilias ein Ort Böotiens. Daß Nisos wie Pterelas den Sonnenvogel bezeichnet, sieht man daraus, daß er sterbend in einen Meeradler verwandelt wird. Die böse Tochter, die Komaitho der Leukassage, heißt hier Skylla, die »Hündin« (*σκύλαξ*), das ist die Hundstagshitze, die Zeit der Herrschaft des Hundsterns; sie wird denn auch später »ertränkt«, d. h. sie geht in die Nässe des Winters, der Regenzeit, über.

Die Ikarossage ist die dritte Variation desselben Grundthemas. Sie spielt auf den Kykladen und gehört der lelegischen Bevölkerung dieser Inseln an.

Historisch ist hier die Flucht vor Minos, der seine Herrschaft von Kreta über den Archipel ausdehnte. Auch die Verbindung mit Daidalos und die Anfertigung der Flügel durch den Künstler ist jüngere Zutat: Ikaros ist der Sonnenvogel, dessen Flügel in der Mittags- und Mittsommerglut versengen, und der am Abend und im Winter ins Meer abstürzt. Sein Dienst war auf der Insel Ikaria besonders lebhaft, wo sein Grab gezeigt wurde: die Sonne des Tages stirbt am Abend, die des Jahres in der Wintersonnenwende. Auch der Name Ikaros ist echt lelegisch: Ikarios heißt der Vater der Penelope und der Leda, Ikaria ein Demos von Attika, wo ebenfalls lelegischer Sonnen- und Gestirndienst nachzuweisen ist.

Hier heißt die Tochter des Ikarios, die den Vater sucht, *Ἠριγόνη* d. i. *Ἠριγένεια*, wie Eos *ἠριγένεια* heißt, ihr Hund ist *Μαῖρα* Apollodor 3, 14, 7, 3, d. i. die Hundsglut.

Aller örtlichen Anknüpfung beraubt ist die Anschauung vom Absturz des Sonnengottes in die gemeingriechische Sage vom Phaethon übergegangen. Von den Flügeln des Gottes ist hier nicht die Rede, auch ist die Motivierung der Fahrt ganz neu und willkürlich: ursprüglich ist Phaethon der Gott selbst, ist doch *φαέθων* ein altes Beiwort des Helios.

Für *Φαέθων* ist *Φάων* eine gleichwertige kürzere Namensform: wenn es nun heißt, daß ein Phaon sich einst vom Leukatasfelsen ins Meer gestürzt, so ist damit eine Verbindung des verblaßten Phaethonmythos mit dem uralten Kultgebrauch von Leukas hergestellt.

Ein anderes Merkmal lelegischen Gottesdienstes ist die Verehrung der Zwillingsgötter.

Am deutlichsten ist der vorgriechische Ursprung dieses Kults in Lakonien, dem alten Herrschaftsgebiete des Königs Lelex der Sage, in den Namen Tyndareos und Leda ausgesprochen. *Λήδα* hat man vielleicht mit Recht zum lykischen Worte lade »Weib« gestellt, *Τυνδάρεως* ist genau parallel gebildet zu *Πανδάρεως* dem Namen des bekannten lykischen Heros oder Gottes. Die kürzere Form, die in *Τυνδαρίδαι* zugrunde liegt, entspricht dem lykischen *Πάνδαρος* neben *Πανδάρεως*.

Die Basis von *Πάνδαρος Πανδάρεως* ist *Πάνδα*, erhalten in dem Namen eines Orts bei Milet, bekannt durch *Ἀπόλλων ἐν Πάνδοις*.

Die echt lakonische Form *Τινδαρίδαι* Smlg. 4524 u. ö. führt auf eine Grundform *Τυινδα*, gebildet wie *Κύινδα* in Kilikien GMBB. 10, 179. Die Tyndariden entspringen einer Begattung schwangestaltiger Götter, Zeus ist später eingemischt, und der sodomitische Greul auch hier der alten Anschauung fremd. Der dämonische Schwan spielt als Heros *Κύκνος* auch in Tenedos und bei Pagasai in Thessalien eine den hellenischen Helden Achill und Herakles feindliche Rolle. Den Namen von Wasservögeln tragen noch *Κῆυξ*, und *Ἀλκυόνη*, auch in Ätolien nachzuweisen, ebenso Penelope — *πηνέλοψ* »Krickente« —: gehören sie alle vorgriechischem, lelegischem Glauben an?

Πολυδεύκης ist zweifellos griechisch, dagegen kann *Κάστωρ* bloß gräzisiert sein: als argivisch wird ein altes, wohl vorgriechisches Wort für Jüngling überliefert: *κέστερ· νεανίας. Ἀργεῖοι* Hesych. Vielleicht hießen die Tyndariden darnach *κέστερε*, wie sie sonst *κοῦροι*, *Διόσκουροι* heißen?

Auf- und niederschwebend halten die Zwillinge die Welt im Gleichgewichte, daher heißt der Vater der Dioskuren von Messenien *Ἀφαρεύς*, wie die Flosse des Thunfisches, zu *ἀφαρίζω* soviel als *ἰσοφαρίζω*. An die Deutung der Namen der Apharetiden, deren Streit mit den Tyndariden die Kämpfe der Spartaner mit Messenien wiederspiegelt, kann man sich kaum wagen; die Geliebte des Idas Marpessa trägt einen lelegischen Namen: als Tochter des Euenos ist sie in Ätolien zu Hause, Marpessa hieß der Marmorberg auf Paros, *Μαρπησσός* ein Ort in der Troas.

Die Zwillinge von Elis, die *Ἀκτορίωνε Μολίονε* sind ganz griechisch heroisiert. Ihre Namen *Εὔρυτος* und *Κτέατος* sind ver-

mutlich beide aus der alten gemeinsamen Bezeichnung als *Εὐρυκτεάτω* durch Kürzung hervorgegangen, womit man das Beiwort uru-kshâyā »weiten Besitz habend« bei dem Dual des Götterpaares mitrā-vâruṇā im Veda vergleichen mag. In *Μολίονε* kann ja allerdings das in Lykien, Karien, Pisidien, Pamphylien sehr beliebte Namenelement *μολο-* stecken, allein, wie Kr. 360 richtig bemerkt, tritt hier eine Kreuzung mit echt griechischen Namen wie *Ἀγχί-μολος*: *Μόλων Μολίων* ein.

Amphion und Zethos in Theben gehören zu den lelegischen Eindringlingen in Böotien, wie Kalydnos als Erbauer Thebens vielleicht auch Kadmos selbst.

Ἀμφίων heißt einfach »Zwilling« als *ἀμφιγενής*, beide Brüder hießen *Ἀμφίονε* »die Zwillinge«, ihr Heiligtum *Ἀμφεῖον*, dagegen scheint Zethos *Ζᾶθος* vorgriechisch zu sein.

Nach Amphilochos und Alkmaon hießen die Argeier Akarnaniens selbst *Ἀμφίλοχοι;* der Name bedeutet »Zwilling«.

Amphissa, die Hauptstadt der östlichen Lokrer ist vielleicht von den dort verehrten Doppelgöttern benannt, auch die Kureten in Pleuron am Berge Kurion hießen wohl so von den *κοῦροι, κούρητες* den Dioskuren. *Κοῦρος*, ursprünglich *κόρϝος* heißt »rüstig«, es entspricht genau, wie Bezzenberger erkannt hat, das litauische szarva-s »Rüstung« und *κορύσσω* »rüste« gehört eben dahin, *κοῦρος* ist der »rüstige«, *κουρότερος* »rüstiger« d. i. »jünger«.

In den alten Lelegersitzen des Westens hat der Dienst der Zwillinge die stärksten Spuren hinterlassen, schwächer sind sie im Osten, wo die *Ἄνακε* von Attika und die *Ϝάνακε* von Argos weniger hervortreten.

Bedenken gegen die Zurückführung alles Dioskurendienstes auf die Leleger kann der Umstand erregen, daß auf den Inseln und an den Küsten Kleinasiens, wohlbezeugten Sitzen der Leleger, dieser Dienst nicht nachzuweisen ist; auch könnte man ja, wie vielfach geschehen, die Açvinâ, die reisigen Zwillinge der Veden mit den Dioskuren Griechenlands vergleichen und den Dienst dieser Gottheiten für indogermanisches Erbgut erklären.

Vielleicht haben sich hier zwei Götterkreise gemischt, jedenfalls sind die Tyndariden Spartas lelegischen Ursprungs.

Ebenso der Gott Hyakinthos, ein alter Erdgott, dessen Blumenfülle dem Diskoswurf Apollons erlag; auch in Attika ist der Gott als Vater der Hyakinthiden nachzuweisen; in Knidos, der Kolonie

Spartas, hängt mit ihm der Name der Artemis Ἱακυνθοτρόφος Smlg. 3502, 3512 zusammen.

Dem alten Gestirndienste der Leleger gehört auch der Mondgott Endymion an, der in Elis und am Latmosgebirge Kariens gleicherweise verehrt wurde.

Illyrier.

Was die Leleger, die alte Bevölkerung des Westens über den Parnassos und die arkadischen Gebirge hinweg nach Osten zu und weiterhin auf die Inseln und die Gestade Westkleinasiens getrieben hat, läßt sich noch ganz gut erkennen: es war der Druck der von Nordwesten her nachrückenden Illyrier, eines Zweiges der thrakisch-phrygischen Gruppe der Indogermanen, die wiederum eng mit dem lettoslavischen Völker- und Sprachstamme zusammenhängt.

Die Illyrier teilten sich bei ihrem Vordringen nach Süden in zwei Schwärme, der eine setzte die Bewegung auf dem griechischen Festlande fort, der andere ging über das adriatische Meer und nahm den Süden Italiens ein; die Erinnerung hieran hat sich als Wanderung der Oinotrer erhalten.

So erklärt es sich, daß sich zu beiden Seiten der Adria die gleichen Orts- und Volksnamen finden, deren wichtigste hier noch einmal aufgeführt werden mögen.

Die Iapodes bei Istrien erscheinen als Iapusko nome in den umbrischen Tafeln von Iguvium, als Ἰάπυγες d. i. Iapud-ges in griechischer Benennung.

In Epeiros und Unteritalien tragen gleiche oder ähnliche Namen die Orte: *Βαιάκη* in Chaonien, *Βαία* Berg auf Kephallenia, Bajae bei Neapel, *Βούνειμα* vgl. *Βοῦννος* in Illyrien, Suffix *-ιμα* auch in *Λευκίμμη* auf Korkyra, *Βουτρωτός*, jetzt Butrinto: Butuntum bei Bari, *Λαρίνη* Dorf in Epeiros Ath. 376 C: Larinum im Frentanerlande. *Πανδοσία* ist stark und geschickt gräzisiert, ursprünglich identisch mit Bandusia in Apulien.

Κορκύρα hieß auch eine Insel vor Dalmatien, zum Unterschiede »Schwarz-Korkyra« *Κορκύρα ἡ μέλαινα* genannt, *Κορκόρας* ein Fluß in Noricum jetzt Gurk; *Ἱστώνη* Berg auf Korkyra: Histonium an der frentanischen Küste.

Besonders auffallend ist die Wiederholung des Namens der Messapier auf altlelegischem Gebiete: *Μεσσάπιοι* hieß eine Ge-

meinde im westlichen Lokris, ein *Μεσσάπιον ὄρος* lag in Böotien, Euböa gegenüber, *Μεσσαπέαι* war eine Ortschaft in Lakonien und einen Fluß *Μεσσάπιος* gab es sogar im Westen von Kreta. Ob auch *Μέταπα* in Ätolien und *Μέταβον*, der alte »barbarische« Name von Metapont hierher gehören? Der Anklang von karisch *Μέσσαβα* ist wohl zufällig.

In Achaja ist zweifellos illyrisch benannt *Βοῦρα*, gleichnamig mit Bura im Frentanergebiete, benannt nach einem, dem deutschen bûr, nhd. bauer in Vogel-bauer entsprechenden im Etym. Mag. 389, 24 als messapisch bezeugten Worte *βαύριον*, *βύριον* für »Haus, Wohnung«. Auch der Quellenname *Σύβαρις* bei Bura und Delphi wird »messapisch« sein, vgl. *Σύβερος* Ort in Illyrien.

Bis tief in Arkadien hinein scheinen »Messapier« gedrungen zu sein: *Μανθυρεῖς* hieß ein Gau der Tegeatis, wovon *Μανθουρικὸν πεδίον* bei Paus. 8, 44, 7: *Μανδύριον*, bei Livius 27, 15 Manduria war eine Stadt der Sallentiner (Messapier); auch *Θυρέα*, *Ἀραιθυρέα* kann hierher gehören.

Wie weit eine Volksmischung der Leleger mit Illyriern stattgefunden, läßt sich natürlich nicht bestimmen, jedenfalls ist es bezeichnend, daß die Einsprengung illyrischer »messapischer« Namen sich nicht auf den lelegischen Inseln des Ägäermeers noch an dem Westrande Kleinasiens nachweisen läßt: hier scheinen also die vor den Illyriern zurückweichenden Leleger sich rein erhalten zu haben.

Von kulturellen Einwirkungen der Illyrier auf die Leleger des Westens lassen sich bis jetzt keine Spuren nachweisen, ein Kulturvolk waren die alten Illyrier so wenig wie ihre Nachkommen, die jetzigen Arnauten.

Pelasger.

Der Name der Pelasger ist schon von den Alten viel zu weit ausgedehnt. Ursprünglich, wie ihr Name sagt, ein Zweig der Pelagonen, drangen sie vor den einbrechenden Indogermanen des phrygisch-thrakischen Stammes nach Thessalien, Phokis und Arkadien vor, in Phokis noch unter dem alten Pelagonennamen wie die Überlieferung von dem alten Landesheroen Pelagon bezeugt; als Pelasger-Tyrrhener verbreiteten sie sich von Krestone und der Athoshalbinsel her über Lemnos an beiden Seiten des Ägäermeers bis nach Kreta hin. Die Verbindung der Tyrrhener

mit den Etruskern Italiens ist ganz haltlos, beruht nur auf dem Anklange beider Namen. Da die Etrusker wohl ohne Zweifel der alpinen Rasse Europas angehören, könnte man, und vielleicht mit mehr Recht, an Agathyrsen und Trauser als Namensvettern denken; Stephanos bemerkt: *Τρανσοί· πόλις Κελτοῦς. ἔθνος, οὓς οἱ Ἕλληνες Ἀγαθύρσους ὀνομάζουσι.* *Τρανσό-ς* würde nicht übel zu Trûso- in E-truria, E-truscus stimmen und *Ἀγάθυρσος* könnte an *θύρσος* angelehnt sein: *κέκληνται δὲ ... ὡς Πείσανδρος ἀπὸ τῶν θύρσων τοῦ Διονύσου* Steph. s. v. *Ἀγάθυρσοι.* So bleibt *-τυρσο*, wie im umbrischen Tursco nome, und *Τυρσηνός.* Auch þurs, der nordgermanische Name für die Riesen, kann sehr wohl ursprünglich eine Bezeichnung der feindlichen Alpenrasse gewesen sein. Nach Herodot 4, 49 entspringt der Maris, bei Strabo Marisos, später Marisia, jetzt Marosch im Lande der Agathyrsen: sie wohnten also in Siebenbürgen.

Wenn *Τρανσοί* bei Steph. *πόλις Κελτοῦς* heißt, so erklärt sich das daraus, daß vom 4. Jahrh. v. Chr. an die Kelten an der unteren Donau herrschten, führt doch der König der Daken Dekebalos einen keltischen Namen.

Die Angaben der Alten über die Sitze der Pelasger werden durch die Wiederkehr gewisser Ortsnamen bestätigt. Sehr häufig wiederholt sich der Name *Λάρῖσα, Λήρισα* bei Herodot. Das Dorf Larisa bei Odessos am Schwarzen Meere ist wohl von Pelagonen benannt, in Thessalien gab es vier Orte des Namens, auch Attika und Argos hatten eine Larisa aufzuweisen; auf Lesbos gab es *Λαρισαῖαι πέτραι*, eine Larisa in der Troas, eine andere in Äolis, zwei in Lydien und ebenso viele in Kreta.

Auch die Namen der fünf Pelasgerstädte am Athos, die Thukydides und Strabo nennen, wiederholen sich an anderen Orten, wo Pelasger bezeugt sind: *Ὀλόφυξος*: Olopyxus nach Plin. 4, 36 in Kreta, *Κλεωναί* ebenso in Phokis und Argolis, *Δῖον* in *Δῖον* am Olymp und in der Insel *Δῖα* bei Kreta (wohl nicht von Zeus abzuleiten, eher zu *Διόνυσος Δεόνυσος* gehörig), *Θύσσος* wohl gleichen Namens mit *Θυεσσός* in Lydien; *Θυσσανούντιοι* sind in Karien bezeugt, volksetymologisch an *θυσσανόεις* angeschlossen.

Μύρινα hieß eine der beiden Städte auf Lemnos: ebenso eine Stadt in Äolis und eine andere in Kreta.

Mit *Πίλωρος* am Athos ist zweifellos *Πύλωρος*, jetzt Ploro in Kreta gleichen Namens, auch *Βήνη* kretisch ist wohl mit *Βέννα*

am Pangaion, *Βείνη* in Ephesos pelasgisch samt anderen Orten am thrakischen Meere, wie *Σίγγος, Βόλβη, Ἄρνη* u. a.

So ergibt sich uns, ganz im Gegensatz zu der noch immer verbreiteten Ansicht, wonach die Pelasger eine Art von Überall und Nirgends gewesen, das Bild einer von ganz festen Grenzen umschlossenen Ausbreitung der von dem Muttervolke der Pelagonen abgezweigten Pelasger-Tyrsener rings um die Gestade des Ägäermeers, die ihren Ausgang in Krestone und am Athos genommen, ihren Endpunkt in Kreta erreicht hat, wo Gortyn, gleichnamig mit der arkadischen Burgstadt am Gortynios und mit Gortynia am Axios eher als pelagonisch anzusprechen sein wird, d. h. als Endglied der binnenländischen Niederlassungen der Pelagonen-Pelasger von Thessalien über Phokis nach Arkadien hin.

Die Religion der Pelasger ist gekennzeichnet durch eine grob sinnliche Verehrung der Zeugungs- und Gebärkraft der Natur, wie sie sich im Phallosdienste samt seinem weiblichen Gegenstücke ausspricht. Die Verehrung des Phallosidols grenzt an reinen Fetischdienst, die Pelasger waren es, die diesen unerfreulichen Zug in die griechische Religionsübung hineingetragen haben. Dies hat schon Herodot klar erkannt, wenn er 2, 51 sagt: *τοῦ δὲ Ἑρμέω τὰ ἀγάλματα ὀρθὰ ἔχειν τὰ αἰδοῖα ποιεῦντες οὐκ ἀπ᾽ Αἰγυπτίων μεμαθήκασι, ἀλλ᾽ ἀπὸ Πελασγῶν πρῶτοι μὲν Ἑλλήνων ἁπάντων Ἀθηναῖοι παραλαβόντες, παρὰ δὲ τούτων ὥλλοι.*

Die Athener waren freilich sehr gelehrige Schüler, indem sie den Hermes Ithyphallos, den *Φαλῆς*, wie sie ihn als selbständige Macht benannten, mit einem Kreise ähnlicher unsauberer Geister umgaben: Plato nennt in der Komödie Phaon (Athen. 441 f) den *Ὀρθάννης, Λόρδων, Κύβδασος* und den *ἥρως Κέλης*, deren Namen nur allzu durchsichtig sind; der *Κονίσαλος* geht auf *κνίζειν, κνίσαι* »reizen«, und die *παραστάται δύο* sind die Hoden.

Dieser Phallosdienst mit seinen Idolen ist zur Bestätigung von Herodots Angabe fast überall da nachzuweisen, wo Pelasger gesessen haben.

Auf den Münzen von Lete findet sich die nahezu obscöne Darstellung eines Satyrs, der eine Nymphe abschleppt, und der Name Terpyllos eines anderen Ortes der Krestonia erinnert an Terpon in der bekannten Inschrift Rev. arch. 15, 360

Τέρπων εἰμὶ θεᾶς θεράπων σεμνῆς Ἀφροδίτης,
τοῖς δὲ καταστήσασι Κύπρις χάριν ἀνταποδοίη.

Dazu bemerkt E. Hoffmann Sylloge epigr. Graec. 323: »lapis

durissimus paene nigri coloris in phalli speciem formatus«; gefunden bei Antipolis = Antibes, offenbar ein Phallosidol, vielleicht ein Fetisch umwohnender Barbaren, von griechischen Ansiedlern aufgestellt und mit Inschrift versehen. Der Anklang von *Τέρπων* und *Τέρπυλλος* an *τέρπειν* »ergötzen« ist wohl Zufall, *Τέρπυλλος* wird wie Priapos Name des Orts und des daselbst verehrten Idols gewesen sein.

Der Phallos findet sich auch auf den Münzen von Lemnos und Imbros (Müller Etrusker I² 72), und *Πρίαπος*, von wo Name und Darstellung des Phallosdämons sich über die ganze antike Welt verbreitete, lag in nächster Nähe der alten Pelasgerstädte Parion und Skylake.

Die attischen Kleruchen auf Imbros nannten das dort vorgefundene Idol mit dem attischen Namen *Ὀρθάννης*; eine Inschrift der Insel BCH. 7, 166 f. etwa aus dem 2. Jahrhdt. nennt einen Priester und Festzug des Orthannes. Die Pompe wird der ithyphallische Festzug sein, wie er in Athen zu Ehren des *Φαλῆς* nach Ar. Ach. 263 f. gefeiert wurde.

Anderswo ist der alte grobe Dienst etwas verdeckt: was war denn der Eros von Thespiä ursprünglich anderes als ein Phallosfetisch? auch das *σκῆπτρον Ἀγαμέμνονος* hatte ursprünglich mit König Agamemnon und seinem Szepter nichts zu tun.

Ebenso ist dem *Δακτύλου μνῆμα* im Gebiete der Oresthasier Paus. 8, 34, 2 gewiß eine ganz andere Bedeutung untergelegt, als ihm von Haus aus eignete.

Die Gebärkraft der Naturgöttin wurde im altpelasgischen Kult durch einen Fetisch dargestellt, der dem Phallos als dem Sinnbilde der Zeugungskraft entsprach. Hiervon hat sich eine deutliche Spur in Argos erhalten. Auf der Burg Larisa befand sich neben dem Heiligtume der Demeter Pelasgis ein Ort Namens *Δέλτα* »ἐφ' ὅτωι δὲ, οὐ γάρ μοι τὰ λεγόμενα ἤρεσκεν, ἑκὼν παρίημι« Paus. 2, 21, 1. Man begreift, warum Pausanias an dem ἱερὸς λόγος zu dem Orte Anstoß nahm, wenn man an die Bedeutung von *δέλτα* als vulva denkt, wie sie z. B. Aristoph. Lys. 151 *δέλτα παρατετιλμέναι* vorliegt. Jedenfalls ist unter dem *δέλτα* der pelasgischen Demeter das Geburtsglied der Muttergöttin zu verstehen, das dort in irgend welcher jedenfalls gröblichen Weise an das Licht gezogen war.

Philosophierende Zoologen oder »Zoosophen« werden die alten Pelasger bewundern, die schon vor 3000 Jahren die von ihnen

ergründete und verkündete »Allmacht der Naturzüchtung« erkannt und verehrt haben. Eine Erhebung zu reiner Sittlichkeit war bei den pelasgischen Grundanschauungen unmöglich, damit stimmt ihr Verhalten in der attischen Sage; wie sie im Epos zu dem Beiworte *δῖοι* gekommen, ist rätselhaft.

Ein anderes Symbol der Zeugungskraft war den Pelasgern der Bock und seine Ausgestaltung als Satyr und Pan. Der Satyr auf den Münzen von Lete, Zeus, der in Satyrgestalt Antiope beschleicht, der Satyr, der Arkadien verwüstet, und endlich Pan, der Gott arkadischer Pelasger, gehören der gleichen Religion an. *Πάν* ist nicht »der Hirte«, sondern der »Papa«, gehört zu den »Lallnamen« Kretschmers 334 f. Das weibliche Gegenstück zu *Πα* ist *Μα*, in Arkadien als *Μαῖα*, Mutter des Hermes *Μαιαδεύς* erhalten. Doch können diese Andeutungen hier nicht näher begründet werden.

Der Ruhm besonderer Autochthonie haftete ursprünglich an den Pelagonen im Gegensatz zu den später eingedrungenen Völkern indogermanischer Rasse, ging sodann auf die Pelasger als Abzweigung der Pelagonen über und blieb zuletzt an den *Ἀρκάδες Πελασγοί* hängen. Eine seltsame Übertreibung des Uraltertums der Arkader liegt in der Behauptung, sie seien *προσέληνοι*, schon vor dem Monde dagewesen. Bei Apoll. Rhod. 4, 264 heißt es

Ἀρκάδες, οἳ καὶ πρόσθε σεληναίης ὑδέονται ζώειν.

Der Grund dieser scheinbar närrischen Annahme läßt sich noch nachweisen. Im Hymnos auf Hermes heißt es v. 99—100

δῖα σελήνη, Πάλλαντος θυγάτηρ Μεγαμηδείδαο ἄνακτος.

Der Vers 100 ist zwar an dieser Stelle eingeschoben, weil *σελήνη* hier einfach und ganz unpersönlich »Mond« bedeutet, ist aber jedenfalls einer anderen Dichtung, vermutlich einer Theogonie entnommen, in der Selene eine Tochter des Titanen Pallas genannt wurde, der in Hesiods Theogonie 376 Sohn des Krios, Bruder des Perses und des Astraios heißt, während Selene dort V. 371 als Schwester des Helios und Tochter Hyperions gilt. Indem nun der Titane Pallas, der Vater der Selene, mit dem arkadischen Heros Pallas, dem Eponymen von Pallantion in Arkadien Paus. 8, 3, 1 gleichgesetzt wurde, entstand die ungeheuerliche Vorstellung, der Mond sei das Kind eines Arkaders, die Arkader also älter als der Mond. Man fühlt sich versucht, in dieser Mythenklitterung einen alten Scherz zu wittern: viel-

10*

leicht sollte das Ururalter der Arkader durch Übertreibung lächerlich gemacht werden.

Wie im Westen illyrische Stämme, insbesondere die Messapier von Nordwesten her den Lelegern nachdrängend sich mit diesen vermischten, so brachen auch im Osten Schwärme derselben thrakisch-phrygischen Rasse von Norden her in das Gebiet der Pelagonen-Pelasger ein und scheinen auch hier sich mit ihnen gemischt zu haben. Die Alten nennen diese Eindringlinge durchweg »Thraker«, doch ist diese Benennung, wie es scheint, öfter nur örtlich zu verstehen, und soll nur die Herkunft aus dem Norden bezeichnen, wie oben dargetan wurde. Doch wiesen einzelne Namen in der Tat nach Thrake, wenn auch nicht immer auf Thraker, wie *Λίλαια*, König *Τηρεύς* in Daulis, wozu man vergleiche den thrakischen Namen *Τήρης* und das Gebirge *Τήρεια* am Hellespont, *Κυχρεύς* in Salamis, Ismaros-Immarados in Eleusis u. a. Der Einfluß der Thraker auf die griechische Religion ist ja bekannt genug, doch fragt sich, ob der Dionysosdienst sich nicht erst in geschichtlicher Zeit von Thrake her über Griechenland verbreitet hat; das ältere Epos weiß bekanntlich von Dionysos nichts. Vielleicht ist auch der Unsterblichkeitsglaube, wie er in den Eleusinischen Mysterien, wenn auch verhüllt, sich aussprach, auf thrakischen Ursprung zurückzuführen. Die so stark ausgeprägte Fähigkeit des griechischen Geistes, das Fremde in Eigengut zu verwandeln, erschwert die Entscheidung aufs Äußerste, was in Kult und Kultur der Griechen bodenständig, was von außen her eingedrungen ist.

Uns genügt hier auf den Parallelismus des Vordringens der Illyrier im Westen und der Thraker im Osten hinzuweisen, genau wie in Kleinasien ebenfalls Phryger und Thraker von Norden her die hettitische Urbevölkerung vor sich her schoben und sich zum Teil, wie z. B. in Mysien, mit ihr vermischten.

In Westkreta, dem alten Gebiete der

Kydonen

weisen der Berg *Βερέκυνθος* Diod. 5, 64, 5 nach Phrygien, *Πέργαμον* nach Mysien, *Ἰάρδανος* und *Τάρρα* nach Lydien.

Es scheinen demnach die Kydonen, wie die Myser, ein Gemisch von Indogermanen und Hettitern gewesen zu sein. Befremdlicherweise halten noch jetzt besonnene Forscher wie Ed. Meyer, geblendet durch den Anklang von *Ἰάρδανος* an den Jordan, die semitische Herkunft der Kydonen für erwiesen, trotzdem der Iardanos Lydiens viel näher liegt. Die gänzliche Beseitigung der semitischen Herkunft der Kydonen gestatten mehrere inschriftlich überlieferte Personennamen des westlichen Kretas:

Hyrtakina Smlg. 5053 *Τάσκος Δρύτωνος.*

Polyrhen 5116 *Βίαϑϑος*, 5117 a *Ὀρούα* gen., b. *Ἀσκύδα* gen., *Ὀρύας Πίϑω*, c. *Τασκαιννάδας.*

5118 *Τάσσκω* gen., *Καραίϑως.*

5119 *Δικτύν*[*ναι*] *Αἰτύρως Τάσσκινος* (gen.) *εὐχὰν Ἄνδροιτον Θυραιγένηος.*

Tarrha 5124 *Εὐφραῖος Βοσυλίω.*

Dazu bemerkt Blaß (unter 5119): »Die Namen klingen sehr barbarisch, nicht anders als in 5117,5118; es war nämlich auch hier am Westende, wie am Ostende in Praisos (verdruckt Phaistos) von Haus aus nicht griechische, autochthone Bevölkerung, die *Κύδωνες* Strabo 475«. Diesen gehören zweifellos die aufgeführten Namen an, und da wohl niemand diese für semitisch erklären wird, sind damit die Semiten Westkretas am Iardanos endgültig beseitigt.

Makedonien

fällt nicht in das Bereich unserer Aufgabe, die sich auf das eigentliche Griechenland, die *Ἑλλὰς συνεχής* beschränkt. Doch zeigen die Orts- und Volksnamen in Makedonien hier den gleichen Charakter wie in Griechenland: eine oberste Schicht echt griechischer Namen überdeckt zahlreiche Zeugen vorgriechischer Bevölkerung.

Daß die Makedonen ein echt griechischer Stamm gewesen, ist von Hoffmann in seinen »Makedonen« eingehend nachgewiesen: sie bildeten den Nachtrab der griechischen Einwanderung und drangen von ihren Stammsitzen in Ober-Makedonien aus als ritterliches Gefolge ihrer Könige bis zu den Grenzen Illyriens und Thrakes vor, wie Thukyd 2, 99 in knapper aber gründlicher Weise darstellt.

Echt griechisch-makedonisch sind die Namen:

Μακέτα »Hochland« vgl. *περιμήκετος*, die Einwohner hießen ebenso, vgl. *Ἰθάκη*: *Ἴθακος*, *Ἀλέα*: *Ἀλεός*, *Ἄστακος*: *Ἀστακοί*, *Κρανάη*: *Κραναοί*, *Δανάη*: *Δαναός*.

Μακεδών ist gebildet wie *Μυρμιδών*; ursprünglich auch wohl Landesname wie *Ἀνθηδών*, *Ἀσπληδών*, *Φαρκηδών*, *Καλχηδών*? das Adjektiv *Μακεδνός* fällt mit dem Adjektiv *μακεδνός* »hoch« zusammen.

Die *Ὀρέσται* sind die »Bergler«, *Ὀρεστιάδες* hießen griechisch die Oreaden, die Bildung war auch sonst in Makedonien beliebt; das Land hieß

Ἄργος Ὀρεστικόν, wie Thessalien *Ἄργος Πελασγικόν*.

Berge und Flüsse des Landes sind wohl meist vorgriechisch benannt, doch klingt *Ἁλιάκμων* wie »Steinwälzer«, während in *Ἐχείδωρος* das *χ* stört.

Städte gab es, wie Thukyd. berichtet, vor König Archelaos im alten Makedonien nur wenige, doch tragen *Αἰγαί*, *Ἀταλάντη*, *Ἀλαλκομεναί*, *Εἰδομενή* und *Πέλλα* Namen griechischen Gepräges.

Γαλάδραι hieß nach Stephanos eine Stadt Makedoniens, auf den gleichen Ortsnamen in Elis mit *χ* = *γ* geht das Ethnikon *Χαλάδριος*, das uns die elische Inschrift Smlg. 1153 kennen lehrt. *Χαλάδρα* verhält sich zu *χλῆδος* »Gemülm« wie *χαράδρα* zu *χέραδος*. Die Gleichung *Γαλάδραι*: *Χαλάδρα* ist sprachlich interessant, da makedonisches *γ* regelrecht dem griechischen *χ* entspricht.

Die Phryger waren ursprünglich in Makedonien zu Hause; hier hafteten die Namen Bryger und Mygdonen, und am Bermiosgebirg war der Schauplatz der Sagen von König Midas und dem weisen Silenos. Phrygische Ortsnamen lassen sich nicht mit Sicherheit nachweisen; ob der Olympos, wie Manche annehmen, von den Phrygern benannt ist, muß dahin gestellt bleiben.

Dagegen hat die Urbevölkerung des Landes allerlei Namen in Makedonien zurückgelassen.

Als »pelasgisch« wurden schon oben mehrere Ortsnamen erwiesen, die sich in anderen von Pelasgern besiedelten Gegenden wiederholen, wie Thyssos: *Θυεσσός* in Lydien, *Κλεωναί* ebenso in Phokis und Argolis, Olophyxos auch in Kreta, Piloros = Pyloros in Kreta.

Wieder andere Ortsnamen Makedoniens wiederholen sich in

auffallender Weise in Lykien, Karien und sonstigen Landschaften Kleinasiens. Gehören diese den Pelagonen oder einer noch älteren »hettitischen« Bevölkerung an? Es seien hier genannt: *Ἀλίνδοια· πόλις Μακεδονίας* Steph.: *Ἄλινδα· πόλις Καρίας* Steph. *Ἄρνισσα* Thuk. 4, 128: *Ἄρνη* in Thessalien, *Ἄρνα* und *Ἀρνεαί* in Lykien. *Βόλβη* See: *Βόλβαι* Stadt in Karien (Steph.). *Μελανδία* in der Sithonia: *Μελανδίασις* lykischer Name Kr. 315. *Σίνδος* am thermäischen Meerbusen: *Σίνδα* Pisidien, *Σινδία* Lykien, *Σίνδιτα* Kappadokien Kr. 329, *Σινδησσός* in Karien.

Es muß der Zukunft überlassen bleiben, das Völkergemisch näher zu bestimmen, das sich im Gebiete des späteren makedonischen Reiches über und durch einander geschoben hat.

Über einer, wie es scheint, hettitischen Grundschicht lagerten Eordäer und Pelagonen-Pelasger, darauf drangen Völker indogermanischen Stammes ein: von Norden her Paeoner und Phryger, von Westen Illyrier, von Nordosten thrakische Stämme, und über alle diese Völkerschichten gewann schließlich die höhere Kraft der urgriechischen Makedonen den Sieg und verschmolz sie zu einer festen Volks- und Reichseinheit.

Die Geschichte des makedonischen Reiches spiegelt sich auch in der Sprache der Makedonen ab. Die uns überlieferten Glossen sind nicht aus einem Gusse: der Kern derselben zeigt deutlich urgriechisches Gepräge, andere dagegen sehen so fremdartig aus, daß man sie wohl einem der Völker zuweisen muß, aus denen das Reich zusammengeschweißt worden ist. Da uns die Sprache der ältesten Volksschichten garnicht, die der illyrisch-thrakischen Gruppe sehr wenig bekannt ist, hält es freilich gegenwärtig sehr schwer, die Grenze zwischen dem altgriechischen Bestande und dem Lehngute in den Glossen festzustellen. Jedenfalls betont Hoffmann mit Recht, daß die Makedonen von ihrem Hochlande aus vordringend das weite Land erobert und als ein kriegerischer Herrenstand besessen haben: wenn man den Gang dieser Eroberungen, wie ihn Thukyd. 2, 99 schildert, sich vergegenwärtigt, so wird man es sehr begreiflich, ja natürlich finden, daß manches aus den Sprachen der Unterworfenen in die der Herren eingedrungen ist: Anklänge und Reime wie *σάρισα*: *Λάρισα* können kaum auf Zufall beruhen.

Der Nachweis des Zusammenhanges der Vorbevölkerung von Griechenland mit den Hettitern Kleinasiens beruht vornehmlich auf den völlig gleichen oder doch gleichgebildeten Ortsnamen zu beiden Seiten des Ägäermeers. Unter den letzteren traten die Namen auf *-σσός*, *-ττός*, sowie die auf *-νϑ* = nd besonders hervor. Es gilt nun dem Einwurfe zu begegnen, daß diese Bildungen möglicherweise altgriechischen Gepräges sein möchten. Dies ist für *-σσός*, *-ττός* durchaus abzuweisen: die sonstige Gräzität kennt solche Namenbildung nicht, und nur in einigen Fällen tritt eine Berührung mit griechischen Wortformen ein, nämlich bei den Adjektiven, die von Lokativen auf *-σι* abgeleitet sind. So könnte man zum Beispiel *Τιταρήσιος*, *Κερκετήσιον ὄρος* neben *Τίταρον*, *Κερκέτιον* auf eine Stufe mit dem attischen *Πεντελήσιος*: *Πεντέλησι*: *Πεντέλη* stellen wollen. Dagegen ist in Attika eine Vermengung beider Weisen ausgeschlossen: es heißt *Πεντελήσιος* aber *Ὑμηττός*, *Ὑμήττιος* u. s. w. Dies *σσ* = *ττ* ist ein ganz anderer Laut als das *σ* in *Πεντέλησι*, wird in Kleinasien zum Teil mit *T* bezeichnet, und der Wechsel von *σ* und *τ* findet sich auch hier wie in *Ἁλικαρνατέων* neben *Ἁλικαρνησσός*, *Πιτύη*: *Πισύη*, *Σινδατεύς*: *Σινδησσός* und sonst, was hier anzudeuten genügt.

Etwas bedenklicher scheint es, die Ortsnamen auf *-νϑ* = kleinasiatisch nd den Griechen ganz absprechen zu wollen, weil es in der Tat griechische Wörter gibt, die mit Suffixen auf *νϑ* gebildet sind.

So zunächst die Adverbien *μίνυνϑα*, *ψαίνυνϑα*, *ὀλίγινϑα*. Von diesen findet sich nur *μίνυνϑα* bei Homer, *ψαίνυνϑα* nur bei Lykophron 1420 neben *ψαινύ-ντες· ψωμίζοντες*, *ψαίνυσμα· ὀλίγον* bei Hesych, *ὀλίγινϑα· ὀλίγον* ist eine hesychische Glosse. Diese Worte fallen freilich für unsere Frage sofort aus, weil sie als Adverbien mit Ortsnamenbildung nichts zu schaffen haben. Der Ausgang *-ϑα* ist derselbe wie in *ἔν-ϑα*, *πάροι-ϑα*, *πρόσ-ϑα*, *ὕπαι-ϑα*, derselben Bildung wie *-ϑε* und *-ϑεν* angehörend. Der Nasal vor *-ϑα* in *μίνυν-ϑα*, *ὀλίγιν-ϑα* geht auf einen alten Kasus mit *ν* zurück, der im Griechischen mit dem Akkusativ zusammengefallen ist; hierzu stellen sich *ἰϑύν-τατα* und die Verba auf *-ύνω* wie *ἰϑύνω*, *εὐϑύνω* u. s. w., im Sanskrit z. B. ṛtú-ṇā instr. zu ṛtús. *ὀλιγιν-* in *ὀλίγιν-ϑα* vergleicht sich mit litauisch ilgỹn eiti »in die Länge gehen, lang werden«, wo die Lokativbedeutung deutlich hervortritt, wie auch in lit. ora-n »ins Freie«. Mit der

Länge in ilgȳn stimmen ἀγχιστῖνος, χηρωστῖνος. Die gleiche Bildung auf -ιν liegt in ἀριστίν-δην und den Spielnamenadverbien auf -ίν-δα, das »Suffix« -δα findet sich ebenso in ϑίρ-δα. ἔξω. Ἀρκάδες Hesych. Ein Lokativ auf -in liegt deutlichst vor in sskr. tásmin neben dat. tásmai, wie in σφίν neben σφι u. s. w.

Ebenso wenig hat mit unseren Ortsnamen die Erweiterung durch ϑ in ἕλμιν-ϑες »Würmer« neben ἕλμις acc. ἕλμιν, ursprünglich diminutiv wie ἕλμιγγες, zu tun.

Der Vogelname αἴγινϑος scheint richtiger αἴγιϑος (αἰγίϑαλος »Meise«) zu lauten; jedenfalls ist er dunkel, und βόλινϑος = βόνασος wilder Ochse ist zweifellos Fremdwort.

Stärker ist der Ausgang -ινϑος, -υνϑος in Pflanzennamen vertreten.

Auf -ινϑος enden:

ἀψίνϑιον Absinth, ἐρέβινϑος und λέβινϑος Erbse, κήρινϑος Bienenbrot, τερέβινϑος Terebinthe, und ὑάκινϑος Hyazinthe.

Auf -υνϑος:

ὀδόλυνϑοι· ἐρέβινϑοι Hesych, ὄλυνϑος· τὸ μὴ πεπεμμένον σῦκον Hesych und ἰάκυνϑος neben ὑάκινϑος.

Als die Griechen von Norden her in ein wärmeres Klima mit einer wesentlich anderen Flora, der des Mittelländischen Meeres, vorrückten, war es nur natürlich, daß sie die neue Pflanzenwelt mit den Namen benannten, die sie bei den älteren Bewohnern des neu erworbenen Landes führte. Man denke nur daran, wie bei uns fast alle Zier- und Nutzpflanzen Namen tragen, die der römischen Kulturwelt entnommen sind. So dürfen die genannten Namen von Pflanzen auf -ινϑος und -υνϑος sämtlich unbedenklich als entlehnt betrachtet werden. Dafür spricht auch, daß die Mehrzahl sich aus dem Griechischen garnicht oder doch nur sehr gezwungen ableiten läßt. Nur für die Namen der Erbse ἐρέβινϑος und λέβινϑος scheint sich Anschluß im Griechischen auffinden zu lassen: ἐρέβινϑος zu ὄροβος »Erbse« und λέβινϑος zu ἔλ-λοβα d. i. ἔν-λοβα »Hülsenfrüchte«. Aber ὄροβος selbst läßt sich nicht aus dem Griechischen ableiten und mit Hinblick auf lat. ervum, ndd. arwten, ahd. araweiz und selbst sskr. aravinda »Lotos« scheint β in einer nicht altgriechischen Weise für ϝ eingetreten zu sein, was in kleinasiatischen Lehnwörtern vorkam, wie in Σαβάζιος für Savadios. So bleibt nur λέβινϑος, das allerdings ganz hübsch zu ἔλλοβα paßt, vielleicht jedoch nur geschickt angeschlossen ist.

Der Nachweis des Zusammenhanges der Vorbevölkerung von Griechenland mit den Hettitern Kleinasiens beruht vornehmlich auf den völlig gleichen oder doch gleichgebildeten Ortsnamen zu beiden Seiten des Ägäermeers. Unter den letzteren traten die Namen auf *-σσός*, *-ττός*, sowie die auf *-νϑ* = nd besonders hervor. Es gilt nun dem Einwurfe zu begegnen, daß diese Bildungen möglicherweise altgriechischen Gepräges sein möchten. Dies ist für *-σσός*, *-ττός* durchaus abzuweisen: die sonstige Gräzität kennt solche Namenbildung nicht, und nur in einigen Fällen tritt eine Berührung mit griechischen Wortformen ein, nämlich bei den Adjektiven, die von Lokativen auf *-σι* abgeleitet sind. So könnte man zum Beispiel *Τιταρήσιος*, *Κερκετήσιον ὄρος* neben *Τίταρον*, *Κερκέτιον* auf eine Stufe mit dem attischen *Πεντελήσιος*: *Πεντέλησι*: *Πεντέλη* stellen wollen. Dagegen ist in Attika eine Vermengung beider Weisen ausgeschlossen: es heißt *Πεντελήσιος* aber *Ὑμηττός*, *Ὑμήττιος* u. s. w. Dies *σσ* = *ττ* ist ein ganz anderer Laut als das *σ* in *Πεντέλησι*, wird in Kleinasien zum Teil mit *T* bezeichnet, und der Wechsel von *σ* und *τ* findet sich auch hier wie in *Ἁλικαρνατέων* neben *Ἁλικαρνησσός*, *Πιτύη*: *Πισύη*, *Σινδατεύς*: *Σινδησσός* und sonst, was hier anzudeuten genügt.

Etwas bedenklicher scheint es, die Ortsnamen auf *-νϑ* = kleinasiatisch nd den Griechen ganz absprechen zu wollen, weil es in der Tat griechische Wörter gibt, die mit Suffixen auf *νϑ* gebildet sind.

So zunächst die Adverbien *μίνυνϑα*, *ψαίνυνϑα*, *ὀλίγινϑα*. Von diesen findet sich nur *μίνυνϑα* bei Homer, *ψαίνυνϑα* nur bei Lykophron 1420 neben *ψαινύ-ντες· ψωμίζοντες*, *ψαίνυσμα· ὀλίγον* bei Hesych, *ὀλίγινϑα· ὀλίγον* ist eine hesychische Glosse. Diese Worte fallen freilich für unsere Frage sofort aus, weil sie als Adverbien mit Ortsnamenbildung nichts zu schaffen haben. Der Ausgang *-ϑα* ist derselbe wie in *ἔν-ϑα*, *πάροι-ϑα*, *πρόσ-ϑα*, *ὕπαι-ϑα*, derselben Bildung wie *-ϑε* und *-ϑεν* angehörend. Der Nasal vor *-ϑα* in *μίνυν-ϑα*, *ὀλίγιν-ϑα* geht auf einen alten Kasus mit *ν* zurück, der im Griechischen mit dem Akkusativ zusammengefallen ist; hierzu stellen sich *ἰϑύν-τατα* und die Verba auf *-ύνω* wie *ἰϑύνω*, *εὐϑύνω* u. s. w., im Sanskrit z. B. ṛtú-ṇā instr. zu ṛtús. *ὀλιγιν-* in *ὀλίγιν-ϑα* vergleicht sich mit litauisch ilgȳn eiti »in die Länge gehen, lang werden«, wo die Lokativbedeutung deutlich hervortritt, wie auch in lit. ora-n »ins Freie«. Mit der



Länge in ilgy͂n stimmen *ἀγχιστῖνος*, *χηρωστῖνος*. Die gleiche Bildung auf *-ιν* liegt in *ἀριστίν-δην* und den Spielnamenadverbien auf *-ίν-δα*, das »Suffix« *-δα* findet sich ebenso in *θύρ-δα*. *ἔξω*. *'Αρκάδες* Hesych. Ein Lokativ auf -in liegt deutlichst vor in sskr. tásmin neben dat. tásmai, wie in *σφίν* neben *σφι* u. s. w.

Ebenso wenig hat mit unseren Ortsnamen die Erweiterung durch *θ* in *ἕλμιν-θες* »Würmer« neben *ἕλμις* acc. *ἕλμιν*, ursprünglich diminutiv wie *ἕλμιγγες*, zu tun.

Der Vogelname *αἴγινθος* scheint richtiger *αἴγιθος* (*αἰγίθαλος* »Meise«) zu lauten; jedenfalls ist er dunkel, und *βόλινθος* = *βόνασος* wilder Ochse ist zweifellos Fremdwort.

Stärker ist der Ausgang *-ινθος*, *-υνθος* in Pflanzennamen vertreten.

Auf *-ινθος* enden:

ἀψίνθιον Absinth, *ἐρέβινθος* und *λέβινθος* Erbse, *κήρινθος* Bienenbrot, *τερέβινθος* Terebinthe, und *ὑάκινθος* Hyazinthe.

Auf *-υνθος*:

ὀδόλυνθοι· ἐρέβινθοι Hesych, *ὄλυνθος· τὸ μὴ πεπεμμένον σῦκον* Hesych und *ἰάκυνθος* neben *ὑάκινθος*.

Als die Griechen von Norden her in ein wärmeres Klima mit einer wesentlich anderen Flora, der des Mittelländischen Meeres, vorrückten, war es nur natürlich, daß sie die neue Pflanzenwelt mit den Namen benannten, die sie bei den älteren Bewohnern des neu erworbenen Landes führte. Man denke nur daran, wie bei uns fast alle Zier- und Nutzpflanzen Namen tragen, die der römischen Kulturwelt entnommen sind. So dürfen die genannten Namen von Pflanzen auf *-ινθος* und *-υνθος* sämtlich unbedenklich als entlehnt betrachtet werden. Dafür spricht auch, daß die Mehrzahl sich aus dem Griechischen garnicht oder doch nur sehr gezwungen ableiten läßt. Nur für die Namen der Erbse *ἐρέβινθος* und *λέβινθος* scheint sich Anschluß im Griechischen auffinden zu lassen: *ἐρέβινθος* zu *ὄροβος* »Erbse« und *λέβινθος* zu *ἔλ-λοβα* d. i. *ἔν-λοβα* »Hülsenfrüchte«. Aber *ὄροβος* selbst läßt sich nicht aus dem Griechischen ableiten und mit Hinblick auf lat. ervum, ndd. arwten, ahd. araweiz und selbst sskr. aravinda »Lotos« scheint *β* in einer nicht altgriechischen Weise für *F* eingetreten zu sein, was in kleinasiatischen Lehnwörtern vorkam, wie in *Σαβάζιος* für Savadios. So bleibt nur *λέβινθος*, das allerdings ganz hübsch zu *ἔλλοβα* paßt, vielleicht jedoch nur geschickt angeschlossen ist.



Für die Herkunft der angeführten Wörter aus der Sprache der Urbewohner spricht auch, daß mehrere von ihnen als Namen von Orten verwendet sind, die teils sicher, teils höchst wahrscheinlich vorgriechischer Entstehung sind. So hieß *Ἄψινθος* oder *Ἄψυνθος* ein Ort in Thrake, *Κήρινθος* eine Stadt auf Euböa, Gründung von Lelegern, *Λέβινθος* eine Kyklade, *Ὄλυνθος* die bekannte Stadt in der Chalkidike und *Ὑάκινθος* ein Berg in Attika und ein Demos auf Tenos, auch war Hyakinthos ein alter Gott in dem vormals lelegischen Lakonien. Den Brauch, Orte schlechtweg mit dem Namen von Pflanzen zu benennen, wie *Δρῦς*, *Ἐλαία*, *Πίτυς*, *Σίδη*, haben die Griechen vielleicht von der Urbevölkerung übernommen.

Der hochentwickelten Kultur der Vorgriechen sind vielleicht entnommen *πειρινθ-* »Wagenkorb« und *ἀσάμινθος* »Badewanne«, vgl. *Σάμινθος* Ort in Argolis.

So bleiben nur sehr wenige Wörter mit *νθ* übrig, die man für echt griechisch halten könnte: ich finde nur *βόλινθος* »Mist« Hesych neben *βόλβιτον*, *βόλιτον* und *κόρυνθος· μάζης ψωμός* Hesych, wo *νθ* vielleicht aus *ντ* entstand, wie in *φάλανθος* neben *φάλαντος* und umgekehrt *τιντόν· ἑφθόν* Hesych für *τινθόν*.

Anhang.

Verbreitung griechischer Ortsnamen von Norden nach Süden.

Nach einer festen allgemein angenommenen Tradition betrachteten die Griechen Thessalien als die Wiege ihres Volkes. Der mythische Ausdruck hierfür war die Sage, daß die Nachkommen Deukalions und die Söhne des Volksvaters Hellen d. h. die Stämme der eigenen Nation in Thessalien geherrscht hätten: Aiolos und Achaios, Doros und Ion waren dort Könige, wie Hesiod und Hekataios lehrten: *οἱ ἀπὸ Δευκαλίωνος τὸ γένος ἔχοντες ἐβασίλευον Θεσσαλίας, ὥς φησιν Ἑκαταῖος καὶ Ἡσίοδος* heißt es Schol. Apoll. Rhod. 4, 266.

Dieses Dogma bedarf freilich einer Einschränkung: nur Achäer und Äoler sind in Thessalien uraltseßhaft, die Makedonen waren nördlich, die dorischen Stämme westlich von Thessalien, in Epeiros zu Hause, und die Ionier haben wohl erst in Attika ihre Eigenart gewonnen.

Die Einwanderung der Griechen von Norden her wird auch durch sprachhistorische Betrachtungen bestätigt. Die Griechen gehören ihrer Sprache nach der westeuropäischen Gruppe der Indogermanen an, sind eng mit Italikern, Kelten und Germanen verwandt, enger als mit den Völkern der thrakisch-phrygischen und slavo-lettischen Gruppe oder gar mit den Ariern Asiens. Der gemeinsame Wohnsitz der Westeuropäer kann nur zwischen Rhein, Donau und Weichsel gesucht, die letzte Berührung der Urgriechen mit den Brudervölkern nur an die mittlere Donau verlegt werden: die natürliche Heerstraße von der Donau auf die Bucht von Salonichi zu bilden die Talfurchen der Morawa und des Vardar, und so darf man ohne allzu kühne Phantasie auf diesem Wege über das Amselfeld die Urgriechen nach Obermakedonien an den Olymp und nach Dodona eingerückt denken.

Das weitere Vorrücken der Griechenstämme von hier aus nach Süden läßt sich durch eine Reihe nordgriechischer Ortsnamen bescheinigen, die sich in Mittelgriechenland und im Peloponnese wiederholen. Hierbei sind freilich als belanglos Namen wie *Δολίχη*, *Ἐρινεός*, *Μύλαι*, *Λίμναι*, *Πύθιον*, *Φυλάκη* und ähnliche Appellative auszuscheiden, auch mögen einige der aufzuführenden Nummern im Norden wie im Süden von der Urbevölkerung herrühren, doch trägt das für das Gesamtergebnis wenig aus.

In

Euböa

wiederholen sich an thessalischen Ortsnamen:

Τελέθριον ὄρος im Nordwesten der Insel stimmt wesentlich mit *Πελεθρόνιον* Gebirgsgegend in Thessalien am Pelion; *τέλεθρον* ist älter als das homerische *πέλεθρον;* das alte System war *τέλεθρον*, *πλέθρον* u. s. w. -*θρον* ist für -*θλον* des vorhergehenden *λ* wegen eingetreten.

Χαλκωδοντιάδης heißt *B* 541 Elephenor, der Fürst der Abanten vor Troja, darnach nannte Euripides Ion 59 die Euböer *Χαλκωδοντίδαι*, und Euböa soll *Χαλκωδοντίς* ge-

heißen haben; *Χαλκίς* ist eine kürzere Form des Namens, der sich ähnlich in Thessalien findet; bei Pherai lag ein *Χαλκωδόνιον ὄρος*. Ein alter König von Kos hieß nach Apollod. 2, 7, 1, 2 *Χαλκώδων*, auch gekürzt *Χάλκων*; Kos war von Thessalien aus besiedelt, vgl. z. B. *Θεσσαλαί· αἱ Κῶιαι παρὰ Φιλητᾶι* Hesych.

Ein Berggipfel westlich von Eretria führt heutzutage den Namen Elymbos; mit Recht schließt Bursian GG. 2, 397 hieraus, daß er im Altertum Olympos geheißen habe.

Ἄργουρα war eine Stadt im Gebiete von Chalkis BGG. 2, 416: nahe bei Atrax lag am Peneios *Ἄργουρα* (das homerische Argissa?) Strabo 440.

Neben *Ἐρέτρια* auf Euböa gab es eine gleichnamige Stadt in der Phthiotis Thessaliens BGG. 1, 80.

Ἐλλοπία Herod. 8, 23 ein Landstrich, nach Anderen eine Ortschaft bei Histiaia, deren Bewohner später nach Histiaia verpflanzt wurden BGG. 2, 407. Ellopia wird neben Ktimena, Menelais und Chalkis als eine Ortschaft der Doloper in den Gebirgen südwestlich von Thessalien genannt, zweifellos identisch mit *Ἑλλοπία*, dem griechischen Namen von Dodona. Die Helloper hießen auch *Ἑλλοί*, Dodona auch *Ἕλλα*; von da ging der Landesname *Ἑλλάς*, Volksname *Ἕλλᾶνες* aus.

Ἱστίαια, die bedeutendste Stadt Nordeuböas, ist so benannt als Ansiedlung der Hestiäer Thessaliens, die nach der Göttin Hestia, *Fεστία*: *Fιστία* hießen, wie die italienischen Vestini nach Vesta.

Diese Wiederkehr thessalischer Namen auf Euböa beweist klärlich, daß die Insel, besonders der Norden und Nordwesten seine ersten griechischen Bewohner aus Thessalien, besonders aus Südthessalien empfangen hat. Diese immerhin nicht ganz unwichtige Erkenntnis verdanken wir allein der Ortsnamenkunde, die Überlieferung läßt uns meines Wissens hier im Stiche.

Dagegen hatte sich eine lebhafte Erinnerung an eine Eroberung

Böotiens

von Thessalien aus erhalten; den Einbruch der Thesproter in Thessalien, der »Arnäer« in Böotien stellte man gern an die Spitze der beglaubigten Geschichte. Aus der Mundart der Böoter geht

hervor, daß ihr Dorismus sich über einem altäolischen Grunde aufbaute. Wie weit dieser Untergrund auf der Sprache der vorgefundenen Minyer und Kadmeer beruhte, wie weit die Thesproter schon in Thessalien äolischem Einflusse unterlagen, mag dahin gestellt bleiben, wir begnügen uns hier, die Ortsnamen Böotiens zusammenzustellen, die sich ebenso in Thessalien vorfinden.

Nahe bei Koroneia lag *Ἀλαλκομεναί* mit dem alten Heiligtume der Athena *Ἀλαλκομενηίς* BGG. 1, 234 f., einen Ort gleichen Namens gab es an den Quellen des Peneios Strabo 327.

Die erobernden Böoter hießen *Ἀρναῖοι* nach einem Orte Südthessaliens, meist mit Kierion gleichgesetzt: einen Ort *Ἄρνη* nennt in Böotien der Schiffskatalog *B* 507; ebenso ist *Λεοντάρνη* BGG. 1, 237 mit *Ἄρνα* zusammengesetzt.

Ἐρχομενός wurde später meist *Ὀρχομενός* genannt, die alte Hauptstadt der Minyer: Orte Namens Minya und Orchomenos gab es auch im Norden Thessaliens BGG. 1, 51, und Minyer herrschten in Halos und Iolkos.

Die Bundesgottheit der Böoter wie der Südthessaler war Athena *Ἰτωνία* vom thessalischen *Ἴτων* benannt, im Gebiete von Koroneia am Flusse *Κουάριος*, von Alkaios *Κουράλιος* genannt: die Namen finden sich gleichmäßig in beiden Landschaften.

Bei *Ὀγχηστός* lag das zweite Bundesheiligtum der Böoter, der Katalog nennt den Ort *B* 506:

Ὀγχηστόν θ' ἱερὸν Ποσιδήιον ἀγλαὸν ἄλσος,

den gleichen Namen führt ein von Westen her in den Nessonischen See und den Peneios sich ergießender Bach BGG. 1, 62.

Helikon, Leibethrion und Pimpleia sind mit dem Musendienste von den Pieriern in Böotien angesiedelt worden.

Den Dienst des Zeus *Ὁμολώιος* setzten die Böoter in Verbindung mit dem Orte *Ὁμόλη Ὁμόλιον* am Ossa Paus. 9, 8, 6.

In

Phokis

finden sich wenige Namen thessalischen Ursprungs; wir betreten jetzt schon das Gebiet, in das sich nordgriechische Stämme

»Transpindani«, wie sie Hoffmann nennt, schon in sehr alter Zeit über den Parnaß nach Osten vorgeschoben haben.

Nur Elateia *Fελάτεια*, allerdings die bedeutendste Stadt der Phoker, hat eine Namensschwester in Thessalien neben sich: *Ἐλάτεια* »in dem nach der Tempeschlucht führenden Passe« BGG. 1, 61, wie auch das phokische Elateia einen wichtigen Paß deckte.

»Äolisch« nannten sich die Bewohner einer alten Stadt *Αἰολιδεῖς*, die auf dem Wege von Daulis nach Delphi lag, von Xerxes zerstört wurde (Hdt. 8, 35) und darnach verödete BGG. 1, 170. Der Name der Stadt, für den das Ethnikon eintrat, war *Αἰολίς*, wovon *Αἰολιδεύς* gebildet war, wie *Χαλκιδεύς* von *Χαλκίς*. Die Bürger der Stadt wollten offenbar der »dorischen« Umgebung gegenüber ihre äolische und damit ihre thessalische Herkunft betonen und festhalten.

In

Lokris

hören thessalische Namen fast ganz auf. Höchstens könnte man *Ἀλόπη*, das der Schiffskatalog *B* 682 auch unter Achills Städten nennt, aus Thessalien herleiten, doch findet sich der Name auch sonst: Stephanos führt sechs Städte des Namens auf.

Auch *Φαλωριάς· πόλις Λοκρίδος* ist neben *Φαλώρη· πόλις Θετταλίας* Steph., nicht charakteristisch genug, um notwendig mit der thessalischen Stadt verknüpft zu werden.

Westlich vom Parnaß ist alles Land im Besitze von nordgriechischen Stämmen mit dorischer Mundart über einem älteren lelegisch-illyrischen Untergrunde. Nur ein Gebiet hat seine spätere Bevölkerung aus dem Nordosten empfangen: der Südrand Ätoliens, das Gebiet der älteren Städte Pleuron und Kalydon. Die Kureten von Pleuron waren vielleicht Illyrier, wenigstens sind Pleuratos und Pleurias illyrische Männernamen: es würde sich so der wütende Krieg mit den Ätolern von Kalydon als Rassenkampf erklären. Ein alter Name dieses Landstrichs war Aiolis nach Thukyd. 3, 102, 5 *ἐς τὴν Αἰολίδα τὴν νῦν καλουμένην Καλυδῶνα καὶ Πλευρῶνα.* Auf die Herkunft dieser »Äoler« weist die Ansiedlung der Kentaurensage am Euenosflusse: der Kentaur Nessos, der Deianeira über den Fluß trug, ist offenbar vom

gleichen Wortstamm wie die λίμνη Νεσσωνίς in Thessalien benannt.

Die eponyme Heroine dieser Landschaft Äolis ist die Αἰολία ἡ Ἀμυθάονος, das Weib des Kalydon bei Apollodor 1, 7, 7, 2. Amythaon ist bekanntlich ein Sohn des Äoliden Kretheus. Der Sagenheld der Äoler Ätoliens ist Tydeus, dessen Name sich als Ethnikon deuten läßt, während er als selbständiger Mannsname nicht zu erklären ist. In einer Inschrift von Histiaia-Oreos Smlg. 5342 wird z. 16, 29 ein Ort dieser Gegend Τύδεια genannt. Mit Recht bemerkt Bechtel zu diesem Namen: »für die Geschichte der Heldensage wichtig«. Τύδεια ist nicht von Τυδεύς abzuleiten, sondern umgekehrt Τυδεύς als Ethnikon von Τύδεια aufzufassen, wie der Einwohner von Ἀλεξάνδρεια Ἀλεξανδρεύς heißt. Von diesem Orte, vermutlich einer alten Burg, stammte Tydeus und die Tydeiden, wie Neleus von Neleia bei Iolkos. Darum kann Tydeus doch sehr wohl Äoler bleiben, denn nach Ausweis der Namen Hellopia, Histiaia, Telethrion war Nordeuböa von Thessalien, der alten Αἰολὶς γῆ, aus besiedelt, also selbst äolisches Land. Der Tydeide Diomedes freite die Aigialeia, d. h. er gewann die Herrschaft über den Aigialos, den Nordrand des Peloponnes, der nun zur Abwechselung Achaja hieß, weil Ἀχαιός und Αἴολος identische Namen sind, wie Λακεδαιμόνιος und Λάκων. Das Vordringen der Westgriechen, der Thesproter, Böoter, Ätoler nach Osten spiegelt sich in dem Umsichgreifen der Namen Ἕλλην, Ἑλλάς, die von Ἕλλοπες, Ἑλλοπία: Ἕλλα = Dodona stammend mit den Thesprotern nach Südthessalien, dann nach Mittelgriechenland übergingen und endlich für das gesamte Volk und Land der Griechen Geltung gewannen.

Im Osten von Hellas, in

Attika

lassen sich nur wenige Spuren thessalischer Einwanderung nachweisen. Sicher sind die Περιθοῖδαι ein Geschlechts- und Gauverband in Attika als Nachkommen und Sippe des bekannten Lapithenkönigs Πειρίθοος zu betrachten. Sie müssen einst in ihrer neuen Heimat eine gewisse Rolle gespielt haben: der mythische Reflex hiervon ist die sagengefeierte Freundschaft von Theseus und Peirithoos. Das ει in Πειρίθοος ist aus metrischem

Bedürfnis entstanden, die echte Form ist *Περίθοος*, mit vier Kürzen, die das Epos nicht brauchen konnte.

Nach Ausweis von Sagen und Ortsnamen erfuhr der Westen des Peloponnes eine starke jüngere, äolisch benannte Einwanderung von Thessalien her, während der Osten eine ältere als Achäer benannte Bevölkerung besaß.

In

Elis

führte der Hauptfluß des Landes wie der Thessaliens den Namen Peneios, auch war dort, im Pholoegebirg, die Kentaurensage angesiedelt, wie sie auch in Olenos eine Heimat gefunden hatte. Den Zuzug von Äolern bezeugt auch die Elische Sage: *'Ενδυμίων*, der Vertreter der lelegischen Urzeit von Elis, heißt es bei Apollodor 1, 7, 5, *ἐκ Θεσσαλίας Αἰολέας ἀγαγὼν Ἦλιν ᾤκισε.*

Ἄραξος hieß das Nordostkap von Elis, vgl. *Ἀράξης· ποταμὸς (Ἀρμενίας καὶ) Θετταλίας· οὕτως γὰρ ὁ Πηνειὸς ἐκαλεῖτο ἐκ τοῦ ἀράξαι* Steph.

In der

Pisatis

wurde Salmoneus, der Eponym des vorgriechischen Salmona, zum Aioliden, Tyro, die Ahnfrau äolischer Geschlechter, zur Tochter des Salmoneus, und ein Flüßchen bei Salmona erhielt den thessalischen Namen Enipeus BGG. 2, 288. Bei Pisa wurden die Bergnamen Olympos und Ossa (Strabo 356) angesiedelt und Olympia zum Heiligtum des olympischen Zeus geweiht; auch ist Pelops vielleicht ursprünglich der vollnamig benannte Pelias von Iolkos.

In

Triphylien und Messenia

herrschten die Minyer; Neleus der Sagenkönig von Pylos ist nach dem Orte Neleia an der Bucht von Iolkos benannt, wie *Τυδεύς*

von *Τύδεια*. Die Namen *Ἰθώμη* und *Πάμισος* sind allerdings vorgriechisch, aber nach Messenien gewiß erst von den Minyern übertragen.

An die Minyer erinnert in

Lakonien

auch das Lapithaion im Taygeton (Paus. 3, 20, 7), wo nach der Sage einst die Minyer von Lemnos gesessen.

In

Arkadien

ist vor allem *Ὀρχομενός* zu nennen, das aber wohl zunächst von der böotischen Stadt des Namens ausging, wie auch der Gau Eutresis gleichen Namens mit einem Orte bei Thespiai ist.

Dagegen wiederholen sich zwei Ortsnamen Thessaliens höchst auffälliger Weise in Arkadien. *Σηπία* hieß ein Vorberg des Kyllenegebirgs Paus. 8, 16, 2 und nahe dabei der Berg *Σκίαθις* Paus. 8, 14, 1: ganz ähnlich liegen in Magnesia nebeneinander das Vorgebirg *Σηπιάς* und die Insel *Σκίαθος*.

Auch auf die Inseln und das Gegengestade des Ägäermeers sind Ortsnamen Thessaliens von griechischen Ansiedlern übertragen worden, wie sie in dieser Schrift meist schon aufgezählt sind. Es sei hier an *Πελινναῖον* auf Chios, *Πέλη* auf Kos, *Ληθαῖος Βοίβη Μαγνησία Φαλάνναια* auf Kreta und die beiden Magnesia Kleinasiens erinnert.

Diese Ausstrahlung thessalischer Namen über Mittelgriechenland, den westlichen Peloponnes, die Inseln und die kleinasiatische Küste dient zur Bestätigung der Sagengeschichte, wonach von Thessalien aus ritterliche Geschlechter sich in den genannten Gegenden festsetzten.

Es ist hier nicht der Ort, die betreffenden Sagen im einzelnen zu rechtfertigen, es genügt, darauf hingewiesen zu haben, daß auch für die Klarlegung der griechischen Wanderzeit die Ortsnamen von Wert sind.

Index.

Dm. = Demos oder Demotikon.

I.

Die nichtgriechischen Ortsnamen in Griechenland.

Da es nicht möglich ist, jeden nichtgriechischen Ortsnamen Griechenlands einem bestimmten vorgriechischen Volke zuzuweisen, so findet man in zweifelhaften Fällen denselben Namen unter mehreren Titeln aufgeführt.

I. Hettitische Ortsnamen.

2. Kydonische Ortsnamen.

3. Pelasgische Ortsnamen.

4. Lelegische Orts- und Volksnamen.

5. Illyrisch-messapische Namen.

6. Thrakische Namen.

7. Phrygischer Name.

8. Phoenizische Ortsnamen.

II.

Nichtgriechische Wortstämme und Suffixe.

I. Nichtgriechische durch mehrere Namen belegte Wortstämme.

2. Suffixe der nichtgriechischen Namen.

3. Nichtgriechische Worte.

III.
Griechische Orts- und Volksnamen.

